

ABHANDLUNGEN  
DER RHEINISCH-WESTFÄLISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

MICHAEL WEIERS

Die Sprache der Moghol  
der Provinz Herat in Afghanistan

(Sprachmaterial · Grammatik · Wortliste)

ABHANDLUNGEN  
DER RHEINISCH-WESTFÄLISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Band 49

ABHANDLUNGEN  
DER RHEINISCH-WESTFÄLISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Band 49

Materialien zur Sprache und Literatur der Mongolen  
von Afghanistan

I

MICHAEL WEIERS

Die Sprache der Moghol  
der Provinz Herat in Afghanistan

# Die Sprache der Moghol der Provinz Herat in Afghanistan

(Sprachmaterial, Grammatik, Wortliste)

Von

Michael Weiers



Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

Das Manuskript wurde  
der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften  
vorgelegt von Prof. Dr. Walther Heissig,  
am 23. Juni 1971

ISBN 978-3-663-01722-6    ISBN 978-3-663-01721-9 (eBook)  
DOI 10.1007/978-3-663-01721-9

Herausgegeben von der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften

© 1963 by Springer Fachmedien Wiesbaden  
Ursprünglich erschienen bei Westdeutscher Verlag GmbH, Opladen 1963  
Softcover reprint of the hardcover 1st edition 1963

## Vorwort

Vorliegendes Buch beinhaltet das in den Jahren 1969 und 1970 vom Verfasser bei den Moghol der Provinz Herat in Afghanistan gesammelte mongolische Sprachmaterial sowie dessen Übersetzung und Auswertung. Die Aufzeichnungen sind für den Mongolisten insofern von Bedeutung, als es sich bei der Moghol-Sprache um einen bisher nur ungenügend bekannten mongolischen Dialekt handelt, der überdies im Aussterben begriffen ist. Von allgemeinem linguistischen Interesse dürfte der Umstand sein, daß die Moghol-Sprache eine typische Mischsprache ist, deren Elemente sich aus zwei strukturell völlig verschiedenen Sprachfamilien herleiten. Der Verfasser ist sich darüber im klaren, daß die Analyse solchen Sprachmaterials grundsätzlich nach synchronischen Gesichtspunkten vorgenommen werden sollte. Daß er trotzdem verschiedentlich diachronisch vorgegangen ist, ist als Zugeständnis an die bisherige Arbeitsweise in der Mongolistik zu werten.

Die Veröffentlichung der Moghol-Sprachmaterialien und deren Auswertung erscheint im Rahmen einer in mehreren Bänden geplanten Gesamtdarstellung der Ergebnisse der zusammen vier Afghanistanexpeditionen, die der Direktor des Seminars für Sprach- und Kulturwissenschaft Zentralasiens der Universität Bonn, Prof. Dr. Walther Heissig, und seine Mitarbeiter im Auftrage des Landes Nordrhein-Westfalen durchgeführt haben. Die übrigen geplanten Bände sollen die Vorlage des in Afghanistan gefundenen Moghol-Handschriftenmaterials und dessen Bearbeitung (Auswertung der Glossare und Übersetzung der Moghol-Dichtung), eine Darstellung der materiellen Kultur der Moghol, sowie ein Moghol-Deutsches Wörterbuch umfassen, das die gesamten bisher bekannten schriftlichen und mündlichen Moghol-Quellen berücksichtigt.

Zu danken hat der Verfasser dem Lande Nordrhein-Westfalen, das großzügig die materiellen Mittel zur Durchführung der beiden Expeditionen bereitgestellt hat. Den afghanischen Behörden und besonders den Vorstehern der Moghol-Siedlungen sowie seinen Informanten und Dolmetschern gebührt ebenfalls sein Dank, da ohne ihre Hilfe die Aufzeichnungen kaum so erfolgreich hätten durchgeführt werden können.

Bonn, Juni 1971

MICHAEL WEIERS

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	5
Einleitung .....	11
Sprachmaterial .....	25—86
Bedawi (B) .....	26
Deh Šeikh (DŠ) .....	36
Du Rudi (D) .....	38
Kariz Mulla (KM) .....	47
Kundur (K) .....	53
Nau (N) .....	73
Samanabad (S) .....	84
Phonetik .....	87—92
1. Lautqualität .....	87
A. Vokale .....	87
B. Nasalvokale .....	88
C. Diphthonge .....	88
D. Konsonanten .....	88
2. Lautquantität .....	89
A. Vokalquantität .....	89
B. Konsonantenquantität .....	89
3. Akzent .....	89
Phonologie .....	93—109
A. Konsonanten .....	96
Zusammenfassung .....	105
B. Vokale .....	105
C. Nasalvokale .....	107
Zusammenfassung .....	108
D. Diphthonge .....	108

Morphologie .....	110—149
A. Ableitung .....	110
1. Deverbale Verben .....	110
2. Denominale Verben .....	111
3. Deverbale Nomina .....	112
4. Denominale Nomina .....	112
B. Nomina .....	113
I. Pluralbildung .....	113
1. <i>-d / -t</i> .....	113
2. <i>-nud</i> .....	114
3. <i>-s / -z</i> .....	114
4. Mehrzahlwörter .....	114
5. Pluralkongruenz .....	114
II. Flexion .....	115
1. Nominativ .....	115
2. Genitiv .....	115
3. Dativ-Lokativ .....	116
4. Akkusativ .....	117
5. Ablativ .....	117
6. Instrumental .....	118
7. Komitativ .....	119
8. Vokativ .....	119
9. Reflexiv-possessive Deklination .....	119
Zusammenfassende Tabelle .....	120
III. Zahlwörter .....	120
1. Kardinalia .....	120
2. Andere Zahlwörter .....	121
C. Pronomina .....	121
1. Personalpronomina .....	121
2. Possessivpronomina .....	122
3. Enklitische Personalpronomina .....	122
a) Am Nomen .....	122
b) Am Verbum .....	124
4. Demonstrativpronomina .....	124
5. Reflexivpronomina .....	125
6. Interrogativa und Indefinita .....	125



D. Verben .....	126
I. Finite Verben .....	126
a) Imperativformen .....	126
1. Stamm / <i>-tu, -tud / -a, -ya</i> und <i>u</i> .....	126
2. <i>-yána</i> Form .....	127
3. <i>-ya</i> Form .....	127
b) Präsensformen .....	128
1. <i>-mbi</i> Form .....	128
2. <i>-nambi</i> Form .....	129
3. <i>-nam</i> Form .....	129
c) Futurformen .....	129
1. <i>-m</i> Form .....	129
2. <i>-su</i> Form .....	130
3. <i>-ga</i> Form .....	131
d) Vergangenheitsformen .....	132
Einfache Vergangenheitsformen .....	133
1. <i>-ba</i> Form .....	133
2. <i>-la</i> Form .....	134
a) <i>-lábi</i> .....	134
b) <i>-lámbi</i> .....	135
3. <i>-ja</i> Form .....	135
Zusammengesetzte Vergangenheitsformen .....	136
1. <i>-la</i> Form .....	136
2. <i>-ja</i> Form .....	137
e) Kopula .....	137
1. <i>a-</i> .....	137
2. <i>be / bi</i> .....	138
3. <i>bai-</i> .....	139
4. <i>bol-</i> .....	139
II. Negation .....	140
1. <i>ula</i> .....	140
2. <i>la</i> .....	140
3. <i>esa / isa</i> .....	141
4. <i>sa</i> .....	142
5. <i>ugéibi ~ géibi</i> .....	142
6. Prohibitiv .....	143

III. Verbalnomina .....	143
1. <i>-γči</i> Form .....	143
2. <i>-ku / -kui</i> Form .....	144
3. <i>-γsan</i> Form .....	144
4. Erstarrte Verbalnomina .....	146
a) <i>osála</i> .....	146
b) <i>-ksósa</i> .....	146
IV. Konverben .....	147
1. <i>-či, -ji, -ži</i> Formen .....	147
2. <i>-n</i> Form .....	147
3. <i>-m</i> Form .....	147
E. Adverbien und Postpositionen .....	148
a) Ortsbezeichnend .....	148
b) Zeitbezeichnend .....	148
F. Hilfsnomina .....	148
Abriß der Satzlehre .....	149—153
1. Subjekt-Prädikat, Parataxe .....	149
2. Hypotaxe .....	150
a) Bloßer Stamm .....	150
b) <i>-ya</i> Form .....	151
c) <i>-su</i> Form .....	151
d) <i>-ga</i> Form .....	151
e) Weitere Nebensätze .....	152
f) Ersatzkonstruktionen .....	153
3. Lehnübersetzungen .....	153
Zusammenfassung .....	154
Wortliste .....	157
Suffixindex .....	185
Literaturverzeichnis .....	189

## Einleitung

Die ersten Nachrichten über den mongolischen Dialekt der Moghol in Afghanistan verdanken wir dem englischen Lieutenant R. LEECH, der im Jahre 1838 seine Feldaufnahmen in Kalkutta und Bombay veröffentlichte<sup>1</sup>. Die mit vielen Druckfehlern behaftete Bombayer Veröffentlichung bearbeitete dann 1866 der deutsche Gelehrte H. C. VON DER GABELENTZ<sup>2</sup>. Diese Bearbeitung, deren Nutzbarmachung für die Mongolistik als gescheitert angesehen werden muß, berichtigte H. FLEISCHER in der gleichen Zeitschrift<sup>3</sup>, ohne jedoch die Mängel ausgemerzt zu haben. In den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts hielt sich der in englischen Diensten stehende W. R. H. MERK bei den Moghol auf, und veröffentlichte<sup>4</sup> eine kurze Wortliste über deren Sprache<sup>5</sup>. Der nächste Gelehrte, der sich der schwierigen Aufgabe unterzog, die Moghol-Sprache aufzuzeichnen, war der Finne G. J. RAMSTEDT. Er gelangte zwar nicht bis Afghanistan hinein, konnte aber im Oktober 1903 in der russischen Festung Kuschka, gelegen an der russisch-afghanischen Grenze, zwei Informanten auftreiben, die er mit sich nach Merw nahm. Die dort unter nicht ganz glücklichen Umständen zustande gekommenen Feldaufnahmen veröffentlichte RAMSTEDT 1905<sup>6</sup>. Sein Werk dient bis heute als Grundlage für die Kenntnis der gesprochenen Moghol-Sprache. In den Jahren 1936/37 bereiste der ungarische Gelehrte L. LIGETI Afghanistan. Er berichtete über diese

<sup>1</sup> R. LEECH, *Epitome of the Grammar of the Brahuiky, the Balochky and the Panjabi Languages, with Vocabularies of the Baraky, the Pashi, the Laghmani, the Cashgari, the Teerhai and the Deer Dialects*, in: *Journal of the Royal Asiatic Society of Bengal*, Bd. 7, No. 2, Calcutta 1838. *A Vocabulary of the language of the Moghol Aimaks* *ibid.* S. 785–787. Ders., *Vocabularies of Seven Languages, Spoken in the Countries West of the Indus, by Lieutenant Leech of the Bombay Engineers; with Remarks on the Origin of the Afghans*, Bombay 1838.

<sup>2</sup> H. C. VON DER GABELENTZ, *Über die Sprache der Hazáras und Aimaks*, ZDMG 20, 1866, S. 326–335.

<sup>3</sup> H. FLEISCHER, *Ergänzungen und Berichtigungen*, ZDMG 20, 1866, S. 612–613.

<sup>4</sup> In: *Gazetteer of Afghanistan*, III, Herat, (4th edition), Calcutta, Superintendent Government Printing, India, 1910, S. 196–200. Nach „Herat“ findet sich der heute nicht mehr gültige Vermerk: secret  $\frac{A97}{sec.}$  No. 61.

<sup>5</sup> Diese Wortliste ist bearbeitet worden von M. WEIERS, *Das Moghol-Vokabular von W. R. H. Merk*, in: *Zentralasiatische Studien* 5, 1971, S. 157–189.

<sup>6</sup> G. J. RAMSTEDT, *Mogholica. Beiträge zur Kenntnis der Moghol-Sprache in Afghanistan*, JSFOu XXIII, 4, Helsingfors 1905, 60 Seiten.

Reise jedoch erst 1955<sup>7</sup>. Leider steht die Gesamtveröffentlichung seiner Aufzeichnungen bis heute noch aus. Lediglich kleine Glossen seiner Feldaufnahmen hat L. LIGETI in seiner ebenfalls 1955 erschienenen Bearbeitung des Vokabulars von R. LEECH mitgeteilt<sup>8</sup>. In diesem Beitrag wurden die Probleme, die R. LEECHS Aufzeichnungen bis dahin aufwiesen, größtenteils gelöst, und das Material damit benutzbar gemacht. Im Jahre 1951 soll F. A. MACKENZIE in Morchaghol bei Maimana eine kurze Moghol-Wortliste gesammelt haben<sup>9</sup>. Das Material ist bis heute noch unveröffentlicht. Im Frühling und Sommer 1954 sammelten SH. IWAMURA und H. F. SCHURMANN in Afghanistan bei den Moghol in der Umgebung von Herat, und in weit geringerem Ausmaß auch in der Provinz Jawzjan und aus der Gegend von Baghlan, einiges Moghol-Sprachmaterial<sup>10</sup>. Da diese japanisch-amerikanische Expedition auf sprachwissenschaftliche Feldarbeit nicht vorbereitet war, ist ihr Material leider nur begrenzt brauchbar. Im Dezember des gleichen Jahres zeichnete K. FERDINAND in der Umgebung von Herat die Sprache und einige Lieder der Moghol auf Tonband auf. Es ist geplant, dieses Material in *Acta Orientalia*, Kopenhagen, vorzulegen<sup>11</sup>. Im Jahre 1955 gelang es SH. IWAMURA im Ghorat Tonbandaufnahmen der Moghol-Sprache zu machen<sup>12</sup>. Nähere Informationen über dieses Material bzw. dessen Veröffentlichung sind uns nicht bekannt. Im Sommer und Herbst 1961 reiste der japanische Mongolist SH. HATTORI zu den Moghol in der Umgebung von Herat<sup>13</sup>. Auch über dessen Feldaufnahmen ist uns bis heute nichts Genaueres bekannt. O. PRITSAK veröffentlichte 1964 eine zusammenfassende Darstellung der Moghol-Sprache, in die er die gesamten, bis dahin bekannten mündlichen

<sup>7</sup> L. LIGETI, *O mongol'skich i tjurkskich jazykach i dialektach Afganistana*, AOH. 4, 1955, S. 93–117.

<sup>8</sup> L. LIGETI, *Le lexique moghol de R. Leech*, AOH. 4, 1955, S. 119–158.

<sup>9</sup> Hierüber bei K. FERDINAND, *Preliminary Notes on Hazāra Culture*, Historisk-filosofiske Meddelelser udgivet af Det Kongelige Danske Videnskabernes Selskab, Bind 37, nr. 5, København 1959, S. 7 Anm. 1.

<sup>10</sup> SH. IWAMURA-H. F. SCHURMANN, *Notes on Mongolian Groups in Afghanistan*, in: Silver Jubilee of the Zinbun Kagaku Kenkyusyo Kyoto University, Kyoto 1954, S. 478–515.

<sup>11</sup> Vgl. *op. cit.* unter Anm. 9, *ibid.* S. 8.

<sup>12</sup> SH. IWAMURA-NATSUKI OSADA-TADASHI YAMASAKI-NICHOLAS POPPE, *The Zirni Manuscript, a Persian-Mongolian Glossary and Grammar*, Kyoto 1961, S. II.

<sup>13</sup> Über diese Reise: S. SH. HOMAM, *Zabane Mogholi dar Afghanistan*, in: IRFAN, Vol. I, S. 106–109, Vol. II, S. 85–91, Kabul, Ministry of Education Press, 1963. ROMAN JAKOBSON und SHIGEO KAWAMOTO (ed.), *Studies in General and Oriental Linguistics*, Presented to Shirō Hattori on the Occasion of his Sixtieth Birthday, Tokyo 1970, S. XIII.

Moghol-Aufzeichnungen inkorporierte<sup>14</sup>. Eine Auswertung der von SH. IWAMURA und H. F. SCHURMANN mitgeteilten Materialien erschien 1968, besorgt von L. D. ŠAGDAROV und A. M. KAZANCEVA<sup>15</sup>, ohne jedoch O. PRITSAKS zusammenfassende Arbeit auch nur zu erwähnen. In den Jahren 1969 und 1970 schließlich konnte der Verfasser jeweils zwei Monate bei den Moghol in der Umgebung von Herat sprachwissenschaftliche Aufnahmen machen<sup>16</sup>. Während dieser Kampagnen wurden die Dörfer Bedawi, Deh Šeikh, Du Rudi, Kariz Mulla, Kundur, Nau und Samanabad besucht, und dort von insgesamt zwanzig Informanten Einzelsätze, gezielte Paradigmata, Märchen, Vierzeiler, Gedichte, Rätsel und Einzelwörter erfragt. Vorliegendes Buch beinhaltet die Wiedergabe, Übersetzung und Auswertung dieser Materialien. Bevor wir uns diesem Hauptteil zuwenden, glauben wir einer nicht ausgesprochen sprachwissenschaftlichen Frage nachgehen zu müssen: Was können wir über die Geschichte der Träger dieser Sprache sagen, die sich bis heute — wenn auch bereits im Schwinden begriffen — erhalten hat?

Bei dem Versuch, diesen Komplex zu skizzieren, wollen wir in der Gegenwart beginnen, da uns aus eigenen Informationen wie auch aus Mitteilungen in H. F. SCHURMANN'S Werk<sup>17</sup> diese jüngste Vergangenheit der Moghol am unmittelbarsten und klarsten greifbar ist. Nach einhelligen Informationen kommen die heute vor allem am Rande und in der näheren Umgebung der Oase von Herat siedelnden Moghol<sup>18</sup> sowie deren kleinere Splittergruppen in Afghanisch-Turkestan (Gegend von Maimana und Sar-i Pul in den Provinzen Faryab und Jawzjan) und in den Nordprovinzen (Kunduz, Baghlan und Badakhšan) überwiegend aus dem Ghorat, jenem Gebirgsland, das sich in seinen Ausläufern über den südöstlichen Teil der Provinz Herat und den Nordost-Zipfel der Provinz Farah erstreckt, und dessen Hauptteil die Provinz Ghor bildet, woselbst

<sup>14</sup> O. PRITSAK, *Das Mogholische*, Handbuch der Orientalistik, 5. Band, Altaistik, 2. Abschnitt, Mongolistik, Leiden/Köln 1964, S. 159–184.

<sup>15</sup> L. D. ŠAGDAROV - A. M. KAZANCEVA, *O jazyke mogolov Afganistana (po materialam Š. Iwamury i Kh. F. Šurmana)*, in: *O zarubežnykh mongolovednykh issledovanijakh po jazyku*, Ulan-Udë 1968, S. 67–92.

<sup>16</sup> M. WEIERS, *Vorläufiger Bericht über sprachwissenschaftliche Aufnahmen bei den Moghol von Afghanistan*, 1969, ZAS 3, 1969, S. 417–429. Ders., *Weiterer Bericht über sprachwissenschaftliche Aufnahmen bei den Moghol von Afghanistan*, 1970, ZAS 4, 1970, S. 475–481.

<sup>17</sup> H. F. SCHURMANN, *The Mongols of Afghanistan*, 'S-Gravenhage, 1962.

<sup>18</sup> Ihre Anzahl beläuft sich nach A. JANATA, *Völkerkundliche Forschungen in Westafghanistan*, 1969, in: *bustan*, Heft 2–3, 1970, S. 55, auf 3000 Personen.

auch noch Mogholsiedlungen anzutreffen sind<sup>19</sup>. Mit den schon früher dargelegten Einschränkungen<sup>20</sup> bedienen sich die Moghol der Provinz Herat neben dem Persischen auch noch der Moghol-Sprache. Trotz der recht spärlichen Angaben über die Beziehungen zu ihrem Ausgangsgebiet Ghorat legen die diesbezüglichen Informationen nahe anzunehmen, daß die heute außerhalb des Ghorat wohnenden Moghol vor etwa 100 bis 150 Jahren begonnen haben, das Bergland in nordwestlicher Richtung zu verlassen. Die erste größere Abwanderergruppe dürfte sich in mehr oder weniger geschlossener Gemeinschaft in der Umgebung von Herat niedergelassen haben. Dies erklärt auch das freilich nur noch sehr vage mongolische Sprachbewußtsein, das sich die Herater Moghol bis heute erhalten konnten. Die weiter nach Norden gezogenen Familien hingegen waren zahlenmäßig zu schwach, um dem Umwelteinfluß nicht schon weitgehend erlegen zu sein. Sie sollen heute mit ihrer persisch sprechenden Umgebung sprachlich ziemlich homogen sein. Bis zu diesem Punkt können wir die Geschichte der Moghol in etwa verfolgen, d.h. ihre Herkunft angeben. Der davor liegende Zeitraum bis zum 16. Jh. ist für uns aus Mangel an Nachrichten und schriftlichen Überlieferungen jedoch in Dunkel gehüllt. Erst das aus dem Beginn des 16. Jh.s datierende Bābur-nāmah, die berühmten, ursprünglich in osttürkischer Sprache abgefaßten und dann ins Persische übersetzten Erinnerungen des Mogul-Kaisers Bābur<sup>21</sup>, übermittelt uns in der Beschreibung der Region Kabul eine kurze Angabe<sup>22</sup>: „Im westlichen Gebirge sitzen Hazāra- und Nikdīrī-Stämme, von denen einige die Mughūli-Sprache sprechen.“ Etwas später als das Bābur-nāmah erwähnt das Šağara-i Turk des 'Abū 'l-Ġāzī Bahādur Ḥān<sup>23</sup> die Hazāra und Nigūdārī als Nachbarn südlich des Amu Darja. Hiernach treten also Hazāra und Nigūdārī durch etwa in gleicher Richtung liegendes Siedlungsgebiet und den sporadischen Gebrauch des Mongolischen miteinander verbunden auf. 'Abū 'l-Fazl, der Kanzler und Biograph

<sup>19</sup> Einige Informanten in der Umgebung von Herat gaben ihre Herkunft auch aus nördl. und östl. Gegenden an. Inwieweit diese Herkunftsangaben auf die Zeit vor der allgemeinen Abwanderung aus dem Ghorat zu beziehen sind, muß noch untersucht werden. Möglicherweise handelt es sich hier um Rückwanderungen einzelner Familien in Richtung Herat nach ihrem Wegzug aus dem Ghorat in zunächst nördl. und östl. Regionen Afghanistans.

<sup>20</sup> Vgl. oben Anm. 16.

<sup>21</sup> BEVERIDGE ed., *Bābur-nāmah*, E. J. W. GIBB Memorial Series, Vol. I, Leiden-London 1905. Englische Übersetzung: A. S. BEVERIDGE, *The Bābur-nāmah* (Memoirs of Bābur), Reprint, New Delhi 1970, 1 Bd.

<sup>22</sup> Ibid. fol. 131b. Übers.: S. 207.

<sup>23</sup> DESMAISONS ed., 2 Bde., St. Petersburg 1871/74, Kap. V, S. 154.

des Großmoguln Akbar, berichtet in seinem *Ain-i Akbārī*<sup>24</sup>, daß eine der Sprachen Afghanistans Mongolisch sei. Weiter heißt es, die Hazāra hätten zur Armee des Čaγatai gehört, ihr Oberbefehlshaber sei Nigūdār Oġlān, der Sohn des Mōngke Khan gewesen, und sie seien damals zur Unterstützung des Hūlegū Khan geschickt worden<sup>25</sup>. Hier sind die Hazāra also die Nachfolger eines Teiles des Heeres von Čaγatai unter dem Oberbefehl des Nigūdār Oġlān, und damit Mongolen. Ihre genaue Bezeichnung wird angegeben mit: *Hazāra-i Nigūdārī* „Hazāra der zu Nigūdār Gehörigen“. Vergleichen wir diese Bezeichnung im *Ain-i Akbārī* mit dem in den beiden vorausgehenden Quellen Gesagten, ergeben sich einige Ungereimtheiten: Einmal werden uns die Hazāra als die „Hazāra der zu Nigūdār Gehörigen“ vorgestellt, zum andern erscheinen sie mit „den zu Nigūdār Gehörigen = Nigūdārī“ nur durch lose sprachliche Bande und etwa gleiche Richtung der Lebensräume verbunden. Freilich beschreibt hierbei das *Bābur-nāmā* wie auch das *Šağara-i Turk* zeitgenössische Verhältnisse, während ’Abū ’l-Fazl über geschichtliche Vorgänge im 13. Jh. berichtet. Nach letzterer Quelle sind die Hazāra also Mongolen, und das *Ain-i Akbārī* erwähnt ausdrücklich, daß vor Činggis Khan kein derartiger Stamm in diesem Lande gelebt habe<sup>26</sup>. Nach ’Abū ’l-Fazl bringen auch andere Werke, z.B. das *Zafar-nāmā* des Šarafu ’d-Dīn<sup>27</sup>, die Hazāra in gleicher Weise mit den Nigūdārī = Mongolen (vgl. unten) zusammen. So wird hier der Anführer der Mongolen einmal als *Amīr-i Hazāra-i Nigūdārī* „Anführer der zu Nigūdār gehörigen Hazāra“ bezeichnet<sup>28</sup>. Wollen wir diesen Angaben nun Glauben schenken, so müßte sich der Name Hazāra als mongolische Stammesbezeichnung auch in mongolischen Quellen finden. Doch weder die Literatur des 13./14. Jh.s, noch spätere Werke, die über diese Zeit handeln, kennen eine solche Stammesbezeichnung. Auch zeitgenössische islamische Quellen wissen von keinem mongolischen Stamm dieses Namens zu berichten. Da die einschlägigen Quellen uns also keine näheren Auskünfte geben können, wollen wir dem Problem von philologischer Seite her zu Leibe rücken. Das Wort *hazāra* ist persisch und bedeutet „tausend“. In dieser Bedeutung bekommt es in Verbindung mit den Mongolen des 13. u. 14. Jh.s sofort eine plausible Funktion. Die mongolischen Heeresverbände waren in Hundert-, Tausend- und Zehntausendschaften eingeteilt. Hazāra

<sup>24</sup> BLOCHMANN ed., *Ain-i Akbārī*, Calcutta 1871. Übersetzung ins Englische von H. BLOCHMANN und H. S. JARRETT, 3 Bde., Kalkutta 1873–1948.

<sup>25</sup> Ibid. Text S. 591.

<sup>26</sup> *Ain-i Akbārī* II, S. 163.

<sup>27</sup> *Zafar-nāmā*, Ausgabe Calcutta, 1887.

<sup>28</sup> Ibid. S. 70.

würde somit auf keine Stammes-, sondern besser auf eine militärische Truppeneinheitsbezeichnung hinweisen, und *Hazāra-i Nigūdārī* wäre besser mit „Tausendschaft der zu Nigūdār Gehörigen“ wiederzugeben. Daß es nun aber zu dem tiefgreifenden Irrtum des 'Abū 'l-Fazl, die Hazāra zu einem mongolischen Stamm innerhalb der Armee des Čaγatai zu machen, kommen konnte, ist leicht zu erklären. Zu seinen Lebzeiten wohnten Hazāra und Nigūdārī nebeneinander, wie dies unsere oben angeführten, ersteren Quellen richtig vermerken. Der gegenseitige Kontakt mag zum Austausch einiger weniger Wörter geführt haben und das ja auch heute noch mongolische Aussehen der Hazāra tat ein übriges, sie mit den Nigūdārī, den eigentlichen Mongolen (vgl. unten), in Verbindung zu bringen. Wir wollen dem Verfasser des *Ain-i Akbārī* nicht unterstellen, daß er nicht wußte, wie zur Mongolenzeit die mongolischen Verbände eingeteilt waren. Doch scheint ihn das Äußere der Hazāra und ihre Nachbarschaft zu den gar nicht mongolisch aussehenden Nigūdārī (vgl. unten), kurz die damalige physiognomische und geographische Gegebenheit, stärker beeinflußt zu haben, als historische Realitäten. Seinen Irrtum haben dann alle späteren Quellen, wie z. B. das *Zafar-nāmāh* (vgl. oben), übernommen und bis in europäische Darstellungen hineingetragen (vgl. unten Anm. 33). Um den Beweis, daß die Hazāra nichts mit den Mongolen des Činggis Khan oder eines seiner Nachfolger zu tun hatten, nun zu Ende zu führen, müssen wir etwas näher auf die Hazāra selber eingehen: Gibt es außer unseren Angaben noch weitere, vor allem frühere Quellen, die über sie handeln, etwa Berichte über stattgehabte Wanderungen, die sie schließlich doch noch als im 15. Jh. neben den Nigūdārī in der *Garmsir-i Hirman* = Hilmand Region<sup>29</sup> lokalisieren, wie dies das freilich spätere, von 'Abū 'l-Fazl beeinflusste *Zafar-nāmāh* berichtet, und unseren bisherigen Schluß damit zunichte machen? Das diesbezügliche Studium läßt uns auf Hazāra genannte Stämme im Trans-Indusgebiet stoßen, in Habat-Abad, Pakly, Kaghan und in einigen Kaschmirtälern. Diese Stämme haben jedoch nichts gemein mit den Hazāra des zentralafghanischen Hochlandes. Sie sind im Gegensatz zu letzteren rein indo-arischen Typs<sup>30</sup>. Eine für uns interessante Quelle stellt hingegen der Reisebericht des chinesischen Pilgers Hsüan-tsang 玄奘 dar, der im Jahre 644 Ts'ao-chü-ch'a 漕矩叱 = Arachosien er-

<sup>29</sup> MIR HUSAIN SHAH, *Hirmand-Hindmand*, in: *Afghanistan* No. 3, July, August, September 1961, S. 9–16.

<sup>30</sup> SH. IWAMURA, *Hazara-zoku no kigen ni kansuru shomondai* (Fragen zur Herkunft der Hazara Stämme), *Tōyōshi Kenkyū* 1956, S. 200–214. Vgl. auch unten Anm. 35.



reichte<sup>31</sup>. Er berichtet von einer Hauptstadt Ho-sa-lo 鶴薩羅, woselbst eine Quelle entspringe, die sich bald in mehrere Arme teile und von der Bevölkerung zur Bewässerung genutzt werde. Das Klima sei kalt, Hagel wie auch Schneestürme seien häufig. Von der Bevölkerung weiß er zu berichten, daß sie eine fremde Sprache spreche und schreibe und neben Geistern auch die drei Kostbarkeiten verehere. Es befänden sich dort auch einige hundert saṅghārāmas mit etwa tausend Priestern, die das Mahāyāna studierten. Noch weiter zurück führt uns eine Stelle bei Ptolemäus, an der er von einer Ortschaft Ozóla spricht, die entsprechend seinen Gradangaben im Nordwesten Arachosiens gelegen haben muß<sup>32</sup>. Diese Örtlichkeit hat A. CUNNINGHAM, und nach seinen Angaben auch V. DE ST. MARTIN (s. Literatur unten Anm. 33), mit Hazāra identifiziert. Auch wir wollen uns dieser Gleichsetzung anschließen, dabei aber auch das Ho-sa-lo des Hsüan-tsang mit einbeziehen. Die Hauptgründe für diese Gleichsetzung sehen wir erstens in den geographischen Angaben, die ziemlich genau auf ein noch heute von den Hazāra bewohntes Gebiet hindeuten. So ließe sich bei der geschilderten Quelle an den Ursprung des Hilmand denken, dessen Oberlauf durch Ableitungen für die Bewässerung in mehrere Arme geteilt wurde. Dies ist eine Verfahrensweise, die bis heute bei jedem größeren Fluß in Afghanistan beobachtet werden kann. Die saṅghārāmas mit den etwa tausend buddhistischen Priestern dürften ziemlich sicher auf Bamyan hinweisen, eines der damaligen buddhistischen Zentren des Landes, in dessen Nähe auch der Hilmand entspringt. Die Kälte und Rauheit der Witterung wird durch die Höhe dieses Gebietes, nahe 3000 m, erklärlich. Da dieser Landstrich im Nordwesten des alten Arachosien lag, gewinnt auch die Gleichsetzung des

<sup>31</sup> Textausgabe: Ta T'ang Hsi-yü chi, ch. 12, 1v, ed. SPTK. Übersetzung: S. BEAL, *Si-Yu-Ki. Buddhist Records of the Western World*, London 1884, Band 2, S. (283 f.), Buch XII. Bibliographische Angabe dazu: A. WYLIE, *Notes on Chinese Literature*, Reprintet in Taipei, Taiwan, 1964, S. 57 unter Tá t'ang se yih ke. Das damalige Arachosien entspricht etwa dem heutigen Gebiet um Kandahar einschließlich des Hazarāgat-Gebirgslandes, in nordöstl. Richtung den Fluß Arghandab entlang bis zu den Ausläufern des Hindukusch. Die Belege für die Identität von Arachosien mit Ts'ao-chü-ch'a vgl. bei Ed. CHAVANNES, *Documents sur les Tou-kiue (Turcs) Occidentaux*, St. Petersburg 1903 (= Sbornik Trudov Orchonskoj Ekspedicii, VI), SS. 130, 132, 160–161, 276, 292.

<sup>32</sup> *Claudii Ptolemaei Geographia*, I–III. Edidit C. F. A. Nobbe cum introductione a Aubrey Diller, Reprographischer Neudruck: Georg Olms, Hildesheim 1966, Buch VI Ἀραχωσία, Kapitel 20, § 4: πόλεις δὲ καὶ κῶμαι φέρονται τῆς Ἀραχωσίας αἰθε· Ὀζόλα ριδ δ' λβ δ'. Zur Lage der Ortschaft Ozóla vgl. I. RONCA, *Ptolemaios Geographie* 6, 9–12, *Ostiran und Zentralasien, Teil I*, Griechischer Text neu herausgegeben und ins Deutsche übertragen . . ., IsMEO — Rom 1971, S. 74 und Tabula III.

ebenfalls im Nordwesten Arachosiens zu lokalisierenden Ozóla des Ptolemäus mit dem Ho-sa-lo des Hsüan-tsang an Wahrscheinlichkeit. Daß wir die beiden Ortsnamen auf eine Bevölkerungsgruppe beziehen, ist nicht außergewöhnlich, da in alten geographischen Angaben Orts- und Völkerbezeichnungen vielfach durcheinandergehen, besonders wenn der Verfasser das beschriebene Gebiet nicht selbst gesehen hat. Einen weiteren Grund, der für eine Gleichsetzung von Ho-sa-lo mit Hazāra spricht, möchten wir in den freilich nur noch geringen turko-mongolischen Sprachresten bei den heutigen Hazāra (vgl. unten Anm. 34) sehen. Hsüan-tsangs Angabe über die fremde Sprache und Schrift bei den Leuten von Ho-sa-lo, die wir dahingehend werten wollen, daß diese Sprache nicht mit den damaligen indo-iranischen der umliegenden Länder übereinstimmte, könnte darauf hindeuten, daß diese heute nur noch rudimentär nachweisbare Sprache damals noch erhalten war. Drittens lassen sich die drei Namen auch linguistisch zwanglos gleichsetzen. Ozóla — Ho-sa-lo — Hazāra: Laryngaler Anlaut *h* in griech. Hss. gewöhnlich ohne spiritus asper und somit auch in Ausgaben mit lenis wiedergegeben. Wechsel *o* ~ *a* in erster Silbe kann auf halboffene Artikulation hindeuten, die in schriftlicher Wiedergabe aber mit den am Ende des Lautweges *a* zu *o*, bzw. umgekehrt, stehenden Zeichen dargestellt wird. Stimmloses [s] und dessen stimmhaftes Pendant [z] können oftmals Varianten fakultativer Natur sein. Möglich ist hier aber auch, daß die im Persischen als Phoneme auftretenden Laute /s/ und /z/ im damaligen Chinesisch keine Opposition hatten und so als [s] aufgezeichnet wurden. Griechisch ζ mag als artikulationsnaher Laut für [z] stehen. Griechisch ο : pers. ā kann gut für einen offenen, zwischen [a] und [o] liegenden [ɔ] Laut stehen, der ja auch bei der heutigen pers. Artikulation von ā in Hazāra vorliegt. Bei lo ~ ra handelt es sich um das allgemein bekannte Phänomen des Rhotazismus. Chin. lo 羅 steht für Transkriptionen von ro oder lo in Fremdwörtern. Sollten die Hazāra eine alteingesessene Volksgruppe dieses Gebietes sein, müßte sich auch ihr Name, mit dem sie von den indo-arische Sprachen sprechenden Völkern ihrer Umgebung bezeichnet wurden, aus solchen Sprachen ableiten lassen. Mit allem Vorbehalt glauben wir, eine derartige Ableitung vorschlagen zu können: Paštu *kho*, *kho-sa* „gut“ (vgl. pers. [ħɔ] < *ħub* id.) und Paštu *zra* „Herz, Sinn, Natur“. Demnach *Hozra* ~ *Hozara* „von gutem Herzen, guter Natur“<sup>33</sup>.

<sup>33</sup> Gegen eine Gleichsetzung des chin. Ho-sa-lo mit Hazāra, die auch V. de St. Martin, *Mémoire Analytique*, vornimmt, hat A. CUNNINGHAM, *The Ancient Geography of India*, Reprographische Neuausgabe: Indological Book House, Hauz Katora, Varanasi 1963, S. 33f. einzuwenden, daß der Name dieses Distriktes

In alledem glauben wir Hinweise dafür sehen zu dürfen, daß die Hazāra schon lange vor Činggis Khan in den von ihnen auch heute noch bewohnten Gebieten ansässig waren und daß sie zwar turko-mongolischer Herkunft sein mögen, wofür neben Spuren turko-mongolischer Sprachreste vor allem ihre Physiognomie spricht, aber mit den Mongolen im 13.–15. Jh. keinerlei Verbindung hatten. Die Hazāra sind somit u. E. in historischer, geographischer, ethnischer, sprachlicher und kultureller Hinsicht von den in Afghanistan lebenden Mongolen Činggis Khans zu trennen. In historischer Hinsicht, weil ihre geschichtliche Verbindung mit den Mongolen in Afghanistan nie über ein nachbarliches Verhältnis von relativ kurzer Dauer hinausging. Die Moghol, wie sich heute die Mongolen Afghanistans nennen, dürften im Laufe des 16./17. Jh.s Kontakt mit den Hazāra bekommen haben (vgl. unten), zogen aber um die Wende des 18. zum 19. Jh. schon wieder fort (vgl. oben). In geographischer Hinsicht, weil ihre Lebensräume — Hazarağat und Ghorat — nebeneinander lagen und sich nur an den Grenzen gelegentlich überschneiden haben dürften. In ethnischer Hinsicht, da die Hazāra eindeutig turko-mongolischen Typs sind, während die Moghol aufgrund ihrer schon im 13. Jh. recht bunt durcheinandergewürfelten Struktur (vgl. unten) sowie durch zweifellos zahlreiche Mischehen mit iranischen oder balutschischen — heute paschtunischen — Partnern meist indo-arischen Typus aufweisen. In sprachlicher Hinsicht, weil die Hazāra bis auf wenige turko-mongolische Sprachreste, die überdies nicht mit der Moghol-Sprache in Verbindung zu bringen sind<sup>34</sup>, nur persisch sprechen, während ein Teil der Moghol neben der persischen Landessprache auch heute noch mongolisch kennt. In kultureller Hinsicht, da die Hazāra Schiiten sind, die Moghol der Provinz Herat dagegen Sunniten. Sie bezeichnen die Schiiten geringschätzig als *qaročusutu* „Schwarzblütler“, womit sie auch heute noch die Hazāra meinen, ein Zeichen dafür, daß die Moghol schon als Nachbarn der Hazāra meist Sunniten waren. Auch zeigen die Moghol noch Spuren nomadischen Lebens, etwa im Gebrauch von Zelten, während bei den Hazāra keinerlei Spuren von Nomadismus anzutreffen sind.

All dies weist u. E. darauf hin, daß die teilweise bis heute noch vertretene Ansicht, die Hazāra — Hazarağat wie Aimaq Hazāra — seien

nicht über die Zeit Činggis Khans hinausgehe. Er stützt sich dabei auf *Ain-i Akbārī*, II 163. Diese Stelle konnten wir oben (vgl. Anm. 26 und S. 16) als nicht stichhaltig erweisen. Für die Ableitung des Namens vgl. auch M. HUSAIN SHAH, *Is Hazara an Old Word?*, in: *Afghanistan* No. 4, 1962, S. 32–38.

<sup>34</sup> Vgl. hierzu H. F. SCHURMANN, *op. cit.*, S. 25.

mit den Resten der Mongolen aus der Činggis-Khan-Epoche in Verbindung zu bringen, nicht zutrifft<sup>35</sup>.

Wir erinnern uns, daß in den die Mongolen erwähnenden Quellen der Mogul-Zeit neben den Hazāra, die wir nun exkludiert haben und die so für unsere weitere Untersuchung zur Geschichte der Moghol unberücksichtigt bleiben müssen, die Nigūdārī „die zu Nigūdār Gehörigen“ auftreten. Da in den auf die Mongolen sich beziehenden Textstellen nach Ausklammerung der Hazāra keine andere Bezeichnung mehr für die Mongolen zur Verfügung steht als Nigūdārī, müssen sie sich hinter diesem Namen verbergen. Die genaue Definition dieses Namens, seine historischen Hintergründe und das wenige, das in den Quellen über die Nigūdārī gesagt wird, soll uns nun helfen, hinsichtlich der Geschichte der Moghol bis zur Abwanderung aus dem Ghorat etwas Klarheit zu gewinnen.

Die Bezeichnung Nigūdārī setzt sich zusammen aus dem nomen proprium *Nigūdār* + der Nisbe *ī*, welche die Zugehörigkeit zum Ausdruck bringt. Wie wir schon sahen, bedeutet Nigūdārī somit „zu Nigūdār gehörig“ oder „die zu Nigūdār Gehörigen“. Aus dem *Ain-i Akbārī* des 'Abū 'l-Faẓl haben wir erfahren, daß Nigūdār, genauer Nigūdār Oġlān, der Sohn des Mōngke Khan war und den Oberbefehl über die Armee des Čaγatai hatte, die dem Hūlegü zur Hilfe geschickt worden war. Da dieser Bericht zeitlich etwas weit vom eigentlichen Geschehen des 13. Jh.s entfernt ist, müssen wir diese Information vor ihrer Verwendung als historische Nachricht erst genauer untersuchen. Hierbei haben wir möglichst von zeitgenössischen Originalquellen auszugehen. Eine solche liegt in der bekannten Geschichte des Waṣṣāf<sup>36</sup> vor, verfaßt von Šarafu 'd-Dīn 'Abdu 'llāh, genannt Waṣṣāfu 'l-ḥaḍrat „Lobredner seiner Majestät“, geboren 1264 in Šīrāz. In diesem persischen Werk werden die Begebenheiten der Zeit von Hūlegü bis 'Abū Sa'īd geschildert, also die gesamte Epoche der II-Khane (1257–1328). Über Nigūdār, hier Nigūdār Aġūl, wird berichtet, daß er der Bruder des Burrāq war (W. 136/143), dieser hinwiderum ein Enkel des Čaγatai (W. 128/134). Der Vater des Burrāq hieß Teva (ibid.) = Yīsūn Tuwā. Nigūdār und Burrāq waren hiernach also näher mit Čaγatai verwandt. Wäre Nigūdār ein Sohn des Mōngke

<sup>35</sup> Schon RAMSTEDT, *Mogholica*, S. III, betont, daß seine Informanten eine Verbindung der Moghol mit den Hazāra und anderen Stämmen der Aimaq nicht anerkannten. Über die Hazāra vgl.: V. A. EFIMOV, *Jazyk afganskich Chazara, jakaulangskij dialekt*, Jazyki Narodov Azii i Afriki, Moskva 1965, S. 7–9.

<sup>36</sup> *Ta'riḥ-i Waṣṣāf* oder *Taǰziyatu 'l-amsār wa tazǰiyatu 'l-a'šār* „Die Teilung der Gaue und das Verbringen der Zeitalter“. Hier verwendete Ausgabe: *Geschichte Wassaf's*, Persisch herausgegeben und Deutsch übersetzt von Hammer-Purgstall, 1. Band, Wien 1856. Weiterhin als W.

Khan gewesen, wie uns 'Abū 'l-Faẓl mitteilt, so hätte er Tului zum Großvater gehabt. Wir erfahren nun weiter, daß Burrāq sich im Jahre 1269 an diesen seinen Bruder Nigūdār Aġūl, der in Diensten Abaya Khans stand, wandte, um ihn zur Teilnahme an einem Aufstand gegen Abaya zu bewegen. Nigūdār spielte mit und ging daran, den über den Oxys gesetzten Verbänden des Burrāq militärische Hilfe zu leisten. Das Unternehmen ging jedoch schief, und Nigūdār floh nach Georgien. Dort wurde er trotz verwandtschaftlicher Bande, die er mit dem georgischen Herrscherhaus geknüpft hatte, mit dem Tode bedroht, mußte erneut fliehen und fiel endlich in die Hände des Abaya Khan (W. 136–37/143–44). Nur durch Eingestehen des begangenen Unrechts und Bitten um Gnade kam Nigūdār mit dem Leben davon (W. 138/145). Die Verhältnisse werden hier also völlig anders geschildert als bei 'Abū 'l-Faẓl, der Nigūdār Oġlān zum Oberbefehlshaber der dem Hülegü Khan zu Hilfe gesandten Armee des Čayatai machte. Die Angaben aus der Geschichte des Waṣṣāf werden auch von dem im Jahre 1498 gestorbenen Historiker Mirḥwānd Muḥammad ibn Ḥāwānd-Šāh<sup>37</sup> voll bestätigt. Später soll sich Nigūdār, politisch gänzlich kaltgestellt, im Zweistromland aufgehalten haben, wo er auch starb<sup>38</sup>. Die Bedeutung der von ihm geleiteten Kontingente war aber keineswegs durch seinen Abtritt von der politischen Bühne besiegelt. Mirḥwānd berichtet nämlich weiter, daß die Reste dieser gegen Abaya gezogenen Verbände, die sich nun Nigūdārī, „die zu Nigūdār Gehörigen“, nannten, im Jahre 1278/79 in Fārs einmarschierten und Širāz besetzten. Abaya schickte seinen Sohn Arġun nach dem Süden, um Širāz zu befreien. Dies hatten aber schon die Basqaqen, die Fārs als mongolischen Gau verwalteten und für den Herrscher vor allem die finanziellen Verpflichtungen der Bevölkerung überwachten, aus eigener Kraft vermocht. Trotzdem fürchteten die Bewohner von Širāz weiterhin um ihre Sicherheit, auch nachdem die Nigūdārī sich in das östlich gelegene Seistān begeben hatten, wo sie vor allem im Sommer ihre Lager aufgeschlagen zu haben scheinen<sup>39</sup>. In den Makātabāt-i Rašīdī des 1318 hingerichteten Rašīdu 'd-Dīn Faḍlu 'llāh tauchen die Nigūdārī in Ḥūzistān auf, d. i.

<sup>37</sup> *Kitāb-i ta'riḥ-i Rouzat aṣ-Ṣafā*: Das Geschichtsbuch „Garten der Reinheit“, Ausgabe: Bombay 1849/50, V. 87.

<sup>38</sup> M. F. BROSSET, *Kart'lis čovreba dasabamit'gan meaçramete saukunemdis* (Das Leben Georgiens vom Altertum bis zum 19. Jh.), St. Petersburg 1849, Bd. 1, S. 408f.

<sup>39</sup> Mirḥwānd, V. 87ff. Auch Waṣṣāf bei HAMMER-PURGSTALL, *Geschichte der Ilchane*, Darmstadt 1842, S. 284, wonach die Bevölkerung von Širāz besonders im Winter die Rückkehr der Nigūdārī erwartete.

nordwestlich von Färs am Persischen Golf<sup>40</sup>. Nach alledem scheinen die Nigūdārī räuberische Banden gewesen zu sein, die vorzugsweise im Süden des Il-Khanates plündernd umherstreiften. Sie zeigten sich an der Stärkung der mongolischen Zentralregierung in Tabriz nicht nur völlig uninteressiert, sondern waren gleich anderen, ähnlich agierenden Gruppen stets auf die dem Staate abträglichen Beutezüge aus, und zwar um so mehr, als sie durch den mißglückten Umsturzversuch politisch sowieso einflußlos geworden waren. Es scheint uns unter diesen Umständen nur zu natürlich, daß diese Truppen ein ideales Sammelbecken für die mit der fremden Staatsführung unzufriedenen Perser sowie für Abenteurer und Räuber aller möglicher Volksangehöriger — Mongolen, Scholen, Turkmenen, Kurden — bildeten. Hierin möchten wir nun einen der Ausgangspunkte dafür sehen, daß auch die heutigen Moghol keine typisch mongolischen Gesichtszüge aufweisen. Denn mögen schon zur Zeit des oben erwähnten Umsturzversuches unter Nigūdār Agül nicht alle Soldaten Mongolen gewesen sein, nahm die Zahl der Nichtmongolen in diesen Kontingenten, die ja in offenem Gegensatz zur mongolischen Herrscherschicht standen, im Laufe der späteren Zeit sicherlich beträchtlich zu. Bedenkt man noch darüber hinaus, daß die Nigūdārī, selbst wenn sie noch überwiegend Mongolen gewesen sein mögen, gezwungen waren, sich ihre Frauen aus den Reihen der nichtmongolischen Töchter des Landes zu nehmen, diese Gegenden auch keineswegs sprachlich oder hinsichtlich der Bevölkerung homogen waren, so dürfte ein Schwinden des mongolischen Typs bereits in der ersten Nachfolgegeneration deutlich geworden sein. Für die Richtigkeit der Annahme einer vielschichtigen Völkervermischung scheint uns noch ein anderer Umstand zu sprechen: die Bewahrung der mongolischen Sprache. Hätten die Nigūdārī nur aus zwei reinen Bevölkerungsgruppen bestanden, etwa Mongolen und Persern, wäre unter dem iranischen Umwelteinfluß das Mongolische sicher schon bald zu Gunsten des Persischen geschwunden. Bei einer Vielzahl von verschiedenen Volks- und Sprachzugehörigkeiten aber ändert sich das Bild: Es mußte ein Verständigungsmittel gefunden werden, das der Vielzahl wie auch den Anforderungen einer solch bunt durcheinandergewürfelten Gruppe gleichermaßen entsprach. Das Mongolische, die Sprache des damals modernsten und mächtigsten Militärstaates der Welt, konnte diesen auf Eroberungs- und Beutezügen eingestellten Truppen als passendes Medium dienen, denn erstens war die alte Kerntruppe auf es sowieso schon eingestellt und zweitens wurde, nach der Einteilung damaliger

<sup>40</sup> *Makātabāt-i Rašidī*, Ausgabe: M. SHAFI'(ed.), Lahore 1947, S. 177.

mongolischer Verbände in Tausendschaften etc. zu schließen, das Räuberheer nach mongolischem Vorbild geführt, und eben dafür eignete sich am besten das Mongolische. War aber schon einmal durch die offizielle Befehls- und „Berufs“-sprache eine gewisse Grundlage gelegt, wurde bei der sprachlichen Vielfalt der Beteiligten auch im täglichen Umgang mongolisches Sprachgut immer mehr zu Verständigungszwecken gebraucht, zumal Mongolisch als Besetzungssprache den Besetzten nicht völlig neu gewesen sein dürfte. Es konnte sich so mit der Zeit eine typische Mischsprache herausbilden, die sich, einmal etabliert, bei den Moghol bis in die jüngere Vergangenheit hinein zu behaupten wußte. Es ist denkbar, daß diese Mischsprache bei den Nigūdārī des 13./14. Jh.s auch als gesellschaftliches Bindemittel fungierte, das für den Zusammenhalt und Weiterbestand dieser Gruppe, und zunächst wohl auch ganz allgemein für das Entstehen einer integrierten Einheit überhaupt, förderlich war. Die aus der damaligen Situation hinsichtlich der Nigūdārī problemlos ableitbare Vielfalt von Volks- und Sprachzugehörigkeiten liefert uns somit eine plausible Erklärung für die vielfach nichtmongolische Physiognomie der heutigen Moghol wie auch für den Weiterbestand des Mongolischen in Form einer Mischsprache bis zum heutigen Tage.

Aus den angeführten Quellen konnten wir bisher ersehen, daß die Nigūdārī im letzten Viertel des 13. Jh.s im Süden des heutigen Iran raubend und plündernd umherzogen und schließlich nach Seistān abwanderten. Über das, was sie dort trieben, schweigen sich die zeitgenössischen Berichte aus, so daß wir gezwungen sind, uns mit späteren Quellen zu begnügen. Im *Zafar-nāmāh*<sup>41</sup> wird uns erzählt, daß die Nigūdārī zur Zeit Timurs in der Garmsīr-i Hirman, also im Hilmandgebiet ihre Zeltlager aufgeschlagen hatten. Ihr Anführer hieß Tūman. Zeitweilig scheinen sie weite Züge unternommen zu haben, z.B. bis Dara-i Sūf südlich von Mazār-i Šarīf im Norden Afghanistans (Z. 1, 77). Ihre Beziehungen zu Timur scheinen anfangs freundschaftlich gewesen zu sein — so soll Timur einmal im Lager des Tūman Station gemacht haben (Z. 1, 74) —, später jedoch kämpften sie gegen ihn. Im Verlauf dieser Kämpfe mußten die Nigūdārī große Verluste hinnehmen (Z. 1, 370 ff.). Über ihre Verbindungen zum Westen, d.h. zu den Gebieten ihres davorliegenden Aufenthaltes in Südpersien, ist für diese Zeit nichts bekannt. Ein in uiguro-mongolischer Schrift geschriebenes, mongolisch und chinesisches abgefaßtes Dokument aus Lār, datiert 1453<sup>42</sup>, läßt zwar zu dieser Zeit noch mongoli-

<sup>41</sup> Vgl. Anm. 27. *Zafar-nāma* weiterhin als Z.

<sup>42</sup> F. W. CLEAVES, *The Sino-Mongolian Edict of 1453 in the Topkapı Sarayı Müzesi*, HJAS 13, 1950, S. 431–496.

sche Wirksamkeit in Südpersien vermuten, doch ist nicht nachweisbar, daß hier eine Verbindung mit den Nigūdārī vorliegt. Ende des 15. Jh.s finden wir die Nigūdārī jedenfalls innerhalb der Grenzen des heutigen Afghanistan wieder, d.h. ihre Zeltlager standen am Hilmand. Auch hier fehlen weitere Angaben, und so sind wir für die Folgezeit auf reine Hypothesen angewiesen. Am wahrscheinlichsten scheint uns, daß die Nigūdārī, um einer völligen Ausmerzung durch Timur zu entgehen, sich immer tiefer in das Hochland des Hazarağat und vor allem des Ghorat zurückzogen. Irgendwann im 16./17. Jh. bekamen sie dann Kontakt mit den Hazāra, welche letztere, wie wir oben schon sahen, von den Historikern des Mogulreiches fälschlich mit den Nigūdārī zusammengebracht und als Mongolen der Činggis-Khan-Epoche bezeichnet wurden.

Als die Nigūdārī vor etwa 100–150 Jahren nach Nordwesten abzuwandern begannen, scheint diese ihre bis zum 17. Jh. in Quellen noch belegte Selbstbezeichnung Nigūdārī bereits in Vergessenheit geraten zu sein. Keiner der von uns befragten Moghol-Informanten der Provinz Herat konnte mit diesem Namen etwas anfangen. Ihr heutiger Name Moghol < pers. *moğol* „Mongolen“ weist auf eine nur noch vage Erinnerung an eine gemeinsame mongolische Vergangenheit hin, die aber nicht einmal mehr die Bezeichnung der vor dreißig Jahren noch geläufigen Unterteilung in einzelne Stämme<sup>43</sup> bewahren konnte. Ein ähnliches Schicksal hat die Sprache der Moghol ereilt, die heute unüberhörbar ihren Schwanengesang ertönen läßt. Der Aufzeichnung ihrer letzten Überreste ist dieses Buch gewidmet.

<sup>43</sup> L. LIGETI, *O mongol'skich i tjurkskich jazykach i dialektach Afganistana*, AOH 4, 1954, S. 93–117.



## Sprachmaterial

Das Vorgehen bei der Gewinnung des nachstehend in phonetischer Umschrift wiedergegebenen Sprachmaterials haben wir schon ausführlich beschrieben (vgl. Einleitung Anm. 16). Wir wollen hier nur kurz auf den Wert und Umfang dieses Materials eingehen. Die von uns gesammelten Sprachproben stellen unserer Meinung nach hinsichtlich der originalen, mündlich tradierten Volksliteratur der Herater-Moghol von Afghanistan den letzten Rest dar, an den die dortigen Moghol sich noch erinnern konnten. Noch so intensive Bemühungen während der zweimaligen, längeren Aufenthalte bei den Herater-Moghol brachten keine weiteren Spezimina ans Tageslicht. Da sich die Moghol uns gegenüber meist sehr aufgeschlossen zeigten, besteht kein Grund anzunehmen, daß sie uns Wesentliches vorenthalten haben. Unser hier vorgelegtes Material darf daher, gemessen an der bei den Moghol nur noch sehr geringen Kenntnis dieser Sprache, für sich in Anspruch nehmen, in seinem Umfang und seinem Inhalt eine der letzten, umfassenderen Nachrichten über die mongolische Sprache dieses Gebietes zu sein. Wir glauben, daß schon in wenigen Jahren die Moghol-Sprache von Afghanistan in der Umgebung von Herat der Vergangenheit angehören wird. Der Inhalt der mitgeteilten Materialien zeigt eindeutig persisch-muslimisches Gepräge. Inwieweit jedoch dieses volksliterarische Genre innerhalb der persisch-muslimischen Literatur eine Sonderstellung einnimmt, muß zukünftigen Spezialuntersuchungen überlassen bleiben.

Bei der Übersetzung der Texte sind wir bemüht gewesen, den Inhalt so wortgetreu wie möglich wiederzugeben. Wo dies nicht möglich war, führen wir in Klammern mit der Bezeichnung lit.: die wörtliche Übersetzung an. Ohne diesen Hinweis in Klammern stehende Wörter oder Passagen finden sich nicht im Originaltext. Sie sind als phraseologisches Beiwerk zu betrachten, das die Übersetzung für den Leser flüssiger gestaltet, oder nicht ausdrücklich Bezeichnetes, aber dem Zusammenhang nach zu Ergänzendes, wiedergibt. Die in Klammern nach den Ortsnamen stehenden Großbuchstaben sind die Abkürzungen für das in diesen Orten gewonnene Material. Diese Abkürzungen finden neben den auf die nachfolgenden Sprachmaterialien sich beziehenden Ziffern bei den Belegangaben in der grammatischen Analyse Verwendung.

## BEDAWI (B)

1. [ɛn'ʌ mət'ʌr us'uni ɔr'un kinʌ] Dieser Apparat macht sein Wasser sauber.
2. [Ɂʌrn'udni ɔr'un bi] Seine Hände sind sauber.
3. [mɔrɔl'i kɛl'ʌni 'ɛkʌɖʌ qʌt'ɔn bɛ] Die Moghol-Sprache ist sehr schwierig.
4. [qut'u bəl'um ʌʒ'ʌ] Er ist groß geworden.
5. [sud'un bəlp'ʌ] Es ist gut, in Ordnung (lit. : gut geworden).
6. [bitʃik'ui mini qʌr'ɔ bi] Mein Bleistift ist schwarz.

## 7. Auf der Suche

[ik'ini aul'ɔ urt'u n'ɛi ʊg'umbi]  
 [tɛm'ɔn g'um kiz'ʌmbi m'ur urtʃ'imbɪ]  
 [tɛm'ɔn g'um kiz'ʌmbi tɛm'ɔnɛ ʃəh'i]  
 [kɛ d'aʊn ɔld'ʌnʌ dɪlb'ʌr qʌn'ʌ bɛtʃi]

Auf dem Berggipfel oben spiele ich die Flöte.

Ich habe das Kamel verloren und gehe auf dem Weg zu Fuß.

Ich habe das Kamel verloren, das königliche Kamel,

Und deswegen hört man (lit. : wird gefunden) den Gesang : Liebling,  
 wo bist du?

8. [ɛn'ʌ ʌd'ʌm nʌmʌŋ'ʌr urtʃ'inʌ] Dieser Mensch geht mit mir.
9. [ɛn'ʌd tʃɔɪn'ud nʌmɛɪk'i bɛ] Diese Tees gehören mir, sind meine . . .
10. [nʌnd'u q'ɔr mini bi ~ bi q'ɔr mini bi] Ich habe Arbeit.  
 [tʃɪnʌnd'u q'ɔr tʃɪni bi ~ tʃɪ q'ɔr tʃɪni bi] Du hast Arbeit.  
 [t'ɛndu q'ɔr tɛnɛɪ bi ~ t'ɛ q'ɔr tɛnɛɪ bi] Er hat Arbeit.  
 [bidat'u q'ɔr mɔni bi ~ bid'ʌd q'ɔr mɔni bi] Wir haben Arbeit.  
 [tɔnd'u q'ɔr tɔni bi ~ t'ɔ q'ɔr tɔni bi] Ihr habt Arbeit.  
 [tɛt'u q'ɔr tɛdɛɪ bi ~ t'ɛd q'ɔr tɛdɛɪ bi] Sie haben Arbeit.
11. [tʃ'ɔɪ mini (tʃɪni, tɛnɛɪ, mɔni, tɔni, tɛdɛɪ) sud'un bi] Mein (dein, sein, unser, euer, ihr) Tee ist gut.
12. [ʌlt'ɔmini g'ɛɪbɪlʌ tɛmɔn'i is'ɔpumbɪlʌ ~ is'ɔ ɔp'ubi] Wenn ich nicht Geld gehabt hätte, hätte ich das Kamel nicht gekauft (lit. : Ich habe kein Geld gehabt und das Kamel nicht gekauft).
13. [ʌlt'ɔmini ɔs'ʌlʌ tɛmɔn'i ɔp'umbɪlʌbi] Wenn ich Geld hätte (gehabt hätte), würde (hätte) ich das Kamel kaufen (gekauft).

14. [ʌlt'ɔn ɔls'u tɛmɔn'i ɔp'umbi] Wenn ich Geld haben werde, werde ich das Kamel kaufen (lit.: Ich werde Geld finden und kaufe das Kamel).
15. [g'ɔ ʌlt'ɔn is'ɔlsu tɛmɔn'i ul'ɔpumbi] Wenn ich morgen kein Geld haben werde, werde ich das Kamel nicht kaufen (lit.: Morgen werde ich nicht Geld haben und das Kamel nicht kaufen).

16. Komm, komm zu mir!

[ʼirʌ ʼirʌ urd'ɔmini wʌslʌs'ʌ ugʌ k'ɔmini]  
 [ʌbkʌrʌb'ʌtʃi n'ɔmini ʼirʌ ʼirʌ urd'ɔmini]  
 [s'ɔnɔs fɛrɔn'udmini ud'ur ʃʌbɔn'udmini]  
 [nud'un ki zugt'umini ʼirʌ ʼirʌ urd'ɔmini]

Komm, komm zu mir, und erfüll (lit.: gib) meinen Wunsch nach der  
 Verbindung (mit dir)!

Du verlierst meinen Namen, komm, komm zu mir!

Hör meine Seufzer des Tag's und in meinen Nächten!

Richte das Auge auf mich (lit.: in meine Richtung), komm, komm  
 zu mir!

17. [sʌhʌrɔst'u jɔb'unʌmbi wʌsf'itʃini g'ʌnʌmbi]  
 [tʃin'i ul'ʌʊʒʌnʌmbi ʼirʌ ʼirʌ urd'ɔmini]  
 [zʌm'ɔn mɛtu n'urmini ʃir'ɔ bɛ rʌmd'utʃini]  
 [ɔg'ɔ bɔldʃ'ʌ ɔr'ʌmini ʼirʌ ʼirʌ urd'ɔmini]  
 [nik'ʌ rʌriɛ z'ɔr bɛbi rʌmdʌs'ʌ ʌfg'ɔr bɛbi]

In die Wüsteneien gehe ich und singe (lit.: sage) dein Lob,

Doch sehe ich dich nicht, komm, komm zu mir!

Wie Stroh ist mein Gesicht gelb im Kummer nach dir

Und mächtig ist (das Verlangen) in mir geworden: Komm, komm  
 zu mir!

Ein unglücklicher Armer bin ich, von Kummernissen verletzt.

18. [ʌɔlɔst'u fʌr'ɔr bɛbi ʼirʌ ʼirʌ urd'ɔmini]  
 [dʃɔn'imni r'ʌm durgʌb'ʌ min'i fɛrɔnd'u gʌbʌ]  
 [j'ɔ bɔʃ'ʌm ug'ɛbi nʌ]  
 [ʼirʌ ʼirʌ urd'ɔmini]

In den Bergen bin ich verbannt, komm, komm zu mir!

Der Gram hat meinen Körper verbrannt, und in meinen Seufzern  
 sagte ich:

Ob ich bin oder nicht bin,

Komm, komm zu mir!

19. [ʃirin'i ɁamɁas'ɛini qadir'ʌ]  
 [fʌrh'od mɛtu aʊl'ɔ uft'ʌnʌ g'ʌnʌ]  
 [ʃirʌ 'irʌ urd'ɔmini]

Aus lauter Gram wegen der Širin gräbt Qādir  
 Wie Farhad den Berg und sagt:  
 Komm, komm doch zu mir!

20. Bittgebet

[j'ɔ Ɂasulul'ɔ 'uʒʌ dʃɔn'imni Ɂamn'ud durgʌb'ʌ]  
 [ʃɛmʌ ud'ur j'ɔ Ɂasulul'ɔh bidʌt'u irʌb'ʌ]  
 [ʃuʒʌ ul'ʌmɁʌ tʃus'uni 'ɔrʌ tʃʌʃm'ɔn q'uru kʌrd]  
 [tɛkʌtik'ʌ bɔldʃ'ʌ ilk'ʌn jɔr'i 'ugʌ umʌt'ʌ]

O Prophet Gottes, sieh, meinen Körper haben Kümmernisse verbrannt.  
 Was für Tage, O Prophet Gottes, sind auf uns herabgekommen!  
 Sieh, wir weinen und das Blut davon hat uns unsere Augen blind  
 gemacht!

Das Herz ging in Stücke. Gib Hilfe dem Volk!

21. [nʌʔʌtit'i Ɂɛis'utʃini iz'ɔ jʌxʃ'ɔ bɛmʌ]  
 [n'urtʃini wʌ dɔh'ɔ ʌlɔhʌs'ʌ nʌʔʌt irʌb'ʌ]  
 [k'ulkʌ ɔʌmnudʌs'ʌ bɛtʃi ɔr'uxtʃi j'ɔhʌfi]  
 [k'ulkʌ ɔ'ʌm nʊrʌs'ʌtʃini udʃut'u irʌb'ʌ]  
 ? ? ? ? ?

Dein Licht und ? von Gott ? kam.

Von allen Welten bist du der (wirklich) existente Helfer.

Die ganze Welt ist von deinem Licht erhellt worden (lit.: ist in Sicht  
 gekommen).

22. [kʊlkʌs'ʌ bɛtʃi qj'ɔr ɔʌmɁ'u s'ɔmʌ soikʌk'ʌn]  
 [h'ʌm sʌfɔ'ʌd kixtʃi bidʌt'u tʃini ʌl'ɔ kibʌ]  
 [tʃ'ʌʃmɛ qɔd'ir b'ʌr sʌfɔ'ʌd kʌrd'ʌni fʌrd'ɔitu]  
 [Ɂ'ʌr ikind'umɔni t'ʌli 'uʒʌ ʃɔln'ud ɛtʌb'ʌ]

Von allen bist du in den zwei Welten der Beste unter den Guten.  
 Auch daß du für uns vermittelst, hat dich groß gemacht.

(Auch) die Augen Qādirs (sind gerichtet) auf die Vermittlung (lit.:  
 das Vermittlung Tun) am morgigen Tag.

Leg deine Hand auf unser Haupt, denn sieh, die Zustände liegen  
 danieder!

## 23. Liebesklage

[høk'ei kuln'utʃini surm'ei ʃɔl'əjɛmɔn]  
 [nur'ɔ ilɔk'itʃini ləl'ei hɔmr'əjɛmɔn]  
 [jə bəʃ'ɔm ug'ei bi nɔ betʃ'i nigər'əmini tʃi betʃ'i bɛnɔ mʊr'ɔd s'əʊqu  
 tɔmɔʃ'əjɛmɔn]  
 ['irɔ nigər'əmini rɔhmas'ɔ urd'əmini gə ug'ɔ bɛg'əmini  
 ləlujɛləl'əjɛmɔn]

Der Schmutz deiner Füße ist die Schminke meiner Augen,  
 Und dein Gesichtsschleier sind meine roten Tulpen.  
 Ob ich bin oder nicht bin, du bist meine Geliebte, du bist und bleibst  
 die Sehnsucht und Leidenschaft meines (dich) Sehens.  
 Komm, meine Geliebte, aus Mitleid zu mir, und du wirst immer das  
 Perlchen meiner Nächte sein (lit.: meiner Nächte mein Perlchen)!

24. [tʃus'un ilk'ɔn qɔr'un ud'ur sun'i ɔz nud'un dʃɔlois'ɔ bi dʃun'un hɔftɔ  
 nigər'əjɛmɔn]  
 ['uʒɔ dətɔn'ɔmini dʃɔləj'ɛ rɔlnudɔs'ɔ durpɔnɔ ug'ei bɛnɔ jɔgdɔm'i  
 jər'əjɛmɔn]  
 [ɛn'ɔ lumbi ɔz dur'un qəd'iri zərəsɔb'un jəs'udmini unɔs'un gɔʃt ɔz  
 'in sɔud'əjɛmɔn]

Blut fließt aus dem Herzen (mir) Tag und Nacht, und von dem Glanz  
 aus (deinen) Augen bin ich verrückt, mein schlafendes Liebchen.  
 Sieh, mein Inneres brennt von dem gleißenden Feuer, und niemanden  
 gibt es, der gerade jetzt mein Freund wäre.  
 Das ist die Klage aus dem Innern des beweinenenswert schwachen  
 Qādir. Meine Knochen wurden zu Asche durch diese meine  
 Schwermut.

25. [bi urtʃiks'əsɔ ~ urtʃiks'əsɔ] Ich wäre gegangen.  
 [tʃi urtʃiks'əsɔntʃi] Du wärest gegangen.  
 [t'ɛ urtʃiks'əsɔ] Er wäre gegangen.  
 [bid'ɔd urtʃiks'əsɔbdɔ] Wir wären gegangen.  
 [t'ə urtʃiks'əsɔntə] Ihr wäret gegangen.  
 [t'ɛd urtʃiks'əsɔ] Sie wären gegangen.  
 26. [tɛ t'ɛn'i ɔləks'əsɔ] Er hätte ihn getötet.  
 27. [usut'i iln'ud dɛrɔ tʃ'ɔɔkɔ] Spreng Wasser auf den Staub!  
 28. [kək'ə ɔsm'ɔn] Blauer Himmel.  
 [qɔɔlɔg'i rɛbni] Die Achsel des Hemdes.

29. [ukm'Λη idakus'Λ ~ idakuas'Λ ir'ΛnΛmbi] Ich komme vom Essen.
30. [urtf'inΛmbi κε ukm'Λη idas'u ~ idakud'u] Ich gehe zum Essen.
31. [ukm'Λη er'imbi κε idas'u] Ich will essen.
32. [idak'ui os'om bi q'or qat'on bi] Essen ist leicht, Arbeit ist schwer.
33. [guiz'i qat'on be no'ir os'om be] Rennen (lit.: rennend) ist schwer, schlafen ist leicht.
34. [idaz'i os'on bi kiz'i qat'on be] Essen (lit.: essend) ist leicht, arbeiten (lit.: arbeitend) ist schwer.
35. [bitfik'ui qat'on be omfik'ui os'om bi] Schreiben ist schwer, lesen ist leicht.
36. [en'Λ ad'Λm umfixt'fi u bitfixt'fi be] Dieser Mann liest und schreibt.
37. [en'Λ ad'Λm mirg'Λn be] Dieser Mann ist ein Jäger.
38. [en'Λ ad'Λm onuxt'fi be j'ov piod'Λ be] Reitet dieser Mann oder geht er zu Fuß?
39. [en'Λ ad'Λm mör'in gēlxt'fi be] Dieser Mann treibt das Pferd an.
40. [m'onΛ duo olxt'fi be] Diese Medizin ist tödlich (lit.: tötet).
41. ['urtfi nōuxt'fi uk'ini obtf'irΛ] Geh und hole das spielende Mädchen.
42. ['urtfi tfit'fi tōtōxt'fi obtf'irΛ] Geh und hole den Scheißraucher = Haschischraucher!
43. [omfxt'fi xot'un] Eine singende Frau.
44. [dfir'Λl urak'ui xot'un] Eine Frau die Wäsche wäscht.
45. [der'au kixt'fi] Ernter.
46. [te temon'i ebaslΛr'ΛnΛ] Er läßt das Kamel weiden.
47. ['urtfi gert'u g'Λ ukm'Λη df'oragΛ ~ κε ukm'Λη df'ragΛ] Geh nach Hause, sag, um das Essen zu bereiten!
48. [. . . κε dfiralt'i 'uragΛ] . . . um die Wäsche zu waschen!  
[deis'un] Strick.

## Märchen

49. [qadimd'u nik'Λ saj'od bilΛ. saj'od tōr'ar irab'Λ beid'un us'un belΛ. tōr'i usund'u ururp'Λ tōr'i tōtōb'Λ. uʒab'Λ tōr'i dotan'ini nik'Λ mo'i be moim'i rΛrΛb'Λ] In alter Zeit war einmal ein Jäger. Der Jäger kam mit einem Netz (auf die Jagd), da es reichlich (lit.: fett) Wasser gab. Er brachte das Netz in das Wasser und zog das Netz dann heraus. Er sah, daß in dem Netz ein Fisch war, und nahm den Fisch heraus.

50. [uzab'Λ ke ekad'Λ nōrōnd'u ödöl'ini dūr'unΛ. en'i əp'Λ atʃarp'Λ gertun'Λ. en'i əp'Λ atʃidp'Λ qut'oi urd'omi tʃuŋrurt'u. qut'u en'i m'omi uzab'Λ] Er sah, daß er wie die Sonne sehr glänzte. Er nahm ihn und brachte ihn zu seinem Haus. (Dann) nahm er ihn und brachte ihn vor den König in die Stadt. Der König sah diesen seinen Fisch.
51. [qutud'u tʃilt'Λ xət'uni bəl'Λ. xətutun'Λ gAb'Λ. m'omi əg'Λr er'inantə t'öd 'am 'uzatu. en'Λ qut'oi xət'udni gAb'Λ. əg'Λr məd'Λ be dʃ'ərutu ke uzaj'Λ. əg'Λr n'Λr be b'idʃərutu] Der König hatte vierzig Frauen. Er sagte zu seinen Frauen: „Wenn ihr dessen Fisch (haben) wollt, schaut ihn euch alle an!“ Die Frauen des Königs sagten: „Wenn er weiblich ist, schickt ihn her, daß wir ihn ansehen! Wenn er aber männlich ist, schickt ihn nicht her!“
52. [en'Λ kelan'i məi sənəsp'Λ. en'Λ məi usun'i dətənəs'əini inab'Λ. en'Λ qut'u wazirtun'Λ gAb'Λ mag'Λr en'Λ mom'i inak'uini nand'u gΛ. en'Λ waz'ir harkəd'u ke dətənaj'Λ tʃ'urt əgub'Λ.] Diese Rede hörte der Fisch. Der Fisch lachte aus seinem Wasser heraus. (Da) sagte der König zu seinem Wezir: „Nun sag mir aber was (bedeutet) das Lachen des Fisches?“ Der Wezir machte sich jegliche Art von Überlegungen in seinem Innern (lit.: Der Wezir in welcher Art auch immer, daß er in seinem Innern überlegte).
53. [en'Λ waz'ir gAb'Λ. is'atʃidəbi. tʃ'il ruz'Λ nand'u mulh'Λd əg ki bi urtʃis'u. rət'uni t'en'i əls'u atʃars'u. en'Λ waz'ir tʃuŋruras'Λ rarp'Λ] (Dann) sagte der Wezir: „Ich vermochte nicht (es herauszufinden). Gib mir vierzig Tage Zeit, damit ich (herum)gehe! Danach werde ich es (heraus)finden und herbeibringen.“ (Darauf) ging der Wezir aus der Stadt.
54. [irab'Λ murt'u. murt'u ke urtʃ'imbilΛ uzab'Λ nik'Λ utəg'u ad'Λm. amr'əini bəlp'Λ. irab'Λ nik'Λ beʃ'ei urd'omi. en'Λ waz'ir utəgud'u gAb'Λ] Er kam auf einem Weg daher. Auf dem Weg, auf dem er ging, sah er einen alten Mann. Er schloß mit ihm Freundschaft (lit.: wurde dessen Freund). Sie kamen zu einem Wald und der Wezir sagte zu dem Alten:
55. [urtʃ'Λ mən'Λ beʃas'Λ adəm'i nik'Λ mər'in rərraj'Λ urindun'Λ. en'Λ tʃar'ən sarəlt'u wazird'u in'Ab'Λ ki en'Λ beʃad'u mər'in qana be]. „Laß uns gehen und aus diesem Wald ein Pferd von jemandem (lit.: einem Menschen) für uns herausbringen!“ Da lachte der Weißbart über den Wezir: „Wo ist denn in diesem Wald ein Pferd?“
56. [irab'Λ beʃad'u uzab'Λ ad'Λmi nik'Λ məd'un urindun'Λ rərrab'Λ. murt'u ir'ambilΛ nik'Λ usun'i qizind'uni kurp'Λ. en'Λ waz'ir b'əz

m'ənl ətəgud'u gəb'ə kɛ] Sie kamen in den Wald und sahen einen Menschen, der eine Holzladung für sich heraustransportierte. Sie kamen weiter auf dem Weg und gelangten an das Ufer eines Gewässers. Der Wezir sagte wiederum zu dem Alten:

57. [ʼirə nik'ən məni p'ul bəlij'ə nik'ən məni ɾərij'ə. b'əz ɛn'ə ʊtəg'u in'əb'ə. m'ənl wəz'ir ʊtəg'u ʊtʃədun'ə kibə usunəs'ə kətulp'ə]. „Komm, einer von uns soll eine Brücke machen (lit.: werden) und einer von uns soll darüber gehen!“ Wieder lachte der Alte. Der Wezir lud (lit.: machte) den Alten auf seinen Rücken und trug ihn über das Wasser hinüber.
58. [murt'u unəb'ə ʊrtʃ'imbilə. wəz'ir t'əndu gəb'ə zəroj'ə əmənd'umi kʊrp'ətʃi q'ənlə. zəroj dətən'əmi q'ənlə. b'əz zinəs'tu kɛ d'ɛkʃi ʊrtʃib'ətʃi q'ənlə] (Drüben) setzte er ihn auf den Weg ab und (dann) gingen sie weiter. (Dann) sagte der Wezir zu ihm: „Bist du zum Eingang deines Hauses gelangt, räuspere dich! In deinem Hause räuspere! Bist du dann auf der Leiter hinaufgestiegen, räuspere dich!“
59. [ɛn'ə ʊtəg'u irəb'ə zəroj əmənd'umi kʊrp'ə. wəz'ir ʊrtʃib'ə dəkənd'u səub'ə. ʊtəg'u ʊrtʃib'ə zəroj'ə əmənd'umi qəinəb'ə. b'əz zəroj'ə dətən'əmi ʊrtʃib'ə qəinəb'ə. zinəs'i ikind'umi kʊrp'ə qəinəb'ə] Der Alte kam und erreichte den Hauseingang. Der Wezir ging zu einem Kaufladen und setzte sich (dort hin). Der Alte begab sich zum Eingang seines Hauses und räusperte. Dann ging er in sein Haus hinein und räusperte. Er erreichte die Spitze der Leiter und räusperte.
60. [d'ɛkʃi ʊrtʃib'ə b'um dɛrəjə. ɛnənd'u nik'ə uk'ini bɛlə. uk'ini usund'u itj'ədʃ bələ umb'əm bɛlə. qəinək'u dəwn'ini uk'ini sənəsp'ə dʃirəl'ə umusp'ə] (Dann) ging er hinauf aufs Dach. Er hatte (nun auch) eine Tochter. Seine Tochter hatte Wasser nötig gehabt und wusch sich. Die Tochter hatte seinen Räusperton gehört und zog ihre Wäsche an.
61. [ɛn'ə uk'in dətənəj'ə gəb'ə kɛ. 'ɛnə bəw'əmni dɛwən'ə ɒd'əm bilə. ɛn'ə qəinək'u kjanəs'ə j'əd bəridʃə. uk'ini bəwən'ə gəb'ə kɛ ɛn'ə qəinək'u kjanəs'ə j'əd bəriʒ'əntʃi] Das Mädchen sagte zu sich (lit.: in seinem Innern): Dieser mein Vater war (doch bisher) ein (so) ungehobelter Kerl! Von wem hat er (nur jetzt) das Räuspern gelernt? Das Mädchen sagte (darauf) zu ihrem Vater: „Von wem hast du das Räuspern gelernt?“
62. [ɛn'ə bəw'əni gəb'ə. ɛn'əudur nik'ə dɛwən'ə ɒd'əm nəməŋ'əɾ həmr'ə bəlpə. m'ətə nənd'u gəb'ə. ɛn'ə uk'in bəwədun'ə gəb'ə kɛ m'ətə ɒd'əm qən'ə bəlp'ə] Dieser ihr Vater sagte: „Heute war ein ver-



- rückter Mensch mit mir zusammen. Der hat mir (dies) gesagt.“ (Darauf) sagte das Mädchen zu ihrem Vater: „Wo war dieser Mann?“
63. [bɔw'ɛni gʌb'ʌ dɛkɔnd'u sɔʊxs'ʌmbi. uk'in ʌdʌm'ʌ dʃɔrub'ʌ dɛkɔnd'u ʌdʌmdun'ʌ gʌb'ʌ. 'urtʃi dɛkɔnʌs'ʌ bɛrumb'ɛ ɔb 'ʌtʃʌr. ɛn'ʌ dɛkɔnd'ɔr gʌb'ʌ.] Ihr Vater sagte: „Er hat sich in den Kaufladen gesetzt.“ Das Mädchen schickte ihren (Dienst)menschen zum Kaufladen und sagte ihrem (Dienst)menschen: „Geh und hol vom Kaufladen Berumbe und bring ihn her!“ (Dort angekommen), sagte der Kaufmann:
64. [durunb'ɛ 'ʌm ug'ɛibi bɛrumb'ɛ 'ʌm ug'ɛibɛ. wʌz'ir bɔsp'ʌ dɛkɔndɔrt'u gʌb'ʌ. bɛrumb'ɛtʃini 'ʌm bɛ durunb'ɛtʃini h'ʌm bɛ. 'ɛmʌdu is'ɔɡpʌtʃi. dɛkɔnd'ɔr gʌb'ʌ] „Es gibt weder Durunbe noch Berumbe.“ Da stand der Wezir auf und sagte zum Kaufmann: „Du hast sowohl roten als auch schwarzen Pfeffer. Warum hast du ihn nicht (heraus)gegeben?“ Der Kaufmann sagte:
65. [bi is'ʌmɛdɔbi ɛn'ʌ kɛlʌnd'u tʃi mɛdʌʒ'ʌntʃi b'ɔz 'ug. wʌz'ir t'ɛndu bɛrumb'ɛ u durunb'ɛ ɔɡp'ʌ. t'ɛ urtʃib'ʌ gɛrt'u. uk'in gʌb'ʌ. ʌtʃʌrp'ʌtʃi. t'ɛ gʌb'ʌ ʌtʃʌrk'u ku ʌtʃʌrp'ɔubi] „Ich habe das nicht verstanden in diesen Worten. Du (aber) hast es verstanden, also gib es ihm!“ Der Wezir gab ihm (daraufhin) roten und schwarzen Pfeffer. Dann ging (der Dienstmensch) nach Hause. Das Mädchen sagte: „Hast du es gebracht?“ Er sagte (darauf): „Das zu Bringende habe ich wohl gebracht.“
66. [m'ʌɡʌr dɛkɔndɔrt'u g'ɔbi t'ɛ is'ʌmɛdʌbʌ. m'ɔtʌ ʌd'ʌm ki dɛkɔnd'u bɛlʌ ɔɡp'ʌ ir'ɔbi. uk'in ʌdʌm'ʌ pʌs dʃɔrub'ʌ gʌb'ʌ 'urtʃi t'ɛn'i 'ʌtʃʌr gɛrt'u. ʌd'ʌmni qɔin'ʌxʃ urtʃib'ʌ wʌzir'i ʌtʃʌrp'ʌ gɛrt'u] Ich hatte es zwar dem Kaufmann gesagt, doch dieser hat es nicht verstanden. Der Mensch, der (außerdem noch) im Kaufladen war, hat es mir gegeben und dann bin ich gekommen.“ Das Mädchen schickte ihren (Dienst)menschen wieder zurück und sagte: „Geh und bring diesen ins Haus!“ Ihr (Dienst)mensch ging wieder zurück und brachte den Wezir ins Haus.
67. [nik'ʌ gɛrt'u t'ɛn'i sɔwʊlɾʌb'ʌ t'ɛndu ukm'ʌŋ dʃɔrʌb'ʌ ʌtʃidp'ʌ urd'ɔmi. kinizt'u gʌb'ʌ t'ɛndu g'ʌ ʌz m'ɔ h'ʌft sɛtɔr'ʌz nɔʃɔm'ɔr ʌbr 'ɔm tir'ʌ tirʌ] Sie ließ ihn in einem (Neben)haus niedersetzen und bereitete für ihn das Essen und setzte es ihm vor. Zu der Dienerin sagte sie (davor noch): „Sage ihm: Vom Mond (= symbolisch für Brote) sind es sieben, Sterne (= symbolisch für Fleischstückchen) sind es unzählige, Wolken (= symbolisch für Fettaggen auf der Suppe) sind auch ganz dunkel.“

68. [kin'iz səfr'ei əp'Λ atʃarp'Λ. murt'u mjeqət'i əp'Λ ukmaŋgt'i durbən'ini əp'Λ furwas'i nur'ini əp'Λ atʃarp'Λ məmən'i urd'oni səfr'ei tɒlib'Λ qəs'ei 'Λm tɒlib'Λ] Die Dienerin nahm die Tischdecke und brachte (alles) hin. Auf dem Weg nahm sie die Fleischstückchen weg, von den Broten nahm sie vier, und von der Suppe nahm sie das Gesicht (= die obere Schicht mit den Fettaugen) weg und (den Rest) brachte sie dann dem Gast, legte das Tischtuch (aus) und stellte auch die Schüssel hin.
69. [enAs'Λ nik'Λ k'ei sutʃarab'Λ wazirt'u gAb'Λ kɛ bib'imni gAz'Λ ki Az m'ə haft setər'Az nəʃəm'ər ɒbrn'ud tir'Λ tirΛ. en'Λ waz'ir gAb'Λ bibidun'Λ gΛ kɛ] Dann ließ sie einen fahren (lit.: aus ihr ging ein Wind ab) und sagte zum Wezir: „Meine Herrin hat gesagt: Vom Mond sind es sieben, Sterne sind es unzählige, die Wolken sind ganz dunkel.“ Da sagte der Wezir: „Sag sie zu ihrer Herrin!“
70. [Az m'ə s'ɛ setər'Az q'ur ɒbr'ə pər'Λ pər'Λ xər'əz 'Λm d'əun ɒdɒb'Λ. en'Λ bəsp'Λ urtʃib'Λ gert'u bibidun'Λ gAb'Λ kɛ məm'ən m'u gAz'Λ. en'Λ gAb'Λ] „Vom Mond sind es drei, Sterne sind blind, ihre Wolken sind ganz weg, und auch die Stimme eines Hähnchens hat sich (lit.: wurde) gefunden.“ Darauf stand sie auf, ging ins Haus und sagte zu ihrer Herrin, daß der Gast derart gesprochen habe. Diese sagte (darauf):
71. [ukmaŋgt'i durb'əni tɒliz'antʃi mjeqət'i 'Λm idAz'antʃi furwas'i nur'ini h'Λm idAz'antʃi məmən'i urd'oni uŋruʒ'antʃi. tɒjar'i tətəb'Λ t'en'i ugub'Λ] „Von den Broten hast du (nur) vier! hingelegt, die Fleischstücke hast du gegessen und auch das Gesicht der Suppe (vgl. oben 68) hast du gegessen sowie vor dem Gast gefurzt.“ Darauf zog sie einen Stock hervor und schlug sie.
72. [sun'i bəlp'Λ bəwɒd'unΛ gAb'Λ ki nAm'i mAg'Ar m'ənΛ ɒdɒmd'u 'ug. en'i bəw'əni gAb'Λ sud'un bɛ əmfiktʃ'i atʃarp'Λ en'i əgp'Λ m'ənΛ wazirt'u] Es wurde (nun) Nacht und sie sprach zu ihrem Vater: „Gib mich doch diesem Mann!“ Deren Vater sagte: „Es ist gut!“ Er holte einen Mulla herbei und gab sie diesem Wezir.
73. [en'ɒd sun'i gert'u bilΛ. en'Λ waz'ir R'Λm id'ΛmbilΛ kɛ 'enΛ tʃil r'uzmini durtʃ'Λ. enAk'Λ urtʃis'u qut'u nAm'i əl'əm. en'Λ uk'in enɒnd'u gAb'Λ. 'ɛmΛ sAw'Ar R'Λm id'ΛnAntʃi nɒnd'u gΛ. en'Λ gAb'Λ] Sie waren (nun) nachts (zusammen) im Haus. Dann wurde der Wezir traurig (lit.: aß Gram): „Diese meine vierzig Tage sind voll. Jetzt werde ich gehen, und der König wird mich umbringen.“ Das Mädchen sagte zu ihm: „Aus welchem Grunde bist du traurig? Sag es mir!“ Er sagte:

74. [m'ui mes'ol dʃelaud'umni unoxs'ambila. enand'u mesol'i gab'Λ. uk'in gab'Λ en'am (= en'Λ 'am) R'ami bi kitʃi id'anantʃi. tʃil r'uztʃini ki durp'Λ. nam'i 'atʃid ke t'en'i dʃu'obni ogs'u] „Eine derartige Angelegenheit liegt für mich vor (lit.: ist auf meine Vorderseite gefallen).“ Dann erzählte er ihr die Angelegenheit. Das Mädchen sagte: „Dies ist also der Kummer, den du (dir) machst und (in dich hinein) frißt. Deine vierzig Tage, die voll sind. Nimm mich (mit), denn ich werde darauf eine Antwort geben.“
75. [tʃil r'uzni durp'Λ xotun'Λ op'Λ atʃidp'Λ qut'u urd'oimi. en'Λ waziras'Λ asarp'Λ ke mesol'imni h'al kibatʃi. en'Λ gab'Λ ar'ei. qut'u gab'Λ g'Λ. en'Λ uk'in gab'Λ ki] Dessen vierzig Tage waren (also) vergangen und (so) nahm er seine Frau und brachte sie vor den König. Dieser fragte den Wezir: „Hast du meine Angelegenheit gelöst?“ Er sagte: „Ja!“ Der König sagte: „Sprich!“ (Darauf) sagte das Mädchen:
76. [en'Λ kelan'i b'iasaq ke beʃeim'on bol'untʃi. qut'u gab'Λ ki ul'Λ bolum mag'ar en'Λ kel'an g'agdagΛ. en'Λ xot'un gab'Λ. tʃil xotun'Λ q'ailΛ] „Frage (besser) nicht nach den Worten (dafür), denn du wirst es bereuen.“ Der König sagte: „Das wird nicht (der Fall) sein. Die Worte sollen ruhig gesagt werden!“ Da sagte die Frau: „Ruf er seine vierzig Frauen!“
77. [en'Λ tʃil xotun'Λ qailal'Λ. xot'un gab'Λ enat'u tʃil kil'ini be enadΛs'Λ ob. qut'u op'Λ. en'Λ xot'un gab'Λ ke enat'u tʃil sand'uqni bi g'Λ ke atʃargan'ud.] Er rief seine vierzig Frauen herbei. Die Frau sagte: „Diese haben vierzig Schlüssel. Nimm sie von ihnen!“ Der König nahm sie. (Dann) sagte die Frau: „Diese haben vierzig Kisten. Sag, daß sie sie herbringen lassen!“
78. [enat'u gab'Λ ki sanduqt'Λ 'atʃartu. en'ad sanduqt'Λ atʃarp'anud urd'oimi talib'anud. enat'i kilis'ini harkadom'i rart'umi ogp'Λ gab'Λ] Er sagte zu diesen: „Bringteure Kisten!“ Sie brachten ihre Kisten zu ihm und stellten sie hin. Dann gab er in die Hand einer jeden deren Schlüssel (lit.: derer ihre Schlüssel einer jeden in deren Hand) und sagte:
79. [sanduqt'i amāt'ini s'utfultu. en'ad sanduqt'i amāt'ini sutfulp'Λ. en'Λ qut'u uzab'Λ tʃil'ta dʃal'aw tʃil sanduqas'Λ rarp'Λ] „Entfernt die Verschlüsse (lit.: Mündern) der Kisten!“ Jene entfernten die Verschlüsse der Kisten. Da sah der König, daß vierzig Burschen aus den vierzig Kisten herauskamen.
80. [en'Λ xot'un nur'Λ qarilrab'Λ qut'u dʃugt'umi qutud'u gab'Λ ke en'am (= en'Λ 'am) inaku mō'i. 'enΛ mōnΛ bi. qut'u xotut'Λ dʃalaut'Λ ob'Λ] Die Frau wandte (hierauf) ihr Gesicht dem König zu (lit.: in

Richtung des Königs) und sagte zum König: „Dies also (meinte) der lachende Fisch. Dies da ist es.“ Der König tötete (daraufhin) seine Frauen und deren Burschen.

- 
81. [uruln'udmini qəsurΛʒ'Λ] Meine Lippen sind trocken geworden.  
 82. [ɛn'Λ t'Λx qəsurΛʒ'Λ] Dies Flußbett ist ausgetrocknet.  
 83. [nud'utmini qəʒ'un bi] Meine Augen sind trocken.  
 84. [nud'utmini us'uni bi] Meine Augen sind feucht.  
 85. [du'əməni kundurt'u bΛrΛgdΛʒ'Λ] Unsere Medizin wurde in Kundur aufgebraucht.  
 86. [dɛrΛxtnut'u sΛj'ɛini bi] In den Bäumen ist Schatten.  
 87. [kund'u bɛ. Λtfidq'uni qΛt'on bɛ] Es ist schwer. Das Tragen davon ist schwierig.  
 88. [nul] Schnabel.  
 89. [nult'u] Huhn.  
 90. [ämänd'umini 'Agar n'on bi ul'ΛtfidΛnΛmbi k(ɛ) kɛlΛs'u] Wenn in meinem Mund Brot ist, kann ich nicht sprechen.  
 91. [m'oini bɛ] Es gibt Fische.  
 92. [gɛrmənɛstənd'u tɛm'oni bi] Gibt es in Deutschland Kamele?  
 93. [ʼindΛ 'ɛkΛdΛ mɔr'ini bɛ] Hier gibt es viele Pferde.  
 94. [kundurt'u mɔt'Arni g'ɛibɛ] In Kundur gibt es keine Autos.  
 95. [ʼɛmΛ nɛr'ɛini bi] Wie heißt er, sie, es?  
 96. [sigrΛt'i ɛnΛs'uni g'ubi] Streif die Zigarettentasche ab!

### DEH ŠEIKH (DŠ)

#### 1. Trauriges Ende

[RΛribid'u ukus'u w'oi nΛnd'u]  
 [dʒidoid'u ukus'u w'oi nΛnd'u]  
 [ʼirΛtu 'ururtu ilnut'i dir'Λmini]  
 [RΛdʒ'Ar dɔr'oi qɔtʃars'u w'oi nΛnd'u]

In Armut werde ich sterben, weh mir!

In Abgeschiedenheit werde ich sterben, weh mir!

Kommt und werft Dreck auf mich,

Denn in der Erde werde ich liegen, weh mir!

Variante:

[Raribid'u ukus'u w'oi nand'u]

[dfidoid'u ukus'u w'oi nand'u]

['irat'u 'ulat'u 'ilnu dir'Λmini]

[Radj'Ar dər'oi 'uzatu w'oi nand'u]

In Armut werde ich sterben, weh mir!

In Abgeschiedenheit werde ich sterben, weh mir!

Kommt und weint, denn Dreck liegt auf mir,

Schaut nur unter die Erde, weh mir!

### Fabel

2. [nik'Λ tjin'ə wΛ nik'Λ tɛm'ən Λmr'Λ bəlp'Λ. tjin'ə qj'ər kauʃib'Λt kɛbΛ tɛm'ən nek'Λ kauʃib'Λn kɛbΛ.] Ein Wolf und ein Kamel waren Freunde geworden. Der Wolf brachte (lit.: machte) zwei Junge zur Welt, das Kamel brachte (machte) ein Junges zur Welt.
3. [kɛΛ'ɛini urtʃib'Λ idΛkud'uuni q'Λt•u. tjin'ə irΛb'Λ udʃΛb'Λ kauʃib'Λtni ɔΛskul'Λŋ bi tɛmən'i kauʃib'Λn'ini idΛb'Λ] (Die Jungen) von beiden gingen zum Fressen (lit.: zu ihrem Fressen hin). Da kam der Wolf und sah, daß seine Jungen hungrig waren und fraß das Junge des Kamels auf.
4. [uzΛb'Λ kɛ tɛm'ən bəq'ən dɛrΛs'Λ ir'ΛnΛ. tjin'ə ulΛb'Λ. tɛm'ən gΛb'Λ. 'imdɛΛ ul'Λntʃi. tjin'ə gΛb'Λ.] Da sah er das Kamel vom Berggipfel herabkommen. Der Wolf weinte (daraufhin). Das Kamel sagte: „Warum weinst du?“ Der Wolf sagte:
5. [kauʃib'Λt mənɪ nek'Λni g'ɛibi. tɛm'ən gΛb'Λ. tʃinɛik'i gɛibi j'ə nΛmɛik'i gɛibi. tjin'ə gΛb'Λ.] „Eines unserer Jungen ist weg.“ Das Kamel sagte: „Ist deines oder meines weg?“ Der Wolf sagte:
6. [udʃ'ΛnΛntʃi dətΛn'Λtʃini qAr'ə bi kauʃib'Λntʃini 'ɛmΛ bi wΛ kauʃib'Λnmini 'ɛmΛ bi] „Du siehst, dein Inneres ist mißtrauisch (lit.: schwarz), was (wohl) mein Junges ist und was dein Junges ist.“

7.

### Schönheit der Natur

[tΛtΛw'ulΛdΛ urtʃib'oubi]

[bəq'ən dɛrΛ souΛb'oubi]

[ur'indunΛ hAr'ən bɛl'Λbi]

[nek'Λ sud'un mAr's'ɛi udʃΛb'oubi]

In Schluchten bin ich gegangen,  
 Auf Höhen habe ich mich niedergesetzt.  
 In mir selber war ich erstaunt,  
 Welch eine Schönheit (lit.: schöne Sache) ich gesehen.

8. Unbegründete Eifersucht

[ʼirʌ ʼirʌ urdʼom̩ini]  
 [ʌmrʼʌ bɛlʼʌ mɛhmʼom̩ini]  
 [irgʼod nʌndʼu ɾʌrimʼi kibʌ]  
 [ɾʌrnʼutʃini dɔmʼom̩ini]

Komm, komm zu mir!

Ein Freund war mein Gast.

Die Leute würden mir auch eine Eifersuchtszene gemacht haben,  
 Wenn deine Hände an meinem Hemdsaum gewesen wären.

9. Sehnsucht

[ʌlʌstʼu jɔbʼunʌmbi]  
 [wʼʌsfi tʃini gʼʌnʌmbi]  
 [tʃinʼi ulʼʌʊʒʌnʌmbi]  
 [ʼirʌ ʼirʌ urdʼom̩ini]

Ich gehe ins Gebirge

Und preise dich (lit.: sage dein Lob).

Doch ich sehe dich nicht,

So komm, komm doch zu mir!

DU RUDI (D)

1. [sʌlʼom ʌɛkʼom] Friede auf euch!
2. [tʌjʼor bɛtʃi] Geht es dir gut?
3. [ʌwʼoltʃi bʌhʼaɪr bɛ] Ist dein Zustand gut?
4. [hʼɔʃ irʌbʌtʃi] Willkommen!
5. [bʌstʃi tʌjʼor bɛ] Geht es deinem Vater gut?
6. [lɔlotʃi tʌjʼor bɛ] Geht es deinem älteren Bruder gut?
7. [buwʼʌtʃi ɛtʼo bɛ] Wie geht es deiner Mutter?
8. [morʼintʃi bɛ] Hast du ein Pferd?
9. [ɔrtʃʼinʌtʃi hʼɔʃ irʌbʌtʃi] Auf Wiedersehen!

10. [sʌl'om lələd'umi kurg'ʌ] GrüÙe meinen älteren Bruder!
11. [b'eitʃæ] Willkommen!
12. [kuʃb'ʌtʃi tʌj'or bɛ] Geht es deinen Kindern gut?
13. [kuʃb'ʌtʃi imʌ ʒ'il bɪlæ] Wie geht es deinen Kindern? (lit.: Deine Kinder, wie war die Zeit?)
14. [ɛm'ʌ kel'ʌmbilæ] Was ist los? (lit.: Was sprach man?)
15. [ɛm'ʌs kelʌtʃ'ʌmbilæ] Was war los? (lit.: Welche Dinge (pl.!) hat man gesprochen?)
16. [mʌt'ʌv] Mond.
17. [t'ɛ ɔrtʃib'ʌ] Er ging.
18. [tɛ girt'u ɔrtʃib'ʌ] Er ging nach Hause.
19. [tɛ girt'unʌ ɔrtʃib'ʌ] Er ging in sein Haus.
20. [t'ed girt'unʌ ɔrtʃib'ʌ] Sie gingen in ihr Haus.
21. [s'urtʃibʌ] Ging nicht.
22. [t'ɛ s'urtʃibʌ] Er ging nicht.
23. [bi uʃk'urkʌ girt'unʌ ɔrtʃi'ubi] Ich ging gestern in mein eigenes Haus.
24. [tɛ murt'u unɔdʃ'ʌ girt'unʌ ɔrtʃ'inʌ] Er ist per Pferd auf dem Weg nach Hause zu gehen (lit.: Er ritt auf dem Weg und geht zu seinem Haus).
25. [bi g'ɔ 'indɛʌ gert'unʌ ɔrtʃis'u iɔ l'ʌ] Ich weiß nicht, ob ich morgen nach Hause gehen werde oder nicht (lit.: Ich morgen hier nach Hause werde gehen oder nicht).
26. [b'i pai l'ʌkinami kɛ bʌwʌm'i irʌdʃ'ʌ iɔ s'ʌ] Ich weiß nicht, ob mein Vater gekommen ist oder nicht.
27. [bi g'ɔ ʃʌr l'urtʃinʌmi] Ich werde morgen nicht in die Stadt gehen.
28. [bi g'ɔ ʃʌr ɔrtʃ'inʌmi] Ich werde morgen in die Stadt gehen.
29. [bi g'ɔ uft'ʌŋ l'ɛidʌnʌmbi] Ich werde morgen kein Brot essen.
30. [bi g'ɔ uft'ʌŋ id'ʌnʌmi] Ich werde morgen Brot essen.
31. [pjʌl'ʌ pitʃ'i bɔlfʌ] Die Tasse ist entzweigegangen.
32. [ʌd'ʌm ukub'ʌ] Der Mann starb.
33. [m'ɔtʌ morin'i k'ɔlni pitʃ'i bɔlf'ʌ] Das Bein des Pferdes ist gebrochen.
34. [ʃ'ɛnʌ ʔ'armi ɛnʌ ʔʌʔʌs'ʌmi bɛʌnt'ʌr bɛ (ɔqart'ʌr bɛ)] Diese meine Hand ist länger als diese meine Hand (ist kürzer).
35. [ɛn'ʌ uk'in tɛnʌs'ʌ soint'ʌr bɛ] Dies Mädchen ist schöner als jenes.
36. [bi ɔrtʃi'ubi] Ich ging.

37. [ɛnɔ tʃ'oi nɔʃ'un bɛlæ] Der Tee war süß.  
 [ɛnɔ tʃ'oi nɔʃunt'ɔr bɛlæ] Der Tee war süßer.  
 [ɛnɔ tʃ'oi ɛkɔt'ɔr nɔʃ'un bɛlæ] Der Tee war sehr süß
38. [ɛmɔdʃ'i ukub'ɔ] Warum starb er?
39. [ɛmɔdʃ'i ul'ɔnɔtʃi] Warum weinst du?
40. [ɛmɔdʃ'i in'ɔnɔtʃi] Warum lachst du?
41. [bi in'ɔnɔmbi] Ich lache.
42. [bid'ɔd in'ɔnɔmdɔ] Wir lachen.
43. [tʃi in'ɔnɔntʃi] Du lachst.
44. [t'ɔd in'ɔnɔntɔ] Ihr alle lacht.
45. [t'ɛ in'ɔnɔ] Er lacht.
46. [t'ɛd in'ɔnɔ] Sie lachen.
47. [b'i in'ɔmbilɔbi] Ich lachte.
48. [bid'ɔd in'ɔmbilɔbdɔ] Wir lachten.
49. [tʃi in'ɔmbilɔtʃi] Du lachtetest.
50. [t'ɔd in'ɔmbilɔtɔ] Ihr alle lachtet.
51. [t'ɛ in'ɔmbilɔ] Er lachte.
52. [t'ɛd in'ɔmbilɔ] Sie lachten.
53. [udʃ'ɔʊdur b'i in'ɔmbilɔbi] Vorgestern lachte ich.
54. [nidɔn'i ik'ɔ dɛr'ɔxt bɔɪrs'ɔmbilɛ] Voriges Jahr stand da ein Baum.
55. [ik'ɔni, qj'ɔri, durb'ɔni, tʃɔrt'ɔ qur'u, ik'ɔ R'ɔr, ik'ɔ R'ɔr ik'ɔ qur'u, ik'ɔ R'ɔr qj'ɔr qur'u usw., qj'ɔr R'ɔr] Zahlen von 1–10.

Geschichte 1<sup>1</sup>

56. [qj'ɔr xɔt'uni ɔrtʃib'ɔ qɔz'i urd'ɔni. ɛn'ɔ gɔb'ɔ kɛ koun nɔmɛik'i bi tɛ gɔb'ɔ nɔmɛik'i bɛ] Zwei Frauen gingen zum Richter: Diese (eine) sagte: „Das Kind gehört mir!“ Jene sagte: „Es gehört mir!“
57. [ʃ'ɔhidni ug'ɛibɛ. qɔz'i qɔʃ'uni bɔrib'ɔ gɔbɔnid'u (=gɔb'ɔ inid'u). qj'ɔr tʃuk'ɔ ki qɔlt'ɔ ki] Einen Zeugen dafür gibt es nicht. Der Richter ärgerte sich und sagte zu ihm (der dabei stand): „Mach zwei Teile, töte (das Kind)!“
58. [nisp'ini in'ɔ xɔt'uni urd'ɔni b'ulaʊdɔ nisp'i d'igɔni in'ɔ xɔt'uni b'ulaʊdɔ. ɔx'irɛ xɔt'uni dʃirdʃirt'u bɔlf'ɔ] Die Hälfte davon wirf

<sup>1</sup> Für die Vorlage dieser Geschichten vgl. *Vorläufiger Bericht*, ZAS 3, 1969, S. 420 und S. 424f.



dieser Frau hin, die (andere) Hälfte wirf jener Frau hin!“ Die eine der Frauen wehklagte laut.

59. [qəzid'u məl'um bəlp'ʌ kɛ m'ənl k'oun m'ənl xətunɛk'i bi. əx'irne xət'un dig'ɛi suqʌb'ʌ kɛ m'ənl k'oun m'ənl xətunɛk'i bi] Dem Richter wurde (nun) klar, daß dieses Kind dieser Frau gehört. Diese eine Frau nun beschimpfte die andere, weil das Kind dieser Frau gehört (mit den Worten):
60. [tʃi dʌw'oi nɔx'ʌq ik'inʌtʃi] „Du führst einen ungerechten Streitfall.“ (Vorstehende Geschichte wurde vom Informanten ungenau und im Telegrammstil wiedergegeben.)

## Geschichte 2

61. [qj'ər nʌfʌrn'ud bilʌ. pəmbʌs'i qəlɔrp'ʌ. mʌrd'ikʌ urtʃib'ʌ bədf'oi urd'oini 'ʌrs kibʌ ki pəmbʌs'imi qəl'əqtʃi ʌb'ʌ.] Es waren (einmal) zwei Personen. Sie hatten Baumwolle gestohlen. (Das betroffene) Männchen ging zum König und sagte: „Man hat meine Baumwolle gestohlen.“
62. [nik'ʌ nʌf'ʌr bəsp'ʌ ki sə'ib nʌm'i ʌgʌr idʃəs'ʌ əg'u b'i qəlʌr'ɛi pɛid'ə ik'imbi. pədf'ə gʌb'ʌ kɛ 'urtʃi pɛid'ə ki] Eine Person stand auf (und sagte): „Herr, wenn du mir die Erlaubnis gibst, werde ich den Dieb ausfindig machen.“ Der König sagte: „Geh und mach (ihn) ausfindig!“
63. [in'ʌ nʌf'ʌr irʌb'ʌ gertun'ʌ xʌlg'i jʌgdʃ'ə mɛm'ən kibʌ. b'ʌdʌsu kɛ xʌlg'i mɛm'ən kibʌ x'ʌlgʌn gert'uni in'ʌ gʌb'ʌ kɛ] Diese Person ging (nun) zu sich nach Hause und lud Leute zusammen ein. Nachdem er die Leute eingeladen hatte, sagte er den Leuten in seinem Haus:
64. [m'ənl pənb'ʌ qəl'əqtʃi ʌdf'ʌntəd. ʌnu pənb'ʌ sʌrʌlnut'u tɔni bʌrtʌxs'ʌn. in'ʌ nʌfʌrt'u məl'um bəlf'ʌ kɛ pənb'ʌ sʌrʌlnut'u tɔni bɛ] „Ihr da habt Baumwolle gestohlen. Davon ist noch Baumwolle in euren Bärten hängen geblieben.“ Den (betreffenden) Leuten wurde klar, daß (noch) Baumwolle in ihren Bärten ist.
65. [ɛn'ʌ ʃʌʌlʌk'i bəlfʌ rʌr'ʌr tʌtʌb'ʌ sʌrʌldun'ʌ. nʌfʌrt'u mʌl'um bəlf'ʌ kɛ qəlʌr'ɛi m'ənlʌd bi] Sie erschrakten und rupften mit der Hand ihren Bart (lit.: zogen in ihrem Bart). Der Person wurde (nun) klar, daß diese die Diebe sind.
66. [in'ʌ irʌb'ʌ bədf'oi urd'oini gʌb'ʌ kɛ qəlʌrɛɪnut'i tɔnib'ubi. bədəs'u bədf'ə inʌn'i mʌrʃʌ wə'i əkpʌ] Dieser kam (nun) zum König und sagte: „Ich kenne die Diebe.“ Hierauf beglückwünschte ihn der König (lit.: sein Bravo ihm gab).

## Geschichte 3

67. [m'ona saudog'ar haz'or rupj'a bat'avre amon'od ogp'a mon'a dikondort'u. b'ad az w'at irab'a gertun'a. badas'u urtfib'a dikondor'i urd'oini gab'a] Dieser Kaufmann (von dem die Geschichte handelt) gab dem Geschäftsinhaber für eine begrenzte Zeit tausend Rupien als Depositum = hinterlegte bei dem Geschäftsinhaber für eine gewisse Zeit tausend Rupien. Nach einer Weile kam er wieder nach Hause. Hierauf ging er zum Geschäftsinhaber und sagte:
68. [m'ona haz'or rupj'ei ogtf'ami tfinand'u mon'a haz'or rupj'eimi og'u. dikond'or tf'i nand'u pul s'ogtf'antfi. in'a daw'o kitji ab'a] „Diese tausend Rupien, die ich dir gegeben habe, diese meine tausend Rupien gib (zurück)!“ (Darauf) der Geschäftsinhaber: „Du hast mir keinen Pul gegeben.“ Jener machte (daraufhin) einen Prozeß.
69. [indas'a djometas'a dikondorn'ud askarab'a enat'i ikind'uni ke t'od imadf'i daw'o ik'inantod. m'ona saudog'ar gab'a ke] Deswegen redeten die Geschäftsinhaber seitens der Korporation auf diese ein (lit.: kamen auf deren Köpfe herab): „Warum macht ihr einen Prozeß?“ Der Kaufmann sagte:
70. [b'i haz'or rupj'a bat'avre amon'od ogtf'ambi. inak'a en'a of'o usurtf'a. irg'od gab'a ke in'a ad'am nax'aq ug'eibi. badas'u en'a irab'a bodf'oi urd'oini 'ars kiba ke] „Ich habe tausend Rupien hinterlegt. Jetzt hat er das in Abrede gestellt.“ Die Leute sagten: „Dieser Mensch ist im Recht.“ Hierauf ging er zum König und sagte:
71. [so'ib haz'or rupj'a bat'avre amon'od ogtf'ambi mon'a dikondort'u. inak'a of'o usurtf'a l'oguna. bodf'o gab'a ke] „Herr, ich habe bei diesem Geschäftsinhaber tausend Rupien hinterlegt. Jetzt hat er das in Abrede gestellt und gibt sie nicht (heraus).“ Der König sagte:
72. ['urtfi dek'on'ini jaribt'uni s'ava s'e ruz. tfor'um bi ir'ambi ke tfinand'u sal'om ik'imbi. tf'i al'ei 'ugu. badas'u ke kelab'oubi tfi b'ikelæ] „Geh zur Rückseite seines Kaufladens und setz dich dort drei Tage hin. Am vierten (Tag) komme ich um dich zu grüßen (lit.: um dir den Salām zu machen). Du antworte (lit.: gib) alei(kum)! Nachdem ich (mit dir) gesprochen habe, sage du nichts!
73. [b'i ke urtfib'oubi radasam'i tfi dikondort'u ga ke m'ona haz'or rupj'ami og'u. badas'u dikond'or udfab'a ke enand'u sal'om ikib'a. in'a dikond'or haulak'i bolf'a] Sobald ich gegangen bin, sage du nach meinem Weggehen dem Geschäftsinhaber: „Gib diese meine tausend Rupien (zurück)!“ Später sah nun der Geschäftsinhaber, daß er diesen begrüßte. Der Geschäftsinhaber erschrak

74. [dɛkɔnɔs'ɛɔ irɔb'ɔ in'ɔ mɔrdɔk'ɛi urd'ɔmi gɔb'ɔ kɛ m'ɔnɔ puln'ud kɛ tʃi nɔnd'u ɔgtʃ'ɔntʃi jɔt'umɔ 'ɔg u bɔdɔs'u gɔb'ɔ ki] und kam aus seinem Kaufladen zu dem Männchen und sagte: „Das Geld, das du mir gegeben hast, erinnern wir uns!?“ und darauf sagte er (weiter):
75. [mɔrtɔdʃ'ɔmi in'ɔ puln'utʃi ki bi mɔrtɔl'ɔbi] „Ich vergaß dies dein Geld“ und „ich habe es (wirklich) vergessen“.

## Geschichte 4

76. [qj'ɔr nɔf'ɔr ɔdʃ'ɔ mɔlnut'ɔ ɔgtʃ'ɔ pirsɔld'u. ɛn'ɔ irɔdʃɔb'ɔ mɔlnut'i mɔni 'ugu b'ɔs pirs'ɔl gɔb'ɔ kɛ] Es waren (einmal) zwei Personen, die ihren Besitz einer Alten (zur Aufbewahrung) gegeben hatten. Dieser (eine) kam (und sagte): „Gib unseren Besitz!“ Die Alte sagte hierauf:
77. [mɔlnut'itʃi ɔgp'ubi rɔfiqt'utʃi. ɛn'ɔ urtʃib'ɔ qɔzid'u 'ɔrs kibɔ. qɔz'i gɔb'ɔ 'urtʃi rɔfiq 'ɔtʃɔr. ɛn'ɔ gɔb'ɔ rɔf'iqmɔ ug'eibɛ] „Deinen Besitz habe ich (schon) deinem Freund gegeben.“ Er ging zum Richter und sprach (mit ihm). Der Richter sagte: „Geh, hol doch deinen Freund her!“ Er sagte darauf: „Mein Freund ist tot!“  
(Der Informant war nicht fähig den Rest der Geschichte auch nur in groben Zügen wiederzugeben)

## Geschichte 5

78. [ik'ɔ rul'ɔm bilɔ. rul'ɔm dutɔb'ɔ bɔdɔr'ɛi urdɔs'ɛi. urtʃib'ɔ biʃ'i ʃ'ɔrtu. bɔd'ɔrni irɔb'ɔ ʃ'ɔrtu. rulɔm'ɔ udʃɔb'ɔ.] Es war (einmal) ein Bursche. Der Bursche lief von seinem Herrn weg und ging in eine andere Stadt. Sein Herr kam (auch) in die(se) Stadt und sah seinen Burschen.
79. [tʃ'imɔdʃi (= tʃ'i imɔdʃi) urdɔs'ɔmi tutɔb'ɔtʃi. rul'ɔm bɔdɔr'ɔ qɔulɔg'ɛmi bɔrib'ɔ. tʃi urdɔs'ɔmi dutɔb'ɔtʃi] „Warum bist du von mir weggelaufen?“ (fragte er). Der Diener hatte das Hemd des Herrn weggenommen. „Du bist von mir weggelaufen, (weil)
80. [tulɔqus'imi ɔftub'ɔtʃi. qɔl'ɔ mɔni urtʃij'ɔ rɔz'i urd'ɔmi. rɔz'i gɔb'ɔ kɛ kilk'indu b'ɔitu ikit'ɔ rɔrɔtɔ] du mein Geld weggenommen hast. Beide von uns wollen wir (nun) zum Richter gehen.“ Der Richter sagte: „Stellt euch ans Fenster und streckt eure Köpfe heraus!“
81. [rɔz'i 'ɔmer kebɔ dʃɔlɔt'u kɛ ʃɔmʃer'ɔr 'ɔgu rulɔm'i ɛkind'uni.] Der Richter befahl (darauf) dem Scharfrichter: „Schlag mit dem Schwert auf den Kopf des Burschen!“

82. [Rul'om ikin'Λ qaun'Λ] qoləp'Λ. Rəz'i gAb'Λ ke m'onΛ bəd'ərtʃi bε. ruləm'i suqAb'Λ] Der Bursche zog seinen Kopf zurück. Der Richter sagte: „Dieser da ist dein Herr.“ Den Burschen schimpfte er aus. (Auch diese Geschichte wurde vom Informanten unvollständig und fehlerhaft wiedererzählt).

## Geschichte 6

83. [ik'Λ Ad'Am pulnut'Λ əgp'Λ sarəft'u. en'Λ d'u ruz qaunΛ irAb'Λ. pulnut'i 'ugu .sar'əf gAb'Λ pul nand'u s'əgtʃi Antʃi] Ein Mann hatte (einmal) sein Geld einem Geldwechsler gegeben. Er kam nach zwei Tagen wieder (und sagte): „Gib (mir) das Geld (zurück)!“ Der Geldwechsler sagte: „Du hast mir keinen Pul gegeben!“
84. [mardik'Λ urtʃib'Λ qəz'i urd'omi 'ars kibΛ. qəz'i gAb'Λ ke h'ijkundu b'igΛ. qəz'i sarəf'i ilrAb'Λ] Das Männlein ging nun zum Richter und sprach (mit ihm darüber). Der Richter sagte: „Sprich zu niemandem!“ (Dann) ließ der Richter den Geldwechsler herbeischicken (und sagte zu diesem):
85. [tʃi mʊsulm'ān betʃi x'ub Ad'Am betʃi. tʃim'ei urdəj'Λ nə'im kinambi. qəz'i gAb'Λ] „Du bist ein Muslim und bist ein guter Mensch. Dich mache ich zum Stellvertreter in (meiner) Nähe.“ (Danach) sagte der Richter (zu dem Männlein):
86. [urtʃi pulnut'Λ t'endAsΛ 'eri. sar'əf gAb'Λ ufk'on sun'i jədAs'Ami urtʃil'Λ. ir'Λ ke pulnut'itʃi əgs'u. mətAl'Abi] „Geh und verlange (jetzt) das Geld von ihm!“ Der Geldwechsler sagte: „Gestern Nacht hatte ich es vergessen. Komm, damit ich (dir) dein Geld gebe. Ich hatte es (völlig) vergessen.“
87. [g'ə sar'əf irAb'Λ qəz'i urd'omi. nam'ei wak'il bari. qəz'i gAb'Λ ke b'i ik'Λ dig'ei baridʃ'Λmbi. qəz'i tʃəm'Ar en'i ruxs'At keba.] Am (andern) Morgen kam der Geldwechsler zum Richter (und sagte): „Nimm mich (nun) zum Stellvertreter!“ Der Richter sagte: „Ich habe (schon) einen anderen genommen.“ Durch (diesen) Trick schaffte ihn der Richter hinaus.

## Geschichte 7

88. [ik'Λ xət'un bələ. bεg'ə ʃer'əb idAb'Λ m'As t bəlf'Λ k'ounΛ lAb'Λ hamsəj'Λ gert'uni ururf'Λ] Es war (einmal) eine Frau. Sie trank nachts Wein, wurde besoffen, tötete ihr Kind, und legte es in das Haus ihrer Nachbarin.

89. [urtʃibʼʌ qəzʼi urdʼomi kounʼimi ʌʌdʃʼʌ. qəzʼi xətʼun digʼɛi ilɛʌbʼʌ. tʃi kounʼimi ʌʌbʼʌtʃi] (Dann) ging sie zum Richter: „Sie hat mein Kind umgebracht“ (sagte sie). Der Richter ließ die andere Frau herbeischicken: „Du hast ihr Kind umgebracht“ (sagte er).
90. [kounʼi bi sʼʌʌdʃʌmbi. qəzʼi gʌbʼʌ. qəʌʌgʼʌ lʼʌx ki bʼi tʃimʼɛi udʃʌsʼu. xətʼun ikʼinʌ tʼʌ urʌrfʼʌ] „Ich habe das Kind nicht getötet“ (antwortete sie). Der Richter sagte: „Zieh dein Hemd aus! Ich will dich sehen!“ Die Frau senkte ihren Kopf.
91. [ʌʌʌkudʼunʌ rʌzʼə bebi lʼʌx kikudu ugʼɛi bebi. qəzʼi gʌbʼʌ tʃiʼi ʼurtʃi. xətʼun digʼɛi ilɛʌbʼʌ gʌbʼʌ] „Mit meinem Tod bin ich einverstanden, mit dem nackt Ausziehen bin ich es nicht“ (erwiderte sie). Der Richter sagte: „Geh du weg!“ Er ließ die andere Frau herbeischicken und sagte:
92. [kʼounʌ tʃiʼi ʌʌdʃʼʌntʃi. bi sʼʌʌtʃʌmbi. gʌbʼʌ tʃi lʼʌx ki. xətʼun dərʼon bile wʌrʼinʌ (= wʌ urʼinʌ) lʼʌx kigʌ] „Dein Kind hast du umgebracht.“ „Ich habe es nicht getötet“ (antwortete sie). Er sagte (darauf): „Zieh dich nackt aus!“ Die Frau war einverstanden und zog sich nackt aus.
93. [qəzʼi gʌbʼʌ kɛ ʼurtʃi tʃiʼi kounʼʌ urʼintʃi ʌʌdʃʼʌntʃi. ɛnʼʌ xətunʼi dərʼtʼu əʌzʼon kibʌ] Der Richter sagte: „Geh, du selber hast dein Kind umgebracht.“ Er hängte diese Frau (hierauf) am Galgen auf.

## Geschichte 8

94. [ikʼʌ ʌdʼʌm bilæ. ikʼʌ kisʼɛi ʌʃrʌfʼi mʼur kibʌ əgpʼʌ qəzidʼu. mʌrdikʼʌ urtʃibʼʌ sʌfʌrtʼu sʌfʌrʌsʼʌ qəʌnʼʌxʃ irʌbʼʌ] Es war (einmal) ein Mann. Er versiegelte eine Geldtasche und gab sie dem Richter. Das Männlein ging (nun) auf Reisen und kam (dann) wieder von der Reise zurück.
95. [irʌbʼʌ urtʃibʼʌ qəzʼi urdʼomi. mətʼʌ kisʼɛi ʌʃrʌfʼimi ʼəgu kisʼɛi mʼur kixsə əgpʼubi tʃinʌndʼu] Er kam und ging zum Richter: „Gib diese meine Geldtasche (heraus)! Ich habe einen Beutel versiegelt und dir gegeben.“
96. [sʼɛil kibʌ təlʌqʼui ugʼɛibɛ. mʌrdikʼʌ gʌbʼʌ təlʌqʼumi ugʼɛibɛ. qəzʼi tʼɛndu gʌbʼʌ tʃiʼi qudʼəl gʌnʌtʃi] Er sah nach, aber das Geld war weg. Das Männlein sagte: „Mein Geld ist weg!“ Der Richter sagte zu ihm: „Du erzählst Lügen.“
97. [mur kilʼʌtʃi mʼui əgpʼubi ɛʌrtʼutʃi. ɛnʼʌ urtʃibʼʌ bədʃʼə urdʼomi ʼʌrs kibʌ kɛ pulnutʼimi ʌbtʃʼʌ kɛ lʼəgunʌ] (Das Männlein sagte): „Du hattest (doch damals) versiegelt, und (dann) habe ich eben den

- (Beutel) in deine Hand gegeben.“ (Darauf) ging er zum König und sagte: „Er hat mein Geld weggenommen, denn er gibt es nicht (heraus).“
98. [bɔdʃ'ɔ ɡʌbʌ 'urtʃi ɡ'ɔ irʌ. bɔdʃ'ɔ urtʃib'ʌ ʃek'ɔr. m'ɔtʌ dər'ɔi kj'ʌ fʌrʃ'i pɔr'ʌ kɛbʌ.] Der König sagte: „Geh, komm morgen (wieder)!“ (Dann) ging der König auf die Jagd. (Davor aber) zerschnitt er (noch) den Teppich, der im Innern (des Palastes) lag (lit.: den des Innern welcher Teppich).
99. [ɛn'ʌ fʌr'ɔʃ irʌb'ʌ ɛn'i tʌk'ɔ uɡb'ʌ. s'ɛil kɛbʌ kɛ m'ɔnʌ fʌrʃ pɔr'ʌ bɛ. fʌrʃ'i uʒʌb'ʌ kɛ nʌm'i bɔdʃ'ɔ ʌl'ʌm ku] Es kam (nun) der Teppichleger und schüttelte ihn. Er sah (dabei), daß dieser Teppich zerfetzt war. Er sah den Teppich an (und dachte): Der König wird mich wohl umbringen.
100. [ɛn'i tʌrs'ʌ ʌʃtub'ʌ rʌfug'ʌr urd'ɔni. m'ɔnʌ fʌrʃ'i tʌj'ɔr ki kɛ nʌm'ɛi bɔdʃ'ɔ ʌl'ʌm. rʌfug'ʌr fʌrʃ'i tʌj'ɔr kɛbʌ] Er brachte ihn in Angst weg zum Ausbesserer (und sagte): „Mach diesen Teppich (wieder) heil, denn sonst wird mich der König umbringen.“ Der Ausbesserer machte den Teppich (wieder) heil.
101. [ʌʃtub'ʌ uʀurf'ʌ t'ʌxtɛ dʌr'ɛni. bɔdʃ'ɔ irʌb'ʌ udʃʌb'ʌ kɛ ɛn'ʌ fʌrʃ'imi tʌj'ɔr kidʃʌ. bɔdʃ'ɔ ɡʌbʌ.] Er brachte ihn (wieder von dort) weg und legte ihn auf dessen Thron. Der König kam und sah: „Diesen meinen Teppich hat man heil gemacht.“ Der König sagte:
102. [ɛn'i kj'ʌ tʌj'ɔr kidʃʌ. fʌr'ɔʃ ɡʌb'ʌ. ɛn'i rʌfug'ʌr tʌj'ɔr kɛdʃʌ. bɔdʃ'ɔ rʌfugʌr'i ilrʌb'ʌ] „Wer hat ihn (wieder) heil gemacht?“ Der Teppichleger sagte: „Ihn hat ein Ausbesserer (wieder) heil gemacht.“ Der König ließ den Ausbesserer herbeischicken (und fragte):
103. [tʃ'i jʌɡ'ɔm kis'ʌ rʌf'u kɛdʃ'ʌntʃi. ɛn'ʌ ɡʌb'ʌ h'ɔ ikidʃ'ʌmbi. m'ɔnʌ kis'ɛi tʃi rʌf'u kɛdʃ'ʌntʃi. h'ɔ bi kɛdʃ'ʌmbɛ] „Hast du irgendeinen Beutel ausgebessert?“ Er sagte: „Ja, das habe ich gemacht.“ „Hast du (etwa) diesen Beutel da ausgebessert?“ (fragte der König): „Ja, das habe ich gemacht“ (antwortete der Ausbesserer).
104. [tɔlʌq'uɪ bɛlæ. qɔz'i ʌʃtub'ʌ dɔrt'u ʌʊz'ɔn kɛbʌ] (So) war das Geld (auch wieder) da. Den Richter (aber) brachte er weg und hängte ihn am Galgen auf.

## Geschichte 9

105. [ik'ʌ ʌdʌm'i tɔlʌq'udni ɡɛrt'uni ʌbk'ɔr ʌbʌ. urtʃib'ʌ qɔzid'u 'ʌrs kɛbʌ. qɔz'i xɔnʌwɔd'ɛi ilrʌb'ʌ. ʌrjʌkt'uni ik'ʌ mɔd'u ɔɡp'ʌ] Ein Dieb hatte das Geld eines Menschen in dessen Haus weggenommen

(lit.: Es war ein Dieb hinsichtlich des Geldes eines Menschen in dessen Haus). (Der Mensch) ging zum Richter und sprach (mit ihm). Der Richter ließ die Familie herbeischicken. Einem jeden gab er ein Holzstück (und sagte):

106. [h'arke qolAR'ei be mɔd'uni ik'Λ aŋg'uft be'and bɔl'um. qolAR'ei ik'Λ aŋg'uft mudun'Λ lak'Λ kebΛ] „Wer auch immer der Dieb ist, dessen Holzstück wird einen Finger länger (lit.: lang) werden.“ Der Dieb machte nun sein Holzstück einen Finger kürzer (lit.: kurz).
107. [g'o irab'Λ mɔdut'Λ atʃarf'Λ. qoz'i uʒab'Λ ki qolAR'ei ik'Λ aŋg'uft mud'uni lak'Λ be] Am (andern) Morgen kam man (zusammen) und brachte seine Holzstücke. Der Richter sah, daß das Holzstück des Diebes einen Finger kürzer (lit.: kurz) ist.
108. [p'ai kibΛ qoz'i mɔn'Λ qolAR'ei be. t'eni ugub'Λ pulnut'i ap'Λ] Der Richter fand (so) heraus, (daß) dies der Dieb ist. Er schlug ihn und nahm (ihm) das Geld (weg).

109. Liebesrache

[tʃi tɛftʌxs'ã betʃi bi ik'intʃ der'ei]  
 [qal'Λ RAR xams'Λ bɔlfΛ kudʃund'utʃi]  
 [qal'Λ RAR xams'Λ bɔlf'Λ matʃ'Λ baris'u]  
 [ʔagʌr ukub'ubi tʃus'un kudʃund'utʃi]

Du lagst schlafend, und ich war über deinem Kopf.

Beide Hände umklammerten deinen Hals.

Beide Hände umklammerten (dich) um einen Kuß zu nehmen.

Wenn ich (aus Liebeskummer) gestorben bin, wird (deswegen)  
 Blut an deinem Halse kleben.

KARIZ MULLA (KM)

1. Arm und alt

[sʌrh'ad urtʃ'inʌmbi tʃɔr'ɔmini g'ɛibi]  
 [xalʌw'ag bɔlɛadʃ'ʌmbi tʃʌmtʃ'ʌmini g'ɛibe]  
 [xalʌw'ag bɔlɛadʃ'ʌmbi lɔkʌbalɔk'Λ]  
 [kalap'ag ug'umbi sud'umini g'ɛibi]

Ich gehe auf die Alm, habe aber keine Sandalen.

Ich machte Khalawag, habe aber keinen Holzlöffel.

Ich kochte Khalawag und machte es rund,

Ich kaue es, habe aber keine Zähne.

2. [rAd'iəni sənəs'umbi] Ich höre Radio.
3. [rAd'iu ənf'inə sənəs'umbi] Das Radio tönt (lit.: singt), und ich höre zu.
4. [bi hæft'Ad səl'ə bebi] Ich bin 70 Jahre (alt).
5. [bi qurb'ən kəʊfib'ən mini bi] Ich habe drei Kinder.
6. [bi durb'ən uk'in mini bi] Ich habe vier Mädchen.
7. [bi f'if tɛm'ən mini bi] Ich habe sechs Kamele.
8. [ɛldfig'ən mini bi] Ich habe einen Esel.
9. [ɛldfigən'i tʃin'əs b'idəRə] Die Wölfe fressen die Esel nicht.
10. [kəʊfib'ət tʃorus'u kɛ ɛldfigət'i 'ətʃərgə kɛ tʃin'ə b'idəgə] Ich werde die Kinder schicken, damit sie die Esel herbeiholen, daß sie der Wolf nicht frißt.
11. [d'ektʃi ʊrtʃij'ə ud'ə] Ich will nach oben gehen.
12. [ud'ə] Oben.
13. [nidut'u mini nik'ə zər'ə dəw'ə tʃ'əklətʊ] Träufeln Sie mir etwas Medizin in das Auge!
14. [lɔdʃ'əg dər'əni bus'u ɛkAd'ə bi] Im Gewand sind viele Läuse.
15. [dəw'ə nudut'umni xub k'inə j'ə ul'ə] Tut die Medizin meinem Auge gut oder nicht?

16.

## Verliebt

[ir'ə ir'ə ʊrd'əmini s'əʊRU təməʃ'əmini]  
 [hək'əki kuln'utʃini surm'ɛl ʃəl'əmini]

Komm, komm zu mir, du bist die Leidenschaft meines (dich) Sehens  
 Und der Staub deiner Füße ist die Schminke meiner Augen.

17. [bʊrdɛit'i dʃ'əm kitu] Sammelt Weizen!
18. [bərəd'ərnɪ ukʊz'ə. R'ərnɪ bi. 'ʊrtʃitʊ ʊrd'ərnɪ] Sein Bruder ist gestorben. Er ist traurig. Geht zu ihm!
19. [sisk'ɛl kəndʃil'ə ger'i dər'ərnɪ təlɪ] Leg die Decke aus Filz in das Haus!
20. [busut'ini əlɔβ'ətʃi? ʌr'ɛl!] Hast du die Läuse getötet? Ja!
21. [tət'i nɔ'ir is'ə bəridʃ'ə] Haben Sie nicht geschlafen (lit.: Hat Sie der Schlaf nicht ergriffen)?
22. [nəm'i nɔ'ir bəridʃ'ə] Ich schlief (lit.: Mich hat der Schlaf ergriffen).



23. [tʃik'un sun'i g'arm bilΛ. bi nɔ'ir is'urtʃibubi] Letzte Nacht war es heiß. Ich habe nicht geschlafen.
24. [g'ir mɔni kut'u bi mɛmɔndɔr'i ɛkɔd'Λ bi] Unser Haus ist groß und die Gästebediengung ist umfangreich.
25. [bi ɛn'ɔɔdur und'ɔn idɔs'u j'ɔ ul'Λ] Soll ich heute Sauermilch trinken oder nicht?
26. [ɛn'ɔɔdur dutɔn'ɔmni ɛr'inΛ kɛ ɔrtʃis'u ɔɔɔd'u] Ich habe heute vor (lit.: mein Inneres will) in die Berge zu gehen.
27. [ɛn'ɔɔdur ɔrtʃib'ubi bɔɔrdɛit'i dɛr'ɛini. tʃɔɔɔɔɔn'ut idɔdʃ'Λ. dɔtɔn'ɔmni qɔkɔɔɔdʃ'Λ] Heute bin ich auf das Weizenfeld gegangen. Die Spatzen haben (den Weizen) gefressen. Mein Inneres (= Herz) ist gebrochen.
28. [nɔnd'u nik'ɔni 'ug] Gib mir eine davon!
29. [ɛn'i tɔtɔb'ubi. nɔm'i bɔrib'Λ] Ich habe sie geraucht. Sie hat mich benommen gemacht (lit.: mich ergriffen).
30. [m'ɔnΛ sigrɛt'i tɔtɔb'ubi nɔm'i bɔrib'Λ] Ich habe diese Zigarette geraucht, und sie hat mich benommen gemacht.
31. [dɛr'ɔmni und'ɔn ul'Λ unɔnΛ] Für mich paßt (lit.: auf mich fällt) Sauermilch nicht.
32. [dɛr'ɔmni mjɔq'ɔn tutɔɔɔ'ɔn ɛr'inΛ] Ich habe Fleisch und Reis gern (lit.: Auf mich will Fleisch . . .).
33. [mɔr'i nɔm'i ugub'Λ ɔdʃɔrt'u] Das Pferd warf mich auf die Erde.
34. [mɔrinɔs'Λ unɔb'ubi ɔdʃɔrt'u] Ich fiel vom Pferd auf die Erde.
35. [k'ɔlmini qɔkɔɔɔb'Λ] Mein Bein brach.
36. [b'ɔɔf ɛkɔd'Λ kidʃɔ. gɔspɔnt'i 'ɔtʃɔrtu girt'u kitu] Es hat viel geschneit. Bringt die Schafe herbei und tut sie ins Haus.
37. [us'u b'itʃɔɔɔ 'ɔtʃɔɔ kɛ idɔs'u] Laß das Wasser kochen und bring es her, damit ich trinke.
38. [t'ɛd g'ɔnΛ. bid'ɔd ul'Λ tʃinɔmdΛ] Die (können es) erzählen. Wir können es nicht.
39. [m'ɔnΛ kɔukɔn'ud k'ɛi ɔg'unΛ hɔw'Λ xɔr'ɔb kinΛ] Diese Kinder furzen und machen die Luft schlecht.
40. [g'er durg'ɔ bi] Das Haus ist hell, erhellt.
41. [g'er qɔr'ɔ bi] Das Haus ist dunkel (lit.: schwarz).
42. [nik'Λ ik'in] Hundert.
43. [b'iuɔɔɔ] Furze nicht!

44. [b'əstu urtfij'ANA tɛbtaj'ANA] Steht auf, geht und legt euch hin (zum Schlafen).
45. [uk'AR mini urtfib'Λ buɾdein'ut qat'umi. uk'AR mini m'ona bʀidf'Λ d'umbi itkʌdf'Λ. 'en'i tʃiq'ini uptas'u] Meine Kuh ging in dessen Weizen(feld). Er hat meine Kuh gepackt und (ihren) Schwanz abgeschnitten. Ich werde ihm (dafür) die Ohren ausreißen.
46. [urtfij'ANA tɛbtaj'ANA = 'urtfitu t'ɛbtatu] Geht und legt euch hin (schlafen).
47. [g'ə 'urtʃi tʃuŋburt'u nik'Λ zʀʀʀ tʃ'oi 'ʌtʃʀʀ bitʃɔlɾaj'ANA idaj'ANA] Geh morgen in die Stadt, bring etwas Tee, laß ihn kochen und trinke!
48. [m'ona sʀʀ'ʌl sʌf'id bɔldʃʌ] Der Bart ist weiß geworden.
49. [en'ʌʊdur ɔrtʃ'inʌmbi gertun'Λ. nik'Λ zʀʀʀ buɾd'ei p'ə kisu ɛldʃigʌnd'u bɔr kis'u. enʌt'i rul'ur kisu ʌtʃʀʀs'u. enʌt'i xʌm'il kisu bɔlɾʀs'u ukm'ʌŋ bɔl'unʌ. 'ʌtʃʀʀ idʌs'u. gudʃ'ʌnmini d'urgʌ] Heute gehe ich nach Hause. Ich werde etwas Weizen reinigen und werde ihn auf den Esel laden. Ich werde ihn zu Mehl machen und herbringen. Ich werde ihn zu Teig machen, werde ihn zubereiten, und er wird zu Brot. Bring es dann her, ich will es essen! Mein Bauch wird voll sein.

50.

## Heimliche Liebeswerbung

[t'ɛ dʃug ɔrtʃ'inʌntʃi en'Λ dʃug ʃ'irdʌ (nig'ə ki)]  
 [tʃinʌnd'u sulm'Λ ɔg'unʌmbi nudut'Λ qʌr'ə ki]  
 [tʃinʌnd'u sulm'Λ ɔg'unʌmbi buw'ɛtʃini pɛi b'ikigʌ]  
 [uk'ini rez'Λ nʌnd'u rʌz'ə ki]

Du gehst in diese Richtung, doch schau hierher!

Ich gebe dir Schminke. Mach damit ihre Augen schwarz!

Ich gebe dir Schminke, aber laß es deine Mutter nicht wissen!

Mach das kleine Mädchen mir gewogen!

51. [en'i ɛkʌd'Λ ɛr'inʌntə] Lieben Sie sie sehr?

52. [kuʒ'un mini bɛid'un bi ɛkʌd'Λ id'ʌnʌmbi] Mein Hals ist dick, (denn) ich esse viel.

53.

## Erlernen des Alphabetes

[ʌlift'u g'ɛibi. b'ɛ nik'Λ dɔr'omi bi. t'ɛ qj'ʀʀ ikind'umi bi. z'ɛ qurb'on ikind'umi bi. dʃ'im nik'Λ bʀʀʀʌld'umi bi. ʃɛd'u g'ɛibi. x'ɛ nik'Λ ikind'umi bi. dɔld'u ug'ɛibi. zɔld'u nik'Λ ɛkind'umi bi] Für Alif gibt

es keinen (Punkt). Unter Be ist ein (Punkt). Te hat oben zwei (Punkte). Ze hat oben drei (Punkte). Ğim hat einen (Punkt) in seiner Mitte. Für He gibt es keinen (Punkt). He hat oben einen (Punkt). Für Dāl gibt es keinen (Punkt). Für D̄āl gibt es oben einen (Punkt) usw.

54. [ʼurtʃi sʼɛi ki] Geh pissen!
55. [ɔtʼɑr ki udʼur urtʃibʼʌ] Mach schnell, der Tag ist (schon) vergangen.
56. [ʼurtʃi ɔɪdʌndʼu sɔv] Geh und setz dich an die Tür!
57. [nikʼʌ dʌkʼʌ sʼɔv bʼɔs ʼirʌ] Setz dich eine Minute, dann komm!
58. [mʼɔnʌ nʌfʼɑr pʼur kɛlʼʌnʌ. minʼi pʼɔk dɛwɔnʼʌ kibʌ] Dieser Mensch redet unwichtiges Zeug. Er machte mich völlig verrückt.
59. [bʊwɪdʼɛi mʌni kʼɛdʼu ɔgʼunʌ] Wieviel gibt man für ein Man Weizen?
60. [mʼɔnʌ pʌlʌxwʼɔni ʼʌtʃid] Nimm diese Schleuder!
61. [ʼurtʃi pʌlʌxwʼɔni ʼʌtʃɑr] Geh und bring die Schleuder!
62. [mʼɔnʌ ukʌrʼi kʼɛdʼu ɔgʼum] Wieviel wird man für diese Kuh geben?
63. [tʃʊŋbʊrtʼu ulʼʌ tʃidʼʌnʌmbi kɛ urtʃisʼu] Ich kann nicht in die Stadt gehen.
64. [nikʼʌ tʃɔrwʼɔ ɔsʼʌlʌ urtʃʼimbilʌbi tʃʊŋbʊrtʼu. ɛnʌkʼʌ ulʼʌ tʃidʌnʌmbi] Wenn ein Esel da wäre, könnte ich in die Stadt gehen. Jetzt kann ich es nicht.
65. [nikʼʌ zʌrʌ tɔlɔkʼu ɔsʼʌlʌ urtʃʼimbilʌbi tʃʊŋbʊrtʼu nikʼʌ rɔlʼi ɔpʼumbilʌbi] Wenn etwas Geld da wäre, könnte ich in die Stadt gehen und einen Teppich kaufen.
66. [nikʼʌ zʌrʌ mjəqʼʌn ɔsʼʌlʌ kɛ ɔdʼʌm idʼʌmbilʌ ɔdʼʌm nɛʃʌdʼu bɔlʼumbilʌ] Wenn es (hier) etwas Fleisch gäbe, welches der Mensch essen könnte, würde der Mensch sich gut fühlen (lit.: im Wohlbefinden sein).
67. [mʼɔtʌ xɔtʼun sʼɔim bi] Diese Frau ist schön.
68. [nidʼɔ ukubʼʌ] Voriges Jahr starb jemand.
69. [xɔjʼʌmni bɔrʌtʼutʃini] Mein Schwanz in deinem Arsch!
70. [xɔjʼʌmni xɔtʊnʼitʃini utkundʼuni] Mein Schwanz in der Scheide deiner Frau!
71. [bʊwʼɛitʃini ɔkʼumbi] Ich vögle deine Mutter.
72. [bʌ xɔdʼʌ tʃinʼi mʼu ɔgʊsʼu kɛ mʼizli ɛldʃigʼʌn mɛtu dʼʌm ki kɛ dɔrɔsʼʌtʃini rʼɛr ʼurtʃigʌ] Bei Gott, ich werde dich derart schlagen, daß du wie ein Esel aufblähst und aus deinem Untern Fürze abgehst.
73. [kɛidʼu ɔgpʌ] Er hat gefurzt (lit.: hat es dem Wind gegeben).

74. [b'isuka p'ai kimbi] Beschimpfe nicht, ich verstehe es.
75. [utk'uni tʃAR'on bi] Ihre Vagina ist gut (lit.: weiß).  
[utk'uni qAR'o bi] Ihre Vagina ist schlecht (lit.: schwarz).
76. [tʃAR'o utku] Gute Vagina = tolle Frau.  
[qAR'o utku] Schlechte Vagina = miese Frau.
77. [bi tʃik'odur εs'auŋfidʃambi] Ich habe gestern nicht gelesen.
78. [dutəβ'Λ] Er floh.
79. [kerΛd'unΛ] Kämpft.
80. [d'ilni dər'unΛ nΛnd'u] Sie findet dich nett (lit.: Ihr Herz brennt für dich).
81. [mib'Λdmi ug'εbi] Ich finde dich nicht nett (lit.: Meine Zuneigung ist nicht).
82. [dilΛt'unΛ] Es regnet.
83. [εn'o εs'Λ dilΛt'Λ] In diesem Jahr gab es keinen Regen.
84. [qur'i] Stein.
85. [tʃiq'in] Ohr.
86. [b'i inΛ] Lache nicht!
87. [ʻogu] Schlage!
88. [gurb'Λ] Katze.
89. [zAR 'ugpΛ. ugub'Λ] Er gab Gift. Er starb.
90. [ʻεn'i b'iolə ke gun'omi bi] Töte ihn nicht, denn es ist Sünde.
91. [bi guʃn'Λ bebi. ukm'Λŋ 'ΛtʃAR idΛs'u] Ich bin hungrig. Bring Brot, ich will essen.
92. [b'ikitu RəlmΛR'ol] Macht keinen Lärm!
93. [ʻεn'i 'ug. t'ε nΛnd'u bΛ q'ər mini bi] Gib dies! Ich habe es nötig.
94. [um'id mini bi ke 'irΛgΛ] Ich hoffe (lit.: habe die Hoffnung), daß du kommst.
95. [b'iqəʃidΛ] Sei nicht ärgerlich!
96. [beir'i] Braut.
97. [εn'Λ jΛk mər'Λ beir'i bi] Sie ist eine Braut von einem Monat.
98. [nət'unΛ] Spielt.
99. [tΛn'au] Seil, Strick.
100. [buw'Λmni d'Λ səl ukuz'Λ] Meine Mutter ist vor 10 Jahren gestorben.
101. [s'oz ug'unΛ] Sie machen Musik.
102. [bi nə'ir bəl'unΛmbi] Ich schlafe; ich gehe zu Bett.

103. [tʃinəzid'ʌ] Übermorgen.
104. [əndʌg'ʌn] Ei.
105. [nər'ən] Sonne.
106. [tələk'u] Geld.
107. [dʃʌl'ʌg ɪrg'ʌnʌmbi] Ich zwirne (lit.: drehe die Spindel).
108. [dʃʌlʌgdʃ'u] Spindel aus Holz.
109. [dʃʌlʌgs'ʌŋ] Spindel aus Stein.

## KUNDUR (K)

1. [ɛn'ʌ qʌl'ʌm tɛ qʌlʌmʌs'ʌ ʊrtut'ʌr bɛ] Dieser Bleistift ist länger als jener.
2. [nʌm'i q'ʌdmmi bɛrʌr'imni ʊrtut'ʌr bɛ] Meine Statur ist größer als die meines Bruders.
3. [ɛn'ʌ ʌʊl'ə t'ɛ ʌʊlɔs'ʌ ʌʊqʌrt'ʌr bɛ] Dieser Berg ist kürzer als jener Berg.
4. [b'i sud'un əmf'inʌmbi] Ich singe gut.
5. [tʃik'ədʊr nikʌ b'ait x'ub əmfib'ubi] Gestern sang ich ein Bait gut.
6. [ɛn'ʌʊdʊr nikʌ b'ait əmf'inʌmbi] Heute singe ich ein Lied.
7. [tʃinəzd'ʌ nikʌ b'ait əmf'inʌmbi] Morgen werde ich ein Lied singen.
8. [t'əd əmfitu] Singt!
9. [t'əd b'ioəmfitu] Singt nicht!
10. [i'ratu kə əmf'iʌ] Kommt, wir wollen singen!
11. [əmfik'u sudu' q'or g'ɛibɛ] Singen ist nicht gut (lit.: kein gutes Tun).
12. [tʃ'i ʌgʌr 'əmfɪ tʃin'i əg'umbi] Wenn du singst, schlage ich dich.
13. [nidən'i nik'ʌ ɾʌz'ʌl əmfib'ubi. nʌm'i ugub'ʌ. biʃ'i l'əmfɪnʌmbi] Letztes Jahr sang ich ein Lied. Man schlug mich. Nein, ich werde nicht mehr singen.
14. [mɔrɔlnut'u əmfik'u j'ədnɪ g'ɛibɛ] Bei den Moghol gibt es keine Erinnerung an das Singen.
15. [qj'or hʌms'unmɪ bɪ] Ich habe zwei Schwestern.
16. [hʌmfɪn'imni k'əʊni tʃik'ʌʊdʊr kʌb'uli ʊrtʃib'ʌ] Der Sohn meiner Schwester ging gestern nach Kabul.
17. [tʃʌʊk'i dɛr'ʌ ʊl'ʌ sʌ'ʊnʌmbi ɾʌdʃ'ʌr dɛr'ʌ sʌ'ʊnʌmbi] Ich setze mich nicht auf den Stuhl. Ich setze mich auf die Erde.

18. [s'avtu] Setzen Sie sich!
19. [b'os] Steh auf!
20. [b'ostu] Stehen Sie auf!
21. [osmond'u setor'Λ ekad'Λ b1] Am Himmel sind viele Sterne.
22. [RAD]ʼAR osm'on x'eile urt'u bε] Erde und Himmel sind sehr weit (ausgedehnt).
23. [en'Λ g'ule b'ui tot'onamb1] Ich rieche (lit.: ziehe) den Duft dieser Blume.
24. [t'ε dfug gAND'Λ b'ui og'unΛ] Dort riecht es schlecht (lit.: Die Richtung gibt schlechten Geruch).
25. [t'ε dfug b'isav en'Λ dfug sav] Setze dich nicht hier, sondern dort hin!
26. [ger'i df'ugni d'ut uzARagd'ANΛ] In der Richtung des Hauses erscheint Rauch (lit.: wird sich gesehen).
27. [d'ut b'eki] Rauche nicht (lit.: Mache keinen Rauch)!
28. [b'i tfil'im tot'onamb1] Ich rauche (lit.: ziehe) Wasserpfeife.
29. [bid'ad tfil'im tot'onamdΛ] Wir rauchen Wasserpfeife.  
     [tf'i            ,,    tot'onantfi] Du rauchst            ,,    .  
     [t'od          ,,    tot'onantō] Ihr raucht            ,,    .  
     [t'ε            ,,    tot'onΛ] Er raucht            ,,    .  
     [t'ed          ,,    tot'onΛ] Sie rauchen            ,,    .
30. [tfil'im b'itotō ke nadj'ur bōl'untfi] Rauche nicht Wasserpfeife, denn du wirst (sonst) krank.
31. [ger'i dotAN'eim dfilm'ō b1] Innen im Haus ist ebener Boden.
32. [endor'i n'urmi dfilm'ō b1] Die Glasoberfläche ist eben.
33. [tfik'odur qar'ō mōR'oi uz'ōbi] Gestern sah ich eine schwarze Schlange.
34. [Ag'AR mōR'oi AdAM'i 'idARA uk'unΛ] Wenn eine Schlange einen Menschen beißt, stirbt er.
35. [tʃos'u askAR'ANΛ] Es schneit (lit.: Schnee fällt herunter).
36. [t'indASA z'ARΛ x'og Abtʃ'irΛ baq'or mini b1] Bring von dort etwas Sand! Ich brauche ihn.
37. [kundur'i x'ogni herot'i xokAS'eim sudunt'AR bε] Der Boden von Kundur ist besser als der Boden von Herat.
38. [semestond'u do'im tʃos'un kinε] Im Winter schneit es immer.
39. [en'avdur tʃ'and nAf'AR ʃArtu 'urtʃibΔ] Wieviel Leute gingen heute in die Stadt?

40. [tindʌs'ʌ nɪkɛ tʃ'ʌndʌnʌ tʌrb'uz nʌndu 'ʌtʃʌr] Bringe mir einige Wassermelonen von dort!
41. [nez'eimɪni ɣɛrʌs'ʌ 'ʌtʃʌr] Bring meinen Speer aus dem Haus!
42. [t'ʊf b'iki] Spucke nicht!
43. [tʌrbuz'i q'ʊqʊl] Schneide die Wassermelone auf!
44. [tʌj'ʌq qʌt'on bɛ. ul'ʌ qʊqʊl'unʌ] Das Holz ist hart. Man kann es nicht spalten (lit.: Man spaltet es nicht).
45. [tʌjʌR'i tʃʊl'o kinʌmbɪ] Ich kerbe das Holz.
46. [mi'ʊmmɪ ɛbʌt'unʌ b'ʌnʌmbɪ] Mein Kreuz ist steif (lit.: schmerzt und steht fest)
47. [qʊRʌz'i diβʊld'u bʌxt'ʌlRʌ] Hefte das Papier an die Wand!
48. [morin'imni rɛq'ʊbni qʊqʊrʌz'ʌ] Der Steigbügel meines Pferdes ist gerissen.
49. [mʌrt'u rʊst'ʌ 'urtʃɪ] Geh auf dem Weg geradeaus!
50. [mʌrt'u kɛ urtʃ'inʌntʃɪ r'ʊst ɣʌrtu 'urtʃɪ] Auf dem Weg, auf dem du gehst, geh nach der rechten Hand = rechts.
51. [qʊʊʃib'ʌn buʌj'ʌ qʊq'ʌmɪ qʊq'ʌnʌ] Das Kind saugt die Brust seiner Mutter.
52. [tʌbɛstʌnd'u buʌrd'ɛɪ dɛr'ʌʊ bʊl'unʌ] Im Sommer wird der Weizen geschnitten.
53. [hʌrʌʊd'ur nʌr'ʌn ɣʌr'unʌ] Täglich kommt die Sonne heraus.
54. [nɪkʌ z'ʌrʌ nʊʃ'u 'ʌtʃʌr] Bring etwas Süßes!
55. [R'ʌrɪmɪni ʊm'ʊs kɪzʌ] Meine Hand schwoll auf.
56. [tʃɪk'ʊdʊr ɣʌr'imni zʌmb'ur dʃʌʊz'ʌ dɛkʃɪ ɪrʌz'ʌ] Gestern stach meine Hand eine Wespe. Sie schwoll auf (lit.: ging nach oben).
57. [nʌnd'u mʊRʊl'i kɛlʌn'ini j'ʊd mɪni ɣ'eɪbɪ] Mir ist die Moghol-Sprache nicht (mehr) in Erinnerung.
58. [nʌnd'u mʊRʊl'i ʌʊsʌn'ʌ j'ʊd mɪni ɣ'eɪbɪ] Mir ist keine Moghol-Geschichte (mehr) in Erinnerung.
59. [urt'u urt'u b'ikɛlæ] Sprich nicht laut!
60. [t'ɛ qʊr'i 'ʊb 'ʊndʊt dʃ'u qʌtu] Nimm diesen Stein! Wirf ihn in den Bach hinein!
61. [ɛn'ʌ ukmʌŋ'i id'ʊβɪ mʌz'ʌ ɛs'ʌ ʊkpʌ] Ich aß dieses Brot. Es hat nicht geschmeckt (lit.: gab keinen Geschmack).
62. [tʃʌmtʃ'ɛɪ ʊbtʃ'ɪrʌ kɛ m'ʊni ʃɪrʌs'i ʊmsʊs'u kɛn'ɛ dʊbs'unɪ 'ʌdil bɪ j'ʊ ɣ'eɪbɪ] Hole einen Holzlöffel, denn ich will diese Suppe kosten ob ihr Salz richtig ist oder nicht = ob sie richtig gesalzen ist oder nicht.

63. [nʌnd'u d'ʌ mɛɪʌktʃ'i mɪnɪ bɛ] Ich habe zehn Schafe.
64. [xam'ʌmɪnɪ r'ʌŋnɪ ʃɪr'ɔ bɛ] Die Farbe meines Zeltens ist gelb.
65. [mɛd'ʌnʌmbɪ. ul'ʌ mɛd'ʌnʌmbɪ] Ich weiß. Ich weiß nicht.
66. [t'ɛndu g'ʌ mɛɪʌxtʃ'i 'ʌtʃʌr g'ʌ gɛrt'u] Sag ihm: „Bring das Schaf!“  
Sag: „Nach Hause!“ = Sag ihm, er soll das Schaf nach Hause bringen.
67. [gɛrt'u ɔrtʃiβ'ʌtʃi bʌw'ɛmɪnɪ g'ʌ ɔt'ʌr 'ɪrʌ g'ʌ tʃuŋʀurt'u q'ɔr mɪnɪ bɪ  
b'ʌlqɪ ɪdʃr'ɔ bɔɪrʌ] Bist du nach Hause gegangen, sag meinem Vater:  
„Komm schnell!“ Sage: „Ich habe in der Stadt Arbeit. Vielleicht  
können wir sie tun (lit.: . . . wird sie getan werden).“
68. [ɪndʌs'ʌ nɔ'unʌmbɪ t'ɪndʌ urtʃ'imɪ] Ich ziehe von hier (weg) und  
gehe dorthin.
69. [ɛldʃɪgʌt'i ɔbtʃ'ɪrʌ urtʃ'inʌmbɪ tʃuŋʀurt'u] Hol die Esel her! Ich gehe  
nämlich in die Stadt.
70. [tʃ'ɔɪ ɔtʃ'inʌmbɪ] Ich trinke Tee.
71. [ɛn'ʌkʌ tʃ'ɔɪ ul'ɛɪdʌnʌmbɪ ukm'ʌŋ ɪd'ʌnʌmbɪ] Tee trinke ich jetzt  
nicht. Ich esse Brot.
72. [ɛn'ʌɔdʌr ɛkʌd'ʌ ɔʌstʃ'ʌmbɪ ukm'ʌŋ ɪd'ʌnʌmbɪ] Heute war ich sehr  
hungrig. Ich esse Brot.
73. [ɛn'ʌ tʌj'ʌq bɛɪd'un bɛ] Dieser Holzbalken ist dick.
74. [ɛn'ʌ tʌj'ʌq nɔr'in bɛ] Dieser Holzbalken ist dünn.
75. [b'i bɛɪd'un bɛbɪ t'ɔd nɔr'in bɛtɔ] Ich bin dick, ihr seid dünn.
76. [tʃ'i nɔr'in bɛtʃɪ] Du bist dünn.
77. [b'i f'iqɪr k'inʌmbɪ t'ɛ tʃʌr'ɔn sʌrʌlt'u ukuz'ʌ] Ich denke, daß dieser  
Weißbart (schon) gestorben ist.
78. [jɔt'unʌ ɔbtʃ'ɪrʌ kɪl'i qʌn'ʌ tʌlɪb'ʌtʃɪ] Denke nach (lit.: bring es zur  
Erinnerung), wohin du den Schlüssel gelegt hast.
79. [b'i qʌrb'ʌn bɛr'ʌrɪmɪ bɪ] Ich habe drei Brüder.
80. [tʃʌsut'i b'um dɛrʌsʌ 'ʌndʌt] Wirf den Schnee (pl.!) vom Dach  
herunter!
81. [ɛldʃɪgʌn'i bɔr'ɪnɪ k'ʌlɪ] Binde die Ladung des Esels fest!
82. [g'ɔ x'ɛɪɛ q'ɔr mɪnɪ bɪ] Morgen habe ich viel Arbeit.
83. [tʃuŋʀurt'u ɪrg'ʌn ɛkʌd'ʌ b'ɛɪnʌ] In der Stadt gibt es viele Leute.
84. [hɛdʃr'ɔn jɔb'unʌ] Die Mühle geht.
85. [bɔrɛɪt'i p'ɔ kɪ. dʃu'ɔl ɔbtʃ'ɪrʌ. 'ʌrʌr dʃu'ɔl qʌt'u. ʌtʃ'ɪtʃʌ hɛdʃrɔnt'u.  
gul'ʌr kɪjæ] Reinige den Weizen! Hole einen Sack! Gib (den Weizen)  
in den Sack! Trag (ihn) zur Mühle und mache Mehl!



86. [b'i gertun'Λ b'ist m'Λn buɾd'εi mɪnɪ bi] Ich habe 20 Scheffel Weizen in meinem Haus.
87. [birɔrt'umnɪ qij'ɔr mɔrin'i bi] Mein Bruder hat zwei Pferde.
88. [aʊl'ɔ qɑt'umnɪ d'Λ ger mɔrɔldɔs'Λ bεɪnΛ] In den Bergen gibt es zehn mogholische Haushalte (lit.: Häuser von Mogholen).
89. [bidɔn'i d'e mɔnɪ x'εɪε qut'u bε] Unser Dorf ist sehr groß.
90. [tʃik'ɔdur nār'ān qɑl'ɔn bεɪnΛ] Gestern war die Sonne heiß.
91. [εn'aʊdur xun'ug bε] Heute ist es kühl.
92. [suw'Λxt nɔɪɔs'Λ bɔs'unɔmbi. z'ɔr ʊs'u ɔbtʃ'irɔtu kε n'urɔ ɔɾɔs'u] Morgens stehe ich vom Schläfe auf. Bringt etwas Wasser, denn ich will das Gesicht waschen!
93. [εn'aʊdur hɔms'unmɪnɪ nɔdʃ'ur bi. ɪstɔfr'ɔq kɪnΛ] Heute ist meine Schwester krank. Sie bricht.
94. [mɔnz'il qɑt'u mɔrɔldɔs'Λ dɔ' g'ir bεɪnΛ] In Manzil gibt es zehn Moghol-Haushalte (lit.: von Mogholen zehn Häuser).
95. [kundur'i ɪndɔn'Λznɪ nɔʃ'un g'εɪbε] Die Wassermelonen von Kundur sind nicht süß.
96. [m'ɔnɔ tʃ'ai ʊs'udni ɛkɔd'Λ s'ɔf bi] Das Wasser dieses Tees ist sehr sauber.
97. [εnɔ m'ur ɛkɔd'Λ urt'u bi. ul'Λ urtʃ'inɔmdɔ. t'ε murtu urtʃ'inɔmdɔ kε ɔq'ɔr bε] Dieser Weg ist sehr lang. Wir gehen (ihn) nicht. Wir gehen auf diesem Wege, weil er kurz ist.
98. [hɛrɔt'i hɔβ'ɔmɪ kɔbulɔs'Λ sudunt'ɔr bε] Das Wetter von Herat ist besser als das von Kabul.
99. [εn'Λ rɔdʃ'ɔr n'ɔm bi t'ε rɔdʃ'ɔr qɔs'un bi] Dieses Landstück ist feucht, jenes Landstück ist trocken.
100. [kudurt'u p'ɔndʃ qɪs'im bɔrd'εi m'āni bε] In Kundur haben wir fünf Weizenarten.
101. [qɔn'Λ ɔrtʃ'inɔntʃi] Wohin gehst du?
102. [t'ɔd qɔn'Λ ɔrtʃ'inɔntɔ] Wohin geht ihr alle?
103. [mɔrɔl'i xɔt'udni sud'un qɔl'i nɛk'ɔnɔ] Die Frauen der Moghol weben gute Teppiche.
104. [εn'Λ ger ɔr'u bi t'ε ger it'ān bε] Dies Haus ist geräumig, jenes Haus ist eng.
105. [nɔnd'u qj'ɔr xɔt'un mɪnɪ bi] Ich habe zwei Frauen.
106. [ɛnɔk'Λ k'εi g'εɪbε. pɛʃ'in k'εi bɔs'unɔ] Jetzt ist kein Wind. Nachmittags wird sich der Wind erheben.

107. [mʷɔrg qj'ɔr bɔlnɪ bɛ. ɛn'ʌ mʷɔrgt'u nɪk'ʌ bɔlnɪ bɛ] Ein Huhn hat (gewöhnlich) zwei Flügel. Dies Huhn hat (aber nur) einen Flügel.
108. [ɛn'ãn qʌn'i s'ɔlnɪ ɛkʌd'ʌ xun'ug bɛʌ. t'ir bɔlpʌ] Heuer war der Winter (lit.: des Winters Jahreszeit) sehr kalt. Er ist vorbeigegangen.
109. [gɛr'i dʃʌr'u kɪ] Fege das Haus!
110. [mɛz'i p'ɔ kɪ] Mach den Tisch sauber!
111. [aʊlɔs'ʌ tʌj'ʌq 'ʌtʃʌrtu] Bringt Holz von den Bergen!
112. [b'i hʌrʌɔd'ur q'ɔr kɪnʌmbɪ] Ich arbeite täglich.
113. [hɛrɔt'i ɪrg'ãnɪ ʌbrʊʃʊm'i k'irmnɪ ɛkʌd'ɛɪnɪ b'ɛɪnʌ] Die Leute von Herat haben viele Seidenraupen.
114. [p'ʌndʃ s'ɔl bɔl'unʌ kɛ ʌrʒʌnʌbɔdʌs'ʌ ɪrʌʒ'ʌmdæ] Es werden fünf Jahre, daß wir von Arsanabad gekommen sind.
115. [luŋʊt'ʌmnɪ fɪr'ɔ bɪ] Mein Turban ist gelb.
116. [tʃɪk'ɔdʊr ukm'ʌŋ ɛkʌd'ʌ ɪd'ɔbɪ mʌr'iz bɔlp'ʊbɪ] Gestern habe ich viel Brot gegessen. Ich bin krank geworden.
117. [bɪʃ'i g'ɔ bɪtʃ'inʌmdʌ] Das andere werden wir morgen schreiben.
118. [dʊr'ʌnɪ ul'ɛrɪnʌ kɛ ɪdʌs'u ~ kɪdʌs'u] Sein Magen will nicht, daß er es ißt = sein Magen verträgt es nicht.
119. [mɔt'ʌr s'ɛɪrʌbʌ] Das Auto ist (noch) nicht gekommen.
120. [b'i ʊrt'u tɔt'ɔmbɪ] Ich rauche eine Zigarette (lit.: eine Lange).
121. [nʌm'i ʒɔbʊxtʃ'i ʊftʌb'ʌ] Mich hat eine Mücke gestochen.
122. [qʌr'ɔ m'ʊrdʃ] Schwarzer Pfeffer.
123. [mɪn'i gɛrʌs'ʌ bɛ] Er ist aus meiner Heimat (lit.: aus meinem Haus).
124. [sɛbn'ʊd] Äpfel.
125. [ʊs'ʊd kɛ ʃ'ʌr ʃ'ʌr kɪnʌ]  
     [mɪʃn'ʊd kɛ b'ʌr b'ʌr kɪnʌ]  
     [d'ɪl ʒɔd'i dɛlb'ʌr kɪnʌ]  
     [t'ʌlɪ kɛ ɔmʃ'ɪgʌ dɪl]
- Die Wasser, die šar šar machen,  
 Die Schafe, die mäh, mäh machen,  
 Das Herz erinnert sich an die Liebe,  
 Laß das Herz singen!
126. [ɛk'inmɪ d'ʌrd kɪnʌ h'ɔlminɪ g'ɛɪbɛ]  
     [bɛm'ɔr bɔldʃ'ʌmbɪ kʌm x'ɔrmɪnɪ g'ɛɪbɛ]  
     [bɛm'ɔr bɔldʃ'ʌmbɪ kʌm x'ɔrmɪnɪ xɔd'ai dʃɔn]  
     [ɛn'ʌ bɛmɔrɛzt'u pʌrʷɔɪmɪnɪ g'ɛɪbɛ]

Mein Kopf tut weh, mein Zustand ist schlecht.

Ich bin krank, und auch nur wenig Fürsorge habe ich nicht.

Ich bin krank, doch meine wenige Fürsorge ist der liebe Gott.

Dieser Krankheit schenke ich (daher) keine Beachtung.

127. [ʼirʌ ʼirʌ urdʼomni, sʼaʊru tʌmʌfʼomni] Komm, komm zu mir, du bist die Leidenschaft meines (dich) Sehens.

### Märchen

128. [nikʼʌ tʃʌRʼon sʌRʼʌl bilæ. ukʼʌr tʃoβʼon bilæ. ukʼini bilæ] Es war (einmal) ein Weißbart. Er war ein Viehhirte und hatte ein Mädchen.
129. [nikʼʌ bødʃʼo bilæ. jəbʼumbilæ. irʌbʼʌ dʌʃtʼu uʒʌbʼʌ kɛ ukʼʌr tʃʌβʼon bɪ] Es war (auch) ein König. Er war (einmal) auf dem Spaziergang, kam in die Wüste und sah, daß ein Viehhirt
130. [nikʼʌ xətʼun mʼundʌ bɪ. tendʌsʼʌ ʌsʌxpʼʌ kɛ ɛnʼʌ xətʼun tʃinʌndʼu ʼɛmʌ bəlʼum] und eine Frau ebendort war (lit.: ist). Er fragte ihn: „Was ist diese Frau bei dir?“
131. [tendʌsʼʌ ʌsʌxpʼʌ. tʼɛ gʌbʼʌ kɛ ɛnʼʌ ukʼimni bəlʼum. bødʃʼo tendʌsʼʌ ʌsʌxpʼʌ kɛ ɛnʼʌ ɛmʌgʌlʼʌ ɛdʃʼʌn ulʼʌ kim] (So) fragte er ihn. Dieser sagte: „Dies ist meine Tochter.“ Der König fragte ihn: „Warum hat sie keinen Mann (lit.: macht sie keinen Mann)?“
132. [ɛnʼʌ bødʃʼo irʌbʼʌ ukinʼi urdʼomi tendʌsʼʌ ʌsʌxpʼʌ ɛmʌgʌlʼʌ ɛdʃʼʌn ulʼʌ kintʃi] Der König ging zu dem Mädchen und fragte sie: „Warum bist du nicht verheiratet (lit.: machst du keinen Mann)?“
133. [ukʼin gʌbʼʌ bʼi mənʌdʼu dʃʌlʼʌʊ ulʼʌʊʒʌnʌmbi kʼɛ ɛdʃʼʌn kisʊ. ɛnʼʌ bødʃʼo gʌbʼʌ kɛ nʌmʼi ʼob kɛ bʼi bødʃʼo mʌnʌ mʌmlʌkʼʌd bɛbi] Das Mädchen sagte: „Ich sehe hier keinen Jungen, den ich heiraten könnte.“ Der König sagte (hierauf): „Nimm mich, denn ich bin der König dieses Königreiches.“
134. [ɛnʼʌ ukʼin gʌbʼʌ kɛ bødʃʼoʼi hunʼʌr gʼɛibɛ. tʼɛ bødʃʼo ukindʼu gʌbʼʌ kɛ bødʃʼoʼi ɛmʌgʌlʼʌ kɛ hunʌr gʼɛibɛ] Das Mädchen sagte: „Königsein ist keine Kunst.“ Der König sagte (hierauf) zu dem Mädchen: „Warum denn ist Königsein keine Kunst?“
135. [ɛnʼʌ ukʼin gʌbʼʌ kɛ bødʃʼoʼi tʃinʌsʼʌ nikʌnʼi ɔldʼʌnʌ kɛ tʃinʌsʼʌ bʼʌrigæ. tʃinʌndʼu biʼi ʼɛmʌ hunʼʌrtʃini bɪ kɛ dʃʌdʃʌlʃʌkʼu ɔl] Das Mädchen sagte: „Es wird jemand gefunden werden, der von dir dein Königsein (lit.: das Königsein von dir) nehmen wird. Was für eine andere Fähigkeit hast du, so daß du (etwas) zu essen finden kannst (lit.: findest)?“

136. [ɛnɔ uk'in t'ɛndɛ ɡɔb'ɔ kɛ hun'ɔr j'ɔd bɔri b'i tʃini kɔβ'ul kimbi. bɔdʃ'ɔ ɡɔb'ɔ ki b'i hun'ɔr j'ɔd bɔr'imbi. uk'in tend'u buribɔf'i j'ɔd uɡp'ɔ] Dann sagte das Mädchen: „Erlerne eine Fertigkeit. (Dann) werde ich mit dir einig.“ Der König sagte: „Ich werde eine Fertigkeit erlernen.“ Das Mädchen lehrte ihn (hierauf) das Mattenweben.
137. [t'ɛndu ki j'ɔd uɡp'ɔ t'ɛn'i nɛkɔd'u kɔβ'ul kibɔ.ɛn'ɔ bɔdʃ'ɔ qɔɔɔnd'ɔr p'uʃ k'imbeɔ] Nachdem sie ihn dann gelehrt hatte, wurde sie mit ihm über die Hochzeit einig. Der König legte nun ein Derwischgewand an
138. [bɔzɔrnut'u jɔb'umbilɛ. uɔɔb'ɔ ki nik'ɛ dʃɔɔ'ɔ d'ɔ ripɔ mjɔq'ɔn ɔbtʃɔ. ɔɔrt'umɔ be d'ɔun kinɔ kɛ mozd'ur k'ijɔ bɔl'unɔ] und ging auf die Bazare. Er sah, daß ein Junge für zehn Rupien Fleisch gekauft hatte. Es ist in seiner Hand und er schreit: „Wer will (bei mir) Arbeiter werden?“
139. [nik'ɔ ɔd'ɔm ɔɔɔb'ɔ. t'ɛ ɛnɔnd'u mɔzd'ur bɔlp'ɔ qɔt'ini urtʃib'ɔ ɔɔlid'umɔ. ɛn'ɔɔdur ki t'ir bɔlp'ɔ] Ein Mann wurde gefunden. Er wurde bei diesem Arbeiter und ging mit ihm in dessen Haus. Dieser Tag verging (lit.: heute, welches verging).
140. [bɔz ɡɔ'ini m'ɔnɔ bɔdʃ'ɔ qɔɔɔnd'ɔr p'uʃ kibɛ irɔb'ɔ m'ut'ɔ. b'ɔz uɔɔb'ɔ kɛ m'ut'ɔ dʃɔɔ'ɔ b'ɔz mjɔq'ɔn ɔbtʃ'ɛ mɔzd'ur sur'ɔx kinɔ] Am Morgen darauf zog der König wieder das Derwischgewand an und kam ebendort hin. Wieder sah er, daß ebendort der Junge wieder Fleisch kaufte und nach einem Arbeiter schrie.
141. [m'ɔnɔ bɔdʃ'ɔ irɔb'ɔ urd'ɔni dɔtɔnɔj'ɔ ɡɔb'ɔ ki mɔnɔnd'u dʃɔɔ'ɔ nik'ɔ ɛsr'ɔr nikub'ɔ. ɛn'ɔ bɔdʃ'ɔ t'ɛndu mɔzd'ur bɔlp'ɔ qɔtin'i urtʃib'ɔ ɔɔlid'umɔ] Der König kam in dessen Nähe und sagte zu sich (lit.: in seinem Innern): Bei diesem Jungen ist ein Geheimnis verborgen. Der König wurde (darauf) bei diesem Arbeiter und ging mit ihm in dessen Haus.
142. [uɔɔb'ɔ ki mu'i ik'ini ɔɔnɔɔɔst'u ɔɡuks'ɔmbi. nɛw'ɔrni xɔt'ɔ bɔlp'ɔ kɛ ɛn'ɔ dʃɔɔ'ɔ nɔm'i ɔɔ'ɔnɔ] Er sah, daß man ebendort Köpfe an Haken hängt. Er bekam sehr Angst (lit.: sein Fürchten wurde stark), daß ihn dieser Junge töte (lit.: . . . : dieser Junge wird mich töten).
143. [ɛn'ɔ hun'ɔrni jɔt'umɔ irɔb'ɔ t'ɛndu ɡɔb'ɔ ki nɔm'i b'ioɔ kɛ nɔnd'u hun'ɔrmini j'ɔd mini bi ki h'ɔr udurt'u p'ɔndʃ hɔz'ɔr rupj'ɔ kɛ ɔid'ɔt kisu tʃinɔnd'u] Da kam ihm seine Fertigkeit ins Gedächtnis und er sagte zu ihm: „Töte mich nicht, denn ich erinnere mich an eine Fertigkeit von mir, mit der ich für jeden Tag fünftausend Rupien als Einkommen für dich schaffen werde.“

144. [ɛnɔ dʃɔl'ɔv tɛnɔs'ɔ ɔsɔrɔp'ɔ. tʃɪnɔnd'u 'ɛntɔr hun'ɔr tʃɪni bɛ. bɔdʃ'ɔ gɔb'ɔ kɛ b'i burɪb'ɔf bɛbi tʃɪ 'ɔrtʃɪ ɔbrɪʃ'um 'ɔb kɛ b'i nɛkɔs'u] Der Junge fragte ihn: „Was für eine Fertigkeit hast du?“ Der König sagte: „Ich bin Mattenweber. Geh und kaufe Seide, damit ich webe!“
145. [ɛn'ɔ dʃɔl'ɔv ɔbrɪʃ'um ɔbtʃɪrɔb'ɔ. ɛnɔ bɔdʃ'ɔ puʃ'ɔk nɛkɔb'ɔ. ɛn'ɔ dʃɔlɔv'd'u gɔb'ɔ ki ɛn'i 'ɔtʃɪd wɔzɪr'i sɔrɔɪd'umɪ tʃɪnɔnd'u ɔlt'ɔn ɛkɔd'ɔ ɔgum] Der Junge brachte Seide, und der König wob ein Gewand. (Dann) sagte er zu dem Jungen: „Bring dieses zum Palast des Wezirs. Man wird dir viel Geld geben.“
146. [ɔtʃɪdɔp'ɔ wɔzɪr'i sɔrɔɪd'u t'ɔk t'ɔk kɪbɔ. nɪk'ɔ k'ɔʊʃɪbɔ ɪrɔb'ɔ uɡp'ɔ rɔrt'umɪ. ɔtʃɪdɔp'ɔ wɔzɪr'i urd'ɔ. k'ɔʊʃɪbɔ gɔb'ɔ wɔzɪrt'u kɛ 'ɛn'ɔ bur'i nɪk'ɔ dʃɔl'ɔv ɔbtʃɪrɔdʃ'ɔ tɔt'u] Er trug es zum Palast des Wezirs und klopfte an. Es kam ein Page, und er gab es ihm (lit.: in dessen Hände). (Dies)er brachte es zum Wezir. Der Page sagte (dann) zum Wezir: „Dieses Gewebe hat Euch ein Junge gebracht.“
147. [ɛn'ɔ wɔz'ɪr gɔb'ɔ kɛ 'urtʃɪ t'ɛn'ɔ q'ɔɪɔ. t'ɛn'ɔ kɔʊk'ɔ qɪɔɪb'ɔ. ɪrɔb'ɔ wɔzɪr'i urd'ɔ. t'ɛndu wɔz'ɪr gɔb'ɔ kɛ] Der Wezir sagte: „Geh und rufe nach ihm!“ Der Junge rief ihn. Er kam zum Wezir. Der Wezir sagte zu ihm:
148. [ɛn'i kʃɛm kɪʒ'ɔ. ɛn'ɔ gɔb'ɔ kɛ ɛn'i nɪk'ɔ mozd'ur mɪnɪ bɛ nɛkɔʒ'ɔ. ɛn'ɔ wɔz'ɪr p'ɔɪ kɪbɔ kɛ ɛn'i bɔdʃ'ɔ nɛkɔʒ'ɔ. ɛn'ɔ dɔtɔnɔʃ'ɔ qɔr'ɔ bɔlpɔ kɛ bɔsdʃ'ɔɪ b'i bɔr'imbi t'ɛn'ɔ ɔl'ɔm] „Wer hat das gemacht?“ Er sagte: „Dies hat ein Arbeiter, den ich habe, gewebt.“ Der Wezir fand heraus, daß dies der König gewebt hatte. Er beabsichtigte in seinem Innern Übles (lit.: wurde schwarz): „Das Königreich nehme ich, ihn werde ich töten.“
149. [ɛn'ɔ wɔz'ɪr ɔlt'ɔn ɛkɔd'ɔ ɔɡp'ɔ. ɛn'ɔ dʃɔl'ɔv ɪrɔb'ɔ sɔrɔd'umɔ ɛn'ɔ bɔdʃ'ɔ tɛnɔs'ɔ ɔsɔrɔp'ɔ kɛ k'ɛdu ɔlt'ɔn ɔɡtʃ'ɔ tʃɪnɔnd'u. ɛn'ɔ sɔʒunp'ɔz gɔb'ɔ kɛ ʃɪʃ h'ɔft hɔz'ɔr ɔlt'ɔn ɔɡtʃ'ɔ nɔnd'u] Der Wezir gab viel Geld. Der Junge kam (darauf) zu seinem Haus und der König fragte ihn: „Wieviel Geld hat er dir gegeben?“ Der Seifensieder sagte: „Sechs- (oder) siebentaused Geldstücke hat er mir gegeben.“
150. [bɔdʃ'ɔ dɔtɔnɔʃ'ɔ gɔb'ɔ kɛ nɔm'i ɛn'ɔ ɔl'ɔm wɔzɪr'i ʒugɔs'ɔ nɪk'ɔ ɔl'ɔm ɔz'ɔr ɛs'ɔ kɪbɔ] Der König sagte in seinem Innern: Der will mich (auch) umbringen, (denn) seitens des Wezirs hat man kein Erkennungszeichen gemacht.

151. [nik'An dig'Ar nekAb'Λ dər'oini bitʃib'ε xətundun'Λ kε b'i m'ona d'aul k'Alb dʃeid'u bebi kε id'Am iso'At nam'i ol'om. t'ε bitʃib'ε. oɣp'Λ soβunpoz'i RArt'u gAb'Λ kε] Er wob ein anderes, an dessen unteren Rand er an seine Frau schrieb: Ich bin an einem solch üblen Ort, daß man mich diesen Moment und diese Stunde (noch) töten wird. Das schrieb er. Er gab es in die Hand des Seifensieders und sagte:
152. [en'i 'Atʃid bədʃo'i sArəd'u ki Alt'ān tʃinənd'u x'eile ekAd'Λ. en'Λ soβunp'oz Atʃidp'Λ bədʃo'i sAroid'u t'ok t'ok kibΛ. bədʃo'i xət'uni bəsp'Λ uʒAb'Λ kε nik'Λ nAf'Ar bi] „Bring dies zum Palast des Königs, damit du sehr viel Geld (bekommst) (lit.: damit dir sehr viel Geld).“ Der Seifensieder brachte es zum Palast des Königs und klopfte an. Die Frau des Königs erhob sich und sah, daß da eine Person ist.
153. [nik'Λ kəuk'Λ dʃərub'Λ kε 'urtʃi uʒ'ekdΛ kj'Λmbi. en'Λ irAb'Λ bədʃo'i xətun'ini urd'oini gAb'Λ kε] Sie beauftragte einen Knaben: „Geh, es soll gesehen werden, wer es ist!“ Er kam zur Frau des Königs und sagte:
154. [nik'Λ nAf'Ar bi bur'i ɔbtʃirAdʃ'Λ. m'u ki gAb'Λ. en'Λ xət'un p'ai kεbΛ. en'Λ gAb'Λ 'urtʃi t'en'i ɔbtʃ'irΛ gert'u. bur'i ɔp'Λ RARAs'ani] „Es ist ein Mensch, der Seidengewebe gebracht hat.“ Das sagte er. Die Frau begriff. Sie sagte: „Geh, bring ihn ins Haus!“ Das Seidengewebe nahm man aus seiner Hand.
155. [Atʃidp'Λ bədʃo'i xətun'ini urd'o. 'enΛ xət'un dər'oini uʒ'ekdAbΛ uʒAb'Λ kε bitʃiks'Λmbi kε m'ona d'aul dʃeid'u bebi ki id'Am ki iso'At nam'i ol'om] Man brachte es zur Frau des Königs. Die Königin ließ einen Blick auf das Untere des Seidengewebes (lit.: davon) fallen und sah, daß geschrieben steht: Ich bin an einem solchen Ort, daß man diesen Moment, diese Stunde mich töten wird.
156. [en'Λ xət'un ki en'i umʃib'Λ s'auran nik'Λ fAlt'An Ask'Ar ɔbtʃ'irAbΛ. en'Λ soβunp'oz RARAb'Λ AskArt'i RArt'u oɣp'Λ. AskArn'ud t'en'i bArtʃ'Λ kib'Anud qArbuxtʃ'i ikit'umi ɔbtʃ'irAbΛ] Als die Frau das gelesen hatte, holte sie sofort eine Abteilung Soldaten herbei. Den Seifensieder brachte man hinaus und gab ihn in die Hände der Soldaten. Die Soldaten schlugen ihn in Stücke und brachten sie an der Spitze der Bajonette an.
157. [en'Λ sAroid'umi en'Ad ki irAb'Λ bədʃo'i uʒAb'Anud kε d'ig dərɔ R'ol kinΛ. en'Λ bədʃ'o ki AskArt'i uʒAb'Λ nud'utni w'o bəlpΛ] Als diese (dann) zu dessen Haus kamen, sahen sie den König unter einer

Pfanne Feuer machen. Als der König die Soldaten sah, wurden seine Augen glücklich (lit.: offen).

158. [ɛn'ʌ ʌskʌrn'ud qʌl'eɪ umbulp'ʌ ɛn'ʌ bɔdʃo'i xʌl'os kibʌ. ɛn'ʌ bɔdʃ'o ke ɪrʌb'ʌ dʃeɪd'unʌ xɔtun'ʌ ɾ'ʌr u kɔlt'ini mɔtʃ'ʌ kibʌ] Die Soldaten umstellten die Behausung und befreiten den König. Als der König zu seinem Ort (= nach Hause) kam, küßte er Hände und Füße seiner Frau
159. [t'ɛndu gʌb'ʌ ke bɪʃ'ʌq hun'ʌr bɪ az m'ɔle bɛt'ʌr bɛ. nʌm'i ɔlɔkus'ʌ xʌl'os kibʌ] und sagte zu ihr: „Ohne Zweifel ist eine Fertigkeit besser als Erbgut. Mich hat sie vom Tod errettet.“
- 
160. [ɛn'ʌ kʌuk'ʌ mʌr'iz bɛ] Dies Kind ist krank.
161. [tɛbtʌxs'ʌn bi] Es ist eingeschlafen.
162. [ɛkind'umi ɾ'ɔlni bi] Es hat Fieber (lit.: In seinem Kopf ist Feuer).
163. [ɛk'ini qʌl'on bɛ] Sein Kopf ist heiß.
164. [qʌn'ʌnʌ] Es hustet.
165. [z'ʌrʌ z'ʌrʌ kel'ʌnʌmbɪ] Ich spreche nur wenig.
166. [gɾ'i ik'ini tʃɔl'o bɛ] Das Obere des Hauses hat eine Dachöffnung.
167. [gɾ'i tʃɔl'omi bi] Das ist die Dachöffnung des Hauses.
168. [qʌrbuxtʃ'i] Gewehr.
169. [kɔʃib'ʌ ke tɔrʌb'ʌ m'u mir'ɔz bilʌ] Das Kind war seit Geburt so hinfällig.
170. [ɛk'inmi tʃ'ʌrx id'ʌnʌ] Mir ist schwindelig (lit.: Mein Kopf ißt ein Rad. < pers.).
171. [nɔ'ir ke ul'ʌ bɔl'unʌntʃi du'oi 'idʌ] Bevor du zu Bett gehst, nimm die Medizin!
172. [dɔtʌn'ʌmmɪ ɛkʌd'ʌ tr'uʃk kinʌ] Ich stoße sehr auf (lit.: Mein Inneres macht sehr sauer).
173. [utʌg'u bɔldʃʌ m'ur l'ʌtʃidɔnʌ 'urtʃigʌ] Er ist alt geworden und kann nicht mehr gehen (lit.: den Weg gehen).
174. [qʌbʌrt'umɪ dʌn'ʌ bi] An seiner Nase ist eine Wunde.
175. [qj'ɔr kɔʃib'ʌn nik'ʌ gudʃʌnʌs'ʌ bi] Es sind Zwillinge (lit.: zwei Kinder aus einem Bauch).
176. [qut'u] groß; König.
177. [dɛɪd'on tɔl'o] Gott.

178. [k'ɛi dʃɔnd'u tɔni tɔsp'ʌ] Hat der Luftzug Ihren Körper (schon) berührt?
179. [tʌj'ʌɐ dʃɔnd'u tɔni tɔsp'ʌ] Der Stock hat Ihren Körper getroffen.
180. [m'ɔnʌ quril'ʌ ik'in dɛr'ʌtʃini ɔgus'u kɛ dʃɛɪʌs'ʌ b'ibɔs] Ich werde mit diesem Stein an deinen Kopf werfen (lit.: geben), daß du von diesem Platz nicht mehr aufstehst.
181. [buw'ʌtʃini ʌɔsul'ʌ b'ikigʌ kɛ m'ɔtʌ qɔril'ʌ 'ɔkugʌ] Dein Vater wird nicht wagen (lit.: wird nicht das Wagnis tun), mit diesem Stein zu werfen.
182. [mu'i irʌtu] Kommen Sie hier entlang!

Märchen<sup>2</sup>

183. [nik'ʌ tʃɔp'ɔn bɛʌ. ɛkʌd'ʌ sɔl m'ut'ʌ dʃaid'u zendʌgɔn'i k'imbilʌ] Es war (einmal) ein Schafhirt. Er lebte viele Jahre am gleichen Ort.
184. [ʌhm'ʌd nɛrʌd'u. ʌhm'ʌd nik'ʌ dʃʌŋg'ʌl q'ʌt'u tʌwʌl'ud bɔlp'ʌ (ʌhmʌd'i buw'ɛini nik'ʌ dʃʌŋg'ʌl q'ʌt'u tɔrʌl'ʌ)] Er hieß Ahmed. Ahmed wurde in einem Wald geboren (die Mutter Ahmeds kam in einem Walde nieder).
185. [nik'ʌ ɔd'ur qʌrʌŋɐ'u dʃʌŋg'ʌl q'ʌ'tu tʃin'ɔ wʌ x'irʃ wʌ xʌrgun'ut dʃ'ʌini bilʌ. ʌhmʌd'i g'ɛrni bɛd'i mɔdunʌs'ʌini dʃurigdʌz'ʌ] Eines Tages hatten in dem dunklen Wald auch Wölfe, Bären und Kaninchen ihren Platz (= lebten auch . . .) .Das Haus Ahmeds war aus Weidenholz gemacht.
186. [ʌhm'ʌd kɛ qut'u bɔlpʌ bʌwʌl'ʌjʌ t'ir u kʌmɔn'ʌr qʌti urtʃib'ʌ ʃɛqɔrt'u. nik'ʌ ɔd'ur rub'ɔ dʃugt'u guj'imbilʌ] Als Ahmed groß geworden war, ging er mit seinem Vater mit Pfeil und Bogen auf die Jagd. Eines Tages liefen sie hinter einem Fuchs her (lit.: liefen in die Richtung eines Fuchses) und
187. [nik'ʌ qut'u dʌrjɔd'u kurp'ʌ. dʌrj'ɔ dʃ'ʌini l'uʃ bilʌ ʌhm'ʌd dʌrjɔd'u unɔb'ʌ. w'ʌqtɛ kɛ ɛ'ʌr 'ɔɐurpʌ nik'ʌ ʃir'ɔ mɔ'i rʌrt'ʌuni irʌb'ʌ] kamen zu einem großen Fluß. Die Flußgegend (lit.: der Fluß-Ort) war sumpfig (lit.: war Sumpf), und Ahmed fiel in den Fluß. Als er mit der Hand (um sich) griff, gelangte ein gelber Fisch in seine Hand (lit.: Als die Hand griff, kam ein gelber Fisch in seine Hand).

<sup>2</sup> Vgl. diese Geschichte bei SCHURMANN, *op. cit.*, Appendix III, S. 411–412. Ebenso mit mehreren abweichenden Stellen bei AHMAD ALI MOTAMEDI, *Vestige des Mongoles en Afghanistan*, in: Afghanistan No. 1, 1956, S. 17–24 und No. 2, 1956, S. 15–20.



188. [w'Λqtε ke guzan'ini w'ō kibΛ dōtΛnΛs'ami nik'Λ tɪl'ō Λnguʃt'Λr ɔldΛβ'Λ. w'Λqtε ke Λhm'Λd Λnguʃt'Λr'i qurundun'Λ kibΛ nik'Λ ruʃΛn'i ɔgp'Λ (ɔldΛgdΛb'Λ)] Als sie seinen Bauch aufmachten, fand man in (lit.: aus) seinem Inneren einen goldenen Ring. Als Ahmed den Ring an seinen Finger steckte, gab er einen Lichtglanz (wurde ein Lichtglanz gefunden).
189. [Λhm'Λd bΛwΛl'ΛjΛ wʊt'Λr qiflɔqtun'Λ irAb'Λ (mɔrit'Λr r'iflɔq dʃ'ugtu irAb'Λnud). bΛw'ō u k'oun irAb'Λ nik'Λ tʃΛr'ɔn sΛrΛl'i gert'umi t'ɛn'ΛsΛ ΛsΛrp'Λ] Ahmed kam mit seinem Vater schnell in ihr Dorf (kamen mit den Pferden in die Richtung des Dorfes). Vater und Sohn kamen zum Haus eines Weißbartes (lit.: weißen Bartes) und fragten diesen:
190. [ɛn'Λ 'ɛmΛ bi. tʃΛr'ɔn sΛrΛlt'u gAb'Λ. nik'Λ ɔd'ur k'ountʃini pɔdʃ'ō bɔl'um. bɔj'Ad ke Λhm'Λd pɔdʃɔis'Λ wʊtArt'Λr ʊr'indunΛ xɔt'un qut'u xifΛs'Λ b'ArigΛ] „Was bedeutet dies?“ Der Weißbart sagte: „Eines Tages wird dein Sohn König werden. (Aber) Ahmed muß vom König möglichst schnell eine Frau mit bedeutender Verwandtschaft (lit.: aus bedeutender Verwandtschaft) für sich nehmen.“
191. [Λhm'Λd 'in'AbΛ gAb'Λ. nAnd'u tɔlɔk'umni (Alt'än mini) ug'ɛibi ke qut'u xifΛs'Λ uk'in bAris'u] Ahmed lachte und sagte: „Ich habe kein Geld um ein Mädchen mit (lit.: aus) bedeutender Verwandtschaft zu heiraten (lit.: zu nehmen).“
192. [Λg'Λr tʃi m'utΛ ʃir'i ɔlɔb'Atʃi t'ɛn'i qilrɔs'uni tɛl'ō bi mut'Λni ɔlɔb'Atʃi qɛlrɔs'udni keΛl'Λ nudun'Λrni AtʃArp'Atʃi pɔdʃ'ō ukin'Λ tʃinAnd'u ɔg'um] (Der Weißbart sagte:) „Wenn du eben diesen Löwen getötet hast, dessen Haarkleid (aus) Gold ist, eben diesen wenn du getötet hast und sein Haarkleid mit seinen beiden Augen herbeigebracht hast, wird der König dir seine Tochter geben.“
193. [Λhm'Λd tʃΛrɔn sΛrΛlΛs'Λ ΛsΛrp'Λ ke. mɔt'Λ ʃ'ir qAn'Λ dʃ'ami bi. tʃΛr'ɔn sAr'Al gAb'Λ. tʃi 'urtʃi ʊlɔd'u nik'Λ qAr'ō rɔr'i ʊd'ɔl. b'Alqi 'uʒΛ] Ahmed fragte den Weißbart: „Wo hat dieser Löwe seinen Platz? (= wo ist . . .)“ Der Weißbart sagte: „Geh ins Gebirge und suche eine dunkle Höhle! Wenn irgend möglich, sieh nach!“
194. [Λhm'Λd mɔrin'Λ j'ɔsu jAm'Al kibΛ nik'Λ xAlt'Λ tuturr'ɔn bArib'Λ qɔlɔd'u urʃib'Λ. nik'Λ hΛft'Λ ɔd'ur u sun'i mɔrin'Λ gukr'ΛmbilΛ] Ahmed legte seinem Pferd Sattel und Zaumzeug an, nahm einen Beutel Reis, und begab sich fort (lit.: ging in die Ferne). Eine Woche, Tag und Nacht, ließ er sein Pferd galoppieren.

195. [w'Λqtε ki ukm'Λη idΛk'u bΛ'imbilΛ hΛmif'Λ w'Λxt mur'i ikin'ini dufmΛn'udni bΛrixs'Λmbilæ t'εn'i quril'Λ otΛ'r ot'Λr oγ'umbilæ] Als er Brot aß, besetzten (lit.: nahmen) immer Feinde, die es auf ihn abgesehen hatten (lit.: Feinde seines Kopfes), den Weg und bewarfen (lit. gaben) ihn immer und immer wieder (lit.: schnell, schnell) mit Steinen.
196. [t'ε döt'ombilΛ bΛodf'udike t'ε olΛskul'Λη bilΛ gu'imbilΛ. ox'ir uγAb'Λ kε od'Λ u fow'ei tfös'un bΛrib'Λ] Er floh, und obwohl er hungrig war, galoppierte er (weiter). Endlich sah er, daß oben und unten Schnee lag. ([tfös'un bΛri-] ist eine Lehnübersetzung aus dem Persischen: *barf giriftan* „Schnee liegen“.)
197. [hΛw'Λ xun'ug bōlp'Λ qar'ō Δbrn'ud Δsmōn'i nur'ini bΛrib'Λ. aul'oi kuld'uni nik'Λ nōr'in m'ur olp'Λ (oldΛb'Λ, uγAgdAb'Λ.)] Die Luft war kühl und dunkle Wolken bedeckten das Antlitz des Himmels. (Δbrn'ud Δsmōn'i nur'ini bΛri- ist eine Lehnübersetzung aus dem Persischen: *'abr rui asmān rā giriftan* „Wolken bedecken das Antlitz des Himmels“). Am Fuße eines Berges fand er einen schmalen Weg (wurde gefunden, wurde gesehen).
198. [mōrin'Λ nik'Λ dēΛxt'u kulib'Λ aul'oi ikind'uni d'εkfi urtfib'Λ. nik'Λ jil'Λ qAt'u qarΛηR'u rōr'i uγAb'Λ. w'Λqtε ki rōr'i āmānd'uni bΛjirs'ΛmbilΛ nik'Λ oγ'oz t'ε dfugAs'Λ sōnōsp'Λ] Er band sein Pferd an einen Baum und ging auf den Gipfel des Berges hinauf. In einer Spalte sah er die dunkle Höhle. Als er am Eingang (lit.: Mund) der Höhle stand, hörte er aus dieser Richtung eine Stimme.
199. [wΛqtε ki nur'Λ qarilRAb'Λ nik'Λ jir'i uγAb'Λ. f'ir ur'uxf irAb'Λ ki t'εn'i 'olōgΛ. Λnguft'Arni b'Λrq oγub'Λ jir'i nudun'ini k'ur kibΛ] Als er sein Gesicht umwandte (lit.: sein Gesicht zurückgehen ließ), sah er einen Löwen. Der Löwe kam heran, um ihn zu töten. Sein Ring (aber) leuchtete auf (lit.: gab Glanz) und machte die Augen des Löwen blind.
200. [f'ir aib'Λ od'Λ urtfib'Λ. aul'oi ikind'uni urtfib'Λ m'ut'Λ unōb'Λ ukub'Λ. aulōs'Λ fεw'ō dfug guip'Λ jir'i nudut'ini tōtōb'Λ oγōsun'ini 'Λm tōtōb'Λ] Der Löwe bekam Angst und lief nach oben. Er lief auf den Gipfel des Berges, fiel dort herunter und starb. (Ahmed) rannte vom Berg herunter (lit.: unten Richtung), riß die Augen des Löwen heraus und zog sein Fell gänzlich ab.
201. [kεΛl'Λ nud'uni Δlm'ōs met'u bēΛ us'udni tilōs'Λ bilΛ. w'Λqtε kε pōdf'oi urd'ōmi irAb'Λ mōtAt'i pōdf'od'u uγgp'Λ pōdf'ō ukin'Λ t'endu uγgp'Λ] Seine beiden Augen waren wie Diamanten, und sein abge-

löstes Fell war aus Gold. Als er zum König ging und diese Dinge dem König gab, gab ihm der König seine Tochter.

202. [pɔɖʃɔd'u kouʃib'ʌni g'ɛibilæ. b'ʌd ʌz ukuk'umi ʌhm'ʌd xifnutun'ʌ qɔt'ʊ bɔlpʌ] Der König hatte keinen Sohn. Nach dessen Tod wurde Ahmed (daher) in seiner Verwandtschaft bedeutend.

203. Heimliche Liebeswerbung

[m'ui ki ɔrtʃ'intʃi ɛn'ʌ dʃug ʃ'irɔʌ]  
 [tʃinʌnd'u qʌrɔ'i ug'umbi nudut'ʌ qʌr'ɔ ki]  
 [tʃinʌnd'u qʌrɔ'i ug'umbi buw'ʌtʃini b'i pai kigʌ]  
 [kitʃik'ʌ ʌmsun'ʌ nʌnd'u rʌz'ɔ ki]

Du, die du dort gehst, schau in diese Richtung!  
 Ich gebe dir Schwärze; mach ihre Augen damit schwarz!  
 Ich gebe dir Schwärze, aber laß es deine Mutter nicht wissen!  
 Mach die kleine Schwester mir gewogen!

204. Liebeskummer

[rʌb'ɔt guri'on umburʌxs'ʌmbi g'ermini]  
 [is'ɛrʌbʌ qɔR'ʌzi dʃɔnɔnʌs'ʌmni]  
 [kɛ tʌsʌl'ɔ bɔlg'ʌ dɛwɔn'ʌ dɔtʌn'ʌmni]

Mein Haus liegt danieder wie die Karawanserei Gurion,  
 denn es kam kein Brief von meiner Geliebten,  
 so daß eine Erleichterung fände mein närrisches Inneres.

205. Schicksal

[ʼaɪ buw'ʌ 'uʒʌ dʃɔn'imni kʌmn'ud durgʌb'ʌ]  
 [tʃi 'uʒʌ nʌnd'u kɛ ʌʌmn'ud irʌb'ʌ]  
 [tʃinʌnd'u kauʃib'ʌt bɔlp'ʌ wɔldʃ'ʌ]  
 [k'ɛɪ ir'ʌnʌ g'ɛrmɔni wair'on kinʌ]

O Mutter, sieh, meinen Körper haben Kümmernisse verbrannt.  
 Sieh mich an, Du, denn Kümmernisse sind gekommen.  
 Du hattest Kinder gehabt — sie gefunden.  
 Doch Sturm kommt und zerstört unser Haus.

206.

## Liebeswunsch

[n'urtʃini nār'ãn sun'i irΛ]  
 [sud'untʃini tΛb'ãn sun'i irΛ]  
 ['irΛ s'ʌʌΛ urd'ʌmini sun'i]  
 [irg'ʌd kεgΛ haɪr'ʌn sun'i irΛ]

Dein Gesicht ist wie die Sonne, komm nachts!  
 Deine Zähne sind wie Lichtglanz, komm nachts!  
 Komm, setz dich zu mir, nachts!  
 Mach, daß die Leute überrascht sind, komm nachts!

207.

## Vergänglichkeit

['aɪ n'urtʃini nār'ãn 'ɪn•Λ 'ɪn•Λ]  
 ['aɪ sud'untʃini tʃΛR'ʌn 'ɪn•Λ 'ɪn•Λ]  
 ['irΛ 'irΛ 'ugΛ nΛnd'u nik'Λ mΛtʃ]  
 [urtʃ'ɪnΛntʃi ɪl'ʌn 'ɪn•Λ 'ɪn•Λ]

Hei, dein Gesicht ist wie die Sonne, lache, lache!  
 Hei, deine Zähne sind weiß, lache, lache!  
 Komm, komm, gib mir einen Kuß,  
 Denn auch du gehst unter die Erde, lache, lache!

## Sprichwörter

208. [ɔɪdΛnd'u g'ΛnΛmbi kε diw'ʌl s'ʌnʌsgΛ] Ich spreche zur Tür, damit die Wand es hört. (Indirekt über jemanden reden.)
209. [bʌrʌnΛs'Λ bʌsp'Λ nΛud'ʌn dʌr'ʌ sʌʌb'Λ] Er stand auf aus dem Regen und setzte sich unter die Traufe. (Vom Regen in die Traufe.)
210. [dεgtʃ'Λ dεgdʌnd'u gΛb'Λ n'urtʃini qΛr'ʌ bi] Die Pfanne sagte zur Feuerstelle: „Dein Gesicht ist aber schwarz!“
211. [mʌR'ʌɪ ubtΛxs'ε kAl'Λ dεɪsunΛs'Λ ʌ'ɪnΛ] Der von einer Schlange Gebissene hat auch vor einer gefleckten Schnur Angst. (Gebranntes Kind scheut das Feuer.)
212. [bεɪnud'un tΛj'ΛRni RΛFΛs'εɪni nik'ΛFΛ ʌbqΛr'ΛnΛ] Ein Blinder verliert seinen Stock nur einmal aus seiner Hand.
213. [usund'u ki gɛl'ug bʌl'unΛ mʌ'i bΛr'ixtʃi mʌ'i bΛr'ɪnΛ] Im Wasser, das trüb ist, fängt der, der nach einem Fisch greift, auch einen Fisch. (Wer sucht, der findet.)

## 214. Wettstreit mit angenehmen Folgen

[qj'or uk'in guft'i b̄arib'Λ. nik'Λ sud'un dʃΛlow'i ikind'uni f'Λrt qulib'Λnud] Zwei Mädchen stritten miteinander (lit.: nahmen einen Streit). Sie wetteten um einen schönen Jungen (lit.: banden eine Wette auf den Kopf eines . . .):

[harkad'om m̄oni k̄e ūgu 'ubdΛ m'ona dʃΛ'au 'okagΛ] „Jede von uns, die niederschlägt und zu Boden fällt (ūgu 'ubdΛ ist eine Lehnübersetzung aus dem Persischen: *zadaš habān daš* id.), soll der Junge vögeln.“

## 215. Brennende Liebe

[i'ra dʃon'ə tʃi dʃonon'Λmni]  
 [d'Λmi sadb'or tʃi i'ra gert'umini]  
 [d'Λmi sadb'or i'ra tʃin'i uʒas'u]  
 [tΛsΛl'ə bəlg'Λ ilk'Λn d̄ewon'Λmni]

Komm, Geliebte, du bist doch meine Geliebte!

In einem Augenblick komm hundertmal in mein Zelt!

In einem Augenblick komm hundertmal, (denn) ich will dich sehen,

Damit mein närrisches Herz Erleichterung findet!

216. [ədatirk'Λ nud'utni] Etwas höher ihre Augen,  
 [ʃΛwAtark'Λ kuln'udni] Etwas herunter ihre Beine,  
 [burd'ot irAb'Λ āmānd'uni] Der Penis drang in ihren Mund,  
 [d̄ar d'art kinΛ mΛbΛʃ'ini] Ihre Vagina zuckt.

## Rätsel

217. [urtʃi'ubi murt'u] Ich ging auf dem Weg  
 [əlp'ubi gi'ə] und fand da:  
 [orəs'uni qar'ə] Seine Haut ist schwarz  
 [d̄otΛn'əini tʃΛR'ā] In seinem Innern ist's weiß.  
 (Eine *ǧalgūzah* genannte Frucht.)
218. [koil'Ag wɔjΛxs'Λ] Es ist (wie) ein Gewand genäht  
 [xΛjot'i es'auʒΛʒΛ] und hat den Schneider nicht gesehen.  
 [rul'ur boidʃ'Λ] Es ist Mehl geworden  
 [idfron'i es'auʒΛʒΛ] und hat die Mühle nicht gesehen.  
 [tΛj'Λq qirΛxs'Λ] Es ist (wie) Holz verarbeitet  
 [nadʃor'i es'auʒΛʒΛ] und hat den Tischler nicht gesehen.  
 (Eine *sinǧid* genannte Frucht = Frucht der Bergesche.)

## Märchen

219. [nik'Λ pir s'ol bilΛ nik'Λ utΛg'u xot'un belΛ nik'Λ nΛs'εini bilΛ. εnΛt'u tΛr'ulni bilΛ t'en\*ι Δl'Δl kibΛ] Es war (einmal) ein Greis, eine alte Frau und einer von ihren Enkeln. Dieser besaß ein Kalb, und das tötete er.
220. [t'en\*ι urbtjib'Λ mjəqat'εini tf'ug tf'ug kibΛ. t'εti Δtfidp'Λ girtun'Λ. urtfib'Λ tulΛ rΛt'u tul'an Δbtj'irΛbΛ] Er zerlegte es und schnitt sein Fleisch in Stücke. Diese brachte er in sein Haus. Dann ging er nach Reisigholz und brachte das Reisigholz (auch nach Hause).
221. [nik'Λ RΛdfR'Λ ΔtfΛrp'Λ εn'Λ mjəqat'ι urΛb'Λ ururp'Λ RΛdfR'Λ qΛt'u. εnΛt'u dΛr'oini R'ol dΛr əgp'Λ] Er nahm eine Pfanne, wusch die Fleischstücke und legte sie in die Pfanne. Darunter machte er dann Feuer.
222. [mjəq'Λt bΛRΛgdΛb'Λ. sun'ι xifnut'Λ ΔtfΛrp'Λ xifnut'ι mεm'on kibΛ. ukm'Δη idΛb'Λnud ʊrtjib'Λnud. g'oini kΛuk'Λ ilkΛndun'Λ gΛb'Λ kε] Die Fleischstücke wurden gekocht (lit.: wurden sein gelassen). Abends holte er seine Verwandten herbei und lud die Verwandten ein. Sie aßen und gingen dann. Am Morgen darauf sagte der Junge zu sich (lit.: in seinem Herzen):
223. [xifn'utmini nΛm'ι mεm'on kim. hΛrkΛd'u bΛb'Λ h'ijku t'en\*ι mεm'on is'Λ kibΛ. tΛrΛl'Λ ʊrΛsun'ini ʊp'Λ. Δtfidp'Λ ki d'urΛgΛ] „Meine Verwandten werden mich (nun auch) einladen.“ Er war bei jedem, aber keiner lud ihn ein. Da nahm er die Haut seines Kalbes. Er trug sie, um sie zu verkaufen.
224. [ʊrtjib'Λ mΛrt'u ʊzΛb'Λ kε nik'Λ tfΛR'on sΛRΛlt'u gΛʊrΛn'ι kεnΛ. ʊrΛsun'ι t'εndu durΛb'Λ qj'ʊr m'Λn ΔrzΛnd'u] Er ging auf dem Weg und sah einen Weißbart pflügen. Er verkaufte diesem die Haut für zwei Man Hirse.
225. [t'en\*ι dfΛrub'Λ gertun'Λ t'εndu gΛb'Λ kε. gert'u xot'umini bε t'εndu gΛ ΔrzΛt'itfini əg'um. urtfib'Λ ʊzΛb'Λ xot'uni sΛʊxs'Λmbi ](Der Weißbart) schickte diesen zu seinem Hause und sagte: „Meine Frau ist zu Hause. Erzähl es ihr, und sie wird (dir) deine Hirse geben.“ Er ging und sah, daß dessen Frau dasaß.
226. [t'εndu gΛb'Λ m'ΛnΛ ʊrΛs'uni b'Λri. εz'Λntfini gΛb'Λ kε qj'ʊr m'Λn Δrz'Λn nΛnd'u ʊg. xot'un bΛsp'Λ qj'ʊr m'Λn Δrz'Λn tΛtΛb'Λ dfu'ol qΛt'umi kib'Λ utfΛd'umi d'εkf kibΛ t'en\*ι gεrΛs'Λ RΛRΛb'Λ] Er sagte zu ihr: „Nimm diese Haut! Dein Mann hat gesagt, du sollst mir zwei Man Hirse (dafür) geben (lit.: gib mir . . .)!“ Die Frau

stand auf, holte (lit.: zog) zwei Man Hirse hervor, tat sie in einen Sack, legte ihn auf seinen Rücken und schaffte ihn aus dem Haus.

227. [t'ε uʒab'Λ ke girt'u nik'Λ dʒal'au souxs'Λmbi. ilkΛndun'Λ gab'Λ ke m'ona dʒal'au m'ona xotun'i Δmr'εini bi. 'ΔRA ke bi m'ona qor'i uʒas'u ke 'εma d'aul be] Er hatte (aber) gesehen, daß im Haus ein Junge saß. Er sagte zu sich (lit.: in seinem Herzen): „Dieser Junge ist (sicherlich) der Liebhaber dieser Frau. Ich werde bleiben, um diese Sache (näher) zu besehen, was es damit auf sich hat (lit.: was eine Art es ist).“
228. [geɾas'Λ ɾarp'Λ. oid'an der'Λ dʒuol'i āmān'ini sutʒulp'Λ ɾɾz'Λd Δskɾab'Λ. baib'Λ uilab'Λ ke εnak'Λ bif'i 'εma kisu ke εn'Λ ɾɾz'Λ Δskɾab'Λ. bif'i mini 'Δm g'εibi] Er ging aus dem Haus hinaus. Bei der Tür verlor er den Verschuß (lit.: den Mund) des Sackes und die Hirse rieselte herab. Er blieb stehen und weinte: „Was soll ich jetzt nur (lit.: anderes) machen, da die Hirse heruntergerieselt ist? Auch habe ich keine andere mehr.“
229. [souβ'Λ ɾɾzɾt'Λ tōm'umbilɾ. xotuk'Λ irab'Λ gab'Λ. ot'Ar ki b'oz 'urtʒi. εn'Λ gab'Λ. 'ΔRA ɾɾzɾt'Λ tōmus'u urtʒ'imbi. εn'Λ gab'Λ.] Er setzte sich hin und sammelte seine Hirse auf. Das Frauchen kam und sagte: „Mach schnell und hau dann ab!“ Er sagte (darauf): „Ich werde bleiben und die Hirse aufsammeln, dann gehe ich.“ Sie sagte (darauf):
230. [iɾɾ tʒinand'u bif'i oɡ'umbi 'urtʒi. εn'Λ gab'Λ. bi ɾɾ'om ul'εidΔnΔmbi. bi ɾɾzɾt'Λ tōm'unΔmbi. xotuk'Λ εn'i sukab'Λ urtʒib'Λ gert'u.] „Komm, ich gebe dir andere (Hirse), dann geh aber!“ Er sagte (hierauf): „Ich esse nichts Unrechtmäßiges. Ich sammle die Hirse auf.“ Das Frauchen beschimpfte ihn und ging ins Haus.
231. [nik'Λ zɾɾɾ tōsun'i us'un kibɾ ɾ'ol derɾ tɾlib'Λ ke 'uleiɾɾ. geɾas'Λ ɾarp'Λ. kauk'Λ (kauʒibank'Λ) urin'Λ ururp'Λ gert'u] (Dort) machte sie etwas Fett flüssig (lit.: zu Wasser) und setzte es auf das Feuer, um es zu erhitzen. Dann ging sie aus dem Haus. Der Junge (das Jüngelchen) schlich sich ins Haus zurück.
232. [uʒab'Λ ke m'ona dʒal'au no'ir urtʒidʒ'Λ. m'ona tōs'ud bitʒol'umbilɾ. tet'i op'Λ Δtʒidp'Λ ururp'Λ āmānd'uni. t'ε ukub'Λ. εn'Λ geɾas'Λ ɾarp'Λ ɾɾzɾt'Λ tōm'umbilɾ.] Er sah, daß der Junge in Schlaf gefallen war. Das Fett kochte. Er ergriff es und schüttete (lit.: nahm und goß) es in seinen Mund. (Davon) starb er. Er ging (hierauf) aus dem Haus und sammelte (weiter) seine Hirse auf.

233. [xətuk'Λ irAb'Λ uʒAb'Λ ki dʃAl'au in'ANA. t'endu gAb'Λ. 'emadu in'ANANTʃi. t'ε is'ΔkelAbA. urtʃib'Λ ikin'ini d'εkf kibA. uʒAb'Λ ke ukuz'Λ. irAb'Λ m'ona kauʃibAkand'u gAb'Λ.] Das Frauchen kam und sah, daß der Junge lachte. Sie sagte zu ihm: „Warum lachst du?“ Er aber sagte nichts. Sie ging (ins Haus) und richtete dessen Kopf auf. Da sah sie, daß er tot war. (Darauf) kam sie zu dem Jüngelchen und sagte:
234. [kɔr'Λ ku kiz'ANTʃi. 'irA enAk'Λ en'i g'um ki. en'Λ gAb'Λ. nand'u k'ɔr mini g'εibε. en'Λ gAb'Λ. 'irA tʃinand'u Alt'ɔ ɔg'umbi en'i 'Atʃid] „Das Ding hast wohl du gedreht (lit.: gemacht). Komm und schaff ihn jetzt (auch) hinaus!“ Er sagte: „Ich habe damit nichts zu tun (lit.: ich habe keine Sache).“ Sie sagte: „Komm, ich werde dir Geld geben, (nur) schaff ihn weg (lit.: nimm ihn)!“
235. [en'Λ gAb'Λ x'ub bε ir'ambi. en'Λ irAb'Λ laʃ'ini ɔp'Λ Atʃidp'Λ zAr'oi dɔtANAD'uni. t'en'i ambɔrnut'i dɔr'ɔ kibε. Alt'ɔ urindun'Λ ekAd'Λ ɔp'Λ urtʃib'Λ] Er sagte: „Es ist gut, ich komme.“ Er kam und nahm dessen Leichnam und brachte ihn in sein Haus. (Dann) scharrte (lit.: tat) er ihn unter den Kompost. Er nahm (danach von der Frau) für sich viel Geld und ging fort.
236. [tʃinɔʒd'εini εʒ'ani amb'ɔr dʃuw'ambilε. uʒAb'Λ AdAm'i l'Δʃni ambɔrnut'ud dɔr'ɔ bεinA. en'Λ betʃɔr'Λ aib'Λ. kauk'Λ irAl'Λ m'unda bɔxAb'Ar belA. m'ona tʃAR'ɔn sARAlt'u t'endu gAb'Λ.] Am übernächsten Tag brachte ein Mann den Kompost hinaus. Er sah, daß im Kompost der Leichnam eines Menschen war (lit.: ist). Der Arme bekam Angst. (Nun) kam auch der Junge, der davon Kenntnis hatte. Der Weißbart (= der Mann) sagte zu ihm:
237. [m'ona laʃ'i 'Atʃid dɔr'ɔ ki. tʃinand'u Alt'ɔ ekAd'Λ ɔg'umbi. en'Λ gAb'Λ. x'ub bε. nik'Λ eldʃig'ε AtʃArp'Λ t'en'i eldʃig'AN dɪrA soʊlRAb'Λ] „Nimm den Leichnam und grab ihn ein (lit.: tu nach unten)! Ich werde dir viel Geld (dafür) geben.“ Er sagte: „Es ist gut.“ Er holte einen Esel herbei und setzte ihn auf den Esel.
238. [nik'Λ tAJAR'i tʃAN'Ag dɔr'oini ɔgp'Λ vʒ'ur qilRɔs'un RARt'uni kutʃib'Λ nik'Λ dʃAlAg'i RARt'uni ɔgp'Λ] Unter sein Kinn setzte (lit.: gab) er einen Stock, um seine (eine) Hand wickelte er ein Haarknäuel, und in seine (andere) Hand gab er eine Spindel.
239. [t'en'i eldʃigAn'i dʃɛlaʊdun'Λ kibA murt'u urtʃimbilA. uʒAb'Λ mɔr'i qiz'ini nik'Λ xARM'AN r'ɔʃ kixs'ambi] Er setzte (lit.: machte) ihn (dann) vorne auf den Esel und machte sich auf den Weg (lit.: ging den Weg). Er sah, daß man am Rande des Weges einen Getreidehaufen aufhäuft.



240. [ɛldʃigʌn'i jʌlʊgp'ʌ urin'ʌ seɪd'u p'ʌs tətəb'ʌ. ɛldʃig'ʌ urtʃib'ʌ buɾdeɪn'ud derʌ. buɾdeɪt'i ɛdʃ'ʌni dʊv ɔldʌb'ʌ kɛ ɛldʃigʌn'ʌ q'ʌril] Er ließ dem Esel freien Lauf und zog sich selber zum Pissen zurück. Der Esel ging in den Weizen. Man hörte (lit.: es wurde gefunden) die Stimme des Weizenbesitzers: „Mach er seinen Esel umdrehen!“
241. [ɛn'ʌ is'ʌkɛʌbʌ. b'ʊz dʊv ɔldʌb'ʌ. ɛn'ʌ hitʃ is'ʌkɛʌbʌ. ɛn'i qəʃ'uni irʌb'ʌ. tʃʌk'ʌr utʃ'ʌ der'ɛini ʊgub'ʌ ɛldʃigʌnʌs'ʌ ʊnəb'ʌ] Er (der Leichnam) sagte aber nichts. Wiederum hörte man (lit.: wurde gefunden) die Stimme. Er sagte keinen Mucks (lit.: irgend etwas). Nun wurde er zornig (lit.: es kam dessen Zorn). Mit der Gabel schlug er auf seinen Rücken ein, so daß er vom Esel fiel.
242. [kʌʊʃibʌk'ʌ irʌb'ʌ uɪʌb'ʌ kɛ. bɛrʌr'imni ɛmʌd'u ʊgub'ʌtʃi. ɛn'ʌ ku ukub'ʌ. xʌrman'i ɛʒ'ʌni ʊzʌb'ʌ g'ʌ ukuʒ'ʌ] Das Jüngelchen kam nun und weinte: „Warum hast du meinen Bruder geschlagen? Er ist (jetzt) wohl tot.“ Der Besitzer des Getreidehaufens sah, daß er schon tot gewesen war.
243. [ɛn'i sukʌb'ʌ kɛ ɛn'ʌ ukuxsʌ ʌʒ'ʌ. ɛn'ʌ gʌb'ʌ ukuxs'ʌ ʌd'ʌm dʃʌl'ʌg 'irgʌnʌ] Er beschimpfte es (das Jüngelchen), daß er (bereits) tot gewesen sei. Es antwortete: „Dreht ein toter Mensch (etwa) die Spindel?“
244. [ɛnʌdʌs'ʌ ʌlt'ə ɛkʌd'ʌ bʌrib'ʌ xʌrman'ini dʃuʌlnut'ini ɔp'ʌ. bɛrʌr'ʌ ʌʃ'ini ɛldʃig'ʌn derʌ kulib'ʌ urtʃib'ʌ] Er nahm von ihm viel Geld, und er nahm (auch) die Säcke, die zu seinem Getreidehaufen gehörten (lit.: die Säcke seines Getreidehaufens). Seines Bruders Leichnam band er auf dem Esel fest und ging (dann davon).

## NAU (N)

1. [ʊkm'əŋ bʌlɾʌ ~ b'slɾʌ] Mache Brot! Backe Brot!
2. [ʊkm'əŋ atʃ'ʌr idaj'ʌ] Bringe Brot, ich will essen!
3. [gʌnd'ʌ bəlpʌ] Es ist schlecht geworden.
4. [ɔrp'ʌ l'ɛɪdʌnʌmbi] Ich esse kein Gersten(brot).
5. [buɾd'ɛɪ id'ʌnʌmbi] Ich esse Weizen(brot).
6. [ʊgub'ʌ] Er schlug, trat.
7. [ʊguʒ'ə bɪ t'ɛn:ɪ] Ich schlug ihn.
8. [kʌl'imni mʌr'i ʊgub'ʌ] Meinen Fuß hat ein Pferd getreten.
9. [gudʃ'ʌni d'ʌrt kəbɛ] Sein Bauch tat weh.

10. [nɔk'u ɔl'ɔl kib'ubi ɔmɔnd'umi] Ich tötete ein Zicklein für seinen Mund.
11. [tʃis'u ɔrtʃib'ʌ gudʃɔnd'umi] Das Blut gelangte in seinen Bauch.
12. [tɔj'ɔr bɔlpɔ] Es wurde gesund.
13. [jɔs'ud mimi d'ɔrd kinɛ] Meine Knochen schmerzen.
14. [jɔs'ud mimi dɔr'unɔ] Meine Knochen schmerzen.
15. [mɔjɔq'ɔn mimi qɔr'ɔ bɔldʃɔ] Mein Fleisch wurde schwarz (= bekam einen blauen Fleck).
16. [ul'ɔm bɔldʃɔ] Es wurde rot.
17. [ɔkm'ɔŋ idaj'ɔ] Wir wollen Brot essen!
18. [ɔkm'ɔŋ t'ɔ idɔtu] Iß Brot!
19. [g'irtɔn tɔni 'idatu] Ihr alle sollt essen! [g'irtɔn] für [g'idkɔnɛ]?
20. [tɛ ad'am ɔkm'ɔŋ id'ɔnɔ] Dieser Mensch ißt Brot.
21. [tɛ zɔif'a ɔkm'ɔŋ id'ɔnɔ] Diese Frau ißt Brot.
22. [t'ɛ ɔk'i ɔkm'ɔŋ id'ɔnɔ] Dieses Mädchen ißt Brot.
23. [t'ɛ kɔɔk'a l'ɛidɔnɔ ~ t'ɛ kɔɔk'a ɔkm'ɔŋ l'ɛidɔnɔ] Dieser Junge ißt nicht. Dieser Junge ißt kein Brot.
24. [kɔɔk'a ul'ɔnɔ] Der Junge weint.
25. [kɔɔk'ɔnɛ dʃɔnɛ d'art kɔnɛ] Der Körper des Jungen schmerzt.
26. [ul'ɔnɔ] Er weint.
27. [nar'i ɛr'inɛ] Er will etwas Gutes.
28. [ɔs'ɔ ɛr'inɛ. ɔtʃɔl'ɔnɔ] Er möchte Wasser. Er trinkt.
29. [kɔɔk'a tɛbt'ana] Der Junge liegt.
30. [nar'i kɔbɛ tɛbt'ana] Er hat satt gegessen und liegt.
31. [ɔk'in kɔk'a kibɛ] Das Mädchen entwickelte Brüste.
32. [ɛdʃ'an ɛr'inɛ] Es will einen Ehemann.
33. [ɔk'in kat'a bɔldʃɔ ɛdʃ'an ɛr'inɛ] Das Mädchen wurde erwachsen und will einen Mann.
34. [kɔɔk'a kat'a bɔldʃɔ zɔif'a ɛr'inɛ] Der Junge wurde erwachsen und will eine Frau.
35. [nafas'a qar'ɔr tɔtɔ] Atme langsam! (lit.: Zieh den Atem langsam).
36. [musɔlm'ɔn kɛ ɔkɔβ'ɔ dʃ'ɔn'ɔtu 'ɔrtʃinɔ] Der Muslim, der gestorben ist, gelangt ins Paradies.
37. [ɔl'ɔ kat'a bɛ naf'as mimi dɔrp'ɔ] Der Berg ist hoch, mein Atem ging schwer.

38. [ladʹom ʹatʃar mörindʹu] Bring das Zaumzeug zum Pferd!
39. [ladʹom mörʹindʌ ʹatʃar. ɛnʌ uftʌdʹʌ] Bring das Zaumzeug zum Pferd! Es ist kaputtgegangen.
40. [dʹa ladʹom nʌmɛikʹi bi] Ich habe zehn Zaumzeuge.
41. [nʌmɛikʹi da ladʹom bɛnʌ] Ich habe zehn Zaumzeuge.
42. [dʉrbʹon tɛmʹon bɛimbɪ] Ich habe vier Kamele.
43. [dʉrbʹon tɛmʹon namʹɛiki bɛ] Ich habe vier Kamele.
44. [tʌβʹon mʹɛɪʃ mɪmɪ bɛ] Ich habe fünf Schafe.
45. [qjʹor bʹuz mɪmɪ bɛ] Ich habe zwei Ziegen.
46. [nikʹa ukʹar mɪmɪ bɛ] Ich habe ein Rind.
47. [qjʹor ɛldʃigʹʌn mɪmɪ bɛ] Ich habe zwei Esel.
48. [ʹunʌ mʃtʹʌr irʌβʹʌ] Schau, ein Auto ist gekommen.
49. [tʌjʌRʹimni ʹatʃar] Bring meinen Stock!
50. [ɔrtʹinʌm ʌʉdʹu tʃʉkrʹi ʹatʃarsu] Ich gehe in die Berge und werde Rhabarber holen.
51. [mɛidʌnasʹa gʹertu ʹatʃar] Bring (ihn) vom Feld ins Haus!
52. [sʹɛl kisu sulʹo bɛ jə dʃudʹʉn] Ich möchte sehen, ob er dünn oder dick ist.
53. [kʉlʹɛidumnɪ bʹaɪbʌ] In meinem Halse war etwas.
54. [ʉkmʹəŋ kʉlʹɛidumnɪ bʹaɪbʌ. ʉsʹʉn atʃʹar. atʃʹalsu] In meinem Halse war Brot. Bring Wasser! Ich werde es bringen.
55. [mʉtʹʌ birʹʌr mɪmɪ bɛ] Dieser da ist mein Bruder.
56. [kɛʌlʹʌ nikʹa buwʹʌ nikʹa baʹʃ bɛmʌ] Beide sind von einer Mutter und von einem Vater.
57. [dʃɛlʌnʹi bɛrʹʌrni tʃɛlsʌlʹʌ bɪ] Der Bruder des Dschelan ist 40 Jahre alt.
58. [bɛrʌrʹimni ɛʹarni pitʹʹi bʉldʃʌ] Die Hand meines Bruders ist gebrochen.
59. [bɛrʌrʹimni zʌɪfʹɛini tʃʉŋɔrʌsʹʌ bɪ] Die Frau meines Bruders ist aus der Stadt.
60. [ɛʹʉl dʹar bʌribʌ] Das Feuer brannte (lit.: hat Feuer gefangen).
61. [ʉsʹʉ ʹʉbʉrʌ ʹʉkʉgʌ] Hole Wasser und lösche (lit.: mach tot)!
62. [gʹɛrmini dʹar bʌribʌ] Mein Haus brannte.
63. [pʌʌznʹud durpʹʌ] Die Zelte sind abgebrannt.
64. [hʹʉgə əkɪndʹumni bʉlpʹʌ] Ein Unglück traf mein Haupt.
65. [ɛmʹʌʉʌsu] Was soll ich tun?

66. [nik'Λ elɖʃig'Λ ~ elɖʃig'ẽ ɔpu'nΛmbɪ] Ich kaufe einen Esel.
67. [tʃi lɔɖʃɔg'imni l'ɔpunɔntʃi] Willst du nicht meinen Mantel kaufen?
68. [lɔɖʃɔg'itʃimɪ dΛ kɛrænd'u ɛr'inΛmbɪ] Ich will deinen Mantel für 10 Kronen (kaufen).
69. [koilɔg'itʃimɪ ɔp'unΛmbɪ] Ich kaufe dein Hemd.
70. [vundun'itʃimɪ l'erinΛmbɪ] Ich will deine Hose nicht.
71. [mɔndil'itʃimɪ ɛr'inΛmbɪ] Ich will deinen Turban.
72. [mɔln'ud ɛbɔs'u id'ɔnɔ] Das Vieh frißt Gras.
73. [vɔkɔrn'ud sɔm'ɔ id'ɔnɔ] Die Rinder fressen Stroh.
74. [elɖʃig'ad sibist'i id'ɔnɔ] Die Esel fressen Luzernen.
75. [tɛm'ɔd urgɔs'u id'ɔnɔ] Die Kamele fressen Kameldorn.
76. [tɛm'ɔd kɔk'Λ urgɔsut'i id'ɔnɔ] Die Kamele fressen grüne Kameldornen.
77. [pɔn'er idɔɖʃ'ɔmbɪ] Ich aß Käse.
78. [pɔn'erə vɔkɔrɔs'ɔ m'ɔlə ki bɛt'ɔr bɛ] Schaf(skäse) ist besser als Käse vom Rindvieh.
79. [pɔn'erə mɔl vɔk'ɔrə kɛ bɛt'ɔr bɛ] Schafskäse ist besser als Rinds(käse).
80. [m'ɔnɔ pɔn'er nɔʃunt'ɔr bɛ] Dieser Käse ist süßer.
81. [pɔnɛrn'ud tʃɔr'ɔn bɛ] Käse ist weiß.
82. [qɔtɪrɪn'ud nɔʃ'un bɛ] Yoghurt ist süß.
83. [pɔnɛrn'ud sunɔs'ɔ tɔj'ɔr bɔlunɔ] Käse ist aus Milch gemacht.
84. [ɛn'ɔ pɔnɛrn'ud gɔnd'ɔ boldʃɔ] Der Käse ist schlecht geworden.
85. [b'u ɔg'unɔ] Er stinkt (lit.: gibt Geruch).
86. [l'ɛidɔnɔmbɪ] Ich esse (ihn) nicht.
87. [pɔnɛrn'ud mɔn'i] Unser Käse.
88. [pɔnɛrn'ud mɔrɔlɛik'i bɛt'ɔr bɛ 'az qɔr'ɔtʃusut'ɛi bɛ] Die Käse der Moghol sind besser als (die) der Hazāra.
89. [qɔr'ɔtʃusutu pɔn'er h'ɛɪh kinɛ] Die Hazāra machen viel Käse.
90. [qɔtqɛlat'u qɔr'ɔtʃusutus'ɛ z'ur bɛinɔ] Die Paschtunen sind stärker als die Hazāra.
91. [kɔuk'ɔ rɛz'ɔ bɪ] Das Kind ist klein.
92. [mɔrgun'ud qj'ɔr tʃɔŋ'ulnɪ bɛ] Die Falken haben zwei Klauen.
93. [nik'ɔ mɔrr'ɔ h'ɔʃtɔ qur'unɪ bɛ] Ein Falke hat acht Zehen.
94. [mɔrr'ɛi qur'unɪ 'az adɔm'i tɛst'ɔr bɛ] Die Zehen des Falken sind kürzer als die des Menschen.

95. [dʃ'omΛ h̃ān degtʃ'Λ bɛt'ar bəlRANΛ] Ĵoma Khan kocht gut (lit.: macht eine bessere Pfanne).
96. [tuturR'ān sudunt'ar kɛnΛ] }  
 97. [tuturR'ān sudunt'ar bəlR'ANΛ] } Er macht den Reis besser.
98. [ukm'Λŋ ɔt'ar bəlRΛ] Mache schnell Brot! = Mache schnell Essen!
99. [ɔlʌskul'Λŋ bəldʃ'Λmbɪ] Ich bin hungrig geworden.
100. [idʌs'u] Ich will essen.
101. [id'ANΛmbɪ] Ich esse.
102. [gɛrʌs'Λ Rʌrdʃ'Λmbɪ. bɛrʌr 'a qal'ANΛmbɪ. 'irʌ ukm'Λŋ idʌj'Λ] Ich bin aus dem Haus gegangen. „Bruder!“ rufe ich. „Komm, wir wollen Brot essen!“
103. [ukin'Λ ukm'Λŋ bəlRʌ kɛ ʊrtʃ'inΛmbɪ tʃuŋRurt'u] Mädchen, mache Brot = Essen, denn ich gehe in die Stadt!
104. [ukm'Λŋ b'ibəlRʌ] Mache kein Brot! = kein Essen.
105. [bi ukm'əŋ bəlR'ANΛmbɪ] Ich koche Essen (lit.: mache Brot).
106. [bid'ʌd g'idkʌnɛ ukm'Λŋ bəlR'ANΛmdʌ] Wir alle kochen Essen (lit.: machen Brot).
107. [t'ɛ ukm'Λŋ bəlR'ANΛ] Er kocht Essen.
108. [t'ɛd ukm'Λŋ bəlR'ANΛ] Sie kochen Essen.
109. [tʃ'i ukm'Λŋ bəlRʌ] Koche Essen!
110. [t'ɔd ukm'Λŋ bəlRʌt'ud] Kocht alle Essen!
111. [t'ɔ ukm'Λŋ bəlRʌt'u] Kochen Sie Essen!
112. [t'ʊd bəlp'Λ] Die Maulbeere ist reif (lit.: ist geworden).
113. [sʌrd'olu bəlp'Λ] Die Aprikose ist reif (lit.: ist geworden).
114. [kəl'ɛmɪ dʌn'ɛmɪ tʌj'ɔr bəldʃ'Λ] Die Geschwulst meines Beines ist gut (heil) geworden.
115. [unduntʃ'ini qʌrbɔs'i bɪ] Deine Hose ist aus Baumwolle (lit.: ist Baumwolle).
116. [Rɔz'ʌs kʌt'Λ bəldʃʌ] Die Baumwollpflanzen sind ausgewachsen.
117. [hɛrət'i Rɔz'ʌsnɛ 'az kʌndər'i bɛt'ar bɛ] Die Baumwollpflanzen von Herat sind besser als die von Kandahar.
118. [nikʌnʌs'Λ tɔ p'ʌndʃ j'ɔd mɪnɪ bɪ] Ich erinnere mich an eins bis fünf (lit.: Ich habe Erinnerung von eins bis fünf).
119. [tʃ'i nikʌnʌs'Λ tɔ s'ʌtʌ ʃɔmʌr'Λ kɪ] Zähle von eins bis hundert!
120. [tʌjʌr'Λ tʃɔkul'Λ idk'ANΛmbɪ] Ich schneide das Holz (lit.: am Holz) mit dem Messer.

121. [t'ε ad'AM dεrΛxt'i idk'ANΛ] Dieser Mann fällt den Baum.
122. [bʷurdεin'ud dεr'au bɔlpΛ] Der Weizen ist geschnitten.
123. [t'ε ʂk'i nɔt'unΛ] Dies Mädchen tanzt.
124. [tε kavk'Λ nɔt'unΛ] Dieser Junge tanzt.
125. [tʃ'i b'inɔtu] Tanze nicht!
126. [bʷurdεin'ud ɔrp'Λ ʃΔl'iz dεr'au bɔlpΛ] Weizen, Gerste und Reis-  
pflanzen sind geschnitten.
127. [b'i nɔt'unAMBɪ] Ich tanze.
128. [nɔtunkΔd'AM bεt'AR bɪ] Tanzen ist gut (lit.: besser).
129. [tʃ'i gΔnd'Λ nɔt'unAntʃɪ] Du tanzt schlecht.
130. [i'rΛtu nɔtʊj'Λ] Kommt, wir wollen tanzen!
131. [bɪr'ARmɪ nɪk'Λ uk'ɪnɪ bɪ] Mein Bruder hat eine Tochter.
132. [kΔt'Λ bɔldʃΔ] Sie ist erwachsen geworden.
133. [εn'Λ uk'ɪnɪ dɔxtAR'ɪnɪ g'εɪbε] Dieses Mädchen ist keine Jungfrau.
134. [εn'Λ uk'ɪn g'εɪbε bεβ'Λ bε] Es ist kein Mädchen, es ist eine Witwe.
135. [nAM'ε uk'ɪnmɪ tΔβ'ān bε] Ich habe fünf Töchter.
136. [bɪ qj'ɔr zɑɪf'Λ mɪnɪ bε] Ich habe zwei Frauen.
137. [ARjΔk'ɪnɪ qj'ɔr uk'ɪnɪ bɪ] Eine jede von ihnen hat zwei Töchter.
138. [k'ɔʊnɪ g'εɪbε] Einen Sohn gibt es nicht.
139. [nAR'ɔn bɔlp'Λ] Es wurde Tag (lit.: Sonne).
140. [εn'aʊdʊr sεʃΔmb'εɪ bε] Heute ist Dienstag.
141. [εn'Λ s'ʊnɪ tʃɔrʃΔmb'εɪ bɪ] Diese Nacht ist Mittwoch.
142. [g'ɔ tʃɔrʃΔmb'εɪ bɪ] Morgen ist Mittwoch.
143. [tʃεnɔʒd'Λ p'ANf'Λmb'εɪ bɪ] Übermorgen ist Donnerstag.
144. [ʊfk'ɔdʊr dʊfΔmb'εɪ bɔlΔ] Gestern war Montag.
145. [nɪk'Λ hʌft'Λ h'ʌft ruz bɔ] Eine Woche sind sieben Tage.
146. [RΔdʃAR'i 'uftΔ] Grabe die Erde!
147. [ʊfk'ɔdʊr RΔdʃAR'i k'ʊrx kɪl'Λbɪ] Gestern grub ich die Erde auf.
148. [εn'Λ pʊfΔgn'ud tʃɪrk'uk bɔldʃΔ] Diese Kleider sind schmutzig ge-  
worden.
149. [g'ɔ tʃ'ɔ uft'ANAMBɪ ʊs'un R'ARkΛ] Morgen werde ich einen Brunnen  
graben, damit Wasser herauskommt.
150. [g'ɔ ʊR'ANAMBɪ] Morgen werde ich waschen.
151. [sʊfr'Λ tʃɪrk'uk bɔldʃΔ. dɔtAN'εmɪ ukm'AN b'ɪdΔjΔ] Die Tischdecke  
ist schmutzig geworden. Auf ihr will ich kein Brot essen.

152. [dʃ'əmni tʃirk'uk bɔldʃʌ. dʃɔn'ʌ ʊɐ'ʌnʌmbi] Mein Körper ist schmutzig geworden. Ich werde den Körper waschen.
153. [kuzʌd'u dɔtʌn'ɛni ʊs'un g'ɛibɛ] Innen im Topf ist kein Wasser.
154. [g'ɛrmini qɔl'ɔ g'ɛibɛ. ɔir'ʌ bi] Mein Haus ist nicht weit entfernt. Es ist nah.
155. [n'ʌʊ tʃɯŋɐɔɔs'ʌ x'ɛibɛ qɔl'ɔ bɛ] Von der Stadt Nau ist es sehr weit entfernt.
156. [nʌnd'u gun'ʌnʌntʃi. qɔl'ɔ bi 'urtʃi. tʃin'ɔ id'ʌm] Du sagst zu mir: „Geh nicht weit (weg)! Der Wolf wird (dich sonst) fressen.“
157. [ad'am qurbʌnt'u itj'ɔdʃ bi ukm'ʌŋ tɛbtʌk'u puʃ'ʌk] Der Mensch hat für drei (Dinge) Notwendigkeit: Brot, eine Bleibe (lit.: Niederlegen) und Kleidung.
158. [tʃin'i puʃʌgn'utʃini sudunt'ʌr bɛ nʌmɛikis'ʌ] Deine Kleider sind besser als die meinen.
159. [ruzə 'id n'ʌʊ puʃʌkt'u dʃɔndun'ʌ kinʌ] An Festtagen zieht er neue Kleider an.
160. [bi ʊs'u ɔtʃɔl'unʌmbi] Ich trinke Wasser.
161. [ʊs'u 'ɔtʃɔl] Trinke Wasser!
162. [ʊs'un bi'ɔtʃɔl] Trinke nicht Wasser!
163. [ʊs'u b'ɛɔtʃɔl uk'untʃi] Ohne Wassertrinken stirbst du. (sic!)
164. [ʊs'u s'ɛɔtʃilbʌtʃi uk'untʃi] Hast du nicht Wasser getrunken, stirbst du.
165. [tɛ ʂk'in ruɔult'i xʌm'il kinʌ] Dieses Mädchen macht Mehlteig.
166. [xʌmiln'ud tur'ʊʃ kibɛ] Die Teigmassen säuerte sie.
167. [ʊɔrtʃi b'ɔɔɔʌ] Geh und koche (lit.: mache)!
168. [t'ɛ kʌʊk'ʌ bɛ'ʊɔqil bi] Dieser Junge ist ungeschickt.
169. [t'ɛd kʌʊk'ʌd bɛ'ʊɔqil bi] Diese Jungen sind ungeschickt.
170. [m'ɔtʌ kʌʊk'ʌ g'ʌnʌ kɛ bi bɛ'ʊɔqil b'ɛbi] Dieser Junge da sagt, daß ich ungeschickt bin.
171. [m'ɔnʌd g'idkʌnɛ g'ʌnʌ kɛ bɛ'ʊɔqil b'ɛbi] Diese alle sagen, daß ich ungeschickt bin.
172. [tʃi bɛ'ʊɔqil b'ɛtʃi] Du bist ungeschickt.
173. [t'ɔd g'idkʌnɛ t'ɔni bɛ'ʊɔqil b'ɛtɔ] Ihr alle von diesen seid ungeschickt.
174. [p'ɔr s'ɔl m'ɔnʌ kʌʊk'ʌ bɛ'ʊɔqil b'ɛɔʌ] Voriges Jahr war der Junge da noch ungeschickt.
175. [ɛnʌk'ʌ ʊʃj'ɔr bɔldʃʌ] Jetzt ist er geschickt geworden.

176. [ɛn'ʌ kʌʊk'ʌ du sɔl b'ad sud'un bɔl'um] Dieser Junge wird nach zwei Jahren gut werden.
177. [bi bɛt'ʌr bɛbi] Mir geht es besser.
178. [k'ɛi irʌb'ʌ dɔl'ʌxt bɔlp'ʌ] Es kam Wind und Staub entwickelte sich.
179. [dɔl'ʌxt b'ikɪ] Mache keinen Staub!
180. [k'ʌmɛ x'ɔg 'ʊgə] Gib etwas Sand!
181. [bʊʀdɛɪnut'u x'ɔgne bi] Auf dem Weizen ist Sand.
182. [ɔrpʌst'u x'ɔgne g'eibɛ] Auf der Gerste ist kein Sand.
183. [pijʌʌd'u tʃomɛ bɛ ]In der Tasse ist Tee.
184. ['ɔtʃɔltu] Trinken Sie!
185. [mərɪnd'u bɔlp'ʌtʃi ɔs'on bi] Wenn man auf dem Pferd ist, ist es leicht = Es ist leicht, auf einem Pferd zu sein. (sic!)
186. [mərɪnd'u unuβ'ʌtʃi ɔs'on bi] Wenn du auf dem Pferd geritten bist, ist es leicht.
187. [kʌʌmɪn'i tʌj'ʊr bɔlp'ʌ] Mein Bein ist gesund geworden.
188. [ɔs'on jɔb'umbi] Ich gehe leicht = kann leicht gehen.
189. [bi qʌt'ir id'ʌnʌmbi ukmʌŋ'ʌr] Ich esse Yoghurt mit Brot.
190. [qʌl'ʌmɛ unɔb'ʌ] Der Bleistift ist heruntergefallen.
191. [nik'ʌ qur'i unɔb'ʌ diβʌʌs'ʌ] Ein Stein fiel aus der Mauer.
192. [nik'ʌ qʌl'ʌm nʌnd'u 'ɔgʌ ~ 'ɔgʌ nʌnd'u] Gib mir einen Bleistift!
193. [ʊfk'udur ʌrbɔb'i bɛʀʌrt'ʊmɪ nik'ʌ qʌl'ʌm 'ʊgbʌ] Gestern gab man dem Bruder des Arbāb einen Bleistift.
194. [nik'ʌ ʌd'ʌm tʃɔpʌn'i kɪnʌ] Ein Mann ist ein Schafhirte (lit.: macht einen Schafhirten).
195. [bʊʀdɛɪt'u us'u ʊʀ'unʌ] Man gibt dem Weizen Wasser.
196. [ɔkʌrt'i zʌɪf'ʌ s'onʌ] Die Frauen melken die Rinder.
197. [zʌɪf'ʌ ukm'ʌŋ bɔʀ'ʌnʌ] Die Frauen machen Brot.
198. [zʌɪf'ʌ puʃ'ʌg ʊʀ'ʌnʌ] Die Frauen waschen Kleider.
199. [zʌɪf'ʌ gɛr'i dʃɔr'u kɪnʌ] Die Frauen machen das Haus sauber.
200. [kɛtʃɛkʌt'i zʌɪf'ʌ dʃ'ʌm kɪnʌ] Die Frauen passen auf die Kleinen auf.
201. [s'u ɔʀ'unʌ] Sie säugen (sie) (lit.: geben Milch).
202. [ʊn'ʌni s'uni bɛ] Die Kuh hat Milch.
203. [sunt'i mʌjʌk'i qʌt'ir bɔʀ'ʌ] Mache Yoghurt aus Milch (pl.) und Säuerstoff!
204. [zʌɪʌst'u g'ʌnʌ pʌn'er kɪ] Man sagt zu den Frauen: „Macht Käse!“



205. [pʌn'ər bʌh'ər bəl'unʌ] Käse gibt es im Frühjahr.
206. [bʌh'ər tus'un dʃʌm k'inʌ] Im Frühling bereitet man Fett.
207. [qʌtʰɪrt'i tulumd'u 'urur, tʌk'on 'ɔrʌ, mʌsk'ʌ bəlʌ] Gib Yoghurt in einen Ledersack, knete (ihn) und mache (so) Butter!
208. [uŋulʌj'ʌ] Wir wollen walken!
209. [us'un 'urur] Gib Wasser dazu!
210. [zʌRl'ir] Schafhaar (zur Zubereitung von Filz).
211. [qilRəs'un] Ziegenhaar (zur Zubereitung von Zeltbahnen).
212. [kudɛ'on ~ kundɛ'on] Holzrahmen, Holzstock.
213. [unʌs'un] Asche.
214. [tɔnɛst'ʌ] Webstuhl.
215. [n'ʌx] Faden.
216. [mɔn'ʌ zaif'ʌ tʌnʌk'i bɛ] Ist dies Ihre Frau?
217. [ɛn'ʌ uk'in kɛnʌk'i bɛ] Wessen ist dieses Mädchen?
218. [ɛdʃ'ʌmɪ g'ɛɪbɛ] Sie hat (noch) keinen Mann.
219. [uk'in bɛ] Sie ist (noch) ein Mädchen.
220. [m'ɔtʌ ʌd'ʌm m'ɔtʌ mɔrin'i unudʃ'ʌ. x'ɛɪɛ sud'un bɛ] Der Mann da hat dies Pferd geritten. Es ist sehr gut.
221. [dʃ'ʌɪd ukm'ʌŋ idʌβ'ʌtʃi nɔdʃ'ur bəl'untʃi] Hast du Brot schnell gegessen, wirst du krank.
222. [ʌgʌr dʃ'ʌɪd k'ɔr kɛbʌtʃi nɔdʃ'ur bəl'untʃi] Wenn du schnell gearbeitet hast, wirst du krank.
223. [inʌb'ʌtʃi h'ɔf s'ʌkibubi] Du hast gelacht, und ich mochte das nicht.
224. [nidɔn'i bʌw'ʌmɪ 'ukubʌ] Letztes Jahr starb mein Vater.
225. [buw'ʌmɪ urdʃ'ʌn sɔl'i 'ukubʌ] Meine Mutter starb vorletztes Jahr.
226. [bʌw'ɛɪmɪ bu'ɛɪmɪ q'ʌtkɛlʌtu bilɛ] Meines Vaters Mutter war Paštunin.
227. [buw'ʌmɪ mɔR'ol bilɛ] Meine Mutter war Mogholin.
228. [qʌr'ɔtʃusutu] Schiiten, Hazāra.
229. [bʌw'ʌmɪ q'ʌtkɛlʌtu bɛʌ bu'ʌmɪ mɔR'ol bilʌ] Mein Vater war ein Paštune, meine Mutter war eine Mogholin.
230. [bi nɔqʌɪs'ʌ ʌib'ubi] Ich fürchtete mich vor dem Hund.
231. [bi piʃis'ʌ ʌ'inʌmbɪ nɔqʌɪs'ʌ l'ʌ ʌ'inʌmbɪ] Ich fürchte mich vor der Katze. Vor dem Hund fürchte ich mich nicht.
232. [ɛn'ʌ Rʌdʃ'ʌr surʌwʌt'ʌr bɛ buRdeit'u] Dieser Boden ist fruchtbar für Weizen.

233. [t'ε q'urd sibist'u s'ur b<sub>1</sub>] Dieses Landstück ist fruchtbar für Luzernen.
234. [nAM'i buurd'εimim k'AM bε. x'ardsmim l'Λ bolum] Ich habe wenig Weizen. Für meinen Verbrauch wird es nicht reichen.
235. [dʃ'Λη b'ikitu] Machen Sie sich keine Sorgen!
236. [R'ol 'AtʃAR bi tʃil'im tətəs'u] Bring Feuer! Ich will Wasserpfeife rauchen.
237. [unAs'un 'AtʃAR kε nAs'or tΔj'or kisu] Bring Asche, denn ich will Nasor machen!
238. [bi nAND'u tΔβ'on g'ermin bi] Ich habe fünf Häuser.
239. [qAZiR'i dεβald'u oγ'unAMB<sub>1</sub>] Ich schlage einen Nagel in die Wand (lit.: gebe . . .).
240. [qAZiR'i RAdʃARt'u oγ'unAMB<sub>1</sub>] Ich schlage einen Pflock in die Erde.
241. [qAZiR'i RAdʃARt'u 'oγu morin'i q'uli] Schlage einen Pflock in die Erde und mache das Pferd fest!
242. [us'un bAlANDAs'Λ irAbΛ] Das Wasser kam von oben herab.
243. [εn'Ad qAN'Λ ɔrtʃinΛ] Wohin gehen sie?
244. ['εmΛ k'inΛ] Was machen sie?
245. [RΔZ'Al umf'inΛ] Sie lesen Gedichte.
246. [qAN'Λ. mεid'āndu] Wo? Auf dem Feld = draußen.
247. [bΛw'εim gert'u bε] Ist sie im Hause ihres Vaters?
248. [bεr'ARNi bε ɔ g'εibε] Hat sie einen Bruder oder nicht?
249. [buw'εim bε ɔ g'εibε] Hat sie (noch) eine Mutter oder nicht?
250. [kεdʃ'Λ ɔrtʃ'intɔ gert'unΛ] Wann gehen Sie nach Hause (lit.: in ihr Haus)?
251. [εn'Λ dʃ'εi sud'un bε tʃuŋRɔRAs'Λ] Dieser Ort ist besser als die Stadt.
252. [tʃ'oi usunAs'Λ bet'AR bε] Tee ist besser als Wasser.
253. [bi tʃ'oi ɔtʃɔl'unAMB<sub>1</sub>] Ich trinke Tee.  
[tʃi tʃ'oi ɔtʃɔl'unANTʃi] Du trinkst Tee.  
[εn'Λ uk'in tʃ'oi ɔtʃɔl'unΛ] Dies Mädchen trinkt Tee.  
[mɔt'Λ ukin'ud tʃ'oi ɔtʃɔl'unΛ] Diese Mädchen trinken Tee.
254. [εn'Λ kit'Ab<sub>1</sub> ɔp'unAMB<sub>1</sub> ɔrtʃ'inAMB<sub>1</sub>] Ich kaufe dieses Buch und gehe (dann) fort.
255. [εn'Λ q'AN baimΛ] Das ist Zucker.
256. [εnd'Λ g'εib<sub>1</sub>] Hier ist niemand.
257. [t'endΛ bεi] Dort aber ist jemand.

258. [h'ar w'Δqt k<sub>1</sub> ɔrtʃib'Δtə nik'Δ pij'Δlɛ nik'Δ puʃq'Δb ɔgt'u kɛ ukm'Δŋ idΔs'u kɛ pij'Δlɛ dɔtΔn'Δm<sub>1</sub> tʃ'oi ɔtʃɔls'u. niʃ'ān<sub>1</sub>] Wann auch immer Sie gegangen sind, schenken Sie (mir) eine Tasse und einen Teller, denn ich will Brot essen und in der Tasse Tee trinken, als eine Erinnerung.
259. [b'i tʃoi ɔtʃɔlp'ub<sub>1</sub> t'ɔ tʃ'oi s'ɔtʃɔlpΔtɔ] Ich habe den Tee getrunken, Sie haben den Tee nicht getrunken.
260. [k'ɛi dɔlΔxt'i ΔtʃΔr'unΔ] Der Wind bringt Staub.
261. [mΔlɛ'ɛi ɛkindun'Δ k<sub>1</sub>] Setze den Fez auf deinen Kopf!
262. [tʃΔr'ɔn qΔr'Δs] Weißes Papierblatt.
263. [k'ɔlm<sub>1</sub> d'Art k'imbile. ɛnΔk'Δ bɛt'Δr bɔldʃΔ] Mein Bein hat geschmerzt. Jetzt ist es besser geworden.
264. [mɔrɔl'i mɛd'ɛnɛntʃi. Δr'ɛi] Verstehst du mogholisch? Ja.
265. [kɔl'Δ 'indΔ tΔlis'u] Ich möchte den Fuß hierhin legen.
266. [ɛn'Δ dʃuɔd'u h'Δ r'uz us'u ir'ΔnΔ] In diesem Bach fließt jeden Tag Wasser.
267. [qΔrΔŋɛr'u bɔldʃ'Δ] Es war Nebel.
268. [tʃɔs'un k<sub>1</sub>Δ] Es schneit.
269. [b'ɔrif k<sub>1</sub>Δ] Es regnet.
270. [us'u j'Δx kidʃ'Δ] Das Wasser ist gefroren (lit.: hat Eis gemacht).
271. [dʃɔl'Δ k<sub>1</sub>Δ] Es hagelt.
272. [r'ɔtu s'ɛl kidʃΔ. x'ɛilɛ bɔldʃ'Δ] Im Fluß war Hochwasser (lit.: machte es Flut). Er (der Fluß) war voll (lit.: viel).
273. [dʃ'u dʃΔrΔd'un<sub>1</sub> durb'ɔn dɛr'Δxt bɛinΔ] Am Ufer des Baches stehen vier Bäume.
274. [k'Δmɛ j'Δx ΔtʃΔrs'u] Ich will etwas Eis bringen.
275. [mund'Δ h'Δm t'ut h'Δm zΔrd'ɔlu bɛinΔ] Hier gibt es sowohl Maulbeeren als auch Aprikosen.
276. [murΔs'Δ tΔβ'ɔn kɛr'ān ulp'ub<sub>1</sub>] Auf dem. Weg (lit.: vom Weg) fand ich fünf Kronen.
277. [mɔr'in gu'inΔ] Das Pferd galoppiert.
278. [mɔrin'i gujɛxt'Δn<sub>1</sub> h'ɔʃm<sub>1</sub> bi] Ich habe das Galoppieren des Pferdes gern.
279. [t'ɛ uk'in x'ub ɛΔz'Δl g'ΔnΔ] Dies Mädchen singt ein schönes Lied.
280. [b'uz ɔulɔd'u bɛinΔ] Das Zicklein ist in den Bergen.
281. [bi l'Δŋ l'Δŋ ɔrtʃ'inΔmb<sub>1</sub>] Ich humple (lit.: gehe lahm lahm).
282. [bib'imn<sub>1</sub> ɔb'ɛ bɛ] Meine Großmutter ist aus Obeh.

283. [rʊt'i dʃARAD'ʊmɪ x'əb ɛbAs'un bi] Am Flußufer ist gutes Gras.
284. [mərɪn'i qɑɪz'ʌ kɪ] Zäume das Pferd!
285. [gəd'i rʌt'ʊmɪ ʊRʊrj'ʌ] Ich will den Pferdewagen an seiner Hinterseite festmachen.
286. [bʊRdɛɪn'ud dɛrɑʊd'u 'irʌdʃʌ] Der Weizen kam zur Reife.
287. [ɛn'ʌ kɑʊk'ʌ kund'u bɛ. bɪ d'ɛxʃ kɛdʃi l'ʌtʃɪdʌnʌmbɪ] Dieser Junge ist schwer. Ich kann ihn nicht hochheben.
288. [dətʌn'ʌmɪ d'ɔR bɑɪnʌ]  
 [hʌβ'oi uk'ɪmɪ ɑɪm'ʌR bɑɪnʌ]  
 [nɛʃɔn'i ug'unʌmbɪ. 'ʌgʌR t'ɔni b'ɑɪdʃi]  
 [m'ɔtʌ g'iri qʌR'ɔ qʊR'Rʌmɪ bɛɪnʌ]
- In meinem Innern ist eine Wunde.  
 Es ist die Sehnsucht nach dem Aimaq-Mädchen.  
 Ich gebe (dir) ein Zeichen: Wenn du in ihrer Nähe bist,  
 Ist eben in ihrem Haus ein schwarzes Lamm.

## SAMANABAD (S)

1. [uk'ʌR ~ 'ʊkʌR] Kuh.
2. [ɪnd'ɛ ~ 'ɪndʌ 'irɛ] Komm hierher!
3. ['ʊgʊ] Schlage!
4. [b'ʌR] Nimm!
5. [uk'ʌR t'ɛndə ɛbAs'un id'ʌnʌ] Die Kuh dort frißt Gras.
6. [t'ɛndə 'ɛndə] Dort und hier.
7. [t'ɛndə ʌd'ʌm ʌxs'ʌmbɪ] }  
 8. [t'ɛndə ʌd'ʌm b'ɑɪʌxsʌmbɪ] } Dort ist ein Mann.
9. [t'ɛndə b'ʌjʌxsʌmbɪ] Dort ist.
10. [t'ɛndə sɔʊdʃ'æ] Dort saß.
11. [Rʌl'ʌm RʌRt'ʊmɪ bɪ] Der Bleistift ist in meiner Hand.
12. [qʌR'ɔ mər'i t'ɛndə bɪ] Dort ist ein schwarzes Pferd.
13. [tj'ʌnd k'ɔʊn bɪ] Wieviele Kinder hast du? (lit.: Wieviele Kinder sind?)
14. [s'ɛtʌ g'ɛrɪmɪ bɪ] Ich habe drei Häuser.
15. [t'ɛ ʌd'ʌm x'ʊb q'ɔR kɪnʌ] Dieser Mann arbeitet gut.
16. [t'ɛ kɛl'ʌnɛ l'ɛɔgʊnʌ] Dieser kann nicht sprechen (lit.: gibt nicht Sprache).
17. [t'ɛ ʌd'ʌm ɪn'ɔnʌ] Dieser Mensch lacht.

18. [t'ε ad'Δm urtʃidʃ'Δ nau] Dieser Mann ging nach Nau.
19. [k'ol] Fuß, Bein.
20. [t'ε ad'Δm m'ur urtʃ'inΔ] Dieser Mann geht auf dem Weg.
21. [tʃiq'in bΔrib'ubi ~ bΔndʃ'Δmbi] Ich hörte (lit.: nahm das Ohr).
22. [εn'Δ ad'Δm 'indΔ zendΔg'i kɪnΔ] Dieser Mann lebt hier.
23. [t'ε ad'Δm rɔl'i d'Δr ɔgp'Δ] Dieser Mann machte Feuer.
24. [t'ε urtʃ'inΔ gert'unΔ ukm'ɔŋ id'ΔnΔ] Er geht in sein Haus und ißt Brot.
25. [s'un] Milch.
26. [ʃusun] Wasser.
27. [qɔrɛ'än s'un id'ΔnΔ] Das Lamm säuft Milch.
28. [uk'Δri s'ɔ] Melke die Kuh!
29. [buw'Δmni p'ir bɔldʃΔ] Meine Mutter ist alt geworden.
30. [t'ε aul'ɔ urt'u bε] Dieser Berg ist lang.
31. [t'ε aul'ɔ kΔt'Δ bi] Dieser Berg ist groß.
32. [εn'Δ m'ur nɔr'in bε] Dieser Pfad ist schmal.
33. [t'ε tem'ɔ dʃ'u urd'ɔm bi] Dies Kamel ist nahe dem Bach.
34. [ʃΔm'ɔli z'ugni urtʃ'imbi] Ich gehe die nördliche Richtung.
35. [bΔw'Δmni p'ir bɔldʃΔ] Mein Vater ist alt geworden.
36. [koil'Δgmni k'onΔ bɔldʃΔ] Mein Hemd ist alt geworden.
37. [tΔnd'ur] Ofen.
38. [ukm'Δŋ bɔlɛ'ΔnΔ] Er macht Brot.
39. [εn'Δ qɔr'Δz tʃΔr'ɔn bi] Dieses Papierblatt ist weiß.
40. [t'ε mɔt'Δr ud'Δ 'urtʃinΔ] Dieses Auto fährt hinauf.
41. [t'ε mɔt'Δr ʃeβ'ɔ 'urtʃinΔ] Dieses Auto fährt hinab.
42. [t'ε kauk'Δ t'endε nɔt'unΔ] Das Kind spielt dort.
43. [koil'Δg dʃɔnd'unΔ k'imbi] } Ich ziehe mir das Hemd an.
44. [koil'Δg dʃɔnd'unΔ k'inΔmbi] }
45. [dʃɔr'ΔnΔmbi] Ich bereite vor.
46. [εn'Δ l'urtʃinΔ. t'εlΔ kʃε 'urtʃigΔ] Es (das Auto) geht nicht. Schiebe, damit es geht!
47. [ber'Δrmini ɔbes'Δ irΔdʃ'æ] Mein Bruder kam von Obeh.
48. [m'onΔ mor'insowΔr Δmr'Δmni bi] Dies Reitpferd ist mein Freund.
49. [luŋ'i aɔdɔls'u] Ich will den Turban suchen.
50. [luŋ'i ɔldʃ'Δmbi] Ich habe den Turban gefunden.
51. [morin'i z'in ki kε urtʃij'Δ] Sattelle das Pferd, denn ich will wegreiten.
52. [undun'imni w'ΔjΔ] Nähe meine Hose!

53. [b'ikele ke nam'i k'ar kibatʃi] Sprich nicht (so laut), sonst hast du mich taub gemacht!
54. [m'onu df'oku x'eile t'iz be] Dies Messer da ist sehr scharf.
55. [t'e tʃop'an mar'iz be] Dieser Schafhirt ist krank.
56. [t'e ad'am tʃin'oi 'ugubʌ] Dieser Mann tötete den Wolf.
57. [mət'ʌ df'ai qon'in be] Dies da ist ein Schafhaufen.
58. [bi ufk'udur f'ar urtʃib'ubi] Ich ging gestern in die Stadt.
59. [bi en'aʊdur f'ar urtʃimbi] Ich gehe heute in die Stadt.
60. [bi g'o urtʃim ʃar] Ich werde morgen in die Stadt gehen.
61. [enak'ʌ b'iurtʃi] Geh jetzt nicht!
62. [mətʌ ʃar 'urtʃina amr'amni be] Dieser da, der in die Stadt geht, ist mein Freund.
63. [i'ratə urtʃi ʃar] Kommt, geht in die Stadt!
64. [ʃaras'e h'ai irʌʒ'untʃi] Wann kamst du aus der Stadt?
65. [h'itʃ:ʌmʌ s'urtʃidʃʌmbi] Niemals bin ich (dorthin) gegangen.
66. [baw'amni h'itʃ:ʌmʌ ba f'ar s'urtʃidʃʌ] Mein Vater ist niemals in die Stadt gegangen.
67. [b'i morin'i un'umbi] Ich reite auf dem Pferd.
68. [morin'i t'ʌbul] Steig vom Pferd herunter!
69. [rɔst'ʌ urtʃi] Geh geradeaus!
70. [r'ɔst rart'umni] In meiner rechten Hand.
71. [mew'ʌs gʌnd'ʌ bɔldʃʌ l'eidʌnʌmbi] Die Früchte sind schlecht geworden. Ich esse (sie) nicht.
72. [rar'imni 'uŋulʌ] Reibe meine Hand!
73. [irg'od t'endʌ baixs'ʌmbi] Dort sind Leute.
74. [der'ʌxt baixs'ʌmbi] Der Baum steht.
75. [m'otʌ ad'am ufk'udur df'u urd'oim baixs'ʌmbilæ] Gestern stand dieser Mann am Bachufer.
76. [en'aʊdur en'ʌ ad'am df'u urd'oim baixs'ʌmbi] Heute steht dieser Mann am Bachufer.
77. [g'o en'ʌ ad'am df'u urd'oim ba'in] Morgen wird dieser Mann am Bachufer stehen.
78. [en'ʌ ad'am j'ʌk m'o p'ʌs dʃaid'unʌ ba'in] Dieser Mann wird nach einem Monat an seinem Ort sein.
79. [d'ig dət'onʌ dɔbs'un 'urur] Gib Salz in die Pfanne!
80. [r'ar uŋul'ʌnʌmbi] Ich kratze die Hand.

## Phonetik

Die Vokale und Konsonanten werden nach den Grundsätzen der artikulatorischen Phonetik und im „Internationalen Phonetischen Alphabet“ (IPA<sup>1</sup>) aufgeführt. Durch dieses Verfahren ist eine sehr genaue Wiedergabe der einzelnen Laute der Moghol-Sprache garantiert. Es ergibt sich folgendes Lautinventar:

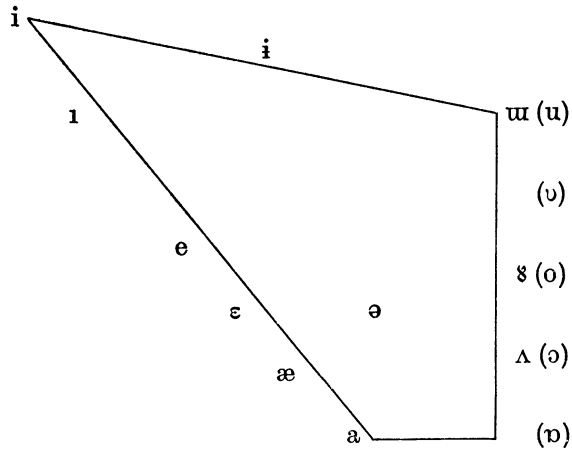
### 1. Lautqualität

#### A. Vokale

Öffnung wird größer 	Vordere		Mittlere		Hintere	
	unger.	rund	unger.	rund	unger.	rund
geschlossen	i		i		ɯ	u
offen	ɪ					ʊ
geschlossen	e				ɘ	o
offen	ɛ		ə		ʌ	ɔ
sehr offen	æ					
Höchster Öffnungsgrad	a					ɒ

Die genaue Zungen- und Lippenstellung beim Artikulieren der Vokale veranschaulichen wir an folgendem unregelmäßigen Viereck. Die runden Vokale stehen in ( ) rechts neben den ungerundeten.

<sup>1</sup> Der hintere runde offene Vokal u wird aus drucktechnischen Gründen mit ʊ wiedergegeben.



B. Nasalvokale

ã, ẽ

C. Diphthonge

a) Fallende Diphthonge

aɪ, εɪ, oɪ, ou, au, uɪ, iu, εɔ

b) Steigende Diphthonge

ɔɪ, ɔʊ, ɔi, iɔ, ui, uɔ

D. Konsonanten

Laut- bildungs- weise \ Artikula- tions- stelle	Bilabial	Labio- dental	Dental- alveolar	Palato- alveolar	Palatal	Gutturale		
						Post- palatal- Velar	Uvular	Laryn- gal
Plosive	b, p		d, t			g, k	q	ʔ
Frikative	β	f	z, s	ʃ, ʒ	j	x		ħ, h
Nasale	m		n			ŋ		
Laterale			l					
Schwinglaute mit mehreren Schwingungen			r				R	
Halbkonso- nanten mit ge- ringer Reibung	w				j			



## 2. Lautquantität

### A. Vokalquantität

Entgegen allen bisherigen Aufzeichnungen und Angaben konnten wir in der Moghol-Sprache keine langen Vokalquantitäten feststellen. Die in den übrigen Materialien bezeichneten Längen werden dort angesetzt, wo 1. nach unseren Aufzeichnungen der Akzent zu setzen ist, 2. entsprechend den mongolischen Lautgesetzen in anderen modernen mongolischen Sprachen eine Länge zu erwarten wäre, oder 3. in den zahlreichen persischen Fremdwörtern das Schriftpersische Längen schreibt. Diese drei Punkte und die damit verbundenen Probleme haben wir bereits ausführlich behandelt, so daß wir hier nicht näher darauf einzugehen brauchen<sup>1</sup>.

### B. Konsonantenquantität

Die Länge von Konsonanten konnten wir nur in wenigen Fällen feststellen. Eine eindeutige Entscheidung war aber auch hier nur bei den Wörtern möglich, deren Akzent nicht auf der Ultima liegt, z.B.: [dʃʼʌnʰʌtu] „Paradies“, [tʼɛnʒɪ] „ihn“, [mʼutʒʌ] „ebendort“.

## 3. Akzent

Mit Akzent bezeichnen wir allgemein die größere Schallfülle oder höhere Tonlage, durch die eine Silbe innerhalb eines mehrsilbigen Wortes hervorgehoben wird. In der Moghol-Sprache ist mit der größeren Schallfülle einer Silbe auch eine höhere Tonlage verbunden, die beide gegenüber den umliegenden Silben den Ton stark konzentrieren. Wir bezeichnen diesen Akzent als zentralisierenden Akzent. Die Stellung dieses zentralisierenden Akzentes ist frei-konstant. Die Akzentfreiheit ergibt sich aus folgendem: Die meisten der überwiegend aus zwei, zuweilen aus drei oder mehr Stammsilben bestehenden Wörter können sein: 1. Meist Oxytona, z.B.: [tʃʌsʼun], [dʃʌlʼʌ], [tʃʌRʼʌn], [kaʌkʼʌ], [irgʼʌd], [mʌsʌl-mʼʌn]. 2. Seltener Paroxytona, z.B.: [bʼidʌd], [mʼʌnʌd], [tʃʌŋʼulmɪ], [qʌrʼʌnɪ], [tʼɛndʌ], [sʼʌnɪ]. 3. Sporadisch Proparoxytona, wobei es sich meist um zusammengesetzte Wörter handelt: [morʼinsowʌR], [qʌRʼʌtʃʌsʌtu]. Die Konstanz des Akzentes tritt vor allem bei der Verbalflexion zutage, wo z.B. im Präsens bei vokalischem Stammauslaut in der Regel die Ultima des Verbstammes, bei konsonantischem Stammauslaut der

<sup>1</sup> M. WEIERS, *Zu den langen Vokalen in der Moghol-Sprache*, ZAS 4, 1970, S. 467–473.

Bindevokal betont ist. Z.B.: [bi in'ʌnʌmbi] „ich lache“; [b'idʌd in'ʌnʌmɔʌ] „wir lachen“; [ʌtʃʌr'unʌ] „bringt“. Ähnlich bei den Perfektformen auf [bʌ], [pʌ] und [dʃʌ], wo der Akzent in der Regel auf der Ultima der Gesamtform steht, z.B.: [bɔlp'ʌ] „war“; [unɔb'ʌ] „fiel“; [kidʃ'ʌ] „machte“. Beim negativen Imperativ liegt die Betonung stets auf der Negation *bi*, z.B.: [b'ibɔlɔʌ] „mache nicht!“; [b'iurtʃi] „gehe nicht!“; [b'iotʃɔl] „trinke nicht!“, bei einsilbiger, verkürzter Negation auf dem Vokal der Verneinungspartikel, z.B.: [s'ʌkibubi] „ich habe nicht gemacht“; [l'eidʌnʌmbi] „ich esse nicht“; [s'ɔtʃɔlpʌtɔ] „ihr habt nicht getrunken“. Die Intensität dieses frei-konstanten zentralisierenden Akzentes übertönt in der Moghol-Sprache nicht nur die unmittelbar folgende Silbe, sondern kann sich mit ihrer tonalen Magnetkraft bis über drei, seltener sogar vier oder fünf der folgenden Silben erstrecken, d.h. diese akzentlos halten. In der Praxis können dadurch Wörter, die nicht zum akzenttragenden Wort gehören, hinsichtlich ihrer Betonung enklitisch werden, sofern sie nicht mehr als höchstens fünf Silben nach der akzentuierten Silbe aufweisen. Z.B.: Einwirkung des Akzentes über zwei folgende Silben: [tʃirk'uk bɔldʃʌ] „wurde schmutzig“ (das sonst akzentuierte [-dʃʌ], vgl. oben, bleibt unbetont!); [mɔr'ol bilʌ] „war ein Moghole“; [dʃɔr'u kɪnʌ] „macht sauber“. Einwirkung des Akzentes über drei folgende Silben: [k'onʌ bɔldʃʌ] „ist alt geworden“; [k'ɔr kɛbʌtʃɪ] „du hast gearbeitet“. [g'er mɪnɪ bɛ] „ist mein Haus“. Einwirkung des Akzentes über fünf folgende Silben: [q'ʌtkɛʌtu bɛʌ] „war Paštune“. In solchen Fällen werden die beiden, bzw. die drei Wörter nach dem Akzent wie ein Wort artikuliert. Bei einer derartigen tonalen Magnetkraft des Akzentes auf folgende, semantisch zu unterscheidende Silben, sagen wir, daß der Akzent in satzgebundener Funktion steht. Diese Funktion steht im Gegensatz zur wortgebundenen Funktion, womit wir den Akzent eines Einzelwortes meinen. Der Akzent in satzgebundener Funktion kann, wie bereits am Beispiel [bɔldʃ'ʌ], [tʃirk'uk bɔldʃʌ] gezeigt, den wortgebundenen Akzent aufheben. Verbindliche Regeln dafür, wann dies geschieht, gibt es jedoch nicht. So steht einmal in einem Satz ein Akzent in satzgebundener Funktion, z.B.: [bibidun'ʌ gʌ kɛ] „Sag sie zu ihrer Herrin!“, ein andermal sind die Akzente eines Satzes nur wortgebunden: [ɛn'ʌ uk'in gʌb'ʌ] „Dies Mädchen sagte“.

Nicht völlig zu klären ist, ob die Moghol-Sprache auch einen grammatischen Akzent besitzt. Relativsätze, die im Mongolischen gewöhnlich durch verbalnominale Konstruktionen ausgedrückt werden, sind in der Moghol-Sprache in Form letzterer Konstruktionen nicht mehr erhalten, sondern durch persische Lehnkonstruktionen mit *ki* ersetzt worden. Ein paar

Sätze aber wurden von unseren Informanten gegeben, die entsprechend ihren Erklärungen und Übersetzungen gleichbedeutend mit den Relativsätzen auf *ki* sein sollen. Diesen Sätzchen ist eine ungewöhnliche Akzentuierung eigen, die sich deutlich von der ebenfalls mitgeteilten Pendants mit *ki* unterscheidet. Mit allem Vorbehalt könnte eine derartige Akzentsetzung bzw. Satzakkentuierung auf einen grammatischen Akzent hindeuten. Z. B.: [mʊsʊlm'än kɛ ʊkʊb'ʌ dʃ'ʌnʌtu 'ʊrtʃɪnʌ] „Der Muslim, der gestorben ist, gelangt ins Paradies“. Und gleichbedeutend: [mʊsʊlmʌn ʊkʊb'ʌ dʃʌnʌtu 'ʊrtʃɪnʌ] (nur 2 Akzente!). [m'ʊtʌ kɛ ʃ'ʌr 'ʊrtʃɪnʌ ʌmr'ʌmni bɛ] „Der da, der in die Stadt geht, ist mein Freund“. Und gleichbedeutend: [mʊtʌ ʃʌr 'ʊrtʃɪnʌ ʌmr'ʌmni bɛ] (nur 2 Akzente!). Hierbei wirkt die tonale Magnetkraft der akzentuierten Silbe auf die ihr vorausgehenden Silben bzw. Wörter.

Innerhalb eines Satzes sind die einzelnen zentralisierenden Akzente der Moghol-Sprache nicht durchgehend gleich, sondern sie unterscheiden sich untereinander vielfach hinsichtlich der Höhe ihres Tones. Diese Höhen wollen wir mit Intonationslinien nachzuzeichnen versuchen. Ohne Anspruch auf physikalische Exaktheit zu erheben, unterscheiden wir vier Tonhöhen: 1. Die Normaltonlage, angezeigt durch einen Strich unmittelbar unter dem Text. 2. Den gehobenen Ton als Strich unmittelbar über dem Text. 3. Den hohen Ton als Strich oberhalb von 2. 4. Den unteren Ton als Strich unterhalb von 1. Z. B.: [ukm'ʌŋ bɔɪR'ʌnʌ] „er macht Brot“ hat den Normalton, gehobenen Ton, Normalton, hohen Ton, Normalton. Grundsätzlich hebt sich jede akzentuierte Silbe vom Normalton durch die gehobene Tonlage ab, z. B.: [m'ʊtʌ], [ɛn'ʌ], [koɪ'ʌg], [koɪ'ʌgmɪnɪ] usw. Dies entspricht ganz allgemein der Natur des zentralisierenden Akzentes in der Moghol-Sprache (vgl. oben). Innerhalb eines Satzes tritt die gehobene Tonlage bei akzentuierter Silbe gleichbleibend auf, wenn mehrere Begriffe, die grammatisch keine Aussageträger — etwa Prädikate — sind, nebeneinander stehen, wie z. B. bei Aufzählungen oder bei Wörtern, die einander näher bestimmen. Z. B.: [tʃʌR'ʊŋ qʌR'ʌz] „weißes Papierblatt“; [buɪrdɛɪn'ʊd ɔrp'ʌ ʃʌ'ʃz] „Weizen, Gerste und Reispflanzen“. Der hohe Ton findet sich vor allem bei den Aussageträgern eines Satzes, also auf den in der Regel konstant akzentuierten Silben der Verbformen, den Prädikatsnomina, auf nominalen Stoffbezeichnungen (besteht aus ...) und bei Vokativen: [tʃ'ʌd'ʌm dɛʌxt'ʌɪɪk'ʌnʌ] „Dieser Mann fällt den Baum“. [tʃ'ʌ kʌʊk'ʌ nɔt'ʌnʌ] „Dieser Junge tanzt“. [b'ʌɪ nɔt'ʌnʌmbɪ] „Ich tanze“. [ʊk'ʊdʊr ʌrbʌb'ʌɪ bɛrʌrt'ʌɪn nɪk'ʌ qʌl'ʌm 'ʊgʌ] „Gestern gab man dem Bruder des Arbab einen Bleistift“. [undunt'ʌɪnɪ qʌrʊbʊs'ʌɪ bɪ] „Deine

Hose ist aus Baumwolle“. [q̣ʌtq̣ɛlʌt'ʊ q̣ʌr'ɔtʃusutus'ɛ z'ʊr beɪnʌ] „Die Paštunen sind stärker als die Hazāra“. [berʌr 'a] „Bruder!“ [ukin'ʌ] „Mädchen!“. Natürlich ist dieser Gebrauch der Tonhöhen nicht in jedem Falle verbindlich, etwa dann nicht, wenn der subjektive Akzent ins Spiel kommt, z.B.: [tʃi gʌnd'ʌ nɔt'ʊnʌntʃi] „Du *tanzt* schlecht“ (z.B. bei einem Wettbewerb mit mehreren Disziplinen, bei dem der Angesprochene im Tanzen schlecht abschneidet, sonst aber gute Leistungen vorweist) und [tʃi gʌnd'ʌ nɔt'ʊnʌntʃi] „Du tanzt *schlecht*“ (z.B. auf dem Tanzplatz im Vergleich zum Tanz der übrigen Tänzer). Hierher gehören auch Sätze mit besonderer Hervorhebung eines Wortes, z.B.: [tʃɛ dʃug b'ʃisav ɛn'ʌ dʃug sav] „Setz dich nicht dort, sondern hier hin!“. Der Akzent auf der Silbe mit dem hohen Ton fungiert vielfach satzgebunden, d.h. er hält die folgenden Silben akzentlos. Der untere Ton findet bei Fragesätzen ohne Fragepronomen Verwendung, z.B.: [mɔrɔl'ʃi mɛd'ɛnɛnʃi] „Verstehst du moghologisch?“. [ber'ʌrni bɛ ɔ g'ɛibɛ] „Hat sie einen Bruder oder nicht?“. Den unteren Ton konnten wir auch im folgenden, einen Gegensatz ausdrückenden Satz feststellen: [bi tʃɔɪ ɔtʃɔlp'ʊbɪ t'ɔ tʃɔɪ s'ɔtʃɔlpʌtɔ] „Ich habe den Tee getrunken, Sie haben den Tee nicht getrunken“.

## Phonologie

In der Phonetik stellen wir das Lautinventar der Moghol-Sprache nach Qualitäten und Quantitäten dar, ermitteln also die artikulatorischen und akustischen Merkmale der Laute. In der Phonologie haben wir die bedeutungsdifferenzierende Funktion dieser phonetischen Lautmerkmale herauszustellen. Hierbei ist nicht der Einzellaut als solcher Ausgangspunkt unserer Betrachtung, sondern dessen Kombination mit anderen Lauten zu einem Wortkörper. Ein Einzellaut für sich ist nämlich nur selten ein Wort, da er meist kein Bedeutungsträger ist. In der Regel ist erst ein aus einzelnen Lauten zusammengesetztes Wort Bedeutungsträger oder Zeichen, das sich von anderen Wörtern oder Zeichen durch die Laute, aus denen es besteht, abhebt und unterscheidet. Die Sprachlaute sind somit Kennzeichen in einem Wort, und zwar für den Bedeutungsinhalt dieses Wortes, der von einem anderen Bedeutungsinhalt zu unterscheiden ist. Diese Kennzeichen, d.h. Laute mit bedeutungsdifferenzierender Funktion, nennen wir Phoneme. Die Phoneme einer Sprache herauszuarbeiten, ist Aufgabe der Phonologie. Ihre Verbindung zur Phonetik besteht darin, daß sie zwischen phonologisch relevanten (bedeutungsdifferenzierenden) und phonologisch irrelevanten (nicht bedeutungsdifferenzierenden) phonetischen Merkmalen eines Lautes unterscheidet. Ein Phonem ist somit eine auf Grundlage der Phonetik mittels des phonologischen Verfahrens ermittelte Kombination von Merkmalen, die sich in einer Sprache von allen übrigen Merkmalkombinationen unterscheiden. Das phonologische Verfahren, derartige Merkmale, d.h. Phoneme herauszustellen, besteht in der Gegenüberstellung (Opposition) der phonetischen Merkmale zweier Wörter, die sich dabei nicht nur hinsichtlich eines ihrer Laute, sondern auch in der Bedeutung als voneinander verschieden erweisen. Die einzelnen Phoneme sind die jeweils für die Bedeutungsdifferenzierung verantwortlichen, voneinander verschiedenen phonetischen Lautmerkmale, z.B.: [uk'i(n)] „Mädchen“: [ɛk'i(n)] „Kopf“. /u/ und /e/ erweisen sich als bedeutungsdifferenzierend, sind also zwei Phoneme. Sichtbar gemacht wird das Verfahren durch den Austausch (Kommutation) von Lauten. Hierbei wird entweder das Wort zerstört, oder es ergibt sich ein neues Wort, dessen dafür verantwortliches Lautmerkmal ein weiteres Phonem aufdeckt. Z.B.: Ersetzen wir das [k] von

[ɛk'i(n)] „Kopf“ durch [m], wird das Wort zerstört. Ersetzen wir es dagegen durch [r], ergibt sich das Verb [ɛri-] „wünschen“. /r/ erweist sich dadurch als Phonem. Ebenso bei [ɞ'ol] „Feuer“ : [m'ol] „Vieh“, [n'ur] „Gesicht“ : [m'ur] „Weg“, [ɛnʌ] „dies“ : [inʌ-] „lachen“, wodurch die Phoneme /ǰ/, /m/, /n/, /e/ und /i/ aufgedeckt werden. Phoneme bezeichnen also durch ihre Opposition zu anderen Phonemen ein Wort als speziell diese und keine andere Bedeutung tragend.

Hier scheint es uns angebracht, ganz allgemein die Wichtigkeit der Phoneme für unsere Studie, sowie für die Mongolistik aufzuzeigen, denn man könnte sich fragen, warum wir in vorliegender Beschreibung der Sprache der Moghol neben der Phonetik auch noch eine Abhandlung zu deren Phonologie beibringen. Wäre mit ersterer doch schon vollauf dem Phänomen der Sprache als einem Verständigungsmedium Genüge getan, denn man erfährt ja damit, wie die Moghol sprechen, und das mag für den Mongolisten das Wichtigste sein. Hierzu ist zu sagen, daß sich das Sprachbewußtsein im allgemeinen tatsächlich an die positive Gestalt des Klangbildes, also an phonetische Gegebenheiten heftet. Die Voraussetzungen für diese positiven phonetischen Gegebenheiten sind nun aber logischerweise deren nur negativ bestimmbar, distinktiven Elemente, d. h. die Kennzeichen bzw. Laute als bedeutungsdifferenzierende Funktionen, kurz, eben die Phoneme, die man artikuliert und damit die Bedeutungsdifferenzierungen schafft. Eine Darstellung dieser negativ-distinktiven Phoneme, deren Anwendung beim Sprechen unbewußt bleibt, gleichwohl aber für die positive, phonetische Seite der Sprache eine grundlegende Vorbedingung darstellt, liegt für die vergleichende Lautlehre der mongolischen Dialekte, abgesehen von einigen wenigen Ansätzen, noch nicht vor. Gerade aber das Eingehen auf eben diese Voraussetzungen für die phonetischen Gegebenheiten der mongolischen Dialekte dürfte die weitgehend auf den Methoden der inneren Rekonstruktion und phonetischen Komparativistik beruhenden bisherigen Ergebnisse in mancher Hinsicht ergänzen und erweitern.

Nach diesem allgemeinen Exkurs wollen wir uns den ebenfalls zum Bereich der Phonologie zählenden, nicht bedeutungsdifferenzierenden Lautmerkmalen zuwenden. Wir bezeichnen diese als phonetische Varianten eines Phonems. Sie eignen sich nicht für die Kennzeichenfunktion, d. h. das phonologische Verfahren des Austausches deckt keine Phoneme auf. In praxi nimmt hierbei ein Wort, das mittels einer Variante kommutiert wird, keine neue Bedeutung an, sondern wird unverständlich oder klingt ungewohnt. Z. B.: [ʊkm'ʌŋ] ~ [ukm'ʌŋ] „Brot“; [ʊ] ist hier

eine phonetische Variante des Phonems /u/. Wir unterscheiden zwei Arten phonetischer Varianten: Kombinatorische phonetische Varianten und fakultative phonetische Varianten. Kombinatorische phonetische Varianten sind von den sie umgebenden Lauten abhängig, d.h. die jeweiligen Lautwerte erscheinen nur in der Umgebung bestimmter anderer Laute, z.B.: [ɛldʃig'ʌn] ~ [ɛldʃig'ɛ] „Esel“. [ɛ] ist hier eine kombinatorische phonetische Variante des Phonems /e/, da dessen Nasalierung nur vor dem hier nicht mitartikulierten dental-alveolaren Nasal [n] auftritt. Ebenso auch bei [mʊsʊlm'ǎn] „Muslim“, [nʌr'ǎn] „Sonne“, [m'ǎni] „unser“, wo [ǎ] aus dem gleichen Grunde eine kombinatorische phonetische Variante des Phonems /a/ ist. Die fakultativen phonetischen Varianten hängen nicht von der Stellung innerhalb einer Lautgruppe ab, sondern von der Gewohnheit eines Sprechers oder von Modeströmungen. Unser [ǎ] in [m'ǎni] z.B. ist eine fakultativ kombinatorische phonetische Variante des Phonems /a/, da abgesehen von der kombinatorischen Gegebenheit neben dieser Artikulation auch [m'ʌni] möglich ist. [ʌ], vgl. Beispiel oben, ist eine fakultative phonetische Variante, da das Wort ohne Abänderung seiner Bedeutung auch mit [u] artikuliert werden kann. Den phonetischen Varianten kommt besonders Bedeutung in der Mundartforschung und Dialektgeographie zu. Ihr häufiges oder selteneres Auftreten gibt Auskunft über den Stabilitätsgrad einer Sprache bzw. eines Dialektes. Je fester eine Sprachform in einem bestimmten Gebiet etabliert ist, um so weniger Varianten treten bei den Sprechern auf, wie auch umgekehrt. Ein Vergleich der phonetischen Varianten mehrerer Dialekte innerhalb einer Sprachgruppe kann wichtige Tendenzen der Lautung aufzeigen, etwa den Weg eines Lautes von einem zum anderen Dialekt. Damit werden nicht nur der Ausgangs- und Endpunkt der Lautung zweier Dialekte beleuchtet, sondern vor allem die zu den Unterschieden führenden Zwischenstufen erhellt. Aus diesem Grunde ist es u.E. nicht richtig, bei einem umfangreichen Inventar phonetischer Varianten von Überdifferenzierung zu sprechen und zu versuchen, die Lautung möglichst standardisiert wiederzugeben.

Die Erstellung des Phonemsystems der Moghol-Sprache ist hinsichtlich des Mongolischen nicht einfach, da diese Sprache aus den in der Einleitung aufgeführten Gründen schon im 13./14. Jh. eine Mischsprache gewesen sein dürfte. Die Eigenheit einer solchen Sprache besteht aber in ihrer ursprungsmäßig begründeten fremdlautlichen Vielfalt, und das Gesamtsystem ihrer Phoneme muß sich so notgedrungen auf Grund fremder Bestandteile von dem anderer, nicht unmittelbar mit fremden

Sprachen in Kontakt stehender mongolischer Sprachen unterscheiden. Wollten wir nur ein auf genuin mongolischen Wörtern beruhendes Phonemsystem vorlegen, würden wir zwar den mongolistischen Anforderungen genügen, die Besonderheit der Moghol-Sprache als selbständiger, eben so gearteter Einheit aber vernachlässigen. Wir wollen deswegen im folgenden die Phoneme aus der Gesamtheit dessen, was zur Moghol-Sprache gehört, erarbeiten, dabei aber genau vermerken, wann mongolische und wann nicht mongolische Lautungen auftreten. Bei sprachgeschichtlichen Vergleichen beziehen wir uns auf die uiguro-mongolische Schriftsprache (UM).

#### A. Konsonanten

Für die Positionen der einzelnen Laute gelten folgende Ziffern:

1. Absoluter Wortbeginn.
2. Vokal-Konsonant-Vokal-Kombination.
3. Konsonant-Konsonant-Vokal-Kombination.
4. Vokal-Konsonant-Konsonant-Kombination.
5. Absoluter Auslaut.

Bei den Kombinationen 2–4 nimmt der jeweils behandelte Wert immer die zweite, *kursiv* geschriebene Position ein. (‘ = Akzent.)

#### Plosive

/b/

Der stimmhafte, bilabiale Plosiv *b* ist belegt: 1. In mo. und pers. Wörtern: *bári-* „nehmen“, *báu* „Vater“, *beidún* „dick“. 2. In mo. und pers. Wörtern als Silbenbeginn: *ebasún* „Gras“, *ebásla-* „weiden“, *qabár* „Nase“, *tabúl-* „herabsteigen“, *bibí* „Herrin“. 3. In mo. und pers. Wörtern als Silbenbeginn: *qarbosí* „Baumwolle“, *qurbán* „drei“, *durbón* „vier“. 4. In mo. und pers.-arab. Wörtern als Silbenende: *abrišúm* „Seide“, *abčira-* „herholen, bringen“, *abkór* „Dieb“, *tebtá-* „liegen, einschlafen“, *dobsún* Salz. 5. In pers. Wörtern: *seb* „Apfel“, *arbób* „Arbāb“.

Eine fakultative phonetische Variante zu /b/ ist in mo. Wörtern das frikative [β]: [*b*ariβ'ʌ] „nahm“, [*t*ʌβ'on] „fünf“.

In genuinen mong. Wörtern entspricht mogh. *b* dem gleichen Wert im UM.



## /p/

Der stimmlose, bilabiale Plosiv ist belegt: 1. Nur in nicht mongolischen Wörtern: *panér* „Käse“, *pušág* „Kleidung“. 2. In pers. und vereinzelt auch mo. Wörtern als Silbenbeginn: *opúnambi* „ich kaufe“, *opa-* „kaufen“, *ripá* „Rupie“, *čopán* „Schafhirt“. 3. In nicht mo. Wörtern und in mo. Perfektformen als Silbenbeginn: *orpá* „Gerste“, *olpúbi* „ich fand“, *okpá* „gab“.

Eine fakultative phonetische Variante von /p/ ist in pers. Wörtern frikatives [β] : [tʃəβʻon] „Schafhirte“.

Das in genuin mo. Formen seltene *p* geht auf *b* im UM zurück: *opúnambi* „ich kaufe“ < \**abunambi* / UM *ab-* „nehmen“.

## /d/

Der stimmhafte, dental-alveolare Plosiv ist belegt: 1. In mo. und pers. Wörtern: *derá* „oben, auf, hinauf“, *doró* „unter, das Untere“, *dor* „Galgen“, *du* „zwei“, *doto-* „fliehen“. 2. In pers. und mo. Wörtern als Silbenbeginn: *udá* „hinauf“, *enáudur* „heute“, *uškódur* „gestern“, *meidán* „Feld“, *meda-* „wissen, kennen“, *nudún* „Auge“. 3. In mo. und pers. Wörtern als Silbenbeginn: *mandíl* „Turban“, *mozdúr* „Arbeiter“, *múnda* „ebenda“, *užarágda-* „erscheinen“, *čenoždá* „übermorgen“. 4. Nur in pers. Wörtern als Silbenbeginn: *sardolú* „Aprikose“. 5. In mo. und pers. Wörtern: *ačid-* „bringen, tragen“, *bed* „Weide“, *bidád* „wir“, *dard* „Schmerz“.

Als fakultative phonetische Variante kann in der 5. Position stimmloses [t] stehen: [ʌtʃit-] „bringen“, [dʌrt] „Schmerz“.

In genuin mo. Wörtern entspricht mogh. *d* dem gleichen Wert im UM. In der 3. Kombination kann UM *d* im mogh. ein *t* entsprechen: *ufta-* „graben; zerbrochen sein“ / UM *ebde-* „id.“.

## /t/

Der stimmlose, dental-alveolare Plosiv ist belegt: 1. In mo. und pers. Wörtern: *tabón* „fünf“, *ted* „sie, diese“, *temón* „Kamel“, *tonestá* „Webstuhl“, *toto-* „ziehen“, *tuf* „Spucke“. 2. In mo., seltener auch nicht mongolischen Wörtern, die aber nicht pers. Herkunft sind: *tuturgón* „Reis“, *qatíg* „Yoghurt“, *qutu* „groß; König“, *qatón* „hart, schwer“. 3. In mo. und pers. Wörtern als Silbenbeginn: *faltán* „Abteilung“, *askarti* „Soldaten“ (acc. pl.), *barta-* „sich festsetzen“, *tebtá-* „liegen“. 4. In pers. Wörtern als Silbenbeginn: *hášta* „acht“. 5. In mo. und pers. Wörtern, vgl. oben zu /d/ 5., wo für /d/ als fakultative phonetische Variante auch [t] stehen kann.

In der Position 1. entspricht vereinzelt mogh. *t* einem *k* im UM: *tebta-* „liegen, schlafen“ / UM *kebte-* „id.“. In der 2. Kombination kann mogh. *t* UM *d* entsprechen: *notu-*/UM *nayad-* „spielen“. In der 3. Kombination steht mogh. *t* UM *s* gegenüber: *itka-*/UM *eske-* „schneiden“.

/ʃ/ /č/

Phonetisch gesehen handelt es sich hier um die Lautkombination [d] und [t] mit dem stimmlosen, palato-alveolaren Frikativ [ʃ]. Trotz der diphonematischen Bewertung von [dʃ] und [tʃ] durch die Phonetik müssen die beiden Lautkomplexe im Moghologischen monophonematisch als /ʃ/ und /č/ interpretiert werden. Die Regeln hierfür vgl.: N. S. TRUBETZKOY, *Grundzüge der Phonologie*, Prag 1939, S. 50f., und A. MARTINET, *Ein oder zwei Phoneme?*, in: *Synchronische Sprachwissenschaft*, Sammlung Akademie-Verlag, 2, Sprache, Berlin 1968, S. 102–113.

ʃ und č sind belegt: 1. In mo. und pers. Wörtern: *čand* „wieviel“, *čisú* „Blut“, *čosún* „Schnee“, *ʃald* „schnell“, *ʃug* „Richtung“. 2. In mo. und pers. Wörtern als Silbenbeginn: *ačar-* „bringen, herbeibringen“, *ačid-* „bringen, tragen“, *močá* „Kuß“, *laʃóm* „Zaumzeug“, *gaʃár* „Erde“, *uʃa-* „sehen“. 3. In mo. und pers. Wörtern als Silbenbeginn: *urči-* „gehen“, *urínči* „du selbst“, *qarbučči* „Gewehr“, *elʃigá* „Esel“, *degčá* „Pfanne“. 4. In pers. Wörtern als Silbenschuß: *iʃró* „Tun, Durchführung“. 5. In pers. Wörtern: *ityóʃ* „Notwendigkeit“, *xarʃ* „Verbrauch“, *murʃ* „Pfeffer“.

Die Laute ʃ und č entsprechen in genuin mo. Wörtern den gleichen Werten im UM.

/g/

Der stimmhafte, postpalatal-velare Plosiv ist belegt: 1. In mo. und pers. Wörtern: *ga-* „sagen“, *ger* „Haus“, *gar* „Hand“, *godí* „Pferdewagen“. 2. In mo. und pers. Wörtern als Silbenbeginn: *ágar* „wenn“, *utagú* „alt“. 3. In mo. Wörtern als Silbenbeginn: *urgasú* „Kameldorn“, *irgán* „Leute“, *kurga-* „ankommen, gelangen lassen“. 4. In pers. Wörtern als Silbenende: *yagʃó* „an einem Ort, beisammen“. 5. In nicht mongolischen Wörtern: *laʃag* „Mantel“, *murg* „Falke“, *xalg* „Leute, Menschen“.

Das mogh. *g* genuin mongolischer Wörter entspricht überwiegend einem traditionell artikulierten *g* im UM. Vereinzelt steht mogh. *g* im UM aber *k* gegenüber: *ga-* „sagen“/UM *keme-* „id.“. Vgl. aber auch *ᠬᠦᠫᠭᠠᠰᠤᠭᠠᠰᠤ* *gē-* „id.“.

## /k/

Der stimmlose, postpalatal-velare Plosiv ist belegt: 1. In mo. und pers. Wörtern: *kam* „wenig“, *kauká* „Kind, Junge“, *kedú* „wieviel?“, *kéi* „Wind“, *kuzá* „Topf“. 2. In mo. und pers. Wörtern als Silbenbeginn: *kečekát* „die Kleinen“, *ekadá* „viel, sehr“, *haulakí* „erschreckt“, *čikódur* „gestern“. 3. In nicht mong. Wörtern als Silbenbeginn: *askár* „Soldat“, *čirkák* „schmutzig“, *hárke* „wer auch immer“. 4. In mo. und nicht pers. aber auch nicht mo. Wörtern als Silbenende: *určiksósabda* „wir wären gegangen“, *meilakčí* „Schaf“, *čukrí* „Rhabarber“. 5. In pers. Wörtern: *yak* „eins“, *čirkák* „schmutzig“.

Das *k* genuin mo. Wörter entspricht vielfach dem gleichen Wert in der traditionellen Artikulation des UM. Vereinzelt steht im UM für mogh. *k* auch *g*, *γ*, *q*: *niká* „eins“/UM *nigen* „id.“, aber *hP'ags-pa* und *HI niken* „id.“, *niku-* „verborgen sein“/UM *niγu-* „verbergen“, *koléi* „Hals“/UM *qoyulai* „id.“.

## /q/

Der uvulare Plosiv ist belegt: 1. In mo. und pers. Wörtern: *qarór* „langsam“, *qaró* „schwarz“, *qaranyúi* „dunkel“, *qolí* „Teppich“, *qonín* „Schaf“. 2. In mo. und pers. Wörtern als Silbenbeginn: *čiqín* „Ohr“, *baqór* „notwendig“, *qoqol-* „aufschneiden“, *noqái* „Hund“, *mjeqón* „Fleisch“. 3. In überwiegend pers. Wörtern als Silbenbeginn: *bálqi* „vielleicht“, *pušqáb* „Teller“, *qatqelatú* „Paštune“. 4. In mo. Wörtern: *qolóqči* „Dieb“. 5. Nur in pers.-arab. Wörtern: *istafróq* „Erbrechen“, *naxáq* „unrecht“, *šaq* „Zweifel“.

Als fakultative phonetische Variante erscheint öfter der stimmlose, postpalatal-velare Plosiv [k]: [koil'ʌg] ~ [qau'ʌg] „Hemd“, [kək'ʌ] ~ [qoq'ʌ] „Brust“, [q'ʌtkelatu] ~ [qatqelat'u] „Paštune“.

*q* entspricht meist dem gleichen Wert im UM, vor allem in Texten des 13./14. Jh.s. Vor *i* wird *q* noch artikuliert, wie wir dies ebenfalls aus alten Texten kennen. Der Wechsel *k* ~ *q* ist vielfach im SM (GG, HI) belegt. Vereinzelt kann mogh. *q* UM *t* entsprechen: *abqara-* „verlieren“/UM *abtara-* „fortgetragen sein“.

## /?/

Der laryngale Plosiv ist nur in arab. Fremdwörtern vor *a* belegt: *beʔáqil* „ungeschickt“.

## Frikative

## /b/

Der bilabiale Frikativ [β] erscheint in mo. Wörtern und Formen nur als fakultative phonetische Variante des stimmhaften, bilabialen Plosivs /b/ (vgl. oben). In Wörtern pers. Herkunft ist [β] eine fakultative phonetische Variante zu schriftpersischem *v* = [w]: [beβ'ʌ] „Witwe“, [diβ'ol] „Wand“.

## /f/

Der labiodentale Frikativ erscheint in nicht mongolischen Wörtern: *uřtán* „Brot“, *řaróř* „Teppichleger“, *řiqir* „Gedanke“.

[f] ist in der 3. pers. sg. mongolischer Vergangenheitsformen und in einigen wenigen anderen Wörtern eine fakultative phonetische Variante zu /p/ und /b/, die auf den Sprachgebrauch in Du Rudi und Nau hinweist: [pitř'i bolf'ʌ] „ist gebrochen“, [dřirdřirt'u bolf'ʌ] „wehklagte laut“ (D. 33, 58), [teřtʌ-] „schlafend liegen“ (D. 109), [uřtʌ-] „graben“ (N. 146).

## /z/

Der stimmhafte, dental-alveolare Frikativ ist nur in pers. Wörtern belegt: *zur* „kräftig, stark“, *qořáz* „Papier“, *az* „von, her“, *řozá* „Baumwollpflanze“, *mozđúr* „Arbeiter“.

Sporadisch steht [z] als fakultative phonetische Variante für /s/ des mo. Plurals: [indon'ʌzn] „die Wassermelonen“.

## /s/

Der stimmlose, dental-alveolare Frikativ ist belegt: 1. In mo. und pers. Wörtern: *sonos-* „hören“, *sou-* „sitzen“, *sudún* „gut“, *suřrá* „Tischdecke“, *semestón* „Winter“. 2. In mo. und pers. Wörtern als Silbenbeginn: *asax-* „fragen“, *řosún* „Schnee“, *iřosá* „Erlaubnis“, *ausulá* „Wagnis“. 3. In pers. Wörtern als Silbenbeginn: *hamsoyá* „Nachbar“, *hamsún* „Schwester“, *čelsalá* „vierzigjährig“. 4. In mo. und pers. Wörtern als Silbenende: *askár* „Soldat“, *olaskuláŋ* „hungrig“, *asmón* „Himmel“. 5. In mo. und pers. Wörtern: *bos* „steh auf!“, *nafás* „Atem“.

Das mogh. *s* genuin mo. Wörter entspricht UM *s*, vereinzelt č: *sučara-*/UM *čučara-* „abgehen, loskommen.“

## ž

Der stimmhafte, palato-alveolare Frikativ ist eine fakultative phonetische Variante des Lautkomplexes [dʃ]. [dʃ] ist in dieser Variante artikulatorisch zu einem „reinen“ monophonetischen Laut geworden — gegenüber der Lautkombination [d] + [ʃ] —, der auf die Artikulation bei genuin mo. Wörtern in Kundur und Du Rudi hindeutet. Für die beiden Orte können wir also ansetzen: [dʃ] > [ʒ]. Es wäre denkbar, daß sich [ʒ], würde die Moghol-Sprache noch länger erhalten bleiben, im Laufe der Zeit zu einem Phonem /ʒ/ entwickelt, das die heutige Lautverbindung [d] + [ʃ] ersetzt, und in Opposition zu /š/ steht. Belege: *uža-* „sehen“, *žug* „Richtung“, *čenoždá* „übermorgen“.

## /š/

Der stimmlose, palato-alveolare Frikativ ist belegt (die Kombinationen mit [d] und [t] vgl. oben unter /j/ und /č/): 1. In mo. und pers. Wörtern: *širó* „gelb“, *šamšér* „Schwert“, *šebó* „hinab“. 2. In mo. u. pers. Wörtern als Silbenbeginn: *nušún* „süß“, *koušibá* „Junge, Bursche“. 4. In pers., seltener mo. Wörtern als Silbenende: *hiškun* „irgendwer, jemand“, *anguštár* „Ring“, *haštá* „acht“, *kušbá* „Kind“. 5. In mo. und pers. Wörtern: *dexš* „nach oben“, *farš* „Teppich“, *šiš* „sechs“.

In genuin mo. Wörtern entspricht š dem gleichen Laut im UM.

## /y/

Der palatale Frikativ ist belegt: 1. In mo. und nicht mo. Wörtern: *yosúd* „Knochen“, *yod* „Erinnerung“, *yobuxčí* „Mücke, Schnake“, *yobu-* „gehen“. 2. In mo. und nicht mo. Wörtern als Silbenbeginn: *tayáq* „Holz“, *bayaxsámbi* „ist“, *tayár* „heil, gesund“. 3. In einsilbigen mo. und pers. Wörtern als kurzer Vorschlag vor /e/ oder /a/ nach anlautendem /k/: *kya* ~ *kye* „wer?“, *kyámbi* „wer ist?“, *kye* „daß, damit“ (vgl. auch unten j).

In den Kombinationen 1. und 2. entspricht mogh. *y* dem gleichen Wert im UM. Vielfach fällt im mogh. das am absoluten Wortbeginn stehende *y* des UM weg: UM *yekede* „überaus, sehr“/mogh. *ekadá* „id.“.

## /x/

Der postpalatal-velare Frikativ ist belegt: 1. In überwiegend nicht mo. Wörtern: *xaimá* „Zelt“ *xéile* „viel, sehr“, *xub* „schön, gut“, *xotún* „Frau“. 2. In pers. Wortzusammensetzungen als Silbenbeginn: *naxáq* „unrecht“.

4. In mo. und pers. Wörtern als Silbenende: *meilaxči* „Schaf“, *asaxpá* „fragte“, *baxtalğa-* „anheften“, *doxtari* „Jungfernschaft“. 5. In pers. Wörtern: *yax* „Eis“.

Die Artikulation in den Kombinationen 1. und 4. entspricht der heutigen Aussprache des UM. Gleiche Lautung für das SM (GG, HI) und sporadisch das UM des 13./14. Jh.s. Verschiedene Lautung im PP (vgl. Weiers, Untersuchungen, §§ 2, 3c). Mogh. *x* = selten UM *g*: *dexš/UM degeğši*.

## h

Der stimmhafte, laryngale Frikativ [h] ist eine fakultative phonetische Variante zu /h/ und /x/ in pers. Wörtern. Belegt nur in 1.: [həg] „Unglück“, [həf] „gut“, [h'εilε] „viel, sehr“.

## /h/

Der stimmlose, laryngale Frikativ ist belegt: 1. In pers. Wörtern: *hoš* „gut“, *har* „jeder, alle“, *hai* „wann?“ . 2. In pers.-ar. Zusammensetzungen: *baháir* „wohlauf, gesund“, und pers. Wörtern: *bahór* „Frühling“.

## Nasale

## /m/

Der bilabiale Nasal ist belegt: 1. In mo. und pers. Wörtern: *matáu* „Mond“, *modú* „Holz, Holzstück“, *mojóí* „Schlange“, *mur* „Weg“, *musulmán* „Muslim“. 2. In mo. und pers. Wörtern als Silbenbeginn: *amán* „Mund“, *éma* „was?“, *amér* „Befehl“, *bemór* „krank“. 3. Selten in nicht mo. Wörtern als Silbenbeginn: *nurmí* „Oberfläche“. 4. In pers., seltener mo. Wörtern als Silbenende: *čamčá* „Holzlöffel“, *amrá* „Freund“, *čoršambéi* „Mittwoch“. 5. In überwiegend pers. Wörtern: *bum* „Dach“, *yagóm* „irgend etwas, irgendein“, *čilím* „Wasserpfeife“.

In genuin mo. Wörtern sind die Werte im mogh. und UM gleich. Mogh. *m* vor *š* entspricht im UM *ng*: *umši-* „lesen“/UM *ungši-* „id.“.

## /n/

Der dental- alveolare Nasal ist belegt: 1. In mo. und pers. Wörtern: *nidoní* „voriges Jahr“, *nerá* „Name“, *nekó* „Hochzeit“. 2. In mo. und pers. Wörtern als Silbenbeginn: *ausaná* „Geschichte“, *činoždá* „morgen“, *čínó* „Wolf“. 4. In pers., seltener mo. Wörtern als Silbenschluss: *čandón*

„so viel“, *endori* „Glas“, *inda* „hierhin“. 5. In mo. und pers. Wörtern: *altán* „Geld“, *beidán* „dick“, *čajón* „weiß“, *jon* „Körper“.

Eine kombinatorische phonetische Variante zu /n/ ist [m] vor dem bilabialen Plosiv [b]: [ul'ʌm bɔldʃʌ] „ist rot geworden“.

Der dental-alveolare Nasal entspricht dem gleichen Wert im UM. In Du Rudi fällt *n* am Wortbeginn des Wortes *nigen* „eins“ meist fort: *iká* „eins“.

/ŋ/

Der postpalatal-velare Nasal ist belegt: 2. In mo. und nicht mo. Wörtern als Silbenbeginn: *čunorasá* „aus der Stadt“, *namayár* „mit mir“. 4. In mo. und pers. Wörtern als Silbenschluss mit /g/ kombiniert: *luŋgi* „Turban“, *qaranyúi* „dunkel“. 5. In mo. und pers. Wörtern: *olaskulárj* „hungrig“, *laŋ laŋ* „lahm“.

Nur in 4./5. entspricht mogh. /ŋ/ dem UM.

#### Laterale

/l/

Der dental-alveolare Lateral ist belegt: 1. Nur in pers. Wörtern: *laǰóm* „Zaumzeug“, *loló* „älterer Bruder“, *luš* „Sumpf“. 2. In mo. und pers. Wörtern als Silbenbeginn: *ulán* „rot“, *koléi* „Hals“, *loló* „älterer Bruder“. 3. In pers.-arab. Wörtern als Silbenbeginn nach Nasalen: *mumlakád* „Königreich“. 4. In mo. und pers. Wörtern als Silbenschluss: *malǰéi* „Fez“, *musulmán* „Muslim“. 5. In mo. und pers. Wörtern: *mandíl* „Turban“, *kol* „Fuß“.

Der Laterallaut entspricht in genuin mo. Wörtern den gleichen Werten im UM.

#### Schwinglaute mit mehreren Schwingungen

/r/

Der dental-alveolare Schwinglaut ist belegt: 1. Nur in pers. Wörtern: *rezá* „klein“, *rubó* „Fuchs“, *rost* „rechts“. 2. In mo. und pers. Wörtern als Silbenbeginn: *narán* „Sonne“, *morín* „Pferd“, *maríz* „krank“. 3. In pers. u. mo. Wörtern als Silbenbeginn: *amrá* „Freund“, *esrór* „Geheimnis“, *čukrí* „Rhabarber“. 4. In mo. und pers. Wörtern als Silbenende: *morta-* „vergessen“, *kurga-* „ankommen, gelangen lassen“, *durbón* „vier“, *arbób* „Arbāb“. 5. In mo. und pers. Wörtern: *gar* „Hand“, *mur* „Weg“, *nafár* „Person“.

Gleiche Werte wie im UM.

## /ǧ/

Der uvulare Schwinglaut ist belegt: 1. In mo. und pers. Wörtern: *ǧar* „Hand“, *ǧol* „Feuer“, *ǧaǧár* „Erde, Boden“, *ǧulóm* „Bursche, Diener“. 2. In mo. Wörtern als Silbenbeginn: *ǧaǧón* „weiß“, *ǧuǧúl* „Mehl“, *ǧaǧá* „Seite, Ufer“. 3. In mo. und nicht mo. Wörtern: *bolǧa-* „machen“, *ǧuǧúr* „Stadt“, *tuturǧán* „Reis“. 4. In mo. und nicht mo. Wörtern als Silbenende: *buǧdéi* „Weizen“, *qoloǧpá* „hat gestohlen“. 5. In nicht mo. Wörtern: *doǧ* „Wunde“, *ǧiǧ ǧiǧ* „lautes Geschrei“, *qatiǧ* „Yoghurt“.

Eine fakultative phonetische Variante zu /ǧ/ kann bei genuin mo. Wörtern in der 1. und 3. Kombination [g] sein: [ʀAR-] „herausgehen“ ~ [gAR-] „id.“, [qARARʔu] ~ [qARARŋʔu] „dunkel“. In pers. Wörtern ist [ʀ] in der 1. Kombination vereinzelt eine fakultative phonetische Variante zu /q/: [qAʔʌm] „Bleistift“ ~ [ʀAʔʌm] „id.“.

In allen belegten Kombinationen entspricht mogh. *ǧ* einem *γ* oder *q* im UM: *ǧar*/UM *γar* „Hand“, *ǧaǧá*/UM *ǧaq-a* „Seite, Ufer“, *ǧaǧón*/UM *ǧayan* „weiß“, *bolǧa-*/UM *bolǧa-* „machen“, *ǧol*/UM *γal* „Feuer“. Sporadisch entspricht mogh. *ǧ* auch einem *r* im UM: *ǧuǧúl*/UM *γuril* „Mehl“. Wir dürfen so ansetzen: UM *γ, q* = mogh. *ǧ*. UM *r* = vereinzelt mogh. *ǧ*.

## Halbkonsonanten mit geringer Reibung

## /w/

Der bilabiale Halbkonsonant ist belegt: 1. Nur in pers.-arab. Wörtern: *wo* „glücklich“, *wazír* „Wezir“. 2. Nur in pers. Wörtern als Silbenbeginn: *bawá* „Vater“, *buwá* „Mutter“, *awól* „Zustand“.

## j

Der palatale Halbkonsonant ist als phonetische Variante von /y/ bei der „Brechung“<sup>1</sup> eines im UM voll erhaltenen *i* in erster Silbe belegt. Die Artikulation [j] ist nur bei mogh. [mjəqʔən] „Fleisch“/UM *miqan* „id.“ gegeben. Die anderen, mit /k/ anlautenden einsilbigen Beispiele artikulieren /y/; UM *e* und pers. *i* wird hierbei zu /ya/ oder /ye/ „gebrochen“. Beispiele vgl. oben unter /y/.

<sup>1</sup> Unter „Brechung“ verstehen wir hier nicht die Assimilation des Vokals der ersten Silbe an den Vokal der folgenden Silbe (vgl. N. POPPE, *Introduction*, S. 36), sondern ganz allgemein die Veränderung eines UM *i* und pers. *i* zu [jə], bzw. *ya, ye*.



## Zusammenfassung

Die Moghol-Sprache hat entsprechend den vorstehenden Untersuchungen insgesamt 24 Konsonantenphoneme: *b, p, d, t, ĵ, č, g, k, q, ʔ, f, z, s, š, y, x, h, m, n, ŋ, l, r, ġ, w*. Betrachten wir die genuin mongolischen Bestandteile der Moghol-Sprache für sich allein, ergeben sich 19 Konsonantenphoneme, da die Phoneme *ʔ, z, h* und *w* für mongolische Lautungen nicht Verwendung finden, und *f, z* phonetische Varianten von *b* und *p*, bzw. *s* sind. Folgende Gegenüberstellung soll das Verhältnis der genuin mongolischen Laute in der Moghol-Sprache zum UM veranschaulichen:

UM	Moghol
<i>b</i>	<i>b, p</i>
<i>d</i>	<i>d, t</i>
<i>t</i>	<i>t, q</i>
<i>ĵ</i>	<i>ĵ</i>
<i>č</i>	<i>č</i>
<i>g</i>	<i>g, k, x</i>
<i>k</i>	<i>k, g, t</i>
<i>q</i>	<i>q, k, x, ġ</i>
<i>s</i>	<i>s, t, č</i>
<i>š</i>	<i>š</i>
<i>y</i>	<i>y, Null (absol. Wortbeginn)</i>
<i>m</i>	<i>m</i>
<i>n</i>	<i>n, Null (absol. Wortbeginn)</i>
<i>ŋ</i>	<i>ŋ, m (vor š)</i>
<i>l</i>	<i>l</i>
<i>r</i>	<i>r, ġ</i>
<i>ɣ</i>	<i>ġ, k, q</i>

## B. Vokale

/a/

Der Vokal hat mehrere fakultative phonetische Varianten, die z. T. auf örtlichen Dialektgebrauch hinweisen: [a] in allen Positionen vor allem in Nau belegt. [ɔ] in zweiter Silbe pers. Wörter ebenfalls in Nau belegt. [ʌ] gibt

grundsätzlich die in den meisten Wörtern der Moghol-Sprache gebrauchte Vokalqualität des Phonems /a/ an. [æ] besonders im Auslaut mo. Verbformen, z.B.: [bɛl'æ] „war“. Vielfach wechselt innerhalb der Moghol-Sprache in ersten und nicht ersten Silben die phonetische Variante [ʌ] mit [ɔ]: [ʌb-] ~ [ɔb-] „nehmen, kaufen“, [diβ'ɔl] ~ [diβ'ʌl] „Wand“.

Mogh. *a* entspricht in den ersten Silben meist dem gleichen Wert im UM. In einsilbigen Stämmen und in nicht ersten Silben steht es vielfach einem *e*, *ü*, *i* oder *ö* im UM gegenüber: *ga-/PP gē-* „sagen“, *kelán/UM kelen* „Sprache“, *eǰán/UM eǰen* „Mann, Herr“, *elǰigán/UM elǰigen* „Esel“, *ulá/UM ülü* „nicht“, *olas-/UM ölös-* „hungern“, *koká* „grün“/UM *kökö* „blau“, *irga-* „eine Spindel drehen“/UM *ergi-* „drehen, herumdrehen“.

## /e/

Der Vokal hat folgende fakultative phonetische Varianten: Geschlossenes vorderes [e] vor allem in einsilbigen Wörtern, z.B.: [ger] „Haus“. Offenes vorderes [ɛ] ist der gewöhnlich in allen Positionen gebrauchte Vokalwert. Mittleres offenes [ə] besonders bei unbetonten Auslauten. Letzterer Laut wechselt öfter mit einem [i]: [kɛl'ʌni] ~ [kɛl'ʌnə] „der Sprache“ (gen.). Ebenso kann [ɛ] mit [i] speziell bei einsilbigen Wörtern wechseln: [bɛ] ~ [bi] „ist“.

Mogh. *e* in ersten Silben entspricht weitgehend dem gleichen Laut im UM; vereinzelt UM *e* = mogh. *ei*. In nicht ersten Silben ist UM *e* im Moghol durch *a* ersetzt. *e* ist in dieser Stellung nur selten belegt.

## /i/

Der Vokal hat folgende fakultative phonetische Varianten: Vor allem in unbetonten Auslauten und einsilbigen Wörtern offenes vorderes [i], z.B.: [mni] „meiner“, [bɪ] „ist“. In erster Silbe nach [m] in einem mo. und nach [k] in einsilbigen pers. Wörtern eine „Brechung“<sup>1</sup> des [i] zu [jə], [ja] (vgl. oben zu /y/ und j). In erster Silbe nach [q] und in nicht ersten Silben nach [t], [s] und [z] häufig mittleres, geschlossenes [i̠]: [qis'im] „Art, Sorte“, [qilrəs'un] „Ziegenhaar“, [qʌz'ir] „Pflock, Stange“, [qʌt'ir] „Yoghurt“. Diese Wörter sind häufig turkmenisch-usbekischer Herkunft. Schließlich in allen Positionen [i].

Mogh. *i* in erster Silbe stimmt entweder mit UM *i* überein, oder entspricht UM *e* oder *u*: *inda/UM ende* „hier, hierhin“, *iká/UM negen* „eins“, *bičol-/UM bučal-* „kochen“. In den nicht ersten Silben entspricht die

<sup>1</sup> Vgl. oben S. 104 Anm. 1.

Lautsituation dem UM: *kuli-/UM küli-* „festbinden“, *noir/UM noir* „Schlaf“. UM *i* in erster Silbe > mogh. vereinzelt *ei*: UM *bidügün/mogh. beidün* „dick.“

/u/

Der Vokal hat folgende fakultative phonetische Varianten: Hinteres geschlossenes [u] in ersten Silben: [burd'ɛ] „Weizen“, [urzu-] „sehen“. Hinteres offenes [ʊ] und hinteres geschlossenes [u] in allen Positionen.

Mogh. *u* in erster Silbe entspricht UM *e, i, o, ö, u, ü*: *ufta-* „stechen, graben; zerbrochen sein“/UM *ebde-* „zerstören, brechen“, *nudün/UM nidün* „Auge“, *ukín/UM ökin* „Mädchen“, *ukár /UM üker* „Rind“, *mun/UM mön* „da, ebenda“, *ul-/UM ol-* „finden“, *umši-/UM ungsi-* „lesen“, *utagú/UM ötegen* „alt“. Mogh. *u* in nicht ersten Silben entspricht UM *u, ü, a, e* und *i*: *uku-/UM ükü-* „sterben“, *unu-/UM una-* „reiten“, *užu-/UM üje-* „sehen“, *guğúl/UM yuril* „Mehl“.

/o/

Der Vokal hat folgende fakultative phonetische Varianten: Offenes hinteres [ɔ] in allen Positionen. Seltener hinteres geschlossenes [o] in ersten und nicht ersten Silben: [mor'ol] „Moghöl“. Hinteres geschlossenes [ɤ] in allen Positionen. Letzterer Laut ist selten und nur in Nau sporadisch belegt. Über den Wechsel [ʌ] ~ [ɔ] vgl. oben unter /a/. Vereinzelt erscheint am Wortbeginn auch ein Ablaut: *o* > *au*: *oqar* ~ *auqar* „kurz“.

Mogh. *o* in ersten Silben entspricht UM *o, ö, u, a*: *bol-/UM bol-* „werden, sein“, *oğúi/UM ayui* „geräumig, weit“, *og-/UM ög-* „geben“, *ob-/UM ab-* „nehmen“, *odúr/UM ödür* „Tag“, *doto-/UM dutaya-* „fliehen“. In nicht ersten Silben und in einsilbigen Wörtern entspricht mogh. *o* einem *o, e, a* im UM: *qaró/UM qara* „schwarz“, *irgód/UM irged* „Leute“ (pl.), *ğol/UM gal* „Feuer“, *qoló/UM qola* „weit, entfernt“, *moğól/UM mongγol* „Mongolen“.

### C. Nasalvokale

/a/

Der Nasalvokal [ã] ist eine kombinatorisch fakultative phonetische Variante zu /a/, die in ersten und nicht ersten Silben vor den Nasalen [m] und [n] erscheinen kann: [ãm'ãn] „Mund“, [nɒr'ãn] „Sonne“. Akzentuiertes [ã] in nicht erster Silbe kann auch ein [ʌ] der ersten Silbe nasalieren: [nâr'ãn] „Sonne“.

|e/

Der Nasalvokal [ɛ̃] ist nur im Auslaut belegt. Der Auslaut *n*, der ihn zu einer kombinatorischen Variante macht, ist in diesem Beispiel nicht mitartikulierte: [ɛ̃ldʃig'ɛ̃] „Esel“.

### Zusammenfassung

Die Moghol-Sprache hat entsprechend den vorstehenden Untersuchungen 5 Vokalphoneme: *a, e, i, u, o*. Jedes der Phoneme hat mehrere Varianten fakultativer Natur, die auf eine beträchtliche Unstabilität der Vokalartikulation dieser Sprache hindeuten. Folgende Tabelle veranschaulicht das Verhältnis der Vokale des UM zu denen der Moghol-Sprache, für die nur genuin mo. Begriffe herangezogen wurden:

Erste Silben:		Nicht erste Silben:	
UM	Moghol	UM	Moghol
<i>a</i>	<i>a, o</i>	<i>a</i>	<i>a, u, o</i>
<i>e</i>	<i>e, i, u, ya (nach k)<sup>1</sup>, ei</i>	<i>e</i>	<i>e, a, u, o</i>
<i>o</i>	<i>o, u, au</i>	<i>o</i>	<i>o</i>
<i>ö</i>	<i>o, u</i>	<i>ö</i>	<i>a</i>
<i>u</i>	<i>u, o, i</i>	<i>u</i>	<i>u, a</i>
<i>ü</i>	<i>u</i>	<i>ü</i>	<i>u, a</i>
<i>i</i>	<i>i, u, ei, je (nach m)<sup>2</sup></i>	<i>i</i>	<i>i, u, a</i>

### D. Diphthonge

Die Diphthonge in der Moghol-Sprache können in ersten und nicht ersten Silben gleichermaßen auftreten. Hinsichtlich ihrer Entstehung können wir drei Gruppen unterscheiden:

1. Ursprüngliche, d.h. sie haben sich mit mo. oder pers. Wörtern, die bereits Diphthonge besaßen, in der Moghol-Sprache festgesetzt: *ainambi* „ich fürchte mich“, *aréi* „ja“, *kéi* „Wind“, *uilána* „weint“.

2. Zusammengesetzte, d.h. sie sind erst in der Moghol-Sprache durch das Zusammentreffen zweier verschiedener Vokale entstanden: *ulá-žanambi* < *ulá užánambi* „ich sehe nicht“, *čiméi* < *čima-i* „dich“. In letzteren Fällen wird *a* vor folgendem *i* meist zu *e*: *uléidanambi* < *ulá*

<sup>1</sup> Vgl. oben unter /y/.

<sup>2</sup> Vgl. oben unter j.

*idánambi* „ich esse nicht“. Diese Art von Diphthongen ist sehr häufig und für die Moghol-Sprache typisch.

3. Sprachgeschichtliche, d. h. sie entsprechen im UM Gruppen wie *uɣa*, *aɣu*, *oɣu* usw.: *sóu-/UM sayu-* „sitzen“, *auló/UM aɣula* „Berg“. Wir wollen hierzu im folgenden die UM-Gruppen *aɣa*, *aɣu* usw. den Elisions- und Kontraktionsstufen in der Moghol-Sprache gegenüberstellen, so weit sie belegt sind:

UM	Moghol	
	Elision	Kontraktion
<i>aɣa</i>		<i>o, a</i>
<i>aɣu</i>	<i>au, ou</i>	<i>a, e, o</i>
<i>oɣu</i>		<i>o</i>
<i>öge</i>	<i>ei</i>	<i>u</i>
<i>uɣu</i>		<i>u</i>
<i>ügü</i>		<i>u</i>
<i>ege</i>	<i>ei</i>	<i>e, a</i> (nicht 1. Silbe)
<i>egü</i>	<i>ou, oi, ei</i>	
<i>iɣu</i>		<i>u, a, i</i>
<i>iye</i>		<i>a</i> (nicht 1. Silbe)

Belege: *baxtalǵa-* „anheften“/UM *baytaɣalɣa-* „hineintun lassen“, *ǵuǵón/UM ǵuǵayan* „dick“, *notu-/UM naɣad-* „tanzen, spielen“, *ǵaláu* „Junge“/UM *ǵalayu* „Jugend“, *ǵáu-/UM ǵayu-* „stechen, beißen“, *xatá/UM qatayu* „hart, stark“, *ǵanora* „Haken“/UM *qanayur* „Lanzette“, *dóun/UM dayu* „Ton, Stimme“, *éma/UM yayuma* „was?“, *koléi* „Hals“/UM *qoyulai* „Rachen, Kehle“, *čoló* „Kerbe, Loch“/UM *čoyuly-a* „Höhle, Öffnung“, *busú/UM bögesün* „Laus“, *qurú/UM quruyu* „Finger“, *beidún/UM bidügün* „dick“, *quǵán* „Bauch“/UM *güǵege* „Magen von Tieren“, *dexš/UM degeǵši* „nach oben, hoch“, *dera/UM deger-e* „oben auf“, *nóu-/UM negü-* „wandern, ziehen“, *nur/UM niyur* „Gesicht“, *ina-/UM iniye-* „lachen“, *oidan/UM egüden* „Tür“, *qarıl-/UM qariyul-* „umdrehen“, *deisün/UM degesün* „Schnur, Strick“.

# Morphologie

## Vorbemerkung

Die Morphologie bedient sich der phonologischen Umschrift, die vorstehend aus dem phonetischen Lautinventar erarbeitet worden ist. Da die einzelnen Belege stets auf die Materialsammlung (S. 25–86) verweisen, sind die genauen phonetischen Lautentsprechungen mühelos aufzufinden.

## A. Ableitung

### 1. Deverbale Verben

*-ga-*, *-ġa-*, ohne Bindevokal, bildet faktitive Verben: *ukméŋ bóġġa* (N 1) „Mache Brot!“; *usú úġura úkuga* (N 61) „Hole Wasser und lösche!“ (lit.: „mache tot!“); *ténni gerasá ġarġabá* (K 226) „Sie schaffte ihn aus dem Haus“; *ġá ke ačarganúđ* (B 77) „Sag, daß sie sie herbeibringen lassen!“; *salóm lolodúmi kurgá* (D 10) „Übermittle (lit.: laß gelangen) meinem älteren Bruder Grüße!“; *gozí sarofi ilġabá* (D 84) „Der Richter ließ den Geldwechsler herbeischicken“.

*-ġda-*, *-kda-* bildet passive Verben: *geri ġġgni dút użaragđána* (K 26) „In der Richtung des Hauses sieht man Rauch, wird Rauch erblickt“; *úrčġi užékda kyámġbi* (K 153) „Geh, es soll gesehen werden, wer es ist!“; *ená kelán ġáġdaga* (B 76) „Die Worte sollen gesagt werden!“; *duómoni kundurtú baragdažá* (B 85) „Unsere Medizin wurde in Kundur aufgebraucht“; *norín mūr užagđabá* (K 197) „Es wurde ein schmaler Weg gesehen“.

*-da-* bildet passive Verben: *nikani oldána* (K 135) „Es wird jemand gefunden werden“; *niká adám oldabá* (K 139) „Ein Mann wurde gefunden“; *xoróz ám dáwn oldabá* (B 70) „Auch die Stimme eines Hähnchens wurde gefunden“.

*-ġagda-* Zusammensetzung aus faktitivem *-ġa-* + passivem *-ġda-*: *mjeġát bolġagđabá* (K 222) „Die Fleischstücke wurden gekocht“ (lit.: „sein gelassen“).

*-lġa-* bildet faktitive Verben: *niká haftá odúr u suní moriná ġwilġámbila* (K 194) „Eine Woche, Tag und Nacht, ließ er sein Pferd galoppieren“.

*wáqte ki nurá qarilǰabá* (K 199) „Als er sein Gesicht umwandte“ (lit.: „zurückgehen ließ“). *te temoní ebaslalǰána* (B 46) „Er läßt das Kamel weiden“. *niká gertú ténni sowulǰabá* (B 67) „Sie ließ ihn in einem Haus niedersetzen“.

*-ra-* bildet Media: *dút užaragdána* (K 26) „Rauch wird erblickt“ (lit.: „wird sich gesehen“).

*-l- < UM -γul-* bildet faktitive Verben: *elǰiganá qáril* (K 240) „Mach er seinen Esel umdrehen!“.

## 2. Denominale Verben

*-ra-* bildet passive Verben: *gosura-* (B 81) „trocken werden“ < *qosún* (K 99) „trocken“.

*-la-* bringt die Tätigkeit der im Nomen gegebenen Bedeutung zum Ausdruck: *ebaslalǰána* (B 46) „Läßt weiden“ < *ebasún* „Gras“.

Die überwiegende Mehrzahl der denominalen Verbalableitungen erscheint in der Moghol-Sprache als Zusammensetzungen, bestehend aus einem vom Persischen oder Arabischen entlehnten Nomen, Adjektiv oder Adverb + einem lehnübersetzten mo. Verbum. Die derart gebildeten Verbformen gehen durchweg auf persische Vorbilder zurück. Die häufigsten lehnübersetzten Verben sind: *ki-* „tun, machen“, = pers. *kardan* „id.“ oder *dādan* „geben“. *bol-* „werden, sein“, = pers. *šudan* „id.“ oder *namūdan* „erscheinen“. Z. B.: *amer ki-* (D 81) „befehlen“ = pers.-arab. *ʿamr kardan* „id.“. *auzón ki-* (D 93, 104) „aufhängen“ = pers. *āvīzān kardan* „id.“. *deráu bol-* (N 122, K 52) „geerntet, geschnitten werden“ = pers. *dirau šudan* „id.“. *fiqir ki-* (K 77) „denken“ = arab.-pers. *fīkr kardan* „id.“. *istafróg ki-* (K 93) „brechen, sich erbrechen“ = pers. *istīfrāǰ kardan* „id.“. *árs ki-* (D 61) „sprechen“ = pers. *ars kardan* „id.“. *ijró bol-* (K 67) „tun, durchführen“ = pers. *īǰrā namūdan* „id.“. *kaḅúl ki-* (K 136, 137) „einig, handelseinig werden“ = pers. *qabūl kardan* „id.“. *xalós ki-* (K 158) „befreien“ = pers. *ḫalāsi dādan* „id.“. *tír bol-* (K 108) „vorbeigehen“ = pers. *tīr šudan* „id.“. Auch *bari-* „nehmen“ = pers. *giriŕtan* „id.“ und *ira-* „kommen“ = pers. *āmadan* „id.“ erscheinen bisweilen in Zusammensetzungen, z. B.: *yód bari-* (K 136) „sich erinnern“ = pers. *yād giriŕtan* „id.“. *dár bari-* (N 60, 62) „Feuer fangen, brennen“ = pers. *dar giriŕtan* „id.“. *hoš ira-* (D 4) „willkommen sein“ = pers. *ḫuš āmadan* „id.“.

## 3. Deverbale Nomina

-*l* bildet das zu dem jeweiligen Verb gehörige Nomen: *alál kibúbi* (N 10) „Ich tötete“ (lit.: „machte den Tod“) < *ala-* „töten“ (D 88).

-*qulay* bildet Abstrakta: *olaskuláy boljám̄bi* (N 99) „Ich bin hungrig geworden“ < *olas-* „hungern“ (K 72).

-*on* < UM -*γun* bildet Nomina, die Qualitäten bezeichnen: *qalón* (K 90, 162) „heiß“ < *qala-* „warm werden“. UM *qalayun* „id.“.

Vereinzelt können deverbale Nomina aus mo. Verben und pers. Suffixen bestehen: *abkór* (D 105) „Dieb“ = mo. *ab-* „nehmen“ + pers. *-kār* (Bezeichnung des Täters).

## 4. Denominale Nomina

-*du* bezeichnet den Besitz: *neradú* (K 184) „mit dem Namen, namens“ < *nera* „Name“.

-*ka* < UM -*qan* (Schwund des Auslauts -*n* im mogh.) bildet Deminutiva: *kauká* (N 91) „Kind, Junge“ von *kóun* (N 138) „Sohn“. *xotuká* (K 233) „Frauchen“ von *xotún* (K 103) „Frau“.

-*γgui* bildet Abstrakta: *qaranǧú* (K 198) „dunkel“ von *qaró* (N 227) „schwarz“.

Nicht selten werden denominale Nomina durch Zusammensetzung mo. und pers. Nomina gebildet: *morínsowar* (S. 48) „Reitpferd“ von mo. *morin* „Pferd“ + pers. *savār* „Reiter“. *haravdúr* (K 53) „täglich“ von pers. *har* „jeder“ + mogh. *udúr* „Tag“. *ǧáiqonín* (S 57) „Schafhaufen, Stelle, wo sich viele Schafe befinden“ von pers. *ǧāi* „Ort, Stelle“ + mogh. *qonín* „Schaf“.

Auch arab.-pers. Nominalformen + mo. Nominalsuffixe ergeben denominale Nominalformen: *haulakí* (D 65, 73) „erschreckt“ von arab. *haulat* (gespr. *haɣla*) „schreckliche Sache, Gegenstand des Schreckens oder der Furcht“ + mo. *-ki*, dem Suffix der Zugehörigkeit.

Schließlich gehören hierher auch Wörter, die ursprünglich aus zwei mo. Begriffen bestanden: *koušibá* (K 146) ~ *qoušibán* (K 51) „Junge, Kind“ < UM *köbegün-šibayun* „Junge-Vogel“ (vgl. Inschrift von 1362 zum Andenken an Prinz Hindu, HJAS 12, S. 116 Anm. 130).



*B. Nomina*I. Pluralbildung<sup>1</sup>

Die Moghol-Sprache besitzt die Pluralsuffixe *-d/-t*, *-nud* und *-s*. Vielfach wird trotz eines verwendeten Pluralsuffixes nur die Einzahl zum Ausdruck gebracht. Um anzuzeigen, wann dies der Fall ist, wollen wir zwei Kategorien unterscheiden: 1. Die grammatisch-formale: Singular (S) und Plural (P). 2. Die semantische: Einzahl (E) und Mehrzahl (M). Hieraus ergeben sich hinsichtlich der Pluralbezeichnung durch Suffixe die Kombinationen EP und MP. Bei Mehrzahlwörtern haben wir die Kombination MS. Die semantische Kategorie bezeichnen wir bei den Kombinationen immer als die erste. Die Kombination EP hat oftmals Kollektivbedeutung, worunter wir entweder die Bezeichnung einer Gesamtheit, z. B. „der Mensch“ im Sinne der gesamten Menschheit, oder einer Gesamtgruppe verstehen, z. B. „Hirse“ als Gesamtgruppe innerhalb verschiedener Getreidesorten. Als Belege führen wir nachstehend meist nur Einzelwörter und deren Funktion an, da das Gesamtbeispiel ohne Schwierigkeiten in den Sprachmaterialien aufzufinden ist.

1. *-d/-t*

Das weitaus häufigste Suffix *-d* steht überwiegend im Nominativ Pl. von vokalisch auslautenden und *n*-Stämmen, deren *n* beim Suffixantritt abfällt. *-t* steht nach den gleichen Stämmen, jedoch meist in einem der obliquen Kasus oder vor enklitischen Personalpronomina, kurz als Silbenbeginn vor einem folgenden, oft akzentuierten Vokal. Das Suffix bezieht sich sowohl auf Gegenstände wie auch auf Lebewesen. Neben MP erscheinen häufig EP Kombinationen mit Kollektivbedeutung.

*yosúd* (N 13) „Knochen“ (MP). *elǰigád* (N 74) „Esel“ (MP). *temód* (N 75) „Kamele“ (MP). *kaukád* (N 169) „Jungen“ (MP). *irgód* (S 73) „Leute“ (MP). *irgán* (K 113) „id.“ (MS). *usúd* „Wasser“ (K 96 EP, K 126 MP). *tolaqúd* (D 105) „Geld“ (EP). *arzád* (K 228) „Hirse“ (EP). *mjeqót* (B 71) „Fleischstücke“ (MP). *ǰalautá* (B 80) „Deren Burschen“ (MP). *ukmarǰí* (B 71) „Der Brote“ Gen. (MP). *urgasutí* (N 76) „Kameldorn“ Akk. (EP). *suntí* (N 203) „Der Milch“ (EP). *mjeqatéini* (K 220) „Sein Fleisch“ Akk. (EP). *arzatí* (K 225) „Die Hirse“ Akk. (EP).

<sup>1</sup> Die folgende Terminologie stützt sich auf das in dieser Hinsicht richtungweisende Werk von G. DOERFER, *Der Numerus im Mandschu*, Akademie der Wissenschaften und Literatur, Abhdl. der Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Klasse, Jg. 1962, Nr. 4, Mainz 1963.

2. *-nūd*

Das Suffix steht überwiegend nach konsonantisch auslautenden Stämmen. Es bezieht sich unterschiedslos auf Gegenstände und Personen. Seine Kombination ist meist MP. Im UM entspricht das Suffix *-nuɣud*.

*palaznūd* (N 63) „Schwarze Zelte“ (MP). *molnūd* (N 72) „Das Vieh“ (EP). *mojolnūtú* (N 14) „Bei den Moghol“ (MP). *panernūd* (N 81 ff.) „Käse“ (EP). *askarnūd* (K 158) „Soldaten“ (MP). *ambornūd* (K 236) „Kompost“ (EP). *kulnūdni* (K 216) „Ihre Beine“ (MP). *karukanūd* (KM 39) „Kinder“ (MP).

3. *-s/-z*

Ganz vereinzelt wird für *-s* die fakultative phonetische Variante *-z* gebraucht. Das Suffix steht meist nur nach vokalischen Auslauten und bezieht sich überwiegend auf Gegenstände, seltener auf Lebewesen. Die Kombinationen wechseln zwischen MP und EP.

*ǰozás* (N 116) „Baumwollpflanzen“ (MP). *orpastú* (N 182) „Auf der Gerste“ (EP). *zaifastú* (N 204) „Zu den Frauen“ (MP). *mewás* (S 71) „Früchte“ (MP). *emás* (D 15) „Was?“ (EP). *indonázni* (K 95) „Seine Wassermelonen“ (MP).

## 4. Mehrzahlwörter

Die Mehrzahlwörter sind grammatisch Singulare, semantisch jedoch eine Mehrzahl bezeichnend, also MS-Kombinationen.

*irǰán* (K 113) „Leute“. *ǰídkane* (N 173) „Alle“. *ám* (K 200) „Gänzlich“. *hár* (N 266, K 143) „Jeder, alle“. *kúlka* (B 21, 22) „Alle, ganz“. *ekadá* (K 21 ff.) „Viel, viele“.

## 5. Pluralkongruenz

Nach Zahlangaben über eins kann vereinzelt der Plural stehen: *qyór karšibát* (DŠ 2) „Zwei Junge“. *qyór nafarnūd* (D 61) „Zwei Menschen“. Überwiegend ist hierbei jedoch der Singular vertreten: *qyór xotún* (K 105) „Zwei Frauen“. *durbón temón* (N 42, 43) „Vier Kamele“. Pluralkongruenz kann sporadisch bei Pronomina auftreten: *téd karkád* (N 169) „Diese Jungen“. Überwiegend aber auch hier Inkongruenz: *móna karukanūd* (KM 39) „Diese Kinder“. In Verbindung mit Pluralwörtern weisen andere Wörter entweder Kongruenz auf, z. B. *mónad ǰídkane* (N 171) „All diese“; *tód ǰídkane* (N 173) „id.“, oder sie bleiben als MS im Singular: *laǰág doróini busú ekadá bi* (KM 14) „Unter dem Gewand sind viele Läuse“.

## II. Flexion

Bei den folgenden Belegangaben trennen wir nicht, wie sonst gewöhnlich bei den Flexionssuffixen Stamm und Suffix durch —, sondern geben die Gesamtform zusammenhängend geschrieben wieder, um der wirklichen Aussprache in der phonologischen Umschrift auch graphisch nahe zu bleiben. Da die Antrittsgesetze der einzelnen Suffixe genau beschrieben werden, ist auch bei einer derartigen Transkription die Stellung der Formen klar zu erkennen.

## 1. Nominativ

Der Nominativ besteht entweder aus dem endungslosen Stamm, oder er hat bei genuin mo. Wörtern einen mit Null variierenden *n*-Auslaut, der bei Antritt der Pluralsuffixe (vgl. oben) abfällt. Beispiele für Nomina mit variablen *n*-Auslauten sind u. a.: *okín* (N 165) — *okí* (N 124) „Mädchen“. *ebasún* (S 5, N 283) — *ebasú* (N 72) „Gras“. *elʒigán* (N 47) — *elʒigá* (N 66) „Esel“. *morín* (K 48, D 8) — *morí* (N 38, S 12) „Pferd“. *altán* (K 145, 149) — *altó* (K 234) „Geld“. *sudún* (N 176, K 4) — *sudú* (K 11) „gut“. *usún* (S 26) — *usú* (N 28, 61) „Wasser“. Irgendein funktioneller oder bedeutungsbezogener Unterschied der Formen ohne *n*-Auslaut läßt sich zu denen mit weiterbestehendem *n* nicht feststellen, z. B.: *té okín ɟuɟulti xamíl kina* (N 165) „Dies Mädchen macht Mehlteig“ — *te okí notúna* (N 124) „Dies Mädchen tanzt“ usw. Bei auf *i*, *ai*, *ei* und *oi* auslautenden Stämmen, z. B. *qolagéi* „Dieb“, ist auch der Genitiv und Akkusativ mit dem endungslosen Nominativ formgleich.

## 2. Genitiv

Bei den Genitivverbindungen steht wie im UM Rectum vor Regens. Nach konsonantischem Stammauslaut steht überwiegend *-í*, vereinzelt auch *-é* und *-éi*. Nach Vokalen erscheint neben *-í*, wodurch sich außer bei Stämmen mit *a*-Auslaut ein steigend artikulierter Diphthong ergibt, z. B. *boʒoi* „des Königs“, vereinzelt unbetontes *-ne*. Das auslautende *a* eines Nominativs verschiebt sich durch den Antritt des Suffixes *-i* zu *e*. Der so entstandene Diphthong *ei* wird fallend artikuliert, z. B. *bawá* „Vater“, Gen. *bawéi*. Im Nominativ auf Diphthong *áu* auslautende Stämme verändern den Diphthong im Genitiv zu *ow*, woran dann das betonte Suffix *-í* antritt und die Lautgruppe *owi* bildet, z. B. *ʒaláu* „Junge, Bursche“, Gen. *ʒalowí*. Bei einer einfachen Verhältnissbildung nach dem Muster „die Frauen der Moghol“, wobei das Regens im Nominativ steht, hängt das Regens stets den verkürzten Genitiv der 3. Person des enkliti-

schen Personalpronomens *-ni* an den Stamm an, z. B. *mogoli xotúdni* „die Frauen der Moghol“ (lit.: der Moghol ihre Frauen). Erscheint das Regens ohne dieses Suffix, so kann es sich dabei handeln: 1. Um sehr seltene Ausnahmen, z. B. *gulé búí* „der Duft der Blume“. 2. Um den Genitiv, der angibt, aus welchem Stoff das Regens besteht, z. B.: *juǰultí xamíl* „Teig aus Mehl, Mehlteig“, *suntí mayakí qatíǰ* „Yoghurt aus Milch und Säuerstoff“. 3. Um die aus dem Persischen entlehnte Genitivkonstruktion mit der *Idāfat i*, die wie *e* artikuliert wird. Z. B.: *káme yáx* „etwas, eine Kleinigkeit Eis“, *panére mol* „Schafskäse“. Im Unterschied zur *mo*-Konstruktion steht hier das Regens vor dem Rectum. Steht das Regens in einem obliquen Kasus, z. B. dem Dativ-Lokativ, so kann es ohne genitivisches enklitisches Personalpronomen stehen, z. B. *wazirí saroidú* „zum Palast des Wezirs“, oder an den Dativ-Lokativ tritt das enklitische Personalpronomen der 3. Person *-ini* bzw. dessen Kurzform *-i ~ -ni*, z. B.: *enatí ikindúni* „auf deren Kopf“ (lit.: „dieser, auf den Kopf von ihnen“), *rutí ǰagadúni* „am Ufer des Flusses“ (lit.: „des Flusses, an seinem Ufer“). Dies gilt für alle obliquen Kasus, in denen ein Regens stehen kann. Über den Genitiv bei der Komparation vgl. unten 5. Ablativ, Komparationsbildung zu 6.

*kaukáne ǰane* (N 25) „Der Körper des Jungen“. *ǰelaní berárni* (N 57) „Der Bruder des ǰelan“. *berarimni ǰárni* (N 58) „Die Hand meines Bruders“, *kolémni danéini* (N 114) „Meines Beines Geschwulst“. *arbobí berartúni* (N 193) „Dem Bruder des Arbáb“. *bawéimini buéini* (N 226) „Meines Vaters Mutter“. *gerí ǰúǰni* (K 26) „Die Richtung des Hauses“. *hamšínimni kóuni* (K 16) „Der Sohn meiner Schwester“. *sobunpozí ǰartú* (K 151) „In die Hand des Seifensieders“. *bodoréi wrdoséi* (D 78) „Von der Nähe des Herrn“. *ǰalowí ikindúni* (K 214) „Auf den Kopf eines Jungen“.

### 3. Dativ-Lokativ

Das gewöhnlich verwendete, auf die Fragen *wo? wohin? wofür?* antwortende Dativ-Lokativ-Suffix lautet nach Vokalen und Konsonanten miteinander wechselnd *-du/-tu*. Nur seltene, überwiegend den Ort bezeichnende Suffixe sind *-da* und *-a*. Einmal ist nach konsonantischem Auslaut bei einer Zeitangabe *-t* belegt. Durch den Dativ-Lokativ wird auch das Besitzverhältnis zum Ausdruck gebracht, d. h. der Besitzer eines Gegenstandes steht im Dat.-Lok. Der Gegenstand des Besitzes nimmt die jeweiligen enklitischen Formen der Personalpronomina zu sich, die possessive Bedeutung haben, z. B.: *nandú qór mini bi* (B 10) „Ich habe Arbeit“ (lit.: Mir ist meine Arbeit“), *bidatú qór moni bi* (ibid.) „Wir

haben Arbeit“. (Ausführlich für die Ausdrücke des Besitzes vgl. unten, Enklitische Personalpronomina, C. 3. a.)

*amandúini* (N10) „Für seinen Mund“. *ǰánnatu* (N36) „Ins Paradies“. *morindú* (N185) „Auf einem Pferd“. *aulodú* (N50) „Ins Gebirge“. *koléidumni* (N53) „In meinem Hals“. *da kerandú* (N68) „Für zehn Kronen“. *qurbantú* (N157) „Für drei (Dinge)“. *mundá* (N275) „Hier“. *mortú* (K49) „Auf dem Weg“. *suwáxt* (K92) „Morgens, am Morgen“. *ená murgtú níká bolni be* (K107) „Dies Huhn hat (nur) einen Flügel“. *indea* (D25) „Hier“. *tarsá* (D100) „In Angst“. *qabartúni* (K174) „An seiner Nase“. *tatawúlada* (DŠ7) „In Schluchten“.

#### 4. Akkusativ

Nach Konsonanten steht betontes *-i*, vereinzelt auch *-éi*. Nach Vokalen erscheint ebenfalls *-i*, wodurch meist fallend artikulierte Diphthonge entstehen, z. B. *čínói* „den Wolf“. Auf *a* auslautende Stämme verändern beim Suffixantritt ihr *a* zu *e*, z. B. *marsá* „Sache“, Akk. *marséi*. Der Akkusativ fungiert als Objektkasus und findet vereinzelt auch für Zeitangaben als *accusativus temporis* Verwendung: *urǰán solí* „vorletztes Jahr“.

*tayaǰimni áčar* (N49) „Bring meinen Stock!“. *temód koká urgasutí idána* (N76) „Die Kamele fressen grünen Kameldorn“. *ǰaǰari úfta* (N146) „Grabe die Erde!“. *qazigí ǰaǰartú ógu* (N241) „Schlage einen Pflock in die Erde!“. *čínói úguba* (S56) „Tötete den Wolf“. *nezéimíni gerasá áčar* (K41) „Bring meinen Speer aus dem Haus!“. *čamčéi občira* (K62) „Hol einen Holzlöffel!“. *dawói ikínači* (D60) „Du führst einen Prozeß“. *naméi wakíl bari* (D87) „Nimm mich zum Stellvertreter!“. *duói ida* (K171) „Nimm die Medizin!“. *sudún marséi uǰabóubi* (DŠ7) „Ich habe eine schöne Sache gesehen“.

#### 5. Ablativ

An konsonantisch und diphthongisch auslautende Stämme treten die Suffixe *-asá/-asé* an, an vokalische Auslaute stets *-sá/-sé*. Vereinzelt erscheint auch das Suffix *-dasá*. Die *-asé* und *-sé*-Formen stehen vor allem vor dem folgenden *i*-Anlaut des enklitischen Personalpronomens der 3. Person *-ini* oder vor dem Suffix *-a* der reflexiv-possessiven Deklination. Der Auslaut der Ablativsuffixe *-asa* und *-sa* verschiebt sich vor folgendem *i* und *a* also zu *e*. Der Ablativ beantwortet die Fragen *woher?* *wovor?* *woraus?* *wovon?* und *wonach?* Er kann auch den Ort angeben, wo man etwas gefunden hat, und steht regelmäßig beim Verbum *asax-* „jmd. fragen“. Einmal ist eine doppelte Deklinationsform Genitiv-Ablativ in

Ablativfunktion belegt. Der Akzent der Gesamtform liegt meist auf dem Auslautvokal des Ablativsuffixes.

*meidanasá* (N 51) „Vom Feld“. *čurorasá* (N 59) „Aus der Stadt“. *sunasá* (N 83) „Aus Milch“. *nikanasá to pánj* (N 118) „Von eins bis fünf“. *bi noqiasá aibúbi* (N 230) „Ich fürchtete mich vor dem Hund“. *bi pišísá ainambi* (N 231) „Ich fürchte mich vor der Katze“. *murasá tabón kerán olpúbi* (N 276) „Auf dem Weg fand ich fünf Kronen“. *obesá* (S 47) „Aus Obeh“. *tindasa* (K 36) „Von dort“. *tendasá asaxpá* (K 130) „Er fragte ihn“. *radasamí* (D 73) „Nach meinem Weggehen“. *dekonaséa* (D 74) „Aus seinem Kaufladen“. *tilosá* (K 201) „Aus Gold“. *niká noaséini* (K 219) „Einer von ihren Enkeln“. *enadasá altó ekadá baribá* (K 244) „Er nahm von ihm viel Geld“. *pojoisá* (K 190) „Vom König“.

### Komparationsbildung

Mit Hilfe des Ablativs wird auch die Komparation ausgedrückt. Es gibt hierfür folgende Bildungsmöglichkeiten:

1. Die mongolische: *qatqelatú qaróčusutusé zúr beina* (N 90) „Die Paštunen sind stärker als die Hazāra“ (lit.: „sind von den Hazāra her stark“).
2. Die mongolische mit der persischen Komparativform *-tar*: *čini pušagnúdcini suduntár be nameikisá* (N 158) „Deine Kleider sind besser als die meinen“.
3. Die persische mit der Komparativform *-tar* und *ki* „als“ + mo. Ablativ: *panére ukarasá mole ki betár be* (N 78) „Schafskäse ist besser als Rindskäse“ (lit.: „Vom Käse des Rindes Schaf(skäse) als ist besser“).
4. Die persische mit der Komparativform *-tar* und *ki* „als“: *panére mol ukáre ke betár be* (N 79) „Schafskäse ist besser als Rind(skäse)“.
5. Die persische mit der Komparativform *-tar* und *az* „als“: *herotí gozásne áz kandorí betár be* (N 117) „Die Baumwollpflanzen Herats sind besser als die Kandahars“.
6. Die persische mit der Komparativform *-tar* + Genitiv: *namí qádmíni berarímni urtutár be* (K 2) „Meine Statur ist größer als die meines Bruders“.

### 6. Instrumental

Nach konsonantischem Stammauslaut lautet das Instrumentalsuffix *-ár*, an vokalischen Stammauslauten erscheint *-jár*. Die Suffixe tragen stets den Akzent der Gesamtform. Der Instrumental antwortet auf die Fragen *womit? wodurch?*, verschiedentlich auch auf „mit wem?“. Er fungiert damit auch als Komitativ.

*bi qatig idánambi ukmaṅár* (N189) „Ich esse Yoghurt mit Brot“. *ǵarár tatabá saǵalduná* (D65) „Sie rupften (lit.: zogen) mit der Hand in ihrem Bart“. *šamšerár ógu* (D81) „Schlag mit dem Schwert!“. *čomár ení ruxsát keba* (D87) „Durch einen Trick entließ ihn (der Richter)“. *tír u kamonár* (K186) „Mit Pfeil und Bogen“. *morítár ǵišloq řúgtu irabánud* (K189) „Sie kamen mit den Pferden in die Richtung des Dorfes“. *qelǵosúdni kealá nudunárni* (K192) „Sein Haarkleid mit seinen beiden Augen“. *čakár učá deréini ugubá* (K241) „Mit der Gabel schlug er auf seinen Rücken ein“. *sayód torár irabá* (B49) „Der Jäger kam mit einem Netz“. *ená adám namaṅár určina* (B8) „Dieser Mensch geht mit mir“.

### 7. Komitativ

Der Komitativ *-lá* ist nur selten belegt und hat neben komitativischer auch instrumentale Funktion. Der seltene Gebrauch des Komitativs — beim Personalpronomen ist er überhaupt nicht mehr in Verwendung — und die promiscue Funktion von Komitativ und Instrumental läßt darauf schließen, daß der Instrumental weitestgehend beide Funktionen übernommen hat.

*tayǵá čokulá idkánambi* (N120) „Ich schneide das Holz mit dem Messer“. *bawaláya* (K186, 189) „Mit seinem Vater“. *móna qurilá* (K180) „Mit diesem Stein“.

### 8. Vokativ

Der Vokativ besteht aus Ausrufepartikeln, die beim endungslosen Stamm stehen, und zwar: *ái* und *yó* vor dem Wort, *á* nach dem Wort. Letztere Partikel bildet mit dem vorhergehenden Wort einen Sprechakt.

*ukin á ukmáŷ bolǵa* (N103) „O Mädchen, mach Brot!“; *berar á qailánambi* (N102) „,O Bruder!‘ rufe ich“; *ái buwá* (K205) „O Mutter!“; *yó rasululó* (B20) „O Prophet Gottes!“.

### 9. Reflexiv-possessive Deklination

Das Suffix der reflexiv-possessiven Deklination ist in allen Kasus, in denen es vorkommt, in der Form *-a* belegt. Für seine Entwicklung setzen wir an: *-iyan* > *-i’an* > *-ān* > *-a*. Im Dativ-Lokativ und im Komitativ erscheinen zwischen Suffixauslaut und Reflexiv-possessiv-Suffix die Hiatusstilger *y* und *n*. Der reflexiv-possessive Charakter der Form ist im Sprachbewußtsein der heutigen Moghol nur noch recht verschwommen erhalten. So benutzen sie dieses Suffix vor allem im Akkusativ wie eine Kasusendung.

*tayajá čokulá idkánambi* (N 120) „Ich schneide das Holz mit dem Messer“. *arzatá tomúmbila* (K 232) „Er sammelte seine Hirse auf“. *bawaláya* (K 186) „Mit seinem Vater“. *žaidúna* (S 78) „An seinem Ort“. *bi gertuná bíst mán bugdéimini bi* (K 86) „Ich habe 20 Scheffel Weizen in meinem (lit.: im eigenen) Haus“. *korá ku kižánči* (K 234) „Das Ding (lit.: die eigene Arbeit) hast wohl du gedreht (lit.: gemacht)“. *urinduná* (K 235) „Für sich selbst“. *búm derayá* (B 60) „Auf das Dach“ (lit.: Dach auf sein). *dekonaséa* (D 74) „Aus seinem Kaufladen“. *ikitá járgatu* (D 80) „Streckt eure Köpfe heraus!“. *dotonayá* (K 148) „In seinem Innern“.

## Zusammenfassende Tabelle

	Konson. Ausl.	Diphthg. Ausl.	Vok. Ausl.
Nominativ	Null oder variabler <i>n</i> -Stamm		
Genitiv	- <i>i</i> , - <i>é</i> , - <i>éi</i>	- <i>i</i> oder wie Nominativ	- <i>i</i> , - <i>i</i> , - <i>ne</i>
Dat.-Lok.	- <i>dú</i> / <i>tú</i> , - <i>dá</i> , - <i>á</i> , - <i>t</i>	- <i>dú</i> / <i>tú</i>	- <i>dú</i> / <i>tú</i> , - <i>a</i>
Akkusativ	- <i>i</i> , - <i>éi</i>	- <i>i</i> oder wie Nominativ	- <i>i</i>
Ablativ	- <i>asá</i> / <i>asé</i> , - <i>dasá</i>	- <i>asá</i> / <i>asé</i>	- <i>sá</i> / <i>sé</i> , - <i>dasá</i>
Instrumental	- <i>ár</i>	- <i>žár</i>	- <i>žár</i>
Komitativ			- <i>lá</i>
Vokativ	<i>ái</i> , <i>yó</i> vor, <i>á</i> nach dem Wort		

## III. Zahlwörter

## 1. Kardinalia

Von genuin mongolischen Zahlen sind nur folgende Kardinalia belegt:

- nika* ~ *neká* ~ *niké* ~ *iká* (D) ~ *ikáni* (D) „eins“.  
*qiyár* ~ *qyór* ~ *qyár* ~ *qyóri* (D) „zwei“.  
*qurbán* ~ *qurbón* ~ *durbóni*! (D) „drei“.  
*durbón* ~ *čortó qurá* (D) „vier“ (D „vierter Finger“).  
*tabán* ~ *tabón* ~ *iká gár* (D) „fünf“ (D „eine Hand“).



Die weiteren Zahlbezeichnungen waren besonders in Du Rudi bekannt: *iká gár iká qurú* „sechs“ (lit.: „eine Hand und ein Finger“) usw. bis: *qyór gár* „zehn“ (lit.: „zwei Hände“).

Für die übrigen Zahlen kannten die Moghol nur persische Bezeichnungen; lediglich in Kariz Mulla wurde uns eine nicht persische Zahl für „hundert“ mitgeteilt: *niká ikín* (lit.: „ein Kopf“).

Zur Kongruenz der Zahlwörter vgl. oben I. Pluralbildung, unter 5.

## 2. Andere Zahlwörter

Von anderen Zahlwörtern ist nur belegt: *kealá ~ qalá* „beide“ = UM *qoyayula* „id.“, z.B.: *kealá niká burwá niká baú beina* (N 56) „Beide sind von einer Mutter und von einem Vater“, *kealá nudúni* (K 201) „Seine beiden Augen“, *qalá moni* (D 80) „Beide von uns“. Als unbestimmtes Zahlwort wird *ekadá* „viel, viele“ gebraucht: *osmondú setorá ekadá bi* (K 21) „Am Himmel sind viele Sterne“.

## C. Pronomina

Die Pronomina sind in den Materialien so reich vertreten, daß wir nachfolgend für die einzelnen Formen keine Belege aufzuführen brauchen. Neben den Formen aus den Materialien liegen auch Paradigmata vor, die uns Muḥammad Hašim und sein Bruder ʿAbd al-Karim mitgeteilt haben. Diese Paradigmata-Belege bezeichnen wir durch (P). Der Komitativ (vgl. oben) ist in keinem Beispiel belegt und auch in den Paradigmata nicht gebraucht.

### 1. Personalpronomina

	1. Ps. Sg.	2. Ps. Sg.	3. Ps. Sg./Pl.
Nom.	<i>bi</i>	<i>či</i>	
Gen.	<i>namí ~ namé ~ miní</i>	<i>čini</i>	<i>iní anu</i> (D)
Dat.-Lok.	<i>nandú</i>	<i>činandú ~ činondú</i>	<i>inidú</i>
Akk.	<i>namí ~ naméi</i> (D)	<i>čini ~ čimái ~ čiméi</i>	
Abl.	<i>namasá</i> (P)	<i>činasá</i>	
Instr.	<i>namaṅár</i>	<i>činaṅár</i>	

	1. Ps. Pl. exclus.	1. Ps. Pl. inclus.	2. Ps. Pl.	
			1.	2.
Nom.		<i>bidád</i> (pleonastisch!)	<i>tó</i>	<i>tód</i>
Gen.	<i>maní ~ moni</i>	<i>bidaní</i>	<i>toní ~ tonéi</i>	
Dat.-Lok.		<i>bidandú ~ bidatú</i>	<i>tondrú ~ totú</i>	<i>totú</i>
Akk.		<i>bidaní ~ bidanéi</i>	<i>toní</i>	<i>totí</i>
Abl.		<i>bidanasá</i> (P)	<i>tonasá</i>	
Instr.		<i>bidanár</i> (P)	<i>tonár</i> (P)	

Die 3. Ps. werden durch die Demonstrativpronomina *ená/enád*, *té/téd* ersetzt (vgl. unten). Die 3. Ps. Pl. hat aus (D) nur genitivische *anu*-Belege. Die 1. Kolumne der 2. Ps. Pl. führt den einfachen Plural auf, die 2. Kolumne den doppelten Plural. Diese Unterteilung entspricht persischem Vorbild. Den einfachen Plural bildet hier *šumā* „ihr“ = mogh. *tó*, den doppelten Plural *šumā yan* „ihr alle“ = mogh. *tód*. *tó* wird, wie das persische Vorbild *šumā*, auch für die Anrede, deutsch „Sie“, verwendet. Die Exklusivformen der 1. Ps. Pl. sind nur im Genitiv belegt.

## 2. Possessivpronomina

Die Possessivpronomina werden vom Genitiv der Personalpronomina auf *-éi* + Suffix *-ki* gebildet. (Vgl. ähnliche Bildung im Kalmückischen.)

<i>nameikí</i> „mein, meinig“	<i>bidaneikí</i> „unser, unsrig“
<i>čineikí</i> „dein, deinig“	<i>toneikí</i> (P) „euer, eurig“
<i>teneikí</i> (P) „sein, seinig“	<i>tedeikí</i> (P) „ihr, ihrig“

An diese Formen können auch Kasussuffixe antreten, z. B.: *čini pušagnúd-čini suduntár be nameikisá* (N158) „Deine Kleider sind besser als die meinen“. Der Genitiv auf *-ei* und das Suffix *-ki* fungieren auch an anderen Wörtern als an Pronomina als zusammengesetztes Possessivsuffix: *panernúd moğoleikí* (N88) „Der Käse der Moghol“.

## 3. Enklitische Personalpronomina

### a) Am Nomen

Die in der Regel akzentlosen, mit dem vorangehenden Nomen wie ein Wort artikulierten Enklitika sind z. T. verkürzte Genitivformen der Personalpronomina und bringen das Besitzverhältnis „mein, dein, sein“ usw. zum Ausdruck. Hierbei kann vor das Nomen mit dem enklitischen Perso-

nalformen auch noch der Genitiv des Personalpronomens treten, z. B.: *namí qádmíni* (K 2) „Meine Statur“. *číní pušagnúđčíní* (N 158) „Deine Kleider“. Diese Konstruktionen dienen zur Verstärkung bzw. Hervorhebung des Besitzverhältnisses „mein, dein, sein“ usw. Nominative mit *a*-Stammauslaut verschieben ihr *a* vor den mit *i* anlautenden Enklitika der 3. Personen zu *e*. Der Gebrauch dieser Formen ist in der Moghol-Sprache vor allem für die 3. Personen bei Genitivkonstruktionen charakteristisch, z. B.: *ení bawóini* (B 72) „Deren Vater“ (lit.: „ihrer ihr Vater“), *morínimni reqóbni* (K 48) „Der Steigbügel meines Pferdes“ (lit.: „meines Pferdes sein Steigbügel“). Vgl. auch oben Genitiv. Die enklitischen Pronomina der 3. Pers. auf *-ni* werden auch an Nomina angehängt, wenn letztere in Sätzen stehen, in denen die Existenz bzw. das Vorkommen oder Nichtvorkommen der durch die Nomina bezeichneten Lebewesen oder Dinge zum Ausdruck gebracht werden soll, z. B.: *móini be* (B 91) „Es gibt Fische“, *índa ékada moríni be* (B 93) „Hier gibt es viele Pferde“, *germonestondú temóni bi* (B 92) „Gibt es in Deutschland Kamele?“, *kundurú motárni géibe* (B 94) „In Kundur gibt es keine Autos“. Die enklitischen Personalpronomina sind zusammen mit den einfachen Personalpronomina auch wichtig bei der Bildung des Besitzverhältnisses „ich habe, du hast“ usw. (Vgl. auch oben Dativ-Lokativ.) Es gibt hierfür, abgesehen vom Gebrauch der Possessivpronomina, z. B. *nameikí bi* „ich habe“, *čineikí bi* „du hast“ usw., mehrere Bildungsweisen: 1. Der Nominativ des Personalpronomens gibt den Besitzer an, der Gegenstand des Besitzes steht ebenfalls im Nominativ + enklitische Personalpronomina, z. B.: *bi qór míni bi* (B 10) „Ich habe Arbeit“, *tó qór toni bi* (ibid.) „Ihr habt Arbeit“. 2. Hier ändert sich der Kasus des Besitzers, der im Dativ-Lokativ steht: *nandú qór míni bi* (B 10) „Ich habe Arbeit“. *téndu qór tenei bi* (ibid.) „Er hat Arbeit“. Es kann an den Satzbeginn auch noch der jeweilige Nominativ des Personalpronomens treten: *bi nandú tabón gér míni bi* (N 238) „Ich habe fünf Häuser“. 3. Das den Besitzer bezeichnende Personalpronomen fällt überhaupt weg, und das Besitzverhältnis wird nur durch das enklitische Personalpronomen ausgedrückt: *tabón méiš míni be* (N 44) „Ich habe fünf Schafe“, *qyór búz míni be* (N 45) „Ich habe zwei Ziegen“. 4. Das Besitzverhältnis wird durch *-ni* + Nominativ des jeweiligen Personalpronomens ausgedrückt, die beide als zusammengesetzte Endungen *-nibi*, *-niči* usw. (vgl. unten b, enklitische Personalpronomina am Verbum) an die Kopula *bai-* antreten: *durbón temón beinibi* (N 42) „Ich habe vier Kamele“. Diese letzte Ausdrucksmöglichkeit ist nur selten belegt. In den obliquen Kasus stehen die Enklitika nach den Kasussuffixen. *-ni* und *-i* fungieren auch zur Bezeichnung des Artikels.

Sg.	Pl.
1. Ps. <i>-mini</i> ~ <i>-mi</i> (D, K) ~ <i>-mni</i> (nach Vok.)	1. Ps. <i>-moni</i> ~ <i>-mani</i> ~ <i>-ma</i> (D)
2. Ps. <i>-čini</i> ~ <i>-či</i> (D) ~ <i>-č</i> (D)	2. Ps. <i>-toni</i>
3. Ps. <i>-ini</i> ~ <i>-ni</i> ~ <i>-ne</i> ~ <i>-i</i> (nach <i>n</i> -Stämmen und in (D) auch nach Vok.)	3. Ps. <i>-ini</i> ~ <i>-ni</i> ~ <i>-ne</i> ~ <i>-i</i> (nach <i>n</i> -Stämmen und in (D) auch nach Vok.)

## b) Am Verbum

In den 1. und 2. Personen können bei finiten Präsens- und Vergangenheitsformen die Nominative der Personalpronomina in z.T. verkürzter Form an die Verbalsuffixe antreten, um die einzelnen Personen zu differenzieren.

Sg.	Pl.
1. Ps. <i>-bi</i>	1. Ps. <i>-da</i> (nach Kons.) ~ <i>-bda</i> (nach Vok.)
2. Ps. <i>-či</i>	2. Ps. <i>-to</i> ~ <i>-tođ</i>

## 4. Demonstrativpronomina

Die hinweisenden Fürwörter *ená/enád* und *té/téd* übernehmen in der Moghol-Sprache vielfach die Funktion des Personalpronomens der 3. Personen. Rein demonstrativen Charakter haben *móna* ~ *múna*, *móta* und *mún* „dieser, eben dieser, der da“.

	Sg.			
Nom.	<i>ená</i> ~ <i>iná</i> (D)	<i>té</i>	<i>móna</i> ~ <i>múna</i>	<i>móta</i> ~ <i>múta</i> <i>mún</i> ~ <i>múta</i>
Gen.	<i>ení</i> ~ <i>énni</i> ~ <i>inaní</i>	<i>téni</i> ~ <i>ténni</i> ~ <i>tíni</i> ~ <i>tenéi</i>		
Dat.-Lok.	<i>enandú</i> ~ <i>enatú</i> <i>énda</i> ~ <i>índa</i> „hier“	<i>téndu</i> ~ <i>te-</i> <i>nandú</i> <i>ténda</i> ~ <i>tínda</i> „dort“	<i>monadú</i> ~ <i>monandú</i>	<i>múnda</i> „eben- hier“

Akk.	<i>ení ~ énni</i>	<i>téni ~ ténni</i>
Abl.	<i>enadasá</i>	<i>tenasá ~ ten- dasá</i>
Instr.	<i>enayár (P)</i>	<i>tenár (P)</i>

## Pl.

Nom.	<i>enáđ</i>	<i>téd</i>	<i>mónad</i>
Gen.	<i>enatí</i>	<i>tedéi</i>	
Dat.-Lok.	<i>enatú</i>	<i>tetú (P)</i>	
Akk.	<i>enatí</i>	<i>tetí</i>	<i>mutatí</i>
Abl.		<i>tedasá (P)</i>	
Instr.	<i>enatár</i>		

Wo keine Eintragung gemacht wurde, sind die Formen in der Moghol-Sprache unbekannt. Vgl. auch folgende Zusammensetzungen mit *ená*: *enáudur* „heute“ (*ená udúr* „dieser Tag“), *enán ~ enó* „heuer“ (*ená on* „dieses Jahr“).

## 5. Reflexivpronomina

Die Flexion der Reflexivpronomina ist nur unvollständig erhalten.

Nom.	<i>urín</i>
Dat.-Lok.	<i>urinduná ~ orá (B) ~ úra (B)</i>
Akk.	<i>urína ~ uriná</i>

Im Dat-Lok. und Akk. sind die Formen reflexiv-possessiv. Im Nominativ stehend kann das Reflexivpronomen auch Personalpronomina zu sich nehmen, z.B.: *urínči* (D93) „Du selber“. Die in unseren Materialien überlieferte Form *urín* hat sich vom UM Gen. *öber-ün* herentwickelt: *öber-ün* > *ö'erün* > *urín*.

## 6. Interrogativa und Indefinita

*kejá* „wann?“, *kédu* „wieviel?“, *kén ~ kyán* „wer?“, *kenaiki* „wessen?“, *kyá ~ kyé* „wer?“ < pers. *kih* „id.“ mit „Brechung“ des *i*, *éma ~ emá ~ ima* (D), Pl. *emás ~ imás* (D) „was?“, *emaǰi ~ imaǰi* (D) „warum?“, *emagalá* „warum?“, *éntor* „was für ein?“ < mo.-pers. *ema taur* „welche Art?“, *etó* „wie?“ (Abkürzung von *éntor*), *qaná* „wohin?“, *yagóm* „irgend etwas, irgend ein“, *biši* „das, der Andere“, *hič* „irgend etwas“ < pers.

„id.“, *hiččama* „jemals“ < pers.-mo. *hič* + *yaγuma*, *hiškun* „irgendwer“ < pers. *hičkun* „id.“, *harkadóm* „jeder, jede“, *hárke* „wer auch immer“ < pers. *har kih* „id.“, *har* „jeder, all“ < pers. *har* „id.“, *hár wáqt* „wann auch immer“ < pers.-arab. „id.“, „zu jeder Zeit“. Das Indefinitum „ein, einer, eine“ wird in der Moghol-Sprache durch das Zahlwort *niká*, oder durch das aus dem Persischen stammende indefinite Suffix *-i* ausgedrückt.

#### D. Verben

Da in der Moghol-Sprache die Verbalsuffixe oftmals mehrere Funktionen übernehmen können, bezeichnen wir sie nachstehend ganz allgemein als *-ya*-Form, *-ba*-Form, *-labi*-Form usw.

#### I. Finite Verben

##### a) Imperativformen

##### 1. Stamm/*-tu*, *-tud*/*-a*, *-ya* und *-u*

Der durch den reinen Stamm gebildete Imperativ steht in der Moghol-Sprache überwiegend für die 2. Ps. Sg., selten für den Pl. Mit der pers. Konjunktion *agar* „wenn“ oder *ki* „daß“ im Satze, fungiert der bloße Stamm als Prädikat eines konditionalen oder finalen Nebensatzes. Die ohne Bindevokal antretenden Suffixe *-tu* ~ *-to*, *-tud* ~ *-tod* beziehen sich auf die 2. Ps. Pl. *-tu* ~ *-to* wird vielfach neben dem gewöhnlichen Pl. auch als Anrede verwendet, entsprechend dem deutschen „Sie“, pers. *šumā*, während *-tud* ~ *-tod* dem sog. doppelten Plural *šumā yan* im Persischen entspricht und als Lehnübersetzung die Bedeutung „ihr alle, Sie alle“ hat. Gelegentlich werden die Formen aber auch miteinander vertauscht, worin wir einen der vielen Hinweise auf die bereits beträchtliche Unstabilität der Moghol-Sprache sehen möchten. Seltenerer Formen liegen in den Suffixen *-a*/*-e*, *-ya* und *-u* vor, die an konsonantisch auslautende Stämme antreten und sich auf die 2. Ps. Sg. beziehen. Der Akzent liegt meist auf dem Vokal der ersten Silbe.

*tó ukmán bolgátú* (N 111) „Kochen Sie Essen (lit.: Machen Sie Brot)!“. *tód biómšitu* (K 9) „Singt nicht!“. *sáutu* (K 18) „Setzen Sie sich!“. *tód ukmán bolgátúd* (N 110) „Kocht alle Essen!“. *maú iratu* (K 182) „Kommen Sie hier entlang!“. *bóstu* (K 20) „Stehen Sie auf“!. *nídutú mini níká zará dawó čáklatu* (KM 13) „Träufeln Sie mir etwas Medizin in die Augen!“. *baradárni ukužá. gámni bi. úrčitu urdóini* (KM 18) „Sein Bruder ist gestorben. Er ist traurig. Geht zu ihm!“. *bikitu golmagól* (KM 92) „Macht

keinen Lärm!“: *niká qalám nandú óga* (N192) „Gib mir einen Bleistift!“: *káme xóg úge* (N180) „Gib etwas Sand!“: *zaifastú gána panér ki* (N204) „Man sagt zu den Frauen: Macht Käse!“: *irato určí šar* (S63) „Kommt, geht in die Stadt!“: *takón óga* (N207) „Knete!“: *ačitya heřfrontú gulír kiya* (K85) „Trag zur Mühle und mache Mehl!“: *burí opá ġarasáini* (K154) „Kauf das Seidengewebe aus seiner Hand!“: *či agar ómši čini ogúmbi* (K12) „Wenn du singst, schlage ich dich“: *qaziġi ġařartú ógu* (N241) „Schlage einen Pflock in die Erde!“: *šamšerár ógu* (D81) „Schlag mit dem Schwert!“.

## 2. -yána-Form

Eine Intensivform für Sg. wie auch Pl. Beispiele dieses Suffixes liegen nur aus KM vor.

*bóstu určiyána tebtayána* (KM44) „Steht auf, geht und legt euch schlafen!“ *gó určí čuņġurtú nika zara čóbi áčar bičolġayána idayána* (KM47) „Geh morgen in die Stadt, bring etwas Tee, laß (ihn) kochen und trinke!“.

## 3. -yá-Form

Das Suffix ist eine Voluntativform, die sich meist auf die 1. Ps. Pl. bezieht, seltener auf die 1. Ps. Sg. Nach der bei *-ya* selten belegten Konjunktion *ke* hat das Suffix: 1. Finale Funktion: „daß . . . , damit . . .“. 2. Kausale Bedeutung: „denn wir wollen . . .“. Zwischen konsonantischem Stammauslaut und Suffix ist meist noch ein *i*-Gleitlaut zu hören, den wir in der Umschrift mit berücksichtigen wollen. Das Suffix trägt fast immer einen Akzent mit hohem Ton.

*uņġulayá* (N208) „Wir wollen walken!“: *godí ratúini uġuryá* (N285) „Ich will den Pferdewagen an seiner Hinterseite festmachen!“: *iratu ke omšiya* (K10) „Kommt, wir wollen (lit.: damit wir) singen!“: *qalá moni určiyá ġozí urdóini* (D80) „Beide von uns wollen wir zum Richter gehen“. *ira nikán moni púl boliyá nikán moni ġariyá* (B57) „Komm, einer von uns soll eine Brücke machen (lit.: werden), und einer von uns soll darüber gehen!“: *moná bešasá adamí nika mortn ġarġayá urinduná* (B55) „Laß uns aus diesem Wald ein Pferd von einem Menschen für uns herausbringen!“: *aġar modá be řórutu ke użayá* (B51) „Wenn er weiblich ist, schickt ihn her, daß wir ihn ansehen!“: *děkši určiyá udá* (KM11) „Ich will nach oben gehen!“: *morini zín ki ke určiyá* (S51) „Sattle das Pferd, denn ich will wegreiten!“: *sufrá čirkúk bolġa dotanéini ukmány bidaya* (N151) „Die Tischdecke ist schmutzig geworden. Auf ihr will ich kein Brot essen!“.

## b) Präsensformen

1. *-mbi*-Form

Das Suffix bringt die Gegenwart, vereinzelt auch das Futur zum Ausdruck und erscheint nach konsonantischem Stammauslaut mit dem Bindevokal *-u-*. Die Form ist in den 1. Personen eine Zusammensetzung aus dem Suffix *-m* + den enklitischen Personalpronomina des Nominativs. Die 2. und 3. Personen sind durch *-na*, bzw. *-n* und *-na* + entsprechende enklitische Personalpronomina vertreten. Durch die Differenzierung der einzelnen Personen ergibt sich eine eindeutige Konjugation:

Sg. 1. <i>-(ú)mbi</i>	Pl. 1. <i>-(ú)mda</i>
2. <i>-(ú)nči</i>	2. <i>-(ú)nto ~ -(ú)ntod</i>
3. <i>-(ú)na ~ -(ú)ne</i>	3. <i>-(ú)na ~ (ú)ne</i> <i>-(ú)nanud ~ -núd</i>

Die *-ne*-Varianten sind nur vereinzelt belegt. Das Suffix *-nud* = UM *-nuγud* der 3. Ps. Pl. wird im Schriftmongolischen nur als Pluralsuffix an Nomina angehängt. *-núd* erscheint ohne Verbindung mit *-na* nur an vokalisch auslautenden Stämmen. Gelegentlich vertritt die 1. Ps. Sg. *-mbi* auch die 3. Ps. Sg., worin wir einen Hinweis auf die Unstabilität der heutigen Moghol-Sprache sehen. Der Akzent liegt konstant auf dem Auslautvokal des Stammes bzw. auf dem Bindevokal *-u-*. Mit dem Akzent verbindet sich der hohe Ton.

*yosúd mini dorúna* (N 14) „Meine Knochen schmerzen“. *yosúd mini dárd kine* (N 13) „id.“. *koilág řondúna kímbi* (S 43) „Ich ziehe mir das Hemd an“ (lit.: „tue das Hemd an den Körper“). *bi enáudur řár určímbi* (S 59) „Ich gehe heute in die Stadt“. *čilím bítoto ke nořúr bolúnči* (K 30) „Rauche nicht Wasserpfeife, denn du wirst (sonst) krank!“. *indasá nounambi tında určímbi* (K 68) „Ich ziehe von hier (weg) und gehe dort hin“. *bí hunár yód barímbi* (K 136) „Ich werde eine Fertigkeit erlernen“. *imdea wilánči* (DŠ 4) „Warum weinst du?“. *radíoni sonosúmbi* (KM 2) „Ich höre Radio“. *bísuka pái kímbi* (KM 74) „Beschimpfe nicht, ich verstehe es (nämlich)!“. *múi ki orčínči* (K 203) „Die du dort gehst“. *úřa wilámda* (B 20) „Sieh, wir weinen!“. *gá ke ačarganúd* (B 77) „Sag, daß sie sie herbeibringen lassen!“. *uřégda kyámby* (K 153) „Es soll gesehen werden, wer es ist!“.



2. *-nambi*-Form

Diese Form ist eine Erweiterung von *-mbi* durch davorgesetztes *-na-*. Es gilt hierfür das Gleiche wie für *-mbi*. Dialektische Besonderheiten bestehen in der 1. und 2. Ps. Sg.: In Du Rudi wird hier öfter *-nami* und *-nači* für *-nambi* und *-nanči* gebraucht.

Sg. 1. <i>-(ú)nambi</i> ~ <i>-(ú)nami</i> (D)	Pl. 1. <i>-(ú)namda</i>
2. <i>-(ú)nanči</i> ~ <i>-(ú)nači</i> (D)	2. <i>-(ú)nanto</i> ~ <i>-(ú)nantod</i>
3. <i>-(ú)na</i>	3. <i>-(ú)na</i> ~ <i>-(ú)nanud</i>

*bi qatig idánambi ukmaḡár* (N189) „Ich esse Yoghurt mit Brot“. *či čói očolúnanči* (N253) „Du trinkst Tee“. *ená žuidú hár rúz usú irána* (N266) „In diesem Bach fließt jeden Tag Wasser“. *bidád gidkane ukmaḡ bolgánamda* (N106) „Wir alle zusammen kochen Essen“ (lit.: „machen Brot“). *tód čilim totónanto* (K29) „Ihr raucht Wasserpfeife“. *bi pai lákinami ke bawámni iradžá io sá* (D26) „Ich weiß nicht, ob mein Vater gekommen ist oder nicht“. *bi gó uftáj idánami* (D30) „Ich werde morgen Brot essen“. *či qudól ganači* (D96) „Du erzählst Lügen“. *biši gó bičínamda* (K117) „Das andere werden wir morgen schreiben“. *tód imaži dawó ikínantod* (D69) „Warum macht ihr einen Prozeß?“. *emaži uilánači* (D39) „Warum weinst du?“.

3. *-nam*-Form

Das Suffix ist selten und nur für die 1. Ps. Sg. belegt.

*orčínam aulodú čukri áčarsu* (N50) „Ich gehe in die Berge und werde Rhabarber holen“.

## c) Futurformen

1. *-m*-Form

Nur die 3. Personen haben das Suffix *-m*, einmal auch *-n*. Alle übrigen Personen stimmen mit der *-mbi*-Form überein. Gelegentlich vertreten die *-m*-Formen auch das Präsens. Im folgenden führen wir nur Belege der 3. Personen auf.

*ená xotún činandú éma bolúm* (K130) „Was ist diese Frau bei dir?“. *ená ukimni bolúm* (K131) „Dies ist meine Tochter“. *činandú altán ekadá ogum* (K145) „Man wird dir viel Geld geben“. *ténni olóm* (K148) „Ihn werde ich töten“. *namí olóm* (K151) „Man wird mich töten“. *namí božó alálm ku* (D99) „Der König wird mich wohl umbringen“. *hárke qolažéi*

*be modúni iká aygúšt belánd bolúm* (D106) „Wer auch immer der Dieb ist, dessen Holzstück wird um einen Finger länger (lit.: lang) werden“.  
*móna ukarí kédú ogúm* (KM62) „Wieviel wird man für diese Kuh geben?“  
*niká odúr kóunčini pojó bolúm* (K190) „Eines Tages wird dein Sohn König werden“.  
*pojó ukiná činandú ogúm* (K192) „Der König wird dir seine Tochter geben“.  
*xišnútmíni namí memón kim* (K233) „Meine Verwandten werden mich (nun auch) einladen“.  
*ulá bolum* (B76) „Das wird nicht (der Fall) sein“.  
*gó ená adám žúí urdóini baín* (S77) „Morgen wird dieser Mann am Bachufer stehen“.

## 2. -su-Form

Die Funktionen der -su-Formen sind komplex. Allgemein liegt ihnen zugrunde, daß sie eine Handlung zum Ausdruck bringen, die in der Zukunft liegt; deswegen wollen wir sie auch unter die Futurformen eingliedern. Das Suffix bezieht sich fast ausschließlich auf die 1. Ps.Sg. und hat keine Flexion ausgebildet. Die -su-Formen eines Satzes haben in einfacher Stellung, ohne vorausgehendes *ke* oder *ki*, die Grundbedeutung „ich werde . . . , ich will . . .“, die etwa dem Voluntativ -su des UM entspricht. Sätze, in denen -su-Formen mit vorausgehendem *ke* oder *ki* auftreten, haben 1. finalen Charakter: „daß ich . . . , damit ich . . . , um zu . . .“, 2. kausale Bedeutung: „denn ich will (werde) . . . , weil ich will (werde) . . .“. Diese Funktionen sind durch den Gebrauch der pers. Konjunktion *ke/ki* zu erklären. Mit der Konstruktion *io la* „oder nicht“ bedeutet -su „soll ich . . . oder nicht?, ob ich werde . . . oder nicht?“. Mit Fragepronomen: „Was, wie soll ich?“. Das Suffix tritt unmittelbar an den Stammauslaut an.

*orčínam aulodú čukrí áčarsu* (N50) „Ich gehe in die Berge und werde Rhabarber holen“.  
*usún ačár ačálsu* (N54) „Bring Wasser! Ich werde es bringen“.  
*idasú* (N100) „Ich will essen“.  
*bi čilím totosú* (N236) „Ich will Wasserpfeife rauchen“.  
*unasún áčar ke nasór tayár kisu* (N237) „Bring Asche, denn ich will Nasor machen“.  
*kolá inda talisú* (N265) „Ich möchte den Fuß hierhin legen“.  
*káme yáx ačarsú* (N274) „Ich will etwas Eis bringen“.  
*luygí audolsú* (S49) „Ich will den Turban suchen“.  
*zór usú občiratu ke nára ojasú* (K92) „Bringt etwas Wasser, denn ich will das Gesicht waschen“.  
*duráni uléirina kidasú* (= *ke idasú*) (K118) „Sein Magen verträgt es nicht (lit.: Sein Magen will nicht, daß er es ißt)“.  
*bí monadú žaláu uláuzanambi ke ežán kisu* (K133) „Ich sehe hier keinen Jungen, den ich heiraten könnte (lit.: zum Ehemann machen werde)“.  
*či úrči abrišúm ób ke bí nekasú* (K144) „Geh und kaufe Seide, damit ich

webe“. *bi gó indea gertúna orčísú io lá* (D25) „Ich weiß nicht, ob ich morgen nach Hause gehen werde oder nicht (lit.: Ich morgen hier, nach Hause werde gehen oder nicht)“. *irá ke pulnutiči ogsú* (D86) „Komm, damit ich (dir) dein Geld gebe“. *kaušibát čorusú* (KM10) „Ich werde die Kinder schicken“. *bi enáudur undón idasú io ulá* (KM25) „Soll ich heute Sauer Milch trinken oder nicht?“. *enáudur dutonámni erína ke určísú aulodú* (KM26) „Ich habe heute vor, (lit.: mein Inneres will) in die Berge zu gehen (lit.: daß ich in die Berge gehe)“. *usú bíčolga áčar ke idasú* (KM37) „Laß Wasser abkochen und bring es her, damit ich trinke“. *énni čigáni uptasú* (KM45) „Ich werde ihm (dafür) die Ohren (lit.: dessen Ohr) abschneiden“. *ba xodá čini múi ogusú ke mizli elfigán metu dám ki ke dorosáčini gér určiga* (KM72) „Bei Gott, ich werde dich derart schlagen, daß du wie ein Esel aufblähst und aus deinem Untern Fürze abgehen“. *nandú tolokúmní ugéibi ke gutú xišasá ukin barisú* (K191) „Ich habe kein Geld, um ein Mädchen aus bedeutender Verwandtschaft zu heiraten“. *garibidú ukusú woi nandú* (DŠ1) „In Armut werde ich sterben, weh mir!“ „*ága ke bi móna gorí užasú* (K227) „Ich werde bleiben (lit.: sein), um diese Sache (näher) zu besehen“. *ága arzatá tomusú určimbi* (K229) „Ich werde bleiben und die Hirse aufsammeln, dann gehe ich“. *altón olsú temoní opúmbi* (B14) „Ich werde Geld haben (lit.: finden) und das Kamel kaufen“ *čil ruzá nandú mulhád og ki bi určísú. ratúini ténni olsú ačarsú* (B53) „Gib mir 40 Tage Zeit, damit ich (herum)gehe. Danach werde ich es finden und herbeibringen“. *enaká určísú gutú namí olóm* (B73) „Jetzt werde ich gehen, und der König wird mich umbringen“. *éma kisu* (K228) „Was soll ich (jetzt) machen?“ *namí áčid ke ténni juóbni ogsú* (B74) „Nimm mich (mit), denn ich werde darauf eine Antwort geben“.

### 3. -ga-Form

Das Suffix bringt ebenfalls eine Handlung zum Ausdruck, deren Durchführung überwiegend in der Zukunft liegt. Die reinen Futurfunktionen erscheinen in Sätzen ohne die pers. Konjunktion *ke/ki*, wobei das Verb mit der -ga-Form auch am Satzbeginn stehen kann. Mit vorangehendem *ke/ki* fungiert -ga als das Prädikat eines Nebensatzes, der mit „daß . . . , damit . . . , um zu . . .“ eingeleitet wird. Hierbei steht das Verbum stets am Satzende. Vereinzelt kann dabei die Konjunktion *ke/ki* auch fehlen. Nur selten drückt -ga die Vergangenheit aus. Meist bezieht sich die Form auf die 3. Ps. Sg., sporadisch auch auf die 1. und 2. Ps. Sg. Eine eigene Flexion ist nicht ausgebildet worden. In der nicht oft belegten Verbindung mit der pers. Konjunktion *agar* „wenn“, fungiert die -ga-

Form als Prädikat eines konditionalen Nebensatzes. Mit dem Passiv *-gda-* hat das Suffix imperativische Funktion. Die Form erscheint in den Varianten *-ga*, *-ka*, *-ja* und tritt unmittelbar an den Stammauslaut an. Der Akzent liegt auf der 1. Silbe des Stammes.

*gó čó uftánambi usún gárka* (N 149) „Morgen werde ich einen Brunnen graben, damit Wasser herauskommt“. *ená lírčína téla kye úrčiga* (S 46) „Es (das Auto) geht nicht. Schiebe, damit es geht!“. *bálqi ijró bolja* (K 67) „Vielleicht wird sie getan werden“. *táli ke omšiga dil* (K 125) „Laß das Herz singen (lit.: laß, daß . . .)“. *bojoi činasá nikaní oldána ke činasá bária* (K 135) „Es wird jemand gefunden werden, der von dir dein Königsein nehmen wird“. *warína* (= *wa urína*) *lax kiga* (D 92) „Und sie zog sich selber aus“. *úrči gertú ke jígaltí újaga* (B 48) „Geh nach Hause um die Wäsche zu waschen! (lit.: daß du . . .)“. *niká zára tosuni usún kiba gól dera talibá ke úleiga* (K 231) „Sie machte etwas Fett flüssig und setzte es auf das Feuer um es zu erhitzen“. *ája arzatá tomusú* (K 229) „Ich werde bleiben und die Hirse aufsammeln“. *ága ke bi móna qorí užasú* (K 227) „Ich werde bleiben, um diese Sache (näher) zu besehen“. *ačidpá ki dúraga* (K 233) „Er trug sie, um sie zu verkaufen“. *oidandú gánambi ke diwól sónosga* (K 208) „Ich spreche zur Tür, damit die Wand es hört“. *šir urúxš irabá ki ténni óloga* (K 199) „Der Löwe kam heran, um ihn zu töten“. *umid mini bi ke iraga* (KM 94) „Es ist meine Hoffnung, daß du kommst“. *agár mojóji adamí idaža ukúna* (K 34) „Wenn eine Schlange einen Menschen beißt, stirbt er“. *magár ená kelán gágdaga* (B 76) „Die Worte sollen ruhig gesagt werden!“.

#### d) Vergangenheitsformen

Wir unterscheiden einfache und zusammengesetzte Vergangenheitsformen. Diese Differenzierung richtet sich einzig nach der äußeren Form der Suffixe; z. B. *-labi* und *-lambi* sind einfache, *-mbilabi* und *-lambilabi* sind zusammengesetzte Formen, da sie aus mehreren Elementen bestehen. Eine Trennung der einzelnen Formen aus semantischen Gründen ist nicht gegeben. Alle Vergangenheitsformen können in der heutigen Moghol-Sprache miteinander ausgetauscht werden, ohne eine Nuancierung hinsichtlich der allen Formen gleichermaßen eigenen Grundbedeutung der Vergangenheit geltend zu machen. Nicht alle Vergangenheitsformen, die wir hier aufführen können, wurden uns in Einzelsätzen oder bei der Erzählung von Märchen mitgeteilt, sondern sie entstammen verschiedentlich den Paradigmata, die wir von unseren Informanten erfragten. Wo nur solche Paradigmata zugrunde liegen, merken wir dies durch (P) an.

## Einfache Vergangenheitsformen

1. *-ba*-Form

Nach konsonantischem Stammauslaut ist der unmittelbar an den Stamm antretende Suffixanlaut stimmlos, nach Vokalen und Diphthongen stimmhaft. Die 1. Personen weisen stets einen Ablaut  $u \sim ou < a$  auf: Sg.:  $*-pabi > -púbi \sim -póubi$  ( $*-babi > -búbi \sim -bóubi$ ). Pl.:  $*-pabda > -púbda$  ( $*-babda > -búbda$ ). Nach vokalischem und diphthongischem Auslaut (außer *a*-Auslaut) kann auch in beiden 1. Personen der Labial *b* elidiert werden: Sg.:  $-búbi \sim -úbi$ . Pl.:  $-búbda \sim -úbda$ . Eine seltene Form der 1. Ps. Sg. ist  $-bébi$ , belegt aus Nau. Nach *a*-Stammauslaut findet bei den 1. Personen eine spezielle lautliche Entwicklung statt: Sg.:  $*-a-babi > *-a-bubi > *-a-ubi > -óbi$ . Pl.:  $*-a-babda > *-a-bubda > *-a-ubda > -óbda$ . Z.B.:  $góbi < *gababi$  „ich sagte“;  $medóbda < *meda-babda$  „wir wußten“. In den ersten und zweiten Personen treten enklitisch die Nominative der entsprechenden Personalpronomina an die Suffixformen an. Die 3. Ps. Pl. kann das im UM nur an Nomina gebrauchte Pluralsuffix  $-nud = UM -nuɣud$  anhängen, 3. Ps. Sg. und Pl. haben vereinzelt  $-be$  neben überwiegendem  $-ba$ . Eine dialektische Besonderheit weist die 3. Ps. Sg. auf: In Du Rudi wird hier vielfach  $-fa$  für  $-pa$  und  $-ba$  verwendet. Der Akzent liegt meist konstant auf dem Vokal des Suffixes.

Nach konsonantischem Auslaut:

Sg. 1. $-púbi \sim -póubi$	Pl. 1. $-púbda$
2. $-páči$	2. $-páto$
3. $-pá \sim -fá$ (D)	3. $-pá \sim -pánud$

Nach vokalischem und diphthongischem Auslaut außer *a*:

Sg. 1. $-búbi \sim -bóubi \sim -úbi$ $-bébi$ (N)	Pl. 1. $-búbda \sim -úbda$
2. $-báči$	2. $-báto$
3. $-bá \sim -bé, -fá$ (D)	3. $-bá \sim -bé \sim -bánud$

Nach *a*-Stammauslaut:

Sg. 1. $-óbi$	Pl. 1. $-óbda$
2. $-báči$	2. $-báto$
3. $-bá$	3. $-bá \sim -bánud$

*ená wazír gabá isáčidobi* (B 53) „Der Wezir sagte: „Ich vermochte es nicht (herauszufinden)““. *bi isámedobi* (B 65) „Ich habe es nicht verstanden““. *mágar dekonđortú góbi té isámedaba* (B 66) „Ich hatte es zwar dem Kaufmann gesagt, doch dieser hat es nicht verstanden““. *čikóđur qaró mođói užóbi* (K 33) „Gestern sah ich eine schwarze Schlange““. *ená ukmanđí idóbi mazá esá okpa* (K 61) „Ich aß dieses Brot. Es hat nicht geschmeckt (lit.: gab keinen Geschmack)““. *čikún suní gárm bila bi noír isúrčibubi* (KM 23) „Letzte Nacht war es heiß, und ich habe nicht geschlafen (lit.: ich ging nicht schlaf)““. *enáđur určibúbi buđdeití deréini* (KM 27) „Heute bin ich auf das Weizenfeld (lit.: den Weizen, Pl.) gegangen““. *móna sigretí totobúbi namí baribá* (KM 30) „Ich habe diese Zigarette geraucht. Sie hat mich benommen gemacht (lit.: hat mich genommen)““. *tatawúlada určibóubi* (DŠ 7) „In Schluchten bin ich gegangen““. *ačarkú ku ačarpóubi* (B 65) „Das zu Bringende habe ich wohl gebracht““. *určiúbi murtú olupíbi gió* (K 217) „Ich ging auf dem Weg und fand da““. *bi uškárka girtána orčiúbi* (D 23) „Ich ging gestern in mein Haus““. *móta moriní kólni piči boljá* (D 33) „Das Bein des Pferdes ist gebrochen““. *ukmáđ idabánud určibánud* (K 222) „Sie aßen Brot und gingen dann““. *niká sudún řalowí ikindúini řárt qulibánud* (K 214) „Sie wetteten um einen schönen Jungen (lit.: banden eine Wette auf den Kopf eines...)““. *bí čói očolpúbi tó čói sóočolpato* (N 259) „Ich habe den Tee getrunken, Sie haben den Tee nicht getrunken““. *hár wáqt ki orčibáto* (N 258) „Wann auch immer Sie gegangen sind““. *enáđ sanduqtá ačarpánud urđóini talibánud* (B 78) „Sie brachten ihre Kisten zu ihm und stellten sie hin““. *oxíre xotúini řiđřiđtú boljá* (D 58) „Die eine der Frauen wehklagte laut““. *čímaři* (= *či imaři*) *urđosám tutobáči* (D 79) „Warum bist du von mir wegelaufen?““. *ugubébi ténni* (N 7) „Ich schlug ihn““.

## 2. -la-Form

### a) -lábi

Die 3. Personen dieser Form entsprechen den gleichlautenden Suffixen in anderen modernen mo. Sprachen. Die 1. und 2. Personen nehmen die Nominative der entsprechenden Personalpronomina als Enklitika zu sich. Die Suffixe treten unmittelbar an den Stammauslaut an. Der Akzent liegt meist konstant auf dem Vokal des Suffixes, wenn es sich um Formen handelt, die nicht Hilfsverba sind. Die Hilfsverben sind hier überwiegend nur in den 3. Personen belegt.

Sg. 1. <i>-lábi</i>	Pl. 1. <i>-lábda</i> (P)
2. <i>-láči</i>	2. <i>-láto</i> (P)
3. <i>-lá</i>	3. <i>-lá</i>

*koušibá ke torabá múi miróz bila* (K 169) „Das Kind war seit der Geburt (lit.: daß es geboren ist) so debil“. *niká čopón bela* (K 183) „Es war (einmal) ein Schafhirt“. *ahmadí buwéini níká řangál qáttu toralá* (K 184) „Die Mutter Ahmeds kam in einem Wald nieder“. *bi mortalábi* (D 75) „Ich habe es (wirklich) vergessen“. *mur kiláči* (D 97) „Du hattest versiegelt“. *uškódur gajari kúrx kilábi* (N 147) „Gestern grub ich die Erde auf“.

### b) *-lámbi*

Die Form ist eine Zusammensetzung von *-la* + der *-mbi* Form. Die 1. und 2. Personen zeigen daher auch die gleichen Endungen wie das Präsens auf *-mbi*. Der Akzent liegt konstant auf dem Vokal des unmittelbar an den Stamm antretenden Suffixes. Die Formen sind nur als Paradigma von ‘Abd al-Karīm aus Kundur mitgeteilt worden:

Sg. 1. <i>ačarlámbi</i> „Ich brachte“	Pl. 1. <i>ačarlámda</i> „Wir . . .“
2. <i>ačarlánči</i> „Du brachtest“	2. <i>ačarlánto</i> „Ihr . . .“
3. <i>ačarlá</i> „Er brachte“	3. <i>ačarlá</i> „Sie . . .“

### 3. *-řa*-Form

Nach Vokalen, Diphthongen und *l* tritt das Suffix *-řa*, nach Konsonanten *-ča* unmittelbar an den Stamm an. Die Formen treten nur in Verbindung mit den Endungen der Präsensform *-mbi* auf, so daß die auf *-řa/-ča* folgenden Endungen der 1. und 2. Personen mit denen dieser Präsensform übereinstimmen. Dialektische Besonderheiten liegen vor in Kundur und Bedawi, wo die Suffixe nach Vokalen und Diphthongen meist mit *ř* anlauten, ebenso in Du Rudi, wo für *-řambi/-čambi -řami/-čami* gebraucht werden kann. Eine Einzelform liegt vor in *-řabá* (3. Ps. Sg.), eine Ablautform in *-řínči* (2. Ps. Sg.). Der Akzent liegt überwiegend auf der ersten Silbe des Suffixes.

Nach Vokalen, Diphthongen und *l*:

Sg. 1. <i>-řámbi</i> ~ <i>-řámi</i> (D)	Pl. 1. <i>-řámda</i>
2. <i>-řánči</i> ~ <i>-řínči</i> (S)	2. <i>-řánto</i> ~ <i>-řántod</i>
3. <i>-řá</i> ~ <i>-řabá</i> (D)	3. <i>-řá</i>

In Kundur und Bedawi meist *ř* füt *ř*.

Nach Konsonanten die gleichen Formen wie oben — ausschließlich *-žúnči* und *-jabá* —, jedoch mit Suffixanlaut *č*.

*šarasé hái irážúnči* (S 64) „Wann kamst du von der Stadt?“ . *ená irážabá* (D 76) „Dieser kam (nun zurück)“. *móna hazór rupyéi ogčámi činandú* (D 68) „Diese 1000 Rupien, die ich dir gegeben habe“. *mortažámi iná pulnúdči* (D 75) „Ich vergaß dies dein Geld“. *móna ponbá qolóqči ažántod* (D 64) „Ihr da habt Baumwolle gestohlen“. *pánj sól bolúna ke arzanabodasá irážámđa* (K 114) „Es werden fünf Jahre, daß wir von Arsanabad gekommen sind“. *bemór bolžámbi* (K 126) „Ich bin krank geworden“. *ená pušagnúd čirkúk bolža* (N 148) „Diese Kleider sind schmutzig geworden“. *temón gúm kižámbi* (B 7) „Ich habe das Kamel verloren“. *korá ku kižánči* (K 234) „Das Ding hast wohl du gemacht“. *qyór nafár ažá molnutá ogčá pirsoldú* (D 76) „Es waren (einmal) zwei Menschen, die ihren Besitz einer Alten (zur Aufbewahrung) gegeben hatten“. *bí hazór rupyá batáure amonód ogčámbi* (D 70) „Ich habe 1000 Rupien hinterlegt“.

### Zusammengesetzte Vergangenheitsformen

#### 1. *-la*-Form

Die *-la*-Formen zerfallen in zwei Gruppen:

a) *-la* tritt an die in diesem Falle durch alle Personen unveränderlich bleibende Präsensform *-mbi* an und nimmt in den 1. und 2. Personen die Nominative der entsprechenden Personalpronomina als enklitische Formen zu sich. Zwischen konsonantischem Stammauslaut und den Suffixen steht der Bindevokal *-u-*, der auch Akzentträger ist. Bei vokalischem Auslautenden Stämmen trägt der Auslautvokal des Stammes den Akzent.

Sg. 1. *-(ú)mbilabi*

2. *-(ú)mbilači*

3. *-(ú)mbila*

Pl. 1. *-(ú)mbilabđa*

2. *-(ú)mbilato*

3. *-(ú)mbila*

*yobúmbila* (K 129) „Er war auf dem Spaziergang (lit.: ging)“. *ená božó qalandór púš kimbela bozornutú yobúmbila* (K 137/138) „Der König legte nun ein Derwischgewand an und ging auf Bazare“. *emá kelámbila* (D 14) „Was ist los?“ (lit.: „Was hat man gesprochen?“ < pers. Lehnübers. *čih gap zadand* „id.“)“. *tód inámbilato* (D 50) „Ihr alle lachtet“. *bidád inámbilabđa* (D 48) „Wir lachten“. *užáudur bi inámbilabi* (D 53) „Vorgestern lachte ich“. *či inámbilači* (D 49) „Du lachtest“.



b) Vor die obige Form tritt das Suffix *-la*, das den Akzent trägt. Die Form tritt unmittelbar an den Stammauslaut an und ist von 'Abd al-Karim aus Kundur nur als Paradigma mitgeteilt worden.

Sg. 1. <i>ačarlámbilabi</i>	Pl. 1. <i>ačarlámbilabda</i>
2. <i>ačarlámbilači</i>	2. <i>ačarlámbilato</i>
3. <i>ačarlámbila</i>	3. <i>ačarlámbila</i>

„ich brachte, du brachtest“ usw.

## 2. *-ja*-Form

Auch diese Form ist bis auf einen Beleg aus Du Rudi von 'Abd al-Karim, Kundur, nur als Paradigma mitgeteilt worden. Vor die Form *-mbilabi* tritt hier das Suffix *-ja*, nach konsonantischem Stammauslaut *-ča*. Als Paradigma diente auch hier das Wort *ačar-* „bringen“.

Sg. 1. <i>ačarčámbilabi</i>	Pl. 1. <i>ačarčámbilabda</i>
2. <i>ačarčámbilači</i>	2. <i>ačarčámbilato</i>
3. <i>ačarčámbila</i>	3. <i>ačarčámbila</i>

*emás kelačámbila* (D 15) „Was war los?“ (lit.: „Was sprach man?“ vgl. oben Beleg zu 1. *-la*-Form).

## e) Kopula

### 1. *a-*

Die Kopula hat neben einem von 'Abd al-Karim mitgeteilten Paradigma für die Vergangenheit folgende Belege:

Für das Präsens:

*anči*:

*pul nandú sógči anči* (D 83) „Du hast mir keinen Pul gegeben“. (histor. Präs.)

Für die Vergangenheit:

*abá*:

*pombasími qolóqči abá* (D 61) „Man hat meine Baumwolle gestohlen“. *iná dawó kiči abá* (D 68) „Jener machte einen Prozeß“. *iká adamí tolaqúdni gertúni abkór aba* (D 105) „Es war (einmal) jemand, der das Geld eines Menschen in dessen Haus gestohlen hatte“ (lit.: „Es war ein Dieb hinsichtlich des Geldes eines Menschen in dessen Haus“).

*aǰá, aǰá, aǰántod*:

*ení sukabá ke ená ukuxsa aǰá* (K 243) „Er beschimpfte ihn, daß er schon tot gewesen sei“. *qyór nafár aǰá* (D 76) „Es waren (einmal) zwei Menschen“ *móna ponbá qolóqči aǰántod* (D 64) „Ihr da habt die Baumwolle gestohlen“. *qutú bolúm aǰá* (B 4) „Er ist groß geworden“.

Zu Formen wie *axsámbi* vgl. unten Verbalnomina. Abschließend das Paradigma für die Vergangenheit:

Sg. 1. <i>aǰámbi</i> „ich war“	Pl. 1. <i>aǰámda</i> „wir waren“
2. <i>aǰánči</i> „du warst“	2. <i>aǰánto</i> „ihr wart“
3. <i>aǰá</i> „er, sie, es war“	3. <i>aǰá</i> „sie waren“

## 2. *be/bi*

In allen Personen des Sg. und Pl. ist *be* belegt, *bi* erscheint nur in den 3. Personen. Die 1. und 2. Personen nehmen die jeweiligen Nominative der enklitischen Personalpronomina zu sich. Die Kopula *bi* „ist“ hat somit eine Konjugation ausgebildet. Für das Präsens stehen folgende Formen:

Sg. 1. <i>bébi</i> „ich bin“	Pl. 1. <i>bébda</i> „wir sind“
2. <i>béči</i> „du bist“	2. <i>béto</i> „ihr seid“
3. <i>be ~ bi ~ bei</i> (N) „er ist“	3. <i>be ~ bi</i> „sie sind“

*móta kauká gána ke bi beʔáqil bébi* (N 170) „Dieser Junge da sagt, daß ich ungeschickt bin“. *či beʔáqil béči* (N 172) „Du bist ungeschickt“. *tód gidkane tóni beʔáqil béto* (N 173) „Ihr alle von diesen seid ungeschickt“. *bi betár bebi* (N 177) „Mir geht es besser“. *ukín be* (N 219) „Sie ist (noch) ein Mädchen“. *té auló katá bi* (S 31) „Dieser Berg ist groß“. *bi beidún bebi tód norín beto* (K 75) „Ich bin dick, ihr seid dünn“. *ténda bei* (N 257) „Dort (aber) ist jemand“.

Auch die Vergangenheit hat eine Konjugation ausgebildet. Hierbei treten in allen Personen des Sg. und Pl. *be* und *bi* Werte auf, welche gleichermaßen in allen Personen des Sg. und Pl. das Suffix *-la* anhängen, zusätzlich der jeweiligen Nominative der enklitischen Personalpronomina in den 1. und 2. Personen. Die Vergangenheit ist von ʿAbd al-Karīm, Kundur, in Form eines Paradigmas mitgeteilt worden. In den gesammelten Materialien bezieht sich die Vergangenheit meist auf die 3. Personen. (P) = nur in folgendem Paradigma belegt.

Sg. 1. <i>bilábi</i> ~ <i>belábi</i>	Pl. 1. <i>bilábdo</i> ~ <i>belábdo</i> (P)
2. <i>biláči</i> ~ <i>beláči</i>	2. <i>biláto</i> ~ <i>beláto</i> (P)
3. <i>bilá</i> ~ <i>belá</i> ~ <i>bilé</i>	3. <i>bilá</i> ~ <i>belá</i> ~ <i>bilé</i>

3. *bai-*

Die Kopula *bai-* „ist“ hat im Präsens-Futur und in der Vergangenheit eine Konjugation ausgebildet. Das Präsens wird nach der *-nambi*-Form gebildet. Der Akzent liegt auf dem auslautenden Diphthong des Stammes, wobei es sich um einen fallenden Diphthong handelt. *bai-* hat auch die in der GG. belegte Bedeutung „stehen; sich hinstellen“.

Sg. 1. <i>báinambi</i>	Pl. 1. <i>báinamda</i>
2. <i>báinanči</i>	2. <i>báinanto</i>
3. <i>báina</i> ~ <i>béina</i> ~ <i>bena</i> ~ <i>báin</i> (S)	3. <i>báina</i> ~ <i>béina</i> ~ <i>bena</i>

Belege sind in den Materialien so häufig gegeben, daß wir nur die selteneren Formen aufführen wollen.

*gó ená adám žui urdóini bái* (S77) „Morgen wird dieser Mann am Bachufer stehen“. *ená adám yák mó pás žaidína bái* (S87) „Dieser Mensch wird nach einem Monat an seinem Ort sein“.

Die Vergangenheit wird in den Materialien nur selten verwendet. Belegt ist einmal eine *-ba*-Form sowie eine zusammengesetzte *-la*-Form. Für letztere Form hat ‘Abd al-Karim aus Kundur folgendes Paradigma mitgeteilt:

Sg. 1. <i>baímbilabi</i>	Pl. 1. <i>baímbilabda</i>
2. <i>baímbilači</i>	2. <i>baímbilato</i>
3. <i>baímbila</i>	3. <i>baímbila</i>

*koléidumni báiba* (N 53) „In meinem Halse war etwas“. *wáqte ki ukmáj idakú baímbila* (K 195) „Als er Brot aß“.

Zu Formen wie *baixsámbi* vgl. unten Verbalnomina.

4. *bol-*

*bol-* hat regelmäßige Formen in der Präsensform *-nambi* und den Vergangenheitsformen *-ba* und *-ža*. Diese Belege sind in den Materialien so zahlreich enthalten, daß wir glauben, auf das Aufführen von Beispielen hier verzichten zu dürfen. Eine Einzelform ist auch auf *-la* belegt: *ukíni usundú ityóž bola* (B 60) „Seine Tochter hatte Wasser nötig gehabt“.

## II. Negation

1. *ulá*

Die Negation *ulá* „nicht“ fungiert als Verneinung des Präsens und Futur. Beginnt das zu verneinende Verbum mit einem Vokal, verbindet sich der Auslautvokal der Negation mit dem Anlautvokal des Verbums zu einem Diphthong, der den Akzent erhält und als fallender Diphthong artikuliert wird. Dieser Vorgang findet jedoch nur statt, wenn die Silben des Verbbeginns eine Vok.-Kons.-Vok.-Kombination aufweisen, z. B. bei *uža-* „sehen“. Kombinationen des Verbbeginns nach dem Muster Vok.-Kons.-Kons., z. B. bei *urči-* „gehen“, lassen aus euphonischen Gründen eine engere Verbindung von Negationsauslaut und vokalischem Verbanlaut nicht zu. Vor einem anlautenden *e* verbindet sich *ulá* zu *uléi* . . . , z. B. *ulá erína* > *uléirína* „will nicht“. Vor konsonantischem Anlaut des folgenden Verbums bleibt *ulá* unverändert. In letzterem Falle steht ein Akzent auf der Verneinungspartikel und auf der Verbalform, während bei der engen Verbindung von Negation mit vokalischem anlautendem Verbstamm nur ein Akzent auf dem Diphthong liegt.

*čauki derá ulá saínambi* (K 17) „Ich setze mich nicht auf den Stuhl“. *ulá qogolína* (K 44) „Man kann es nicht spalten (lit.: spaltet es nicht)“. *ulá medánambi* (K 65) „Ich weiß nicht“. *ulá určínamda* (K 97) „Wir gehen nicht“. *duráni uléirína ke idasú* (K 118) „Sein Magen will nicht, daß er es ißt“. *ená emagalá ežán ulá kim* (K 131) „Warum hat sie keinen Mann (lit.: macht sie keinen Mann)?“. *ulá čidánambi* (KM 63) „Ich kann nicht“. *čini uláužanambi* (DŠ 9, B 17) „Ich sehe dich nicht“.

2. *la*

Die aus *ulá* verkürzte Negation *la* bleibt vor konsonantischem und *a*-Anlaut unverändert, wobei sie als Akzentträger vielfach das folgende Verbum akzentlos hält und so als Präfix auftritt. Vor Vokalen außer *a* assimiliert sich das *a* von *la* an die Anfangsvokale der Verben auf folgende Weise: *la i..* > *léi..*; *la o..* > *ló..* ~ *léio..*; *la e..* > *lé...*; *la u..* > *lú...* Die so aus der Verneinung *l* und dem Verbanlaut bestehende erste Silbe der Gesamtform trägt stets den Akzent. *la* wird auch unmittelbar nach *io* „oder“ zur Bezeichnung des Verhältnisses „ob . . . oder nicht“ im Präsens verwendet.

*orpá léidanambi* (N 4) „Ich esse kein Gerstenbrot“. *té kauká léidana* (N 23) „Dieser Junge ißt nicht“. *či lažagimni lópunanči* (N 67) „Willst

du nicht meinen Mantel kaufen?“. *unduníćini lérinambi* (N 70) „Ich will deine Hose nicht“. *léidanambi* (N 86) „Ich esse nicht“. *noqaiasá lá ainambi* (N 231) „Vor dem Hund fürchte ich mich nicht“. *xárjmini lá bolum* (N 234) „Für meinen Verbrauch wird es nicht reichen“. *bi déxš kejí lá čidánambi* (N 287) „Ich kann ihn nicht hochheben“. *té keláne léioguna* (S 16) „Dieser kann nicht sprechen (lit.: gibt nicht Sprache)“. *ená lúrčina* (S 46) „Es (das Auto) geht nicht“. *biši lómšinambi* (K 13) „Nein, ich werde nicht mehr singen“. *bi gó indea gertúna orčisú io lá* (D 25) „Ich weiß nicht, ob ich morgen nach Hause gehen werde oder nicht (lit.: ich morgen hier nach Hause werde gehen oder nicht)“. *bi gó šar lúrčinami* (D 27) „Ich werde morgen nicht in die Stadt gehen“. *bi gó uftáj léidanambi* (D 29) „Ich werde morgen nicht Brot essen“. *lóguna* (D 97) „Er gibt nicht“. *múr lá čidona úrčiga* (K 173) „Er kann nicht mehr gehen (lit.: den Weg gehen)“.

### 3. *esa/isa*

Die miteinander austauschbaren Negationspartikel *esá/ísá* „nicht“ fungieren als Verneinung der Vergangenheitsformen. Vor Verben, die mit Konsonanten anlauten, bleiben die Negationen unverändert und halten das folgende Verbum akzentlos. Vor Verben mit Vokalanlaut kann der Auslautvokal der Negation mit dem Anlautvokal des Verbuns entweder einen fallend artikulierten Diphthong bilden, z. B. *esá u.. > esáu...*, oder *a* assimiliert sich an den Anlautvokal des Verbs: *ísá u.. > isú...*; *ísá o.. > isó...* Verschiedentlich verhalten sich die Negationen *esá/ísá* vor folgenden Vokalen aber auch wie vor Konsonanten.

*mazá esá ogpa* (K 61) „Es schmeckte nicht (lit.: gab keinen Geschmack)“. *waziri žugasá níká alóm azár esá kiba* (K 150) „Seitens des Wezirs hat man kein Erkennungszeichen gemacht“. *toti noír isá barijá* (KM 21) „Haben Sie nicht geschlafen (lit.: hat Sie der Schlaf nicht ergriffen)?“. *bi noír isúrčibubi* (KM 23) „Ich schlief nicht (lit.: ich kam nicht Schlaf)“. *bi čikódur esá uņšifambi* (KM 77) „Ich habe gestern nicht gelesen“, *enó esá dilatá* (KM 83) „In diesem Jahr gab es keinen Regen“. *xayotí esáružaža* (K 218) „Hat den Schneider nicht gesehen“. *hišku ténni memón isá kiba* (K 223) „Keiner lud ihn ein“. *té isá kelaba* (K 233) „Er aber sagte nichts“. *gó altón isólsu temoní ulópumbi* (B 15) „Wenn ich morgen kein Geld haben (lit.: finden) werde, werde ich das Kamel nicht kaufen (lit.: morgen werde ich nicht Geld finden und . . .)“. *isá čidobi* (B 53) „Ich vermochte es nicht“. *émadu isógpači* (B 64) „Warum hast du nicht herausgegeben?“. *bi isá medobi* (B 65) „Ich habe nicht verstanden“. *té isá medaba* (B 66) „Er hat nicht verstanden“.

4. *sa*

Die aus *esá/isá* verkürzte Negation erscheint vor folgenden Konsonanten als *sá*, wobei sie den Akzent auf sich zieht und wie ein Präfix fungiert. Vor Verben, die mit einem Vokal anlauten, bildet der Auslaut der verkürzten Negation und der Anlautvokal des Verbums einen fallend artikulierten Diphthong. Hierbei verschiebt sich der Auslaut *a* der Negation öfter zu *e*. Vielfach assimiliert sich das auslautende *a* der verkürzten Negation an den Anlautvokal des Verbums: *sa a.. > sá..*; *sa o... > só..*; *sa u.. > sú...* Vereinzelt weist hierbei der Auslautvokal der Negation vor anlautendem Vokal der Verbform Weiterbestand auf, indem er sich in der Qualität dem Anlautvokal des Verbums zwar angleicht, artikulatorisch aber von ihm deutlich unterschieden bleibt. Hierdurch entstehen Lautgebilde wie z.B. *sóo.... < sa o... sa* wird auch unmittelbar nach *io* „oder“ zur Bezeichnung des Verhältnisses „ob ... oder nicht“ in der Vergangenheit verwendet.

*usú séočilbači ukúnči* (N 164) „Hast du nicht Wasser getrunken, stirbst du = Wenn du nicht ...“. *inabáči hóš sákibubi* (N 223) „Du hast gelacht und ich mochte das nicht (lit.: machte es nicht gut)“. *tó čói sóočolpató* (N 259) „Sie haben den Tee nicht getrunken“. *hiččama súrčijambi* (S 65) „Niemand bin ich (dorthin) gegangen“. *motár séiraba* (K 119) „Das Auto ist (noch) nicht gekommen“. *bí pai lákinami ke bavámni iradžá io sá* (D 26) „Ich weiß nicht, ob mein Vater gekommen ist oder nicht“. *či nandú pul sógčanči* (D 68) „Du hast mir keinen Pul gegeben“. *kouní bi sálažambi* (D 90) „Ich habe das Kind nicht getötet“.

5. *ugéibi ~ géibi*

Die schriftmongolische Negation *ügei* bildet in der Moghol-Sprache wie im UM mit der Kopula *be/bi* ein negatives Verbum, das überwiegend in der Form *géibi/géibe*, seltener *ugéibe*, erscheint. Die Formen erscheinen meist in den 3. Personen des Präsens, seltener in der Vergangenheit. Das Verbum bedeutet „ist nicht, war nicht, gibt es nicht, ist nicht da, ist weg“ usw. Im übertragenen Sinne hat es auch die Bedeutung „ist tot“.

*ená ukín géibe bebá be* (N 134) „Sie ist kein Mädchen (mehr), sie ist Witwe“. *kouni géibe* (N 138) „Einen Sohn gibt es nicht“. *kuzadú dotanéini usún géibe* (N 153) „Innen im Topf ist kein Wasser“. *gérmini qoló géibe* (N 154) „Mein Haus ist nicht weit entfernt“. *iná adám naxáq ugéibi* (D 70) „Dieser Mann ist im Recht (lit.: ist nicht unrecht)“. *rafiqmi ugéibe* (D 77)

„Mein Freund ist tot“. *kaušibát moni nekáni géibi* (DŠ5) „Eines unserer Jungen ist weg“. *altómini géibila* (B12) „Ich hatte kein Geld“.

### 6. Prohibitiv

Der Prohibitiv wird in der Moghol-Sprache durch die Imperativformen (bloßer Stamm für Sg., *-tu*, *-tod* für Pl. [vgl. oben S. 126, Imperativformen unter 1.]) + präfigiertes *bi* gebildet. Das präfigierte *bi* trägt stets den Akzent und steht vereinzelt auch vor anderen Verbformen als Verneinung. Mogh. *bi* entspricht dem Prohibitiv *bu* im UM.

*ukmáj bíbolğa* (N104) „Mache kein Brot!“. *či bínotu* (N126) „Tanze nicht!“ *qoló bíurči* (N156) „Geh nicht weit weg!“ *usún bíočol* (N162) „Trinke nicht Wasser!“ *doláxt bíki* (N179) „Mache keinen Staub!“ *žáj bíkitu* (N235) „Machen Sie sich keine Sorgen!“. *bíkele* (S53) „Sprich nicht!“ *enaká bíurči* (S61) „Geh jetzt nicht!“ *té žug bísau* (K25) „Setz dich nicht dorthin!“ *dút béki* (K27) „Rauche nicht!“ *čilim bítoto* „Rauche nicht Wasserpfeife!“ *táf bíki* (K42) „Spucke nicht!“ *hiškundu bíga* (D84) „Sprich zu niemandem!“ *elžigani činós bídağa* (KM9) „Die Wölfe fressen die Esel nicht“. *ukmáj bídaya* (N151) „Ich will nicht Brot essen“.

## III. Verbalnomina

### 1. *-γči*-Form

Das sog. Nomen actoris hat folgende Formen: *-kči*, *-xči* und *-γči*. Die Suffixe haben nominale Funktionen, wobei sie als Subjekte, Objekte usw. oder vor folgenden Nomina als Attribute auftreten, sowie verbale Funktion als finite Prädikate mit Kopula.

*nandú dá meilakči mini be* (63) „Ich habe zehn Schafe (lit.: Blöcker)“. *moí barixči moí barína* (K213) „Der nach einem Fisch greift (lit.: der Fisch-Greifer), fängt auch einen Fisch“. *pombasími qolóqči* (für *qolóqqči*) *abá* (D61) „Man hat meine Baumwolle gestohlen“. *móna ponbá qolóqči ašántod* (D64) „Ihr da habt die Baumwolle gestohlen“. *hám šafoád kixči bidatú čini aló kiba* (B22) „Auch daß du für uns vermittelst (lit.: das Vermittlung Tun für uns), hat dich groß gemacht“. *ená adám umšixči u bičixči be* (B36) „Dieser Mann liest und schreibt“. *ená adám unoxči be yó piodá be* (B38) „Reitet dieser Mann oder ist er zu Fuß?“ *móna duó oloxči be* (B40) „Diese Medizin ist tödlich (lit.: tötet)“. *úrči čiči totoxči občira* (B42) „Geh und hole den Scheiße-Raucher = Haschischraucher!“ *úrči notuxči ukíni občira* (B41) „Geh und hole das spielende Mädchen!“ *deráu*

*kixčí* (B 45) „Ernter“. *omšixčí xotún* (B 43) „Eine singende Frau“. *omšikčí ačarpá* (B 72) „Er holte einen Mulla (lit.: Sänger)“. *qarbuxčí* (K 168) „Gewehr“.

## 2. -ku/-kui-Form

Vom sog. Nomen futuri sind die Formen -ku/-kui und -qui belegt. Die Funktionen sind überwiegend nominal als Subjekte, Objekte usw. Als Attribute vor folgenden Nomina sowie in verbaler Funktion als Prädikate mit Kopula erscheinen sie nur selten.

*adám qurbantú ityóǰ bi ukmány tebtakú pušák* (N 157) „Der Mensch hat für drei (Dinge) Notwendigkeit: Brot, eine Bleibe (lit.: Niederlegen) und Kleidung“. *omšikú sudú qór géibe* (K 11) „Singen ist nicht gut (lit.: ist kein gutes Tun)“. *mogolnutú omšikú yódni géibe* (K 14) „Bei den Moghol gibt es keine Erinnerung an das Singen“. *činandú biši éma hunár čini bi ké řařulku ol* (K 135) „Was für eine andere Fertigkeit hast du, daß du zu Essen findest?“. *namí olokusá xalós kiba* (K 159) „Mich hat sie vom Tod errettet“. *alakudúna razó bebi lách kikudu ugei bebi* (D 91) „Mit meinem Tod bin ich einverstanden, mit dem Ausziehen bin ich es nicht“. *wáqte ki ukmány idakú baimbila* (K 195) „Als er Brot aß“. *ená gainakú kyanasá yód barižánči* (B 61) „Von wem hast du dir das Räusperrn gemerkt?“. *kealéini určibá idakuidúini qáttu* (DŠ 3) „(Die Jungen) von beiden gingen zu ihrem Fressen hin“. *bad az ukukúini* (K 202) „Nach seinem Tod“. *bičikú mini qaró bi* (B 6) „Mein Bleistift ist schwarz“. *ukmány idakuisá iránambi* (B 29) „Ich komme vom Essen“. *idakuidú určimbi* (B 30) „Ich gehe zum Essen“. *bičikú qatón be omšikú osóm bi* (B 35) „Das Schreiben ist schwer, das Lesen ist leicht“. *řigál ugakú xotún* (B 44) „Eine Frau, die Wäsche wäscht“. *magár ená moini innakúini nandú ga* (B 52) „Nun sag mir aber, (was) das Lachen dieses Fisches (bedeutet)“. *gainakú davnini ukúni sonospá řigála umuspá* (B 60) „Seine Tochter hörte seinen Räusperton und zog ihre Wäsche an“. *enám inakui moi* (B 80) „Dies also (meinte) der lachende Fisch“. *kundú be. ačidquini qatón be* (B 87) „Es ist schwer. Das Tragen davon ist schwierig“.

## 3. -γsan-Form

Die -γsan-Formen zerfallen in einfache und zusammengesetzte Formen. Die einfachen Formen erscheinen in den Varianten -xsán, -xsá, -xsé, -xsó und fungieren überwiegend als finite Prädikate ohne, seltener mit Kopula, einmal auch als Nomen. Sie bezeichnen stets die Vergangenheit. Die zusammengesetzten Formen unterteilen sich in zwei Gruppen: 1. An -ksán,



*-xsán* und *-ġsán*-Varianten tritt die Kopula der 3. Personen *bi* an, wobei sich das auslautende *n* des Suffixes stets zu *m* verschiebt. Die so entstandenen *-ksámbi*, *-xsámbi* und *-ġsámbi*-Varianten fungieren als finite Prädikate und drücken meist die Gegenwart aus, in mit pers. *ke/ki* „daß“ eingeleiteten Nebensätzen auch öfter das historische Präsens. 2. An die Varianten *-xsán* und *-ġsán* tritt unter den gleichen Bedingungen wie bei 1. die Vergangenheit der 3. Personen der Kopula *bi*, also *bila* an. Die Varianten *-xsámbila* und *-ġsámbila* fungieren als finite Prädikate der Vergangenheit. Von den zusammengesetzten Formen sind in unseren Materialien nur die 3. Personen belegt, so daß wir nicht wissen, ob hier eine Konjugation ausgebildet worden ist, wie sie für die Kopula *bi* ja vorliegt. Die einfachen *-ġsan*-Formen haben keine Flexion entwickelt.

*anu ponbá saġalnutú toni baġtaxsán* (D 64) „Davon ist noch Baumwolle in euren Bärten hängen geblieben“. *kiséi múr kixso* (D 95) „Ich habe einen Beutel versiegelt“. *či teftaxsá beči* (D 109) „Du lagst schlafend“. *tebtaxsán bi* (K 161) „Es ist eingeschlafen“. *moġóí ubtaxsé* (K 211) „Der von einer Schlange Gebissene“. *koiláġ woyaxsá* (K 218) „Es ist (wie) ein Gewand genäht“. *tayáq ġirġaxsá* (K 218) „Es ist (wie) Holz verarbeitet“. *ení sukabá ke ená ukuxsa aźá* (K 243) „Er beschimpfte es (das Jüngelchen), daß er (bereits) tot gewesen sei“. *dekondú souxsámbi* (B 63) „Er hat sich in den Kaufladen gesetzt = sitzt im Kaufladen“. *užabá ki muí ikíni ġanorastú oguksámbi* (K 142) „Er sah, daß man ebendort Köpfe an Haken hängt“. *užabá ke bičikisámbi* (K 155) „Sie sah, daß geschrieben steht“. *umburaxsámbi ġérmini* (K 204) „Mein Haus liegt danieder“. *užabá xotúni souxsámbi* (K 225) „Er sah, daß dessen Frau dasaß = sah dessen Frau dasitzen“. *té užabá ke ġirtú níká ĵaláú souxsámbi* (K 227) „Er hatte (aber) gesehen, daß im Haus ein Junge saß“. *užabá muri ġižini níká xarmán róš kixsámbi* (K 239) „Er sah, daß man am Rande des Weges einen Getreidehaufen aufhäuft“. *irġód ténđa baixsámbi* (S 73) „Dort sind Leute“. *deráxt baixsámbi* (S 74) „Der Baum steht“. *enáúdur ená adám ĵúi urđóini baiġsámbi* (S 76) „Heute steht dieser Mann am Bachufer“. *muí mesól ĵelaudúmní unoxsámbila* (B 74) „Eine derartige Angelegenheit liegt für mich vor (lit.: . . . ist auf meine Vorderseite gefallen)“. *nidoní iká deráxt baiġsámbile* (D 54) „Voriges Jahr stand da ein Baum“. *hamiřá wáxt muri ikínini duřmanúdni barixsámbila* (K 195) „Immer besetzten Feinde, die es auf ihn abgesehen hatten (lit.: Feinde seines Kopfes), den Weg“. *wáqte ki ġorí amandúini baiġsámbila* (K 198) „Als er am Eingang (lit.: Mund) der Höhle stand . . .“ *móta adám uřkúdur ĵúi urđóini baixsámbila* (S 75) „Gestern stand dieser Mann am Bachufer“.

## 4. Erstarrte Verbalnomina

Unter erstarrten Verbalnomina verstehen wir feststehende Formen oder Suffixe, deren Ursprung wir auf verbalnominale Ausdrucksweisen zurückführen zu können glauben.

a) *osála*

Die Form *osála* leiten wir ab von UM *aysan-luy-a*, lit.: „Mit dem Gewesen-Sein“. Für die Entwicklung setzen wir an: *aysan-luy-a* > *\*asan-lu'a* > *\*asanla* > *osála*. Durch *osála* wird eine irrealer Bedingung zum Ausdruck gebracht: „Wenn wäre, wenn gewesen wäre; wenn hätte, wenn gehabt hätte“. Die aus der irrealen Bedingung sich ergebende Folge: „. . . , dann würde, . . . , dann hätte“ wird durch ein Verb mit der *-mbila*-Form bezeichnet. Die wörtliche Übersetzung eines derartigen Satzes: *altó mini osála temoní opúmbilabi* (B13) „Mein Geld mit dem Gewesen-Sein habe ich das Kamel gekauft = Wenn ich Geld hätte (gehabt hätte), würde (hätte) ich das Kamel kaufen (gekauft)“. Die Belege für *osála* stammen aus Kariz Mulla und Bedawi.

*niká čorwó osála určimbilabi čuŋgurtú* (KM64) „Wenn ein Esel da wäre, würde (könnte) ich in die Stadt gehen“. *niká zara tolokú osála určimbilabi čuŋgurtú niká gólí opúmbilabi* (KM65) „Wenn etwas Geld da wäre, könnte (würde) ich in die Stadt gehen und einen Teppich kaufen“. *niká zara mjeqán osála ke odám idámabila odám nešadú bolímabila* (KM66) „Wenn es (hier) etwas Fleisch gäbe, welches der Mensch essen könnte, würde der Mensch sich gut fühlen (lit.: im Wohlbefinden sein)“.

b) *-ksósa*

Das Suffix *-ksósa* stellen wir mit UM *-γsan-ača* zusammen, z.B. *orčiyasan-ača* lit.: „Vom Gegangen-Sein her“ = mogh. *určiksósa*. Die Form bezeichnet den Konjunktiv der Vergangenheit: „Hätte, wäre“, und hat eine Konjugation entwickelt (Paradigma, B25):

Sg. 1.Ps. <i>bi určiksósa</i>	~ <i>určiksósu</i>	„Ich wäre gegangen“
2.Ps. <i>či určiksósanči</i>		„Du . . .“
3.Ps. <i>te určiksósa</i>		„Er . . .“
Pl. 1.Ps. <i>bidád určiksósubda</i>		„Wir . . .“
2.Ps. <i>tó určiksósanto</i>		„Ihr . . .“
3.Ps. <i>téd určiksósa</i>		„Sie . . .“

Die wörtliche Übersetzung eines Satzes mit diesem Suffix: *te ténni oloksósa* (B26) „Er ihn vom Getötet-Haben her = er hätte ihn getötet“. Die 1.Ps.Pl. z.B. wäre danach zu erklären: *\*určiksan-ača bida* > *\*určiksa-sa bida* > *\*určikso-sabda* > *určiksósubda* „Vom Gegangen-Sein her wir = wir wären gegangen“. Belege liegen nur im obigen Paradigma und Einzelsatz aus Bedawi vor.

#### IV. Konverben

##### 1. -či, -ži, -zi-Form

Die Suffixe fungieren im weitesten Sinne als modale Konverben, d.h. sie geben vor einer finiten Verbform oder vor Prädikatsnomina an, unter welchen näheren Umständen der durch das finite Verb dargestellte Vorgang sich abspielt. Bei Sätzen, die mit pers. *agar* „wenn“ eingeleitet werden, fungiert das Suffix als Prädikat eines konditionalen Nebensatzes.

*guiži qatón be* (B33) „Rennen ist schwer“. *idaži osón bi* (B34) „Essen ist leicht“. *enám gámi bi kiči idánanči* (B74) „Dies ist also der Kummer, den du (dir) machst (lit.: den du machend) und (in dich hinein) frißt“. *iná dawó kiči abá* (D68) „Jener machte (lit.: machend war) einen Prozeß“. *bi déxš keži láčidanambi* (N287) „Ich kann ihn nicht hochheben“. *ágar tóni báži móta giri qaró qurgáni beina* (N288) „Wenn du in ihrer Nähe bist, ist eben in ihrem Haus ein schwarzes Lamm“.

##### 2. -n-Form

Dies Suffix ist nur einmal in unseren Materialien belegt und fungiert hier als einfaches weiterführendes Prädikat in einem längeren parataktischen Satzgefüge.

*čusún ilkán qarún udúr suni* . . . (B24) „Blut fließt aus dem Herzen (mir) Tag und Nacht und . . .“.

##### 3. -m-Form

Auch dieses Suffix ist nur selten belegt. Es hat grundsätzlich die gleiche Funktion wie die Formen unter 1. Es ist möglich, daß es sich um modale Pendants zum Konverb auf -n im UM handelt.

*qutú bolúm ažá* (B4) „Er ist groß geworden“. *umbóm bela* (B60) „Sie wusch sich“.

*E. Adverbien und Postpositionen*

## a) Ortsbezeichnend

Wir führen nachstehend nur die Einzelformen ohne Belegangaben auf. Die Belegstellen können ohne Schwierigkeit aus den Stellenangaben in der Wortliste ersehen werden.

*endá* ~ *énde* ~ *índa* ~ *indé* ~ *indea* (D) „hier, hierher, hierhin“. *ténda* ~ *ténde* ~ *tínda* „dort“. *múi* „hier; dort, ebendort“. *múnda* „hier; ebenda, ebendort“. *mútta* „ebenda, ebendort“. *qaná* „wo?, wohin?“. *kóina* „danach, nach“. *qanás* ~ *qanásxš* ~ *qoinásš* „nach hinten, nach zurück, zurück“. *qoló* „weit, weit entfernt“. *to* (< pers. „*id.*“) „bis, bis zu“. *urdó* „nahe bei, zu, hin zu“. *urúxš* „heran, daher“. *déxš* ~ *déksi* ~ *déks* „nach oben, hoch, hinauf“. *odá* ~ *udá* „oben, nach oben“. *odatirká* „etwas höher, etwas hinauf“. *derá* „auf, hinauf, oben auf, an“. *dira* „auf“. *doro* „unter“. *dotana* „darin, darauf“. *dotóna* „in, hinein“. *šebó* „hinab, hinunter“.

## b) Zeitbezeichnend

Für die zeitbezeichnenden Einzelformen gilt das gleiche wie oben unter a.

*enaká* ~ *inaká* (D) „jetzt“. *indasá* „seitdem“. *enáudur* „heute“. *uǰáudur* „vorgestern“. *ěikáudur* ~ *ěikódur* ~ *uškódur* ~ *uškúdur* ~ *uškón* ~ *uškúrka* „gestern“. *ěinoždá* ~ *gó* (< pers. „*id.*“) „morgen“. *begó* < pers. *bigo* „nachts“. *bad* ~ *bad az* ~ *badasú* < ar. *baʿad* + pers. *az* „nach, nachdem, danach“. *hamišá wáxt* < pers. *hamišah* + ar. *waqt* „immer, zu jeder Zeit“. *haraudúr* < pers. *har* + mo. *udúr* „täglich, jeden Tag“. *hár wáqt* < pers. *har* + ar. *waqt* „wann auch immer“. *kóina* „danach, später“.

*F. Hilfsnomina*

Unter Hilfsnomina verstehen wir einige in der Moghol-Sprache gebrauchte Nomina, die mit Kasussuffixen versehen oftmals orts- und vereinzelt zeitadverbielle Bezeichnungen ersetzen können.

*ǰug* „Richtung“ in der Bedeutung: „zu, nach, hin zu“: *nurá qarilǰabá qutúni ǰugtúini* (B 80) „Sie wandte ihr Gesicht zum König“. Vgl. auch: *té ǰug* (K 24) „dort“ und *ená ǰug* (K 25) „hier“.

*ǰelau* „vorderer Teil, vordere Seite“ < pers. *ǰilau* „id.“ in der Bedeutung „für“: *múi mesól ǰeláudumni unoxsámčila* (B 74) „Eine derartige

Angelegenheit liegt für mich vor“. In der Bedeutung „vorne“: *ténni eljiganí želauduná kiba* (K 239) „Er setzte (lit.: machte) ihn vorne auf den Esel“.

*rad* „Rückkehr, Zurück-, Weggehen“ < ar. *radd* „Zurückgabe, -sendung, -bringung“ in der Grundbedeutung: *radasamí* (D 73) „Nach meinem Weggehen“. In der Bedeutung „Hinterseite, hinten“: *godí ratúini uǰuryá* (N 285) „Ich will den Pferdewagen an seiner Hinterseite festmachen“. In der Bedeutung „danach“: *ratúini ténni olsú* (B 53) „Danach werde ich es (heraus)finden“. In der Bedeutung „für, nach“: *určibá túla ratú* (K 220) „Er ging nach Reisigholz“.

*qat* „Seite“ < tür. *qat* „id.“ in der Bedeutung „mit“: *tír u kamonár qatí* (K 186) „Mit ihrem Pfeil und Bogen“ (doppelte Bezeichnung durch Instrumental und *qat!*). *qatini určibá* (K 141) „Ging mit ihm“. Mit der Bedeutung „hinein in“: *úndut žúi qatu* (K 60) „Wurf in den Bach hinein!“. *uǰurpá žaǰrá qatú* (K 221) „Legte in die Pfanne“. *určibá buǰdeinút qatúini* (KM 45) „Ging in dessen Weizen(feld)“. Mit der Bedeutung „befindlich in“: *manzil qatú* (K 94) „In Manzil“. *niká šilá qatú* (K 198) „In einer Spalte“. *žangál qáttu* (K 184) „In einem Wald“.

## ABRISS DER SATZLEHRE

### 1. Subjekt-Prädikat, Parataxe

Das Subjekt steht in der Moghol-Sprache gewöhnlich am Satzbeginn, und das Prädikat in Form eines finiten Verbums am Satzende. Diese Regel wird durchbrochen, wenn ein Satz mit einer pers. Konjunktion eingeleitet wird, d.h. wenn der Nebensatz vor dem Hauptsatz steht. Auch kann eine finite Verbform am Satzbeginn stehen, wenn das Subjekt in diesem Verb enthalten ist, z.B.: *áǰa arzatá tomusú* (K 229) „Ich werde bleiben und die Hirse aufsammeln“. *užabá ke móna žaláu noir určiǰá* (K 232) „Er sah, daß der Junge in Schlaf gefallen war“. Ein Satz kann öfter zwei finite Prädikate hintereinander haben, z.B.: *aulóí ikindúini určibá mútta unobá ukubá* (K 200) „Er lief auf den Gipfel des Berges, fiel dort herunter und starb“. Diese Häufung finiter Prädikate, die ohne ein Bindewort nebeneinander stehen, erklärt sich daraus, daß in der Moghol-Sprache die ein Prädikat näher bestimmenden Konverben bzw. die Verbalnomina nur noch selten gebraucht werden. Aus dem gleichen Grund können in einem Satz mehrere finite Prädikate stehen,

die nicht unmittelbar aufeinander folgen. Solche finiten Verbformen ersetzen die nicht mehr vorhandenen perfektischen und imperfektischen Konverben und Verbalnomina, z.B.: *begó šerób idabá mást boljá kóuna alabá* (D 88) „Sie trank nachts Wein, wurde besoffen und tötete ihr Kind“. Man vergleiche hierzu einen entsprechend aufgebauten Satz im UM: *mörtür ireged ger-tür-iyen oroyad köbegün-iyen alaŋuqui* „Er kam auf dem Weg daher, betrat sein Haus und tötete seinen Sohn“. Strukturell ist durch diese Prädikatshäufung der parataktische Sprachbau des Mongolischen erhalten geblieben. Parataktischer Sprachbau hat sich auch bei den verbalnominalen Formen und Suffixen *osála* und *-ksósa* erhalten, unbeschadet dessen, daß wir sie hypotaktisch übersetzen. Letztere Konstruktionen sind aber sehr selten. Überwiegend erscheinen in der Moghol-Sprache dafür Satztypen, die diesen Dialekt einer hypotaktischen Konstruktion zuweisen.

## 2. Hypotaxe

Die hypotaktische Satzstruktur ist persischer Herkunft und hat in der Moghol-Sprache die für die anderen mongolischen Sprachen so typischen verbalnominalen und konverbialen Konstruktionen ersetzt. Derartige Sätze werden gebildet, indem persische Konjunktionen die einzelnen Bedeutungsreaktionen übernehmen, während das Verbum in seiner gewöhnlichen finiten Form erscheint. Strukturell gesehen wird ein derartiger Satz zu einem echten Nebensatz in unserem Sinne, und damit das Satzgefüge hypotaktisch. Nachstehend wollen wir darstellen, welche von der Grundfunktion verschiedene Satzkonstruktionen sich ergeben, wenn ein finites mo. Verbalsuffix mit einer pers. Konjunktion auftritt.

### a) Bloßer Stamm

Der in der Grundfunktion den Imperativ bezeichnende bloße Stamm bildet mit der pers. Konjunktion *agar* „wenn“ das Prädikat eines konditionalen Nebensatzes (vgl. Belege oben S. 126, Imperativformen, unter 1.). Mit der pers. Konjunktion *ke/ki* „daß“ bildet der bloße Verbstamm das Prädikat eines Nebensatzes, der mit „daß . . . , so daß . . .“ eingeleitet wird: *činandú biší éma hunárčini bi ke ŋaŋulkú ol* (K 135) „Was für eine andere Fähigkeit hast du, so daß du (etwas) zu essen findest?“.

b) *-ya*-Form

Der Voluntativ auf *-ya* bildet mit der pers. Konjunktion *ke/ki* „daß“ Prädikate finaler oder kausaler Nebensätze, die mit „daß . . . , damit . . .“ oder mit „denn wir wollen . . .“ eingeleitet werden (Belege vgl. oben S. 127, Imperativformen, unter 3.).

c) *-su*-Form

Die in der Grundbedeutung einen Wunsch der 1. Ps. Sg. ausdrückenden *-su*-Formen haben mit der pers. Konjunktion *ke/ki* „daß“ die gleichen Funktionen wie *-ya*: 1. Final: „Daß ich . . . , damit ich . . . , um zu . . .“. 2. Kausal: „Denn ich will (werde) . . . , weil ich will (werde) . . .“ (Belege vgl. oben S. 130, Futurformen, unter 2.).

d) *-ga*-Form

Das in der Grundbedeutung futurisch, seltener perfektisch fungierende Suffix *-ga* bildet in Sätzen mit der pers. Konjunktion *agar* „wenn“ das Prädikat eines konditionalen Nebensatzes, mit der pers. Konjunktion *ke/ki* „daß“ das Prädikat eines Nebensatzes, der mit „daß . . . , damit . . . , um zu . . .“ eingeleitet wird (Belege vgl. oben S. 132, Futurformen, unter 3.).

Wir können an Hand dieser Gegebenheiten feststellen, daß der konditionale, finale und kausale Charakter der pers. Konjunktionen *ke/ki* und *agar* auf Suffixe mit ursprünglich nicht konjunktionsbezogener Bedeutung einen so starken semantischen Druck ausübt, daß sich ihre Funktion nach diesen Konjunktionen richtet. Das gleiche gilt nun auch für die anderen finiten Verbalsuffixe, deren Hauptaufgabe in der temporalen Differenzierung liegt. Finite Präsens- und Vergangenheitsformen, die mit einer der obigen Konjunktionen stehen, werden dadurch zu Prädikaten finaler, kausaler und konditionaler Nebensätze: *bi irámbi ke činandú salóm ikímbi* (D72) „Ich komme, um dich zu grüßen“. *užabá ki níké žaláu dá ripa mjeqón obča* (K138) „Er sah, daß ein Junge für zehn Rupien Fleisch gekauft hatte“. Verschiedentlich kann in finalen Sätzen der Gebrauch der pers. Konjunktion *ke/ki* aber auch unterbleiben, so daß damit hinsichtlich des moghologischen Satzbaues Parataxe vorliegt: *užabá murí qižini níká xarmán róš kixsámbi* (K239) „Er sah, daß man am Rande des Weges einen Getreidehaufen aufhäuft“. Bei Sätzen, in denen direkte Rede zum Ausdruck gebracht wird, steht *ke/ki* unmittelbar

nach dem Verbum *ga-* „sagen“ als Einleitung dieser direkten Rede. Wir geben in solchen Fällen *ke/ki* durch den Doppelpunkt wieder. Diese Konstruktion ersetzt das in der Moghol-Sprache nicht verwendete Konverb *-r-un*: *móna otagudú gabá ke.* (B 56) „Er sagte zu diesem Alten: ...“ = UM: *mön ötegü-dür ögüler-ün* „id.“. Das pers. *ke/ki* fungiert auch als Relativpronomen. Durch derartige Konstruktionen werden mo. Verbalnomina in attributivischer Funktion ersetzt: *móna pulnúd ke či nandú ogčánči* (D 74) „Das Geld, das du mir gegeben hast“. (Vgl. UM: *činadača nadur öggüsen tögürig* „Der mir von dir gegebene Tögrig.“) *murtú ke určimbila* (B 54) „Auf dem Weg, auf dem er ging“. *móta adam ki dekondu bela* (B 66) „Der Mensch, der im Kaufladen war“. (Vgl. UM: *ger-tür sayuysan kümün* „Der Mann, der in der Jurte saß.“) Bei derartigen Sätzen kann *ke/ki* aber auch fehlen, z.B.: *enám gámi bi kiči idánanči* (B 74) „Dies ist also der Kummer, (den) du (dir) machst und (in dich hinein) frißt“. Die kausale Funktion von *ke/ki* in der Bedeutung „denn“ veranschaulicht folgendes Beispiel: *namí ob ke bí bojó muna mumlakád bebi* (K 133) „Nimm mich, denn ich bin der König dieses Königreichs!“.

#### e) Weitere Nebensätze

Neben den oben behandelten Nebensätzen sind auch noch temporale und adversative Satzkonstruktionen belegt. Sie werden ebenso wie die schon dargestellten Formen gebildet, d.h. der Nebensatz wird durch eine persische Satzeinleitung begonnen, und das Prädikat erscheint als finite mongolische Verbform. In unseren Materialien sind folgende temporale und adversative Konjunktionen belegt:

*badasu ke* < ar. *ba'da* „nach, danach“ + pers. *az* „als“ + pers. *ki* „daß“ hat die Bedeutung „nachdem, als“: *badasu ke xalgí memón kiba ...* (D 63) „Nachdem er die Leute eingeladen hatte, . . .“. *badasú ke kelabóubi či bikela* (D 72) „Nachdem ich gesprochen habe, sage du nichts!“. Verglichen mit dem UM entspricht diese Konstruktion der Funktion der *-ysan*-Form im Dat.-Lok.: *kelegsen-dür-iyen či bu kele* „Nachdem ich gesprochen habe (wenn ich gesprochen habe), sage du nichts! (lit.: Bei dem eigenen Gesprochen-Haben sage du nichts!)“.

*baodšúdi ke* < ar.-pers. *bā wuʃúd-i ki* „obwohl, obgleich“: *baodšúdi ke té olaskuláŋ bila guimbila* (K 196) „Obwohl er hungrig war, galoppierte er (weiter)“. Diese Konstruktion entspricht dem Konverbum *-baču/-beču* im UM: *tere ölösbeču güyilüge* „Obwohl er hungrig war, rannte er“.

*wáqte ke* < ar.-pers. *waqt-i ki* „als, nachdem“: *wáqte ke ahmád anğuštárt qurunduná kiba níká rušaní ogpá* (K 188) „Als (nachdem) Ahmed den



Ring an seinen Finger steckte, gab er einen Lichtglanz“. Dieser Konstruktion entspricht im UM: *tere iregsen-dür ögülebe* „Als er gekommen war, sagte er (lit.: Beim Gekommen-Sein sagte er)“.

#### f) Ersatzkonstruktionen

Der Mangel an genuin mo. Ausdrucksmitteln verbalnominaler und konverbialer Natur wird aber nicht nur durch Übernahme persischer Vorbilder ausgeglichen, sondern in einigen Fällen, besonders bei Bedingungssätzen, hat die Moghol-Sprache selber Ersatzkonstruktionen geschaffen. Diese Konstruktionen sind überaus einfach, denn sie bezeichnen das konditionale Verhältnis überhaupt nicht durch eine spezielle Form: *altó mini géibila temoní isó opúbi* (B12) „Wenn ich nicht Geld gehabt hätte, hätte ich das Kamel nicht gekauft (lit.: Ich habe kein Geld gehabt und das Kamel nicht gekauft)“. *altón olsú temoní opúmbi* (B14) „Wenn ich Geld haben werde, werde ich das Kamel kaufen (lit.: Ich werde Geld finden und kaufe das Kamel)“. *gó altón isólsu temoní ulópumbi* (B15) „Wenn ich morgen kein Geld haben werde, werde ich das Kamel nicht kaufen (lit.: Morgen werde ich nicht Geld finden und das Kamel nicht kaufen)“. Derartige Ausdrucksweisen sind sehr eng mit der jeweiligen Situation verknüpft, vor allem in der Vergangenheit. Hier ist der Satz nur im Zusammenhang mit dem wirklichen Geschehen positiv zu verstehen: die betreffende Person wurde gefragt, ob sie denn Geld für das neu gekaufte Kamel gehabt habe. Obiges Beispiel (B 12) gibt die Antwort. Diese Ersatzkonstruktionen weisen im Gegensatz zu den Sätzen mit pers. Satzeinleitungen eine rein parataktische Struktur auf.

### 3. Lehnübersetzungen

Viele Sätze sind in der Moghol-Sprache ohne Kenntnis des Neupersischen völlig unverständlich, da sie auf Lehnübersetzungen bzw. direkten Übernahmen aus dieser Sprache beruhen, z. B.: *ukmány ida-* „Brot essen“, auch wenn man überhaupt kein Brot ißt < pers. *nān hwardan* „essen“. *tayār bol-* lit.: „fett werden = gut, heil werden“ < pers. *tayār šudan* „id.“. *degčá betár bolja-* „gut kochen (lit.: die Pfanne besser machen)“ < pers. *hūb digčah būdan* „id.“. *hós ira-* „willkommen sein“ < pers. *huš āmadan* „id.“. *nařás mini durpá* „Mein Atem verbrannte = ging heftig“ < pers. *nařasam suřt* „id.“. *čosún bari-* „Schnee liegen (lit.: Schnee greifen)“ < pers. *barf giriftan* „id.“. *ugu ūda* „niederschlagen und zu Boden fallen“ < pers. *zadař habān dař* „id.“. Vgl. hierzu auch oben A. Ableitung, unter 2. sowie Genitiv und die Komparation unter Ablativ.

## ZUSAMMENFASSUNG

Am Ende der Analyse des von uns gesammelten Moghol-Sprachmaterials wollen wir versuchen, eine kurze Übersicht über diesen Dialekt zu geben.

Grundsätzlich dürfte die Moghol-Sprache für alle nicht Moghol sprechenden Mongolen nur sehr schwer verständlich sein. Auch die Abweichungen von der mongolischen Schriftsprache sind beträchtlich. Aus diesen Gründen betrachten wir die Moghol-Sprache wie N. N. Poppe als eine isolierte mongolische Sprache, obwohl sie verschiedentlich auch noch gemeinsame mongolische, z.T. recht alte Verhältnisse aufweist<sup>1</sup>. Im einzelnen ist hierzu anzuführen: Die Intonation der Einzelwörter wie auch des Gesamtsatzes ist vom Neupersischen entlehnt<sup>2</sup>. Obwohl einzelne genuin mongolische Wörter Formen entsprechen, wie wir sie aus dem 13./14. Jh. kennen, erscheinen sie durch diese Tatsache ihrer persischen Betonung stark verändert. Der Vokalismus der Moghol-Sprache ist sehr schwankend und weicht auch bei durchgehend gleichbleibender Artikulation eines Wortes erheblich von dem anderer mongolischer Sprachen und von dem des UM ab. Der Konsonantismus erscheint konservativ, doch sind viele seiner Entsprechungen zu anderen mongolischen Sprachen und zum UM nur im Moghol belegt. Wir konnten in unseren Materialien eine „Brechung“ eines *i* und *e* zu *je*, *ya*, *ye* feststellen, und zwar bei genuin mongolischen wie auch persischen Wörtern. Die Vokalharmonie gibt es in der Moghol-Sprache überhaupt nicht. Das typische Wortbildungssystem in den mongolischen Sprachen stellen die Ableitungssuffixe dar. Die Moghol-Sprache hat nur wenige dieser Suffixe erhalten, und sich dafür mit Lehnübersetzungen und Lehnbegriffen aus dem Neupersischen versorgt. So bleiben vor allem die denominalen Verben und die denominalen Nomina ohne Kenntnis des Persischen und Arabischen unverständlich. Wir können feststellen, daß die überwiegende Mehrheit der denominalen Verben aus persischen und arabischen Lehnwörtern besteht, die mit einem lehnübersetzten mongolischen Verbum gekoppelt werden und in dieser Form die mongolischen Ableitungssuffixe ersetzen. Die Nominalflexion ist im großen und ganzen bis heute noch mongolisch, wenn auch vielfach persi-

<sup>1</sup> N. N. POPPE, *Introduction to Mongolian Comparative Studies*, MSFOu 110, S. 18. Unter isoliert verstehen wir nach H. PAUL, *Prinzipien der Sprachgeschichte*, Nachdruck, Darmstadt 1968, S. 190, ein nur noch loses Verhältnis einer Sprache zu einem früher fester zusammengeschlossenen sprachlichen Ganzen, hier etwa dem UM.

<sup>2</sup> Vgl. hierzu die Angaben zur pers. Intonation in: L. P. ELWELL-SUTTON, *Elementary Persian Grammar*, Cambridge 1969.

sche Vorbilder wirksam geworden sind, z. B. die persische *Idafät* für den Genitiv oder die persische Komparation. Die Verbindung des Rektum mit dem Regens zeigt in der Moghol-Sprache sogar noch recht altertümliche mongolische Züge. Auch die Formen der Pronomina erweisen sich als genuin mongolisch. Lediglich das Vorhandensein der doppelten Formen der 2. Ps. Pl. läßt fremden Einfluß erkennen. Auch die häufige Verwendung der Personalpronomina bei der Verbalflexion in nicht suffigierter Form weist auf persische Vorbilder hin. Die Herausbildung enklitischer, vom Personalpronomen abgeleiteter und z. T. verkürzter Formen, die an Nomina und Verba antreten um das Besitzverhältnis bzw. die Differenzierung der einzelnen Personen zu bezeichnen, entspricht dagegen der gleichen Entwicklung in vielen anderen mongolischen Sprachen. Die finiten Verben verhalten sich nach mongolischem Muster, wenn sie nicht mit persischen Konjunktionen gebraucht werden. Stehen sie dagegen mit solchen Konjunktionen, ersetzen sie dadurch die in anderen mongolischen Sprachen benützten verbalnominalen und konverbialen Konstruktionen. Die finiten Verben der Vergangenheit werden mit Suffixformen gebildet, die in ihrer Zusammensetzung und ihren lautlichen Antrittsgesetzen anderen mongolischen Sprachen oder dem UM fremd sind. Die Verbalnomina sind zwar in einigen ihrer Formen noch erhalten, doch sind ihre Funktionen nicht überall mehr gleichmäßig auf verbale und nominale Gebrauchsweisen verteilt: *-qui*-Formen tendieren mehr zu nominalen (wie im moderneren UM!), *-γsan*-Formen zu verbalen Funktionen. Die Deklination der Verbalnomina, die in den mongolischen Sprachen für unsere Nebensätze steht, ist jedoch nur mehr rudimentär erhalten. Sie wird durch echte Konjunktionalsätze persischer Herkunft ersetzt. Die Konverben schließlich sind bis auf wenige Reste völlig geschwunden und werden ebenfalls durch Sätze ersetzt, die mit persischen Konjunktionen eingeleitet werden. Durch diese Konstruktionen erhält die Moghol-Sprache eine den übrigen mongolischen Sprachen und dem UM fremde, hypotaktische Struktur. Besonders gegenüber anderen mongolischen Sprachen verfremdend wirkt das Vokabular der Moghol-Sprache, das in manchen Sätzen bis auf das Verbum rein persischer Herkunft sein kann. Hierher gehören auch die Lehnübersetzungen aus dem Persischen, die zwar mongolische Wörter verwenden, deren Zusammenhang und Sinn ohne die persische Vorlage jedoch unverständlich bleibt. Für das Verständnis erschwerend ist hierbei noch die Tatsache, daß viele dieser so häufig gebrauchten Lehnübersetzungen nicht persisches Gemeingut sind, sondern sich auf den von den Moghol bewohnten tadschikisch-persischen Sprachraum um Herat beschränken.

Wir müssen so die Moghol-Sprache als eine in allen Gebieten ihrer Äußerung mit dem Persischen eng verflochtene Mischsprache ansehen, die verschiedentlich sehr stark vom Typus anderer mongolischer Sprachen und Dialekte abweicht und nur dann verständlich ist, wenn zur Kenntnis des Mongolischen auch die des Neupersischen (Tadschikisch-Persischen) hinzukommt.

## Wortliste

Die Großbuchstaben bezeichnen den Herkunftsort, die Ziffern die entsprechenden Nos. in den Sprachmaterialien. Die in der Wortliste gebrauchten Abkürzungen:

- ar. Arabisch in: H. WEHR, *Arabisches Wörterbuch*, Leipzig 1956.
- ar.-pers. Arabische Wörter im Persischen, vgl. pers. und tad.
- GG Geheime Geschichte der Mongolen: E. HAENISCH, *Wörterbuch zur Manghol un niuca tobca'an (Yüan-ch'ao pi-shü)*. *Geheime Geschichte der Mongolen*, Leipzig 1939.
- herat.-dial. Persisch-Tadschikischer Dialekt von Herat in den Aufzeichnungen des Verfassers.
- HI Hua-I I-Yü: E. HAENISCH, *Sino-Mongolische Dokumente vom Ende des 14. Jahrhunderts*, AbhAdW. Berlin, Berlin 1952.
- hi. Hindüstāni in: O. SPIES - E. BANNERT, *Lehrbuch der Hindüstāni-Sprache*, Leipzig 1945.
- kalm. Kalmückisch in: G. J. RAMSTEDT, *Kalmückisches Wörterbuch*, Helsinki 1935.
- kh. Khalkha-Mongolisch in: JA. CÈVÈL, *Mongol khèlnij товč tajlbar tol'*, Ulaanbaatar 1966. Š. ZEBEK, *Mongolisch-Deutsches Wörterbuch*, Leipzig 1961.
- mgr. Monguor-Mongolisch in: A. DE SMEDT - A. MOSTAERT, *Dictionnaire Monguor-Français*, Peiping 1933.
- mo. Uiguro-mongolische Schriftsprache in: *Mongyol üsüg-ün dürim-ün toli bičig*, Kalgan 1951. F. LESSING, *Mongolian-English Dictionary*, Berkeley and Los Angeles 1960. O. KOVALEVSKIJ, *Mongol'sko-russko-francuzskij slovar' I-III*, Kasan 1844-49.
- MU N. N. POPPE, *Mongol'skij slovar' Mukaddimat Al-Adab I-III*, Moskva-Leningrad 1938.
- ord. Ordos-Mongolisch in: A. MOSTAERT, *Dictionnaire ordos I-III*, Peking 1941-1944.
- paš. Paschtu in: N. G. ASLANOV - N. A. DVORJANKOVA, *Afgansko-russkij slovar'*, Moskau 1966.
- pers. Persisch in: S. HAÏM, *New Persian-English Dictionary I-III*, Tehran 1934-36. Ders., *The Shorter Persian-English-Dictionary*, Tehran 1970. B. V. MILLER, *Persidsko-russkij slovar', s priloženiem grammatičeskogo očerka, sos vlenogo* V. S. RASTORGUEVOJ, Moskau 1953. K. GRÖNBECH, *Codex Cumanicus, Cod. Marc. Lat. DXLIX*, Monumenta Linguarum Asiae Maioris I, Kopenhagen 1936.
- tad. Tadschikisch in: M. V. RAKHIMI - L. V. USPENSKOJ, *Tadžiksko-russkij slovar'*, Moskau 1954. L. BOGDANOV, *Stray Notes on Kābuli Persian*, Journal and Proceed. As. Soc. of Bengal, New Series, Vol. XXVI, 1930, No. 1, S. 1-123. D. R. L. LORIMER, *The Phonology of the Bakhtiari, Badakhshani and Madaglashti Dialects of Modern Persian with vocabularies*, Prize Publication Fund, Vol. VI, London 1922. S. SAKARIA, *English-Afghan Dari Dictionary*, Kabul 1967.

- tur. Turkmenisch in: *Turkmensko-russkij slovar'*, pod obščej redakciej N. A. BASKAKOVA, B. A. KARRYEVA, M. JA. KHAMZAEVA, Moskau 1968.
- tür., türk. Türksprachen in: W. RADLOFF, *Versuch eines Wörterbuches der Türk-Dialecte (opyt slovarja tjurkskikh narečij)*, Neudruck, 's-Gravenhage 1960, Bde. I–IV. C. BROCKELMANN, *Mitteltürkischer Wortschatz nach Maḥmūd al-Kāšyarī Dīvān Luḡāt at-Turk*, Bibliotheca Orientalis Hungarica I, Budapest 1928.

## A

- [Λ-] sein S 7. D 64, 68, 76, 83, 105  
bleiben K 228, 229  
< mo. *a-* id.
- [Λb-] nehmen, wegnehmen D 61, 97, 108  
(vgl. [əb-]) < mo. *ab-* id.
- [ΛbkΛΛΛ-] verlieren B 16  
~ [ΛbqΛΛΛ-] id. K 212  
< mo. *abtara-* besiegt, erobert, fortgetragen sein
- [Λbk'ər] Dieb D 105  
< mo. *ab-* + pers. *-kār* (Täter)
- [Λbr] Wolke B 67. K 197  
pers. *abr* id.
- [Λbrif'um] Seide K 144, 145  
~ [Λbruʃ'um] id. K. 113  
< pers. *abrišum* id.
- [ΛbtʃirΛ-] herholen, bringen K 36, 145 ff.  
vgl. [əbtʃirΛ-]  
< mo. *abčira-* id.
- [Λd'am] Mann, Mensch N 20 ff.  
~ [Λd'Λm] id. B 8 ff.  
~ [əd'Λm] id. KM 66  
< pers.-ar. *ādam* id.
- [Λdil] richtig, recht K 62  
< ar. *'ādil* id.
- [Λfg'ər] verletzt, verwundet B 17  
< pers. *afgār* id.
- [ΛgAr] wenn (Konj.) B 51. D 62. K 12, 34.  
N 222  
< pers. *agar* id.
- [Λ'i-] sich fürchten, Angst haben K 211.  
N 230, 231  
~ [ai-] id. K 200  
< mo. *ai-* id.
- [aim'ΛR] Aimaq (tadschikischer Stamm)  
N 288
- [ΛΛΛ-] töten D 88 ff.  
(vgl. [əb-]) < mo. *ala-* id.
- [ΛΛΛ] Tod N 10
- [Λl'ei] Abkürzung von *'alaikum* D 72  
[Λl'ei ug-] ibid. auf *Salām 'alaikum*  
antworten; *'alai(kum)* geben
- [Λlm'əs] Diamant K 201  
< pers. *almās* id. (vgl. mo. id.)
- [Λl'ə] groß, berühmt B 22  
< ar. *'alā'* hoher Rang
- [Λl'əm] Zeichen K 150  
< ar. *'alāmat* id.
- [Λlt'än] Geld K 145, 149  
Geldstück K 149, 191  
~ [Λlt'ə] Geld B 12–15. K 234  
< mo. *altan* Gold
- [Λm] gänzlich, alle B 51. K 200  
auch B 68  
also B 80  
< pers. *ham* miteinander; auch; also
- [Λm . . . 'Λm] sowohl als auch B 64  
< pers. *ham . . . ham* id.
- [āmān] Mund N 10  
Eingang B 58  
Verschluß B 79. K 228  
< mo. *aman* Mund
- [Λmb'ər] Kompost K 235, 236  
< pers. *ambār* id.
- [Λmer] Befehl, Auftrag D 81  
< ar. *amr* id.  
[Λmer ki-] befehlen ibid. < ar.-pers.  
*amr kardan* id.
- [Λmən'əd] Depositum, Guthaben D 67,  
70, 71  
< ar. *amānāt* (pl.) id.  
[bat'aure Λmən'əd əg-] ibid. hinterlegen (lit.: für eine Zeitlang als Depositum geben)
- [Λmr'Λ] Freund K 227. S 48, 62  
< mo. *amray* Geliebter, Liebling
- [Λmsun] Schwester K 203  
(vgl. [hAmʃ'in])
- [Λŋg'uʃt] Finger D 106, 107  
< pers. *angušt* id.
- [Λŋguʃt'ΛR] Ring K 188, 199  
< pers. *anguštar* id.
- [Λrb'əb] Bürgermeister, Arbāb N 193  
< pers. *arbāb* id.
- [Λr'ei] ja, jawohl B 75. N 264  
< pers. *ārai* id.

- [arʒak] jeder einzelne, ein jeder D105.  
N 137  
< pers. *haryak* id.
- [arʒom] Unrechtes K 230  
< ar. *ḥarām* verboten, unerlaubt
- [ʿars ki-] sprechen (zu Höhergestellten)  
D 61 ff.  
< pers. *ars kardan* id.
- [arʒʿan] Hirse K 224 ff.  
< pers. *arzan* id.
- [arʒanabʿod] Arsanabād (Ortsn.) K 114
- [asax-] fragen K 130, 131  
~ [asax-] id. K 144 ff.  
~ [asaxq-] id. B 76  
< mo. *asayu-* id.
- [askʿar] Soldat K 156  
< ar.-pers. *ʿaskar* Truppe
- [askarā-] herunterkommen, -fallen K 35  
herunterrieseln K 228  
[~ enatʿi ikindʿuni] auf sie einreden  
D 69  
< mo. *asqara-* ausgießen, ausschütten
- [asmʿon] Himmel K 197  
< pers. *āsmān* id.
- [aʒrafʿi] Goldmünze D 94, 95  
< ar.-pers. *ašrafī* id.
- [aʒtu-] wegnehmen, entwenden, weg-  
bringen D 80, 88  
< mo. *aštu-* bringen (MU)
- [atʒar-] bringen, herbeibringen, holen  
D 107. K 40 f. N 236 ff.  
~ [atʒar-] ~ [atʒar-] id. N 2, 38  
~ [atʒal-] id. N 54  
< mo. *ačara-* id.
- [atʒid-] ~ [atʒit-] bringen, tragen K 85,  
145, 152  
< mo. *ači-* id.
- [aʒdøl-] suchen K 193. S 49  
< mo. *ayudal-* ausbreiten, ausspan-  
nen; öffnen
- [aʒlʿi] Haus K 139, 141  
< mo. *ail* Haushalt, Familie
- [aʒlʿo] Berg K 3, 88. N 37, 280. S 30, 31  
etc.  
< mo. *ayula* id.
- [aʒqar] kurz K 3 (vgl. [ʒqʿar])
- [aʒsanʿal] Geschichte K 58  
< pers. *āwāzanah* id.
- [aʒsulʿal] Wagnis K 181
- [aʒzʿon ki-] aufhängen D 93, 104  
< pers. *āvizān kardan* id.
- [aʒwʿol] Zustand D 3  
< ar. *aḥwāl* id.
- [ʿaz] als (bei Komparativen) N 88 etc.
- [az] aus, von, heraus aus B 24  
< pers. *az* id.
- [azʿar] Spur, Wirkung K 150  
< pers. *ažar* id.

## B

- [ba] zu, hin, nach (Präp.) S 66  
< pers. *beh* zu, bei, in, mit
- [ba] für, bei (Präp.) D 67, 70  
[ba xodʿal] bei Gott KM 72  
[ba qʿor] notwendig KM 93. K 36  
< pers. vgl. oben.
- [bʿad] nach, danach N 176  
< ar. *baʿda* id.
- [bad az wʿaqt] nach einer Zeit D 67
- [badasʿu] hierauf D 73, 74  
(vgl. [bōdosʿu]) < ar.-pers. *baʿda az  
ūn* id.
- [bʿadasu ke] nachdem . . . , sobald als . . .  
(Konj.) D 63, 72  
< ar.-pers. *baʿda az ūn ki* id.
- [bahʿair] wohlauf, gesund D 3  
< pers.-ar. *bihair* id.
- [bahʿor] Frühjahr, Frühling N 205  
< pers. *bahār* id.
- [bai-] sein N 255. S 73 ff. etc.  
~ [bai-] id. N 273  
~ [bai ʿ-] id. S 8
- [bai-] sich hinstellen D 80  
stehen D 54. K 198. S 74- 77  
Vgl.: In der GG: *bayi-* stehen, sich  
hinstellen
- [bait] Lied K 5-7  
< ar. *bait* id.
- [bʿajʿal-] sein S 9  
(vgl. [bai-]) < mo. *bai-* id.
- [baxtʿalra-] anheften K 47  
< mo. *baytalya-* hineintun lassen
- [balʿand] hoch N 242  
< pers. *buland* id.
- [bʿalqi] vielleicht, möglicherweise K 67  
< pers. *balki* id.
- [baʒdʿudi ke] obwohl (Konj.) K 196  
< pers. *bā wuʒūd-i ki* id.
- [baqʿor bi] brauchen, von Nöten sein  
K 36  
< pers. *bi kār āmadan* id.
- [bʿar] auf, zu, hin B 22  
< pers. *bar* id.
- [bar-] nehmen S 4  
< mo. *bari-* id.

- [b'ar b'ar] mäh, mäh (Onomatopoeet.)  
K 125
- [baragda-] verbraucht, aufgebraucht  
werden B 85  
< mo. *barayda-* beendet, verbraucht  
werden
- [baral] Mitte KM 53  
< pers. *bağal* Armbeuge; Umfangung
- [b'arf] Schnee KM 36  
< pers. *barf* id.
- [bari-] nehmen, greifen D 87. K 136, 148.  
N 60. S 21  
wegnehmen D 79  
besetzen K 195  
bedecken K 197  
[d'ar bari-] brennen N 60, 62  
[tʃos'un bari-] Schnee liegen K 196  
[j'od bari-] erlernen K 136  
[qof'uni bari-] sich ärgern D 57  
< mo. *bari-* nehmen
- [b'arq] Leuchten, Glanz K 199  
< ar. *barq* id.
- [bart-] sich festsetzen, hängen bleiben  
D 64  
< mo. *bartaya* Ort mit Hindernissen
- [bartf'ʌ] Stück, Stückchen K 156  
< pers. *parča* id.
- [baʂ] Vater D 5. N 56  
~ [bawʌ] id. N 224. S 35  
~ [bowaʌ] id. B 61  
< pers. *bābā* id.
- [be] ~ [bē] ~ [bi] ~ [bi] Kopula: „ist“  
< mo. *bui* id. kh. *be*, *bi* id.
- [be] Negation vor Nomina D 88. N 164 ff.  
< pers. *bi*
- [beʔoqil] ungeschickt N 168 ff.  
< pers.-ar. *biʔaqil* id.
- [beβ'ʌ] Witwe N 134  
< pers. *bivah* id.
- [bed] Weidenbaum, Weide K 185  
< pers. *bid* id.
- [beg'o] nachts D 88  
Nacht B 23  
< pers. *bigāh* Abend; vorzeitig
- [bei-] Kopula „ist“ N 257  
stehen N 273  
< mo. *bai-* id.
- [beid'un] dick, fett K 73, 75  
reichlich B 49  
< mo. *bidügün* groß, grobschlachtig
- [bemud'un] Blinder K 212  
< mo. *boyuni* kurz + *nidün* Auge
- [beir'i] Braut KM 96  
< mo. *berī* id.
- [b'eitʃæ] Willkommen! D 11
- [bel'ʌnd] lang D 34, 106  
< pers. *buland* hoch
- [bem'or] krank K 126  
< pers. *bimār* id.
- [bemor'ez] Krankheit K 126  
< pers. *bimārīz* id.
- [berumb'e] Berumbe = roter Pfeffer B 63
- [bej'ʌ] Wald B 54–56  
< pers. *bišah* Dickicht
- [beʃem'on bəl-] bereuen B 76  
< pers. *pišimān šudan* id.
- [bet'ar] besser N 78 ff. etc.  
gut N 128  
< pers. *bihtar* besser
- [betʃor'ʌ] Armer; arm K 236  
< pers. *bičārah* id.
- [bi] ich B 10 ff. etc.  
< mo. *bi* id.
- [b'i] Negation vor Verben als Prohibitiv  
< mo. *bu* id.
- [bib'i] Großmutter N 282  
Herrin B 69  
< tur. *bibi* Herrin, Königin
- [bid'ʌd] wir (pleonastischer Pl.) D 24.  
K 29. N 106 etc.  
< mo. *bida-nar* id.
- [bist] Zwanzig K 86  
< pers. *bīst* id.
- [bir'ar] Bruder N 55 etc.  
~ [ber'ar] id. N 57. S 47 etc.  
~ [berar] id. N. 102  
< pers. *birādar* id.
- [biʃ'ʌq] ohne Zweifel K 159  
< ar.-pers. *bišaqq* id.
- [biʃ'i] nein, nicht, nicht mehr K 13  
das Andere K 117, 228, 229  
ander, andere D 78. K 135  
Vgl. kh. *biši* nicht ..., sondern; nichts  
als ...
- [bitʃi-] schreiben B 35, 36. K 151, 155  
< mo. *biči-* id.
- [bitʃik'ur] Bleistift B 6  
< mo. *biči-* + Verb. Nom. *-kui*
- [bitʃəl-] kochen, brodeln K 232  
< mo. *bučal-* id.
- [bitʃələ-] kochen lassen KM 37  
< mo. *bučalya-* id.
- [bød'or] Herr, Vorgesetzter D 78  
< pers. *padar* Vater



- [bəd'örtʃi] Herr D82  
 < mo. -*či* an pers. *padar*
- [bədəs'u] hierauf D66, 67  
 (vgl. [bədəs'u])
- [bədʃ'ə] König D61ff. K129ff. etc.  
 < pers. *pādišāh* id.
- [bədʃ'ə'i] Königtum, -reich, -sein K134, 148  
 < pers. *pādišāhī* id.
- [bəxəb'ar] in Kenntnis K236  
 < pers.-ar. *bā ḥabar* id.
- [bəj'ad kɛ] müssen (lit.: notwendig, daß ...) K190  
 < pers. *bāyad ki* id.
- [b'əl] Flügel K107  
 < pers. *bāl* id.
- [bəl-] sein, werden  
 [bəl'ʌ] (Prät.) reif sein N112, 113  
 < mo. *bol-* id.
- [bəlɾʌ-] machen, verfertigen KM1ff.  
 kochen K222. KM1. N95  
 ~ [bəlɾʌ-] backen N1  
 < mo. *bolya-* machen
- [bəq'ən] Berggipfel, Höhe DŠ4  
 < mo. *boyum* hoher Bergvorsprung
- [b'ər] Ladung, Last K81  
 < pers. *bār* id.
- [bərə] anus KM69  
 < pers. *bāqah* id.
- [b'ərɪʃ] Regen N269  
 < pers. *bāriš* id.
- [bərən] Regen K209  
 < mo. *boroyan* id. (vgl. pers. *bārān* id.)
- [bəʃ'am] ich bin B18  
 < pers. *id.*
- [bəs] hierauf, danach, dann D76  
 < mo. *basa* id. (vgl. pers. *pas* id.)
- [bəs-] aufstehen, sich erheben D62. K19ff.  
 < mo. *bos-* id.
- [böz] wieder, wiederum K140  
 < pers. *bāz* id.
- [böz'ər] Bazar K138  
 < pers. *bāzār* id.
- [bu'ʌ] Mutter N229. K51  
 ~ [buw'ʌ] id. D7. N56 etc.  
 < pers. dialektisch *bawa* id.
- [b'ʊ] Gestank N85  
 Duft K23  
 Geruch K24  
 < pers. *būi* id.
- [b'ulaʊdʌ-] hinwerfen, vorwerfen D58  
 < mo. *bulyuda-* weggeworfen, weggestoßen werden
- [b'ʊm] Dach B60. K80  
 < pers. *bām* id.,
- [burd'ɛɪ] Weizen K52. N122ff. etc.  
 ~ [burd'ɛɪ] id. N5  
 ~ [bər'd'ɛɪ] id. K85, 100  
 < mo. *buɾudai* id. (vgl. tür. *buɾdai* id.)
- [burd'ot] Penis K216  
 Vgl. mgr. *burdū* Penis von Kindern
- [bur'i] gewobenes Stück, Matte K146, 154  
 < pers. *buryā* id.
- [burib'of] Mattenweber K144  
 < pers. *buryā* + *bāftan* weben
- [burib'of'i] das Mattenweben K136  
 (vgl. [burib'of])
- [bus'u] Laus, Läuse KM14  
 < mo. *bögesün* id. kh. *böösön* id.
- [b'uz] Ziege, Zicklein N45, 280  
 < pers. *buz* id.

## Č

- [tʃ'akʌl-] sprengen, besprengen B27  
 < pers. *čikah* Tropfen + Suff. *-l*
- [tʃak] Gabel, Heugabel K241
- [tʃaklʌ-] träufeln KM13  
 Vgl. tad. *čak* Tropfen + Suff. *-la*
- [tʃʌmtʃ'ʌ] Holzlöffel K62. KM1  
 < pers. *čamčah* id.
- [tʃʌn'ʌg] Kinn K238  
 < pers. *zanaḥ* id.
- [tʃ'ʌnd] wieviel, wieviele K39. S13  
 < pers. *čand* id.
- [tʃ'ʌndən] so viele, soviel K40  
 < pers. *čandān* id.
- [tʃʌŋ'ul] Klaue N92  
 < pers. *čangāl* id.
- [tʃ'ʌrx] Rad; Maschine K170  
 [tʃ'ʌrx idʌ-] drehen, schwindelig sein, ibid. < pers. *čarḥ ḫwardan* id.
- [tʃʌr'ən] weiß N81, 262. S39, 77  
 [tʃʌr'ən sʌrʌlt'u] Weißbart K77  
 [tʌr'ən sʌr'ʌl] id. K128  
 < mo. *čayan, čayayan* id.
- [tʃʌʃm] Auge B20  
 < pers. *čəšm* id.
- [tʃʌuk'i] Stuhl K17  
 < pers. *čauki* id.

- [tʃɛlsɒl'ʌ] 40jährig N 57  
 < pers. *čihil sālah* id.
- [tʃɛnɔʒd'ʌ] übermorgen K 236. N 143  
 < mo. (GG § 144) *činaji* jenseits +  
 mo. Dat.-Lok. -*da*
- [tʃi] du B 10ff. etc.  
 < mo. *či* id.
- [tʃidʌ-] fähig sein, können, vermögen  
 B 53. K 287  
 ~ [tʃidɔ-] K 173  
 < mo. *čida-* id.
- [tʃik'audur] gestern K 16  
 ~ [tʃik'odur] id. K 5, 33, 56  
 (vgl. [uʃk'odur])
- [tʃik'un] letzter, vergangener KM 23  
 < mo. *öčügen* gestern (vgl. [uʃk'on])
- [tʃ'il] Vierzig B 53, 79  
 < pers. *čihil* id.
- [tʃil'im] ~ [tʃil'im] Wasserpfeife K 28–  
 30. N 236  
 < pers. *čilim* id.
- [tʃin'ɔ] Wolf N 156. S 56  
 < mo. *čino-a* id.
- [tʃinɔʒd'ʌ] morgen K 7  
 (vgl. [tʃɛnɔʒd'ʌ])
- [tʃiq'in] Ohr KM 45. S 21  
 [tʃiq'in bari-] hören S 21  
 < mo. *čikin* id.
- [tʃirk'uk] schmutzig N 148, 151  
 ~ [tʃirk'uk] id. N 152  
 < pers. *čirk* Schmutz
- [tʃitʃ'i] Scheiße B 42  
 < pers. *čiči* id.
- [tʃis'u] Blut N 11 etc.  
 < mo. *čisun* id.
- [tʃ'ɔ] Brunnen N 149  
 < pers. *čāh* id.
- [tʃɔβ'on] Hirte, Schafhirte K 128  
 < pers. *šabān* id.
- [tʃ'oi] Tee N 183, 252 etc.  
 < pers. *čāi* id.
- [tʃoku] Messer N 120  
 (vgl. [dʃok'u]) < tur.-pers. *čākū* id.
- [tʃol'ɔ] Kerbe; Loch K 45  
 [tʃol'ɔ ki-] kerben; durchlöchern ibid.  
 Öffnung K 166  
 < mo. (GG § 195) *čolo* Spalte, Lücke  
 kh. *coolgo* Höhle, Öffnung
- [tʃəm] Trick D 87  
 < pers. *čāl* id. (l > m)
- [tʃɔp'ʌn] Schafhirte N 194. S 55  
 (vgl. [tʃɔβ'on])
- [tʃɔr'ɔ] Sandale KM 1
- [tʃɔrʌmb'ɛi] Mittwoch N 141, 142  
 < pers. *čahāršanbah* id.
- [tʃɔr'um] vierte, vierter Tag D 72  
 < pers. *čahārum* id.
- [tʃɔrw'ɔ] Esel KM 64  
 < tad. *čārvā* Tier; Vieh
- [tʃɔrt'ɔ qur'u] vier D 55  
 < pers.-mo. *čorto* vierter + *quruyun*  
 Finger
- [tʃɔs'un] ~ [tʃɔs'u] Schnee K 35. N 268  
 < mo. *časun* id.
- [tʃ'ug tʃ'ug ki-] in Stücke schneiden  
 K 220  
 < pers. *čuk čuk kardan* id.
- [tʃuk'ʌ] Teil D 57  
 < herat.-dial. *čuka* id.
- [tʃukr'i] Rhabarber N 50  
 < tur. *čukery* id.
- [tʃuɔɔr] Stadt N 59  
 ~ [tʃuɔɔr] id. N 155  
 ~ [tʃuɔɔr] id. N 103  
 < tur. *čuyur* tief(er) gelegener Ort),  
 Niederung
- [tʃ'urt əg-] Überlegungen machen, sich  
 Gedanken machen B 52  
 < pers. *čürt zadan* id.
- [tʃumʌud] Spatz (pl.) KM 27  
 < pers. *čugül* id.
- [tʃus'un] Blut B 24 (vgl. [tʃis'u])

## D

- [d'a] ~ [d'ʌ] zehn N 40, K 63  
 < pers. *dah* id.
- [dʌk'ʌ] Minute KM 57  
 < ar. *daqiq* id.
- [d'ʌm] Moment, Augenblick K 151, 215  
 < pers. *dam* id.  
 (vgl. [id'ʌm])
- [d'ʌm ki-] aufblähen KM 72  
 < pers. *dam kardan* id.
- [dʌn'ʌ] Geschwulst N 114  
 < pers. *dānah* kleine Erhebung;  
 Beule
- [d'ar] ~ [d'ʌr] Feuer N 60, 62. S 23  
 < pers. *dar* id.
- [dʌr] auf, hinauf auf D 101  
 < pers. *dar* id.
- [dʌr d'art ki-] zucken K 216  
 < pers. *dar dart kardan* id.
- [dʌrj'ɔ] Fluß K 187  
 < pers. *daryā* See, Fluß

- [d'ard] ~ [d'art] Schmerz N 13, 263.  
K 126  
< pers. *dard* id.
- [dʌft] Wüste K 129  
< pers. *dašt* id.
- [d'əʊl] solch, solcher Art K 151  
Art K 227  
< paš. *dawl* id.
- [d'əʊn] Gesang B 7  
Ton B 60  
~ [d'ou] Stimme, Ton K 138  
~ [dou] id. K 240  
[d'ou ki-] rufen K 138  
< mo. *dayun* Ton
- [dʌw'ə] Streitfall; Prozeß D 60, 68  
< ar. *da'wā* id.
- [d'e] Dorf K 89  
< pers. *dih* id.
- [degd'on] Feuerstelle K 210  
< pers. *digdān* id.
- [degt'ʌ] Pfanne K 210. N 95  
< pers. *dīgāh* kleiner Topf, Pfanne  
[degt'ʌ bet'ʌr bəlr'ʌnʌ] < pers. *hūb dīgāh mīpasad* kocht gut N 95
- [deid'on təl'ə] Gott K 177  
< pers.-ar. *dīdān tā'ālā* der Seher (Gott) möge hoch sein
- [deis'un] Schnur K 211  
Strick B 48  
< mo. *degesūn* id.  
kalm. *dēsən* Strick
- [d'exf] nach oben, hoch N 287  
< mo. *degegsi* id.
- [dek'on] (Kaufmanns)Laden B 59. D 72  
< ar. *dukān* id.
- [dekənd'or] Kaufmann B 63  
< ar.-pers. *dukāndār* id.
- [dekfi] nach oben, hoch K 56, 198  
~ [d'ekf] hinauf K 226  
< mo. *degegsi* id.
- [delb'ʌr] Liebe K 125  
< pers. *dīvar* id.
- [der'ʌ] auf; hinauf; oben auf K 17, 80.  
B 28  
an K 228  
< mo. *deger-e* id.
- [der'ʌxt] Baum D 54. N 121, 273. S 74  
< pers. *daraht* id.
- [derau] Reife, Ernte N 268  
< pers. *dīrau* id.  
[der'əʊ bəl-] geerntet, geschnitten werden N 122, 123. K 52 < pers. *dīrau šudan* id.
- [dewon'ʌ] närrisch, verrückt; ungehe-  
belt B 61. K 204  
< pers. *dīvānah* id.
- [diβʌl] Mauer, Wand N 191  
~ [deβʌl] id. N 239  
~ [diβəl] id. K 47  
~ [diw'əl] id. K 208  
< pers. *dīvār* id. (Rhotazismus)
- [d'ig] Pfanne, Topf K 157. S 79  
< pers. *dīg* id.
- [dig'ʌr] ander, andere K 151  
~ [diga] id. D 58, 87 ff.  
< pers. *dīgar* id.
- [dig'əi] hingegen, aber D 59  
(vgl. [dig'ʌr])
- [dikənd'or] Geschäftsinhaber D 67  
(vgl. [dekənd'or])
- [d'il] Herz KM 80. K 125  
< pers. *dīl* id.
- [dīlʌt'ʌ] Regen KM 83  
[dīlʌt-] regnen KM 82
- [dīlb'ʌr] Liebling B 7 (vgl. [delb'ʌr])
- [dirʌ] auf DŠ 1 (vgl. [derʌ])
- [dəbs'un] Salz K 62. S 79  
< mo. *dabusun* id.
- [dəxtar'i] Jungfernschaft, Jungfräulich-  
keit N 133  
< pers. *duhtari* id.
- [də'im] immer K 38  
< ar. *dā'im* id.
- [dəl'ʌxt] Staub N 178, 179, 260
- [dəm'ə] Hemdsaum DŠ 8  
< herat.-dial. id. Vgl. tad. *dāman*  
Rockschoß
- [dər-] schmerzen N 14 (vgl. [d'ər])  
brennen KM 80  
Vgl. pers. *dar* Feuer; mo. *daru-* pres-  
sen, drücken
- [dər] Galgen D 93, 104  
< pers. *dār* id.
- [d'ər] Wunde (lit.: heiß) N 288  
< pers. *dāg* heiß
- [dərə] unterer Rand K 151  
das Untere KM 72. K 155  
unter K 157, 209  
< mo. *dour-a* id.
- [dər'on] einverstanden, willfährig, ge-  
neigt D 92  
< mo. *duran* Neigung, Wunsch,  
freier Wille?
- [dətʌn'ʌ] darin, darauf K 31. N 151, 153,  
288

- das Innere K 141, 148, 150  
 < mo. *doton-a* innen  
 [doto-] fliehen K 196  
 < mo. *dutaya-* id.  
 [dot'ona] in, hinein S 79 (vgl. [dotan'Λ])  
 [dju'ob] Antwort B 74  
 < ar. *ǧawāb* id.  
 [d'u] zwei D 83. N 176  
 < pers. *dū* id.  
 [d'umbi] Schweif, Schwanz KM 45  
 < pers. *dumbāl* id.  
 [du'o] Medizin K 171 ff.  
 ~ [da'w'o] id. KM 13  
 < ar. *dawā* id.  
 [dur-] voll sein KM 49  
 voll, vorbei, vergangen sein B 73, 74  
 < mo. *dūgūr-* voll, vollendet werden  
 [dur-] brennen N 37  
 [naf'as minī durp'Λ] mein Atem  
 brannte = ging schwer < pers. *nafasam suǧt* id. ibid.  
 ~ [dur-] abbrennen N 63  
 < pers. *dāǧ* heiß?  
 [durgΛ-] brennen lassen, verbrennen  
 K 205. B 18  
 [dur-] glänzen B 50  
 Vgl. tad. *dur* Perlen  
 [dur'Λ] Magen K 118  
 < tur. *dura* Grube, Höhle, Vertiefung im übertr. Sinne?  
 [dura-] verkaufen K 223, 224  
 [durb'on] ~ [durb'on] vier B 68. N 42, 43, 273  
 < mo. *dörben* id.  
 [durb'oni] drei (!) D 55  
 < mo. *dörben* vier  
 [durg'o] hell, erhellt KM 40  
 [dur'un] das Innere B 24  
 < tür.-pers. *andarūn* id.  
 [durunb'ε] Durumbe = Schwarzer Pfeffer B 64  
 [duʃamb'eɪ] Montag N 144  
 < pers. *dūšanbah* id.  
 [duʃman] Feind K 195  
 < pers. *dušman* id.  
 [d'ut] Rauch K 26, 27  
 < pers. *dud* id.  
 [duto-] fliehen, weglaufen KM 78. D 78, 79  
 < mo. *dutaya-* id.
- E  
 [ɛbaslΛɪɾa-] weiden lassen B 46  
 < mo. *ebselge-* id.  
 [ɛbas'un] ~ [ɛbas'u] Gras N 72, 283. S 5  
 < mo. *ebsün* id.  
 [ɛbat-] steif, krank sein K 46  
 < mo. *ebed-* schmerzen  
 [ɛdʃ'an] Mann, Ehemann N 32  
 ~ [ɛdʃ'än] id. K 131  
 < mo. *ejen* Herr  
 [ʼekΛdΛ] viel, viele B 93  
 ~ [ʼekΛd'Λ] id. K 21, 72 ff.  
 < mo. *yekede* viel, sehr viel  
 [ɛkΛt'Λɾ] überaus D 37  
 < mo. *yekede* + pers. *-tar* (Elativ)  
 [ɛk'in] ~ [əkɪn] Haupt, Kopf K 126. N 64, 261  
 < mo. *ekin* id.  
 [eldʃig'an] Esel N 47  
 ~ [eldʃig'Λ] ~ [eldʃig'ē] id. N 66  
 < mo. *elǧigen* id.  
 [ʼemΛ] was? B 95. K 130, 190, 227. N 244  
 ~ [ʼem'Λ] id. D 14  
 < mo. *yayum-a* Sache, Ding; was?  
 [emΛdʃ'i] warum? D 38–40  
 < mo. *yayum-a kemeǧū* was sagend,  
 mgr. *yāmaǧiDǧi* Comment?  
 [ʼemΛdu] warum? B 64  
 (vgl. [ʼemΛ] + Dat.-Lok. *-du*)  
 [emΛǧal'Λ] warum? K 131, 132  
 (vgl. [ʼemΛ])  
 [em'as] was? (pl.!) D 15 (vgl. [ʼemΛ])  
 [em'aulΛ-] was tun? N 65 (vgl. [ʼemΛ]);  
 ulΛ- vgl. mo. *üiled-* tun.  
 [en'Λ] er, sie, es; dieser, -e, -es N 39. B 1  
 etc.  
 < mo. *ene* dieser, -e, -es  
 [en'ad] diese (pl.) D 69. K 157. N 243  
 [enΛk'Λ] jetzt K 106. N 175, 263. S 61  
 ~ [en'əkΛ] id. K 71  
 < mo. *enekū* eben derselbe, der eine  
 [en'än] heuer K 108  
 ~ [en'o] id. KM 83  
 < mo. *ene on* dies Jahr  
 [enas'un] Asche B 96 (vgl. [unas'un])  
 [en'audur] heute, dieser Tag K 6, 39, 139  
 N 140. S 59, 76  
 < mo. *ene edür* id. Vgl. Khalkha:  
*önöödör* id.  
 [end'Λ] hier N 256  
 ~ [ʼende] id. S 6 ff.  
 < mo. *ende* id.

- [endōr'i] Glas K 32  
 ['entōr] was für ein? K 144  
 < ar.-pers. *ayī faur* welche Art?  
 [eri-] wollen, wünschen N 27, 68, 70 ff.  
 verlangen D 86  
 lieben, gern haben KM 51  
 < mo. *eri-* suchen nach, bitten  
 [esr'ōr] Geheimnis K 141  
 < ar. *asrār* (pl.) id.  
 [etΔ-] daniederliegen B 22  
 < mo. *ebde-* zerstören?  
 [et'ō] wie? D 7 (vgl. ['entōr])

## F

- [fAlt'an] Abteilung K 156  
 [fard'oi] morgig, morgiger Tag B 22  
 < pers. *fardāi* id.  
 [fArh'od] Farhad (Nom. propr.) B 19  
 [fAr'ōr] verbannt B 18  
 < ar. *farrār* flüchtig  
 [fAr'of] Teppichleger D 99  
 < ar. *farrāš* id.  
 [fArf] Teppich D 98  
 < ar. *farš* id.  
 [fērōn] Seufzer B 16, 18  
 < pers. *fiḡān* Ach! o weh!  
 [f'iqir ki-] denken K 77  
 < ar.-pers. *fikr kardan* id.

## G

- [g'Δ] schon K 242  
 < pers. *gāh* ~ *ga* id.  
 [gΔ-] sagen D 84, 96. K 66 etc.  
 < mo. *keme-* id. (Khalkha: *gē-* id.)  
 [gAnd'Δ] schlecht K 24. N 3, 84. S 71 etc.  
 < pers. *gandah* faul, stinkig  
 [gAr] Hand K 50, 56  
 < mo. *yar* id.  
 [gAr-] herauskommen, aufgehen K 53  
 < mo. *yar-* id.  
 [g'Arm] heiß KM 23  
 < pers. *garm* id.  
 [gΔft] wurde < pers. *gaštan* B 24  
 [gaurōn] Pflug K 224  
 [gaurōn'i ki-] pflügen ibid.  
 1. < mo. *qayara-* brechen, aufbrechen und danach deverbales Nomen *qayaran* Aufbrecher, Pflug?  
 2. < tad. *gavrānah* langes Holzstück (zum Aufbrechen des Bodens)?

- [g'eiβe] ~ [g'eiβi] ist nicht, gibt es nicht  
 B 94. N 133 etc.  
 < mo. *ūgei bui* id.  
 [gele-] antreiben B 39  
 < mo. (GG § 78) *geli-* hinterherlaufen  
 [gel'ug] trüb K 213  
 [g'er] Haus B 67 etc.  
 ~ [ger] id. K 26. N 102. S 14  
 ~ [g'ir] id. D 18 ff. N 288  
 < mo. *ger* Jurte, Haus  
 [germonestōn] Deutschland B 92  
 < pers. id.  
 [g'idkΔne] alle, alle zusammen N 106,  
 171, 173  
 [gi'ō] da K 217  
 < pers. *gyā* id.  
 [g'ō] morgen D 25. K 82. N 142, 150. S 60  
 etc.  
 < pers. *gāh* id., Zeit  
 [gōd'i] Pferdewagen, Kutsche N 285  
 < pers. *gādī* id.  
 [gōspΔn] (Fettschwanz)Schaf KM 36  
 < pers. *gūšfand* id.  
 [g'ō u g'Δ] immer B 23  
 < pers. *gāh u gāh* jetzt immer und  
 auch weiter  
 [gubi-] abstreifen (Asche) B 96  
 < mo. *gōbi-* immer wieder schlagen;  
 aus-, abschütteln  
 [gudfΔn] Bauch K 175. N 11  
 ~ [guzΔn] id. K 188  
 < mo. *gūjege* Magen von Tieren  
 [gu'i-] galoppieren K 194, 196. N 277  
 rennen B 33. K 200  
 ~ [guj'i-] laufen K 186  
 < mo. *gūi-* rennen  
 [gujext'Δ] Galopp, das Galoppieren  
 N 278  
 [g'ul] Blume K 23  
 < pers. *gul* id.  
 [gul'ur] Mehl K 85  
 < mo. *yulir* id.  
 [g'um ki-] fortschaffen K 234  
 verlieren B 7  
 < pers. *gum kardan* verlieren  
 [gunΔ-] sagen N 156 (vgl. [gΔ-])  
 [gun'ō] Sünde KM 90  
 < pers. *gunāh* id.  
 [gurb'Δ] Katze KM 88  
 < pers. *gurbah* id.  
 [gufn'Δ] hungrig KM 91  
 < pers. *gursnah* id.

[guʃt] Streit K 214  
 < pers. *guftāgū* id., herat.-dial. *gūšt*  
 id.

## H

[hʌβ'oi] Sehnsucht N 288  
 Wetter K 98  
 < ar.-pers. *hawā* Wetter  
 [hʌft'ʌ] Woche K 194. N 145  
 < pers. *haftah* id.  
 [h'ʌft] sieben B 67. K 149. N 145  
 < pers. *haft* id.  
 [h'ai] wann? S 64  
 < pers. *kai* id.  
 [hair'ʊn] überrascht K 206  
 erstaunt D 57  
 < pers. *hairāt* ~ *hairān* id.  
 [h'ʌl ki-] lösen B 75  
 < pers. *hal kardan* id.  
 [h'ʌm] auch B 22  
 ~ ['ʊm] id. B 67  
 < pers. *ham* id.  
 ... [h'ʌm] ... [h'ʌm] ... sowohl als  
 auch N 275  
 < pers. id.  
 [hʌmiʃ'ʌ w'ʌxt] immer, zu jeder Zeit  
 K 195  
 < pers. *hamišah* immer + ar. *waqt*  
 Zeit  
 [hʌmr'ʌ] zusammen B 62  
 < pers. *hamrāh* Begleiter  
 [hʌmr'ʊ] rot B 23  
 < ar. *hamrā'* id. = feminin von  
*aḥmar* id.  
 [hʌmʃ'in] Schwester K 16  
 < pers. *hamšīrah* id.  
 [hʌmsʊj'ʌ] Nachbar, -in D 88  
 < pers. *hamsāyah* id.  
 [hʌms'un] Schwester K 15, 93  
 (vgl. [hʌmʃ'in])  
 [h'ʌr] jeder, all K 143. N 266  
 < pers. *har* id.  
 [hʌrkʌd'ʊm] jede B 78. K 214  
 < pers. *harkadām* id.  
 [h'ʌrke] wer, was auch immer D 106  
 < pers. *har ki* id.  
 [hʌrʌd'ur] täglich, jeden Tag K 53, 112  
 < pers. *har* jeder + mo. *edūr* Tag  
 [h'ʌr w'ʌqt] wann auch immer N 258  
 < pers. *har* jeder + ar. *waqt* Zeit  
 [h'ʌʃtʌ] acht N 93  
 < pers. *hašt* id.

[hʌw'ʌ] Luft K 197  
 < ar. *hawā* Wetter, Luft  
 [hʌz'ʊr] tausend D 67. K 143, 149  
 < pers. *hazāra* id.  
 [hedʃr'ʊn] Mühle K 84  
 < tad. *hiḡrān* id.  
 [her'ʊt] Herat (Ortsname) K 137. N 117  
 [h'ʌʃkun] irgendwer, -jemand D 84  
 < pers. *hičkun* id.  
 [hitʃ] irgend etwas K 241  
 < pers. *hič* id.  
 [h'ʌʃʔʌmʌ] jemals S 65, 66  
 + Negation: niemals ibid.  
 < pers. *hič* irgend + mo. *yaḡum-a*  
 was, etwas  
 [hʊftʌ] schlafend B 24  
 < pers. *ḡwāb dar* id.  
 [h'ʊl] Zustand K 126  
 ~ [h'ʊl] id. B 22  
 < ar. *hāl* id.  
 [hun'ʌr] Kunst, Talent, Fertigkeit  
 K 134, 135 ff.  
 < pers. *hunar* id.  
 [hʌʊʌk'i] erschreckt D 65, 73  
 < ar. *haulat* (gespr. *hauḷa*) schreck-  
 liche Sache; Gegenstand des Schreck-  
 ens oder der Furcht + mo. Suffix *-ki*  
 [h'ʊ] ja, jawohl D 103  
 < pers. dial. id.  
 [h'ʊg] Unglück N 64  
 < pers. *ḡāk* Erde, Staub (vgl. mo.  
*ḡaḡ* Staub, Dreck)  
 [h'ʊʃ] gut N 223  
 ~ [h'ʊʃ] id. D 4  
 < pers. *ḡuš* glücklich  
 [h'ʊʃ irʌ-] willkommen sein D 4  
 < pers. *ḡuš āmadan* id.

## X

[xʌim'ʌ] Zelt K 64  
 < pers. *ḡaimah* id.  
 [xʌjʊt] Schneider K 218  
 < ar. *ḡayāt* id.  
 [xʌʌw'ʌg] im Wasser gesiedete Teig-  
 kugel mit einem Loch, in das Käse  
 und Fett gestopft wird KM 1  
 < pers. id.  
 [xʌʌg] Leute, Menschen D 63  
 < ar. *ḡalq* id.  
 [xʌʌ'ʊs ki-] befreien K 158  
 erretten K 159  
 < pers. *ḡalāsī dādan* id.

- [xAlt'ʌ] Beutel K 194  
 < pers. *ħalta* id.
- [xAm'il] Teig N 165, 166  
 < pers. *ħamīr* id.
- [xʌms'ʌ bəl-] umklammern D 109  
 < mo. *qamsa-* zusammenfassen, vereinigen
- [x'ʌrdʃ] Verbrauch N 234  
 < pers. *ħarǧ* Kosten, Ausgaben
- [xʌrgun'ut] Kaninchen (pl.) K 185  
 < pers. *ħargūš* id. ([xʌrgʌfn'ut > xʌrgun'ut])
- [xʌr'ʌb] schlecht KM 39  
 < pers. *ħarāb* id.
- [xʌt'ʌ] hart, stark K 142  
 < mo. *qatayu* id.
- [xʌrm'ʌn] Haufen, Getreidehaufen K 239  
 < pers. *ħarman* id.
- [x'eɪɛ] sehr, viel N 155, 220. S 54 etc.  
 ~ [h'eɪɪ] id. N 89  
 < pers. *ħāilī* id.
- [x'irʃ] Bär K 185  
 < pers. *ħirš* id.
- [xiʃ] Verwandtschaft K 190, 202, 222  
 < pers. *ħiš* id.
- [xʌd'ʌɪ] Gott K 126  
 < pers. *ħudai* id.
- [xʌj'ʌ] Penis KM 69, 70  
 < tad. *ħāyah* Hodensack
- [xʌnʌwʌd'ʌ] Familie D 105  
 < pers. *ħānavādah* id.
- [x'ʌg] Sand, Staub K 36. N 180ff.  
 Boden K 37  
 (vgl. [h'ʌg])
- [x'ʌr] Fürsorge K 126  
 < pers. *ħabar* id.
- [xʌr'ʌz] Hähnchen B 70  
 < pers. *ħurūs* id.
- [xʌt'un] Frau B 43ff. K 103ff. D 56ff. etc.  
 < mo. *qatun* Königin, Frau
- [x'ʌb] schön, gut D 85. K 5. N 279. S 15.  
 ~ [x'ʌβ] id. N 283  
 < pers. *ħub* id.
- [xun'ug] kühl, kalt K 91, 108  
 < pers. *ħunīk* id.
- I
- [ida-] essen N 17ff.  
 ~ [idʌ-] id. B 29ff. etc.  
 trinken KM 37  
 < mo. *ide-* id.
- ['idʌʌʌ-] beißen K 34  
 < mo. *idegde-* ?
- [id'ʌm] diesen Moment K 151  
 < pers. *ī* < *in* dieser + pers. *dam* Moment
- ['id] Fest, Festtag N 159  
 < ar. *ʿid* id.
- [idkʌ-] schneiden N 120  
 fällen N 121  
 < mo. *eske-* id.
- [idʃʌs'ʌ] Erlaubnis D 62  
 < pers. *igāzah* id.
- [idʃr'ʌ bəl-] tun, durchführen K 67  
 < pers. *igā namūdan* id.
- [idʃr'ʌn] Mühle K 218 (vgl. [hedʃr'ʌn])
- [ik'ʌ] ein, eine D 54, 78, 83ff.  
 (vgl. [nik'ʌ])
- [ik'ʌ ʀ'ʌr] fünf D 55
- [ik'ʌ ʀ'ʌr ik'ʌ qur'u] sechs D 55
- [ik'ʌni] eins D 55
- [ik'i-] machen, tun D 60, 62  
 < mo. *ki-* id.
- [ik'in] Kopf, Haupt D 80. K 142  
 Spitze B 59  
 ~ [iki] Spitze K 156  
 [nik'ʌ ik'in] hundert KM 42  
 < mo. *ekin* Haupt, Kopf; Spitze
- [ilʌk'i] Schleier B 23  
 Vgl. tür. *älak* Faden zum Festbinden
- [ilʌʌ-] herbeischicken lassen D 84ff.  
 < mo. *ilege-* id.
- [ilk'ʌn] Herz B 20 K 215, 222  
 < mo. *elige(n)* Leber
- [ilnu] Dreck D 51  
 Staub B 27
- [il'ʌn] Erde, Graberde K 207
- [imʌ] was? was für ein? D 13  
 (vgl. [ʿemʌ])
- [imʌdʃ'i] warum? D 69, 79  
 (vgl. [emʌdʃ'i])
- [im'ʌs] was? (pl.)! D 26 (vgl. [em'ʌs])
- ['in] dies B 24  
 < pers. *in* id.
- [inʌ-] lachen B 52. D 40ff. N 223  
 ~ [inʌ-] id. S 17  
 ~ ['inʌ-] id. K 190  
 < mo. *iniye-* id.
- [in'ʌ] = [en'ʌ] D 58ff.
- [inʌk'ʌ] jetzt D 70 (vgl. [enʌk'ʌ])
- ['indʌ] hierhin, hierher N 265  
 hier S 22  
 ~ [ind'ɛ] id. S 2  
 < mo. *ende* id.

- [indʌs'ʌ] seitdem D 69  
 < mo. *ende-eče* von hier; kh. *éndéés*  
 id.  
 [inɛʌ] hier D 25  
 < mo. *ende* id. + Dat.-Lok. -a  
 [indon'ʌ] Wassermelone K 95  
 < pers. *hindvānah* id.  
 [iɔ] oder D 25, 26 (vgl. [jɔ])  
 [iso'ʌt] diese Stunde K 151  
 < pers. *ī* < *in* + ar. *sā'at* Stunde  
 [irʌ-] kommen B 16ff. etc.  
 ~ [ire-] id. S 2ff.  
 < mo. *ire-* id.  
 [irgʌ-] eine Spindel drehen K 243. KM 107  
 < mo. *ergi-* drehen, herumdrehen  
 [irg'ʌn] Leute K 83, 113  
 < mo. *irgen* id.  
 [irg'ɔd] Leute (pl.) D 70. K 206. S 73  
 < mo. *irged* id.  
 [istʌfr'ɔq ki-] sich erbrechen, brechen  
 K 93  
 < pers. *istifrāj kardan* id.  
 [it'ʌn] eng K 104  
 < mo. *uitan* id.  
 [itj'ɔdʃ] Notwendigkeit B 60 N 157  
 < pers. *ih̄tiyāğ* id.  
 [itkʌ-] abschneiden KM 45  
 (vgl. [idkʌ-])

## J

- [jʌgdʌm'i] in einem Augenblick, gerade  
 jetzt B 24  
 < pers. *yak* ein + pers. *dam* Augen-  
 blick + pers. Suffix -i  
 [jʌgdʃ'ɔ] an einem Ort, beisammen D 63  
 < pers. *yakğā* id.  
 [jʌg'əm] irgend etwas, irgendein D 103  
 < mo. *yayum-a* id.  
 [j'ʌx] Eis N 270, 274  
 < pers. *yah* id.  
 [j'ʌk] ein, eins S 78  
 < pers. *yak* id.  
 [jʌlug-] freien Lauf lassen K 240  
 < mo. *jiluyā-* fliehen, weglaufen  
 machen  
 [jʌm'ʌl] Sattel K 194  
 < mo. *emegel* id.  
 [jʌrib] Rückseite D 72  
 Vgl. mo. *aru* Rücken; hinten. tür.  
*ary* id.  
 [jɔ] oder B 38. N 52  
 < pers. *yā* id.
- [jɔbu-] gehen K 129, 138  
 gehen, funktionieren K 84  
 < mo. *yabu-* id.  
 [jɔbuxtʃ'i] Mücke, Schnake K 121  
 < mo. *yabuyči* id.?  
 [j'ɔd] Erinnerung K 14, 57, 78. N 118  
 [j'ɔd bari-] erlernen K 136  
 [j'ɔd ki-] sich erinnern K 125  
 [jɔt'u . . . ɔg-] sich erinnern D 74  
 [j'ɔd ug-] beibringen, jd. lehren K 136  
 [jɔdʌs'ʌ urtʃi-] vergessen D 86  
 < pers. *yād* Erinnerung  
 [j'ɔhʌfi] Helfer B 21  
 [jɔr'i] Hilfe B 20  
 < pers. *yāri* id.  
 [jɔr'ɔ] Freund B 24  
 < pers. *yār* id.  
 [j'ɔsu] Zaumzeug K 194  
 < burj.-mo. *josu* Belag, Besatz auf  
 Kleidern  
 [jɔs'ud] Knochen (pl.) N 13  
 < mo. *yasud* id.

## Ĵ, Ž

- [dʃʌdʃul-] essen K 135  
 < mo. *jažil-* kauen  
 [dʃ'ai] Ort, Platz S 57, 78  
 < pers. *ǰāi* id.  
 [dʃ'ai qon'in] Platz, wo sich viele Schafe  
 befinden; Schafhaufen S 57  
 [dʃʌʀʌ] Seite, Ufer N 273, 283  
 < mo. *jaq-a* id.  
 [dʃ'ʌŋ] Sorge, Kummer N 235  
 < pers. *ǰam* id.?  
 [dʃʌʌg] Spindel K 238. KM 107  
 [dʃʌʌgdʃ'u] Spindel aus Holz KM 108  
 [dʃʌʌgʃ'ʌŋ] Spindel aus Stein KM 109  
 [dʃʌ'ʌʊ] Junge, Jüngling K 133, 138  
 Bursche B 79. K 214  
 < mo. *ǰalayu* jung; Jugend  
 [dʃ'ʌld] schnell N 221, 222  
 < pers. *ǰald* id.  
 [dʃʌ'oi] Glanz B 24  
 < ar. *ǰalā'* Aufhellung, Klärung  
 + pers. Suff. -i  
 [dʃʌʌd] Henker, Scharfrichter D 81  
 < ar. *ǰallād* id.  
 [dʃ'ʌm] zusammen N 200  
 [dʃ'ʌm ki-] zusammen tun, auf-  
 passen, ibid.  
 zusammentun, bereiten N 206



sammeln KM 17  
 < pers. *šam kardan* id.  
 [dʃän] Körper N 25  
 < pers. *šän* Seele, Leben  
 [dʃʌnʰʌtu] ins Paradies N 36  
 < ar. *šannat* Paradies + mo. Dat.-Lok. -*tu*  
 [dʃʌŋgʰʌl] Wald K 184  
 < pers. *šangal* id.  
 [dʃʌrʰu ki-] sauber machen, fegen K 109  
 (vgl. [dʃərʰu])  
 [dʃau-] stechen, beißen K 56  
 < mo. *šayu-* beißen; mit Zähnen od. Klauen greifen  
 [dʃʰe] Ort, Platz K 151. N 251  
 (vgl. [dʃʰa])  
 [dʃelau] vorne, vorderer Teil, vordere Seite  
 B 74. K 239  
 < pers. *šilau* id.  
 [dʃidoi] Abgeschiedenheit DŠ1  
 [ʒʰil] Zeit D 13  
 < mo. *šil* Jahr  
 [dʃilmʰo] ebener Boden K 31  
 eben, glatt K 32  
 [dʃiʌ dʃiʌ] lautes Weinen, Geschrei D 58  
 < pers. *šig* id.  
 [dʃiʌʰʌl] Wäsche B 44, 60  
 [dʃokʰu] Messer S 54  
 < pers. *šakū* id.  
 [dʃolʰʌ] Hagel N 271  
 < pers. *šāla* id.  
 [dʃʰomʌ hʌn] Nom. propr. N 95  
 [dʃʰomət] Gesellschaft; Korporation D 69  
 < ar. *šamāʿat* id.  
 [dʃon] Körper S 43  
 (vgl. [dʃän])  
 [dʃonʰʌ] Körper N 152  
 (vgl. [dʃän])  
 [dʃonʰo] Geliebte K 215  
 < pers. *šānān* id.  
 [dʃononʌ] Geliebte, Schatz K 204, 215  
 < pers. *šānānah* id.  
 [dʃərʰu] sauber, rein. N 199  
 < pers. *šārū* id.  
 [dʃərʰu ki-] sauber machen, fegen *ibid.*  
 < pers. *šārū kardan* id.  
 [dʃoru-] schicken, beauftragen B 63  
 K 153, 225  
 herschicken B 51  
 < mo. *šaru-* id.  
 [dʃʰʌʌ-] vorbereiten S 45  
 zubereiten B 47, 67

[dʃudʃʰon] dick N 52  
 < mo. *šujayan* id.  
 [ʒug] Richtung K 150, S 34  
 ~ [dʃug] id. K 24–26  
 [tʰe dʃug] dort K 24, 25  
 [enʰʌ dʃug] hier K 25  
 < mo. *šüg* id.  
 [dʃʰu] Bach N 266, 273. S 33, 75ff.  
 < pers. *šūi* id.  
 [dʃunʰun] verrückt, liebeskrank B 24  
 < ar. *šunūn* Krankheit, Liebeskrankheit  
 [dʃuʰol] Sack K 85, 226  
 < pers. *šavāl* id.  
 [dʃuri-] machen, verfertigen K 185  
 < mo. *šori-* planen, vorhaben  
 [dʃuʰʌ-] hinausbringen K 236  
 < mo. *šöge-* transportieren

## K

[kʌbʰul] Kabul (Ortsname) K 16  
 [kʌβʰul ki-] einig, handelseinig werden, zustimmen, annehmen K 136, 137  
 < pers. *qabūl kardan* id.  
 [kʌʰʌ] gefleckt K 211  
 < mo. *qalīyūn* gelblich weiß gemischt mit schwarz?  
 [kʌʌpʰʌg ugu-] kauen KM 1  
 [kʰʌʌb] übel, hündisch K 151  
 < ar. *kalb* Hund?  
 [kʰʌm] wenig, etwas K 126. N 234  
 < pers. *kam* id.  
 [kʌm] Kümmernis K 205  
 < ar.-pers. *gam* id.  
 [kʌmʰon] Bogen K 186  
 < pers. *kamān* id.  
 [kʌndʰʰʌr] Kandahar (Ortsname) N 117  
 [kʰʌr] taub S 53  
 < pers. *kar* id.  
 [kʌrdʌn] das Tun B 22  
 < pers. *kardan* tun  
 [kʌrd] hat gemacht B 20  
 < pers. *id.*  
 [katʰʌ] erwachsen N 33  
 ~ [katʰʌ] id. N 116  
 groß N 38. S 31  
 < mo. *qata* hart, kräftig, stark (vgl. tad. *kata* dick, groß)  
 [kʌʌkʰʌ] ~ [kʌʌkʰʌ] Junge N 23ff. K 147  
 Kind N 91  
 < mo. *keūken* id.

- [kaʊʃibʼʌn] Junges DŠ 2  
 < mo. *köbegün-sibayun* Söhnchen
- [kaʊʃibʌkʼʌn] Jüngelchen K 231, 233  
 (vgl. [kaʊʃibʼʌn] + mo. Suff. *-qan*)
- [kɛʌlʼʌ] beide K 192, 201. N 56  
 < mo. *qoyayula* beide zusammen
- [kɛ] ~ [ki] Konjunktion mit den Bedeutungen: „sobald“ D 73; „daß, so daß, damit“ B 48, 50, 53 ff. DŠ 4. D 59, 65, 72, 86, 99, 107. KM 10, 26, 37, 63, 72. K 118, 125, 129, 135, 142, 144, 148, 151, 152, 155. N 170. S 46; „denn, weil“ D 100. K 30, 62, 92, 133, 143. N 103, 237. S 51; Relativpron. „der, welcher“ D 74. KM 66. K 125, 133, 143. N 36
- [kə-] ~ [ki-] ~ [ki-] tun, machen B 7 ff. etc.  
 < mo. *ki-* id.
- [kedʃʼʌ] wann? N 250  
 < mo. *kejiye* id.
- [kʼɛdu] wieviel? KM 62. K 149  
 < mo. *kedü* id.
- [kʼɛi] Wind, Sturm K 106. N 178, 260  
 [kʼɛi əg-] furzen KM 39  
 < mo. *kei* Wind
- [kelʼʌn] Sprache, Rede, Worte B 52, 76. S 16  
 ~ [kelʼʌn] id. K 57  
 < mo. *kelen* id.
- [kelʌ-] ~ [kɛlæ-] ~ [kele-] sprechen, reden B 90. D 14, 15, 72. K 59. S 53  
 < mo. *kele-* id.
- [ken] wer? N 217  
 < mo. *ken* id.
- [kenaikʼi] wessen? N 217  
 (vgl. [ken]). Vgl. kalm. *kenaiki* id.
- [kerʌldu-] kämpfen KM 79  
 < mo. *kereldü-* streiten; kämpfen
- [kerʼʌn] Krone (Geldstück) 1 Afgh. = 2 Kronen N 68, 276  
 < engl. *crown* id.
- [ketʃekʼʌt] die Kleinen, Kinder (pl.) N 200  
 < tür. *küçük* klein + mo. pl. *-t*
- [ketul-] hinübertragen B 57  
 < mo. *getül-* id.
- [ki] Konjunktion, vgl. [kɛ], in den Bedeutungen: „als, nachdem“ und „als“ bei der Komparation  
 < pers. *ki* id.
- [kilʼi] ~ [kilʼi] Schlüssel B 77. K 78  
 < pers. *killi* id.
- [kilkʼin] Fenster D 80  
 < pers. *kilkün* id.
- [kiniz] Dienerin B 67  
 < tad. *kaniz* id.
- [kʼirm] Raupe, Wurm K 113  
 < pers. *kirm* id.
- [kisʼʌ] Beutel D 94, 95, 103  
 < pers. *kisah* id.
- [kitʼʌb] Buch N 254  
 < ar. *kitāb* id.
- [kitʃikʌ] klein K 203 (vgl. [ketʃekʼʌt])
- [kjʼʌ] wer? D 102. K 138  
 der, welcher D 98  
 < pers. *kih* id.
- [kjʼʌmbi] wer ist K 153  
 < [kjʼʌn] + [bi]
- [kjʌn] wer? B 61  
 < mo. *ken* id.
- [kjʼɛ] wer? K 148  
 < pers. *kih* id.
- [kje] daß, damit S 46 (vgl. [kɛ])
- [koilʼʌg] Hemd N 69. S 36, 43  
 ~ [qəʊʌg] id. D 79, 90  
 ~ [qoilʼʌg] id. B 28  
 Vgl. kalm. *kileg* Hemd
- [kʼə] Wunsch B 16  
 < pers. *hūā* ~ *hūākiš* id.
- [kʼəʊʌ] danach, später N ff.  
 < mo. *qoina* id.
- [kəkʼa] Brust N 31  
 ~ [qəqʼʌ] id. K 51  
 < mo. *kökü(n)* id.
- [kəkʼʌ] grün N 76  
 ~ [kəkʼə] blau B 28  
 < mo. *köke* blau
- [kol] ~ [kəl] ~ [kəl] ~ [kəl] ~ [kul]  
 Bein, Fuß B 23. D 33. K 158, 197. N 8, 263, 265. S 19  
 < tür. *köl* id.
- [kəlʼɛi] Hals N 53  
 < mo. *qoyulai* Rachen; Kehle
- [kʼəʊʌ] alt (von Dingen) S 36  
 < pers. *kuknah* id.
- [kəndʃilʼʌ] Decke KM 19  
 < mo. *könjile(n)* id.
- [kər] Ding K 234 (vgl. [qər])
- [kʼər kɛ-] arbeiten N 222  
 < pers. *kār* Arbeit + mo. *ki-* tun.
- [kʼəʊn] Sohn K 16. N 138  
 Kind D 56, 88 ff. S 13  
 < mo. *köbegün* id.; mo. *keüken* id.
- [kʼəʊʃibʌ] Junge, Page K 146  
 Sohn K 202

- ~ [kouʃibʻʌn] Kind, Junges DŠ2, 3, 6.  
KM5
- ~ [qouʃibʻʌn] id. K51  
< mo. *köbegün-šibayun* Söhnchen
- [ku] wohl, sicherlich B65. D99  
< mo. *kü* id.
- [kudelʻon] ~ [kundelʻon] Holzrahmen,  
Holzstock N212  
< mo. *köndelen* quer, seitlich?
- [kudʃun] Hals D109  
~ [kuʒʻun] id. KM52  
< mo. *küjügün* id.
- [kʻuli-] festbinden, -machen, befestigen  
K81, 198  
< mo. *küli-* id.
- [kʻulkʌ] ~ [kʻulkʌ] all, gesamt B21  
< ar. *kull* Gesamtheit + mo. Suff. *-ka*
- [kundʻu] schwer (von Gewicht) B87.  
N287  
< mo. *kündü* id.
- [kundur] Kundur (Ortsname) K37
- [kur] blind K199  
< pers. *kür* id.
- [kur-] gelangen B56. K187  
< mo. *kür-* id.
- [kurgʌ-] ankommen, gelangen lassen  
D10  
< mo. *kürge-* id.
- [kʻurx ki-] aufgraben N147  
< pers. *kurh* onomatopoeet. + mo.  
*ki-* tun.
- [kuʃbʻʌ] Kind (Kurzform) D12  
(vgl. [kouʃibʻʌn])
- [kutʃi-] wickeln K238  
< mo. *quči-* einhüllen, umhüllen, be-  
decken
- [kuzʻʌ] Topf N153  
< pers. *kūzah* id.
- L
- [ʌ] verkürzte Negation  
< mo. *ülü* nicht
- [ʌdʃag] Gewand, Kleidung KM14  
Mantel N67, 68  
< tad. *lačak* weißes Gewebe, Schleier
- [ʌdʃʻom] Zaumzeug N38  
< ar. *lišām* Zaum, Zügel
- [lʻʌŋ lʻʌŋ ʻortʃi-] humpeln N281  
< pers. *lang* lahm + mo. *orči-* gehen
- [lʻʌx ki-] ausziehen D90  
< pers. *lah kardān* id. mo. *ki-* tun
- [ʌkʻʌ] kurz D106, 107  
< tur. *lagka* kurzer Zeitabschnitt,  
Augenblick?
- [ʌ] Leichnam K235  
< pers. *laš* ~ *laš* id.
- [ʌkʌbʌlʌkʻʌ] runden; rundlich KM1  
< pers. onomatopoeet.
- [ʌlʻʌ] Tulpe B23  
< pers. *lālah* id.
- [ʌlʌ] älterer Bruder D6, 10  
< hi. *lālā* Meister, Schulmeister
- [ʌlʌjʌlʻʌ] Perlen (poet.) B23  
< ar. *luʻluʻ* id.
- [ʌŋgʻi] Turban S49  
< tur. *lünkī* Tuch, aus dem der  
Sommerturban gewunden wird
- [ʌŋgutʻʌ] Turban K115 (vgl. [ʌŋgʻi])
- [ʌmbi] Klage B24
- [ʌf] Sumpf K187  
< pers. *lūš* id.
- M
- [mʌbʌʃʻi] Vagina K216
- [mʌgʻʌr] nun aber was? B52  
doch B72  
~ [mʻʌgʌr] zwar B66  
< pers. *maḡar* Fragepartikel
- [mʌjʻʌk] Säuerstoff N203  
< tür. *maja* Hefe, Fermentations-  
mittel
- [mʌlrʻeɪ] Fez, Käppchen N261  
< mo. *malayai* Hut
- [mʌlʻum] klar, deutlich D64, 65  
< ar. *maʻlūm* id.
- [mʌndʻil] Turban N71  
< pers. *mandīl* Tuch
- [mʻʌn] Scheffel (1 man = 3 kg) K86  
< pers. *man* id.
- [mʌrd] Mann D61  
< pers. *mard* id.
- [mʌrdʻikʌ] ~ [mʌrdikʻʌ] Männchen,  
Männlein D61, 84  
< pers. *mardika* id.
- [mʌrʃʌ] Bravo! D66  
< ar. *marḥā* id.
- [mʌrʃʌ wʻʻi] Bravo für ihn (ar.-pers.  
*marḥā ba ʻin*) ibid.
- [marʻiz] krank K116. S55  
< pers. *mariz* id.
- [marsʻʌ] Sache DŠ7  
Vgl. tür. *nerse* Ding, Gegenstand

- [mask'ʌ] Butter N 207  
 < pers. *maska* id.
- [m'ast] betrunken, besoffen D 88  
 < pers. *mast* id.
- [mat'au] Mond D 16  
 < pers. *mahtāb* Mondlicht
- [matf] Kuß D 109. K 207  
 < pers. *māč* id.
- [maz'ʌ] Geschmack K 61  
 < pers. *maza* id.
- [mɛdʌ-] verstehen, wissen, kennen B 65, 66. K 65  
 ~ [mɛde-] id. N 264  
 < mo. *mede-* id.
- [meɪd'än] Feld, Acker N 51, 246  
 < ar. *maidān* id.
- [meɪlaxtʃ'i] ~ [meɪlaktʃ'i] Schaf K 63, 66  
 < mo. *maila-* blöken + mo. Suff. *-yč'i*  
 = Blöcker
- [m'ɛɪf] Schaf N 44  
 < pers. *mīš* id.
- [mem'on] Gast B 68  
 < pers. *mihmān* id.
- [mem'on ki-] einladen D 63. K 222  
 < pers. *mihmān* Gast + mo. *ki-* tun
- [mɛmɔndɔr'i] Gästebedieneung KM 24  
 < pers. *mihmāndārī* id.
- [mes'ol] Angelegenheit B 74, 75  
 < ar. *mitāl* Beispiel
- [met'u] gleich, gleich wie, wie B 17.  
 KM 72. K 201  
 < mo. *metü* id.
- [mew'ʌ] Frucht S 71  
 < pers. *meva* id.
- [m'ez] Tisch K 110  
 < pers. *mīz* id.
- [mib'ʌd] Zuneigung KM 81  
 < ar. *muḥabbat* id.
- [mɪrg'ʌn] Jäger B 37
- [mir'oz] krank, schwach, hinfällig K 169  
 < pers. *maraz* id.
- [mi'on] Kreuz (anat.) K 46  
 < pers. *mīyān* Mitte; Taille
- [mi] Schaf K 125 (vgl. [m'ɛɪf])
- [m'izli] wie KM 72  
 < ar. *miil* Äquivalent
- [mjɛq'än] ~ [mjɛq'on] Fleisch B 68.  
 K 138, 140. N 15  
 < mo. *miqan* id.
- [m'ɔ] Mond B 67  
 Monat S 78  
 < pers. *māh* Mond, Monat
- [mɔ'i] Fisch K 187, 213  
 < pers. *māhi* id.
- [mɔd'ʌ] weiblich B 51  
 < pers. *mādah* id.
- [mɔd'u] Holz, Holzstock D 105  
 < mo. *modun* id.
- [m'ol] Besitz D 76  
 Erbgut K 159  
 < ar. *māl* id.
- [mɔl] Viehzeug, Tiere N 72, 78, 79  
 < mo. *mal* Vieh
- [mɔl'um] klar, deutlich D 59  
 (vgl. [mal'um])
- [m'onʌ] ~ [mɔn'ʌ] ~ [mɔnʌ] dieser da,  
 der da B 40, 57. D 64, 67. KM 30, 48.  
 K 96 ff. N 80, 174. S 48  
 < mo. *mön* id.
- [m'onʌd] pl. zu [m'onʌ] D 65. N 171
- [mɔr] Weg K 49  
 < mo. *mör* id.
- [mɔr'ʌ] monatig KM 97 herat.-dial. *id.*
- [mɔr'i] ~ [mɔrin] ~ [mɔrin] ~ [mɔr'i]  
 Pferd B 55. D 8. K 48. N 8. S 12, 48  
 < mo. *morin* id.
- [mɔr'insowʌr] Reitpferd S 48  
 < mo. *morin* Pferd + pers. *savār*  
 Reiter
- [mɔrtʌ-] vergessen D 75, 86  
 < mo. *marta-* id.
- [mɔr'oi] Schlange K 33, 34, 211  
 < mo. *mayai* id. kh. *mogoj* id.
- [mɔr'ol] Moghol K 14, 88 ff. N 88, 227 ff.  
 < mo. *mongγol* id. pers. *mogol* id.
- [mɔrol'i] mogholisch B 3. K 57. N 246  
 < mo.-pers. *mogol* + pers. Suff. *-i*
- [mɔt'a] ~ [m'otʌ] ~ [mɔt'ʌ] dieser, -e,  
 -es da B 62, 66. D 95. N 55. S 57  
 < mo. *mön* + verkürztes mo. *tere*
- [mɔt'ʌr] Apparat B 1  
 Auto K 119. S 41  
 ~ [mst'ʌr] Auto N 48
- [mɔtʃ'ʌ ki-] küssen K 158  
 < pers. *māč* Kuß + mo. *ki-* tun =  
 pers. *māč dādan* id. (vulg.)
- [mozd'ur] Arbeiter K 138, 139  
 < pers. *muzdūr* id.
- [mudun] Holz, Holzstock, -stück D 106,  
 107  
 < mo. *modun* id.
- [mulh'ʌd] Zeit, Zeitabschnitt B 53
- [mu'i] dort, ebendort K 142, 154  
 eben den D 97  
 so, auf diese Weise, derart B 70.

- KM72. K169  
hier K182  
[mumlak'ad] Königreich K133  
< ar. *mamlakat* id.  
[munΔ] eben dies K133 (vgl. [mun])  
[mund'Δ] ~ [m'undΔ] hier N275  
ebenda, ebendort K130  
< mo. *mön* + mo. Dat.-Lok. *-da*  
[mun] eben das, das da, dieses D76  
~ [m'um] id. K62  
< mo. *mön* id.  
[mur] Weg, Pfad B54. D24. K195.  
N276. S20,32  
< mo. *mör* id.  
[m'ur ki-] siegeln D94, 95, 97  
< pers. *muhr* Siegel + mo. *ki-* tun  
[mur'ad] Wunsch, Sehnsucht B23  
< ar. *murād* id.  
[m'urd] Pfeffer K122  
< pers. *murč* id.  
[murg] ~ [mure] Falke N92ff.  
< pers. *murj* Huhn  
[muurg] Huhn K107  
< pers. *murj* id.  
[musulm'an] Muslim D85. N36  
< pers. *musulmān* id.  
[m'ut\*Δ] ebenda, ebendort K140, 200  
~ [m'utΔ] einen bestimmten, eben den  
K192  
~ [mutΔ] eben dies (Pron.) K201  
< mo. *mön* eben das (vgl. [möt'a])
- N
- [nadfor] Tischler K218  
< ar. *nağār* id.  
[naf'ar] Person; Leute D61. K39,152  
< pers. *nafar* id.  
[nafas] Atem N35  
< ar. *nafs* Seele, Geist  
[n'ax] Faden N215  
< pers. *naḥ* id.  
[nax'aq] unrecht, ungerecht D70  
< pers. Neg. *na* + ar. *ḥaqq* Recht  
[nameik'i] mein, meinig D56. DŠ5.  
N40, 43  
< mo. *namaiki* id.  
[n'ar] männlich B51  
< pers. *nar* id.  
[nar'an] Sonne K53  
~ [nār'an] id. K90, 206  
< mo. *naran* id.  
[nar'i] was Gutes, Besonderes (zum  
Essen) N27  
< mo. *narin* fein, zart; pers. *nārīn* id.  
[nar'on] Sonne, Tag N139  
(vgl. [nar'an])  
[nas'or] Nador (Mischung aus Tabak und  
Asche, die gekaut und wieder ausge-  
spuckt wird) N237  
[n'au] Nau (Ortsname) N155  
neu N159  
< pers. *nau* neu  
[naud'on] Traufe K209  
[n'ei] in: [urt'u n'ei] Flöte B7  
< mo. *urtu* lang und ar. *nāy* Flöte  
[nskΔ-] weben K103, 144, 145  
< mo. *neke-* id.  
[nek'o] Hochzeit K137  
< ar. *nikāḥ* id.  
[nerΔ] Name B95. K184  
< mo. *ner-e* id.  
[nefΔ] Wohlbefinden KM66  
< pers. *niša* id.  
[nefon] Zeichen N288  
< pers. *nišān* id.  
[new'or] Furcht, Angst K142  
[nez'Δ] Speer K41  
< pers. *naizah* id.  
[nidon'i] letztes, voriges Jahr D54. K13.  
N224  
~ [nid'o] id. KM68  
< mo. *nigdūni* id.  
[nig'o ki-] schauen, blicken KM50  
< pers. *nigāh* Blick + mo. *ki-* tun  
[nigor'o] Geliebte, Liebhaber B23  
< pers. *nigār* id.  
[nik'a] ~ [nik'Δ] ~ [nik'Δn] eins, ein  
B17. DŠ2. K5ff. N66, 93 etc.  
< mo. *nigen* eins  
[niku-] verborgen sein K141  
< mo. *niyu-* id.  
[ni'ān] Erinnerung N258 (vgl. [nefon])  
[nisp] Hälfte D58  
< pers. *nisf* id.  
[nol] Enkel K219  
< pers. *navah* id.  
[nodf'ur] krank K30, 93. N221  
Vgl. pers. *nāğūr* schlecht passend  
[no'im] Beauftragter, Stellvertreter D85  
< pers. *nāib* id. (*b* > *m*).  
[noir] Schlaf K92  
~ [no'ir] id. KM21ff.  
schlafend K171  
< mo. *noir* id.

- [nəx'ʌq] unrecht, ungerecht D 60  
(vgl. [nʌx'ʌq])
- [n'əm] Name B 16  
< pers. *nām* id.
- [n'əm] feucht K 99  
< pers. *nam* id.
- [n'ən] Brot B 90  
< pers. *nān* id.
- [nəqai] Hund N 230  
< mo. *noqai* id.
- [nər'in] schmal, dünn K 74–76, 197. S 32  
< mo. *narin* fein, zart
- [nərən] Sonne B 50. KM 105  
(vgl. [nʌr'ən])
- [nəʃəm'ər] unzählig B 67  
< pers. *našumār* id.
- [nəʃ'u] ~ [nəʃ'un] süß, Süßigkeit D 37  
K 54, 95  
< pers. *nūšin* id.
- [nətu-] tanzen N 123 ff.  
spielen S 42  
< mo. *naɣad-* spielen
- [nətunkad'ʌm] Tanz, Tanzen N 128  
(vgl. [nətu-])
- [nəu-] wandern, ziehen, trecken K 68  
< mo. *negü-* id. (vgl. GG. *no'u-* id.)
- [nud'un] Auge B 24. K 157, 199  
< mo. *nidün* id.
- [nul] Schnabel B 88  
< pers. *nūl* id.
- [nult'u] Huhn B 89 (vgl. [nul] + mo. *-tu*)
- [n'ur] Gesicht B 17. K 92, 199, 206, 210  
< mo. *niɣur* id.
- [nuur] Licht B 21  
< ar. *nūr* id.
- [n'urmi] Oberfläche K 32
- [nuʃ'un] süß N 80, 82 (vgl. [nəʃ'u])
- O
- [ə] oder N 248, 249 (vgl. [jə])
- [əb-] nehmen K 60, 133  
kaufen B 12 ff. K 138, 144, 154. N 66 ff.  
(vgl. [ʌb-])
- [əb'ε] Obbeh (Ortsname) S 47  
Obbeherin N 282
- [əbtʃirʌ-] holen B 41. K 41, 62, 69, 146  
bringen K 220  
anbringen K 156  
(vgl. [ʌbtʃirʌ-])
- [əd'ʌ] oben, nach oben K 196  
< mo. *ögede* id.; kalm. *ḍdö* aufwärts
- [ədʌtirk'ʌ] etwas höher, etwas hinauf  
K 216 (vgl. [əd'ʌ])
- [ədəl'i] gleich, gleichwie B 50  
< mo. *adali* id.
- [əd'ur] ~ [od'ur] Tag K 185, 186, 190  
< mo. *edür* ~ *ödür* id.
- [əg-] geben B 53. D 62, 64. K 145, 148 ff.  
N 85  
~ [ug-] id. N 193  
~ [ʊR-] id. N 195  
~ [ɔR-] id. N 201, 207  
~ [ək-] id. D 66  
~ [ug-] id. K 136  
schlagen D 81. N 241  
< mo. *ög-* id.
- [əg'ə] stark, mächtig B 17  
< mo. *ay-a* Schärfe, Stärke von Getränken
- [əgu-] schlagen KM 87. K 12
- [əx'ir] der, die eine, die andere D 58  
< ar. *āḥir* id.
- [əx'ir] schließlich, endlich K 196  
< ar. *āḥir* id.
- [oidʌn] Tür KM 56. K 208  
< mo. *egüden* id.
- [oid'ət] Gewinn, Einkommen K 143  
< ar. *'ā'idat* id.
- [oir'ʌ] nahe K 154  
< mo. *oir-a* id.
- [əkʌ-] Geschlechtsverkehr haben K 214  
~ [əku-] id. KM 71  
Vgl. kh. *oxxo-* id.
- [əl-] hören; finden K 135, 139, 188, 205,  
240, 241. S 50  
< mo. *ol-* finden
- [əl'ʌm] Welt B 21  
< ar. *'ālam* id.
- [ələs-] hungern, hungrig sein K 72  
< mo. *ölös-* id.
- [ələskul'ʌŋ] hungrig N 99  
< mo. *ölösküleng* id.
- [ələ-] töten B 40. KM 90. K 142, 148,  
150 ff. (vgl. [ʌʌ-])
- [əm'əs ki-] geschwollen sein K 50  
< pers. *āmās* Geschwulst + mo. *ki-*  
tun
- [əmsə-] kosten, probieren K 62  
< mo. *amsa-* id.
- [əmʃi-] lesen B 35  
< mo. *ungšī-* id.
- [əmʃi-] singen K 4–14, 125
- [əmʃiktʃ'i] Mulla B 72  
(lit.: Sänger für das rituelle Gebet)  
(vgl. [əmʃi-])

- [ɔndʌg'ʌn] Ei KM 104  
 < mo. *öndegen* id.
- [ɔnu-] reiten B 38  
 < mo. *unu-* id.
- [ɔq'ʌr] kurz D 34. K 97  
 < mo. (GG § 255, 280) *oqor* id. Fragmente aus Qara Qoto (Mongolian Studies, S. 357) *oqar* id.
- [ɔrɔs'un] Haut, Fell K 200, 217  
 < mo. *arasun* id.
- [ɔrp'ʌ] Gerste N 4, 126, 182  
 < tür. *arpa* id.
- [ɔrtʃi] gehen D 17ff. K 67ff. etc.  
 < mo. *urči-* id.
- [ɔru-] eintreten, existieren B 21  
 < mo. *oro-* hineingehen
- [ɔr'un] sauber B 1  
 < mo. *ariyun* id.
- [ɔrʌ-] waschen K 92  
 < mo. *uɣa-* id.
- [ɔr'u] geräumig K 104  
 < mo. *ayui* weit, ausgedehnt
- [ɔsm'ɔn] Himmel K 21, 22  
 < pers. *āsmān* id.
- [ɔs'ɔn] leicht, einfach B 34. N 185, 186f.  
 ~ [ɔs'om] id. B 32, 33  
 < pers. *āsān* id.
- [ɔf'ɔ usur-] in Abrede stellen, verneinen D 70
- [ɔt'ar] schnell KM 55. N 98  
 [ɔt'ar ɔt'ar] immer wieder K 195  
 < mo. *öter* schnell
- [ɔtʃi-] trinken K 70  
 Vgl. ord. *ɔ'tš'i-* id.
- [ɔtʃol-] trinken N 28, 160f.  
 das Trinken (nominal) N 163  
 Vgl. ord. *ɔ'tš'ilo-* in kleinen Schlucken trinken
- [ɔw'ɔz] Stimme K 198  
 < pers. *āvāz* id.
- P
- [p'ai ki-] finden, herausfinden, entdecken D 108. K 148, 203  
 begreifen, verstehen KM 74. K 154  
 wissen D 26  
 ~ [pei ki-] wissen lassen KM 50  
 < pers. *paidā* sichtbar, offenbar + mo. *ki-* tun. Vgl. pers. *paidā kardan* id.
- [pʌlʌxw'ɔni] Schleuder KM 60, 61
- [pʌlʌz] Schwarzes Zelt N 63ff.  
 < pers. *palaz* id.
- [pʌs] zurück B 66  
 < pers. *pas* id.
- [p'ʌs tɔtɔ-] sich zurückziehen K 240
- [pʌn'er] Käse N 77–81  
 < pers. *panīr* id.
- [p'ʌndʃ] fünf K 100, 114. N 118  
 < pers. *panǰ* id.
- [p'ʌnʃ'ʌmb'ɛi] Donnerstag N 143  
 < pers. *panǰ šanbah* id.
- [pʌr'wɔi] Beachtung K 126  
 < pers. *parvā* Sorge, Befürchtung
- [peid'ɔ iki] finden, ausfindig machen D 62  
 < pers. *paidā kardan* id.
- [pef'in] nachmittags K 106  
 Vgl. pers. *pišīn* letzterer, voriger
- [pijʌl'ʌ] ~ [pij'ʌle] ~ [pjʌl'ʌ] Tasse D 31. N 183, 285  
 < pers. *pyālah* id.
- [piɔd'ʌ] zu Fuß B 38  
 < pers. *pyādah* id.
- [p'ir] alt (von Lebewesen) S 29, 35  
 < pers. *pīr* id.
- [pīrs'ɔl] Alter, Alte D 76. K 219  
 < pers. *pīr* alt + *sāl* Jahr
- [pīʃi] Katze N 231  
 < pers. *pišī* id.
- [pitʃ'i bɔl-] brechen, zerbrechen D 31, 33. N 58  
 < pers. *pičī* onomatopoeet. + mo. *bol-*
- [p'ɔ ki-] reinigen, sauber machen K 85, 110  
 < pers. *pāk* sauber + mo. *ki-* tun, machen
- [pɔdʃ'ɔ] König K 190  
 < pers. *pādišāh* id.
- [p'ɔk] völlig, gänzlich KM 58  
 < pers. *pāk* id.
- [pɔmbʌ] ~ [pɔnb'ʌ] Baumwolle D 61f., 64  
 < pers. *panbah* id.
- [p'ɔr] vergangen, vorig N 174  
 < pers. *pār* id.
- [pɔr'ʌ] Stück, Stückchen, Fetzen D 99  
 < pers. *pārah* id.
- [pɔr'ʌ ki-] zerschneiden D 98  
 < pers. *pārah* + mo. *ki-* machen
- [pɔr'ʌ pɔr'ʌ] ganz weg, verschwunden B 70  
 < pers. *pārah pārah* zerfetzt
1. [pul] Brücke B 57  
 < pers. *pul* id.
  2. [pul] Pul (kleinste afghanische Währungseinheit. 100 Pul = 1 Afghani)

- D 68, 83  
 < pers. *pūl* Geld  
 [puln'ud] Geld (pl.) D 74, 83  
 (vgl. 2. [pul])  
 [p'ur] unwichtiges Zeug KM 58  
 < pers. *pur* zu viel  
 [p'uf ki-] anziehen, anlegen K 137, 140  
 < pers. *pūšidan* tragen, anziehen  
 [puj'ʌg] ~ [puj'ʌk] ~ [puj'ok] Klei-  
 dung, Gewand K 145. N 148, 157 ff.  
 < pers. *pūšāk* id.  
 [puj'q'ʌb] Teller N 258  
 < pers. *pušqāb* id.
- Q
- [qab'ʌr] Nase K 174  
 < mo. *qabar* id.  
 [q'ʌd] Statur K 2  
 < ar. *qad* id.  
 [qadim] alte Zeit B 49  
 < ar. *qadim* alt  
 [qaila-] rufen B 76, 77. K 147. N 102  
 < mo. *qaila-* weinen, schreien  
 [qama-] husten K 164  
 sich räuspert B 58 ff.  
 < mo. *qaniya-* id.  
 [qaiʒ'ʌ ki-] zäumen N 284  
 [qakarʌ-] zerbrechen, brechen KM 27, 35  
 < mo. *qayara-* id.  
 [qal'ʌ] beide D 80, 109  
 (vgl. [keʌ'ʌ])  
 [qal'ʌ] Behausung K 158  
 < ar. *qal'at* Fort, Zitadelle  
 [qal'ʌm] Bleistift K 1. N 190 ff.  
 < ar. *qalām* id.  
 [qalʌnd'or] Derwischgewand K 137, 140  
 < ar. *qalandār* Derwisch  
 [qal'on] heiß; warm K 90, 162  
 < mo. *qalayun* id.  
 [qalt'ʌ ki-] töten D 57  
 < ar. *qal* Tod + mo. *ki-* tun  
 [qan'ʌ] wohin? K 78, 101. N 243  
 wo? B 7. K 193  
 < mo. *qan-a* ~ *qayan-a* id.  
 [q'an] Zucker N 255  
 < pers. *qand* Würfelzucker  
 [qan] Winter K 108  
 [qar-] herauskommen, -fließen B 24  
 (vgl. [gʌr-])  
 [qar'ə] schwarz K 33, 210. N 227, 288.  
 S 12  
 dunkel K 193  
 ~ [qor'ə] schwarz N 15
- [qar'ə bəl-] Übles beabsichtigen K 148  
 < mo. *qar-a* schwarz  
 [qarʌng'ui] dunkel K 185, 198  
 ~ [qarʌŋ'ui] Nebel N 267  
 < mo. *qarangyui* dunkel  
 [qarbəs'i] Baumwolle N 115  
 < pers. *karbāsi* Segeltuch, Zelttuch  
 [qarbuxt'i] Gewehrspitze, Bajonett  
 K 156  
 Gewehr K 168  
 < mo. *qarbu-* schießen + Suff. *-γēi*  
 [qaril-] umdrehen machen, wenden K 240  
 < mo. *qariyul-* id.  
 [qarilʌ-] ~ [qarilʌ-] umwenden B 80.  
 K 199  
 < mo. *qarilya-* zurückgehen, -kehren  
 lassen  
 [qarə'i] Schwärze, schwarze Schminke  
 K 203  
 < mo. *qar-a* schwarz + pers. Suff. *-i*  
 [qar'or] langsam N 35  
 < ar. *qarār* Rast, Erholung  
 [qar'otfusut'u] Hazāra N 88 ff.  
 Schiite N 227  
 (lit.: Schwarzblütler)  
 [qar'as] Papierblatt N 262  
 < pers. *kāgaz* id.  
 [qat] mit, zusammen mit K 141, 186  
 hinein in KM 45. K 60, 221  
 befindlich in K 94, 184, 198  
 < tür. *qat* Seite  
 [qat'ir] Yoghurt N 82, 189  
 < tur. *gatyk* saure Milch  
 [qat'on] hart K 44  
 schwierig B 3, 32, 87  
 < mo. *qatayū* hart, fest  
 [qatqelat'u] ~ [q'atkelʌtu] Paschtunen  
 N 90, 226  
 [qaulʌg] Hemd D 79, 90 (vgl. [koi'ʌg])  
 [qauʌ] nach, hernach D 83  
 < mo. *qoina* id.  
 [qauʌ'ʌf] nach hinten, nach zurück D 82  
 < mo. *qoinaši* id.  
 [qauʌ'ʌx] zurück D 94 (vgl. [qoin'ʌx])  
 [qazir] Pflöck, Stange aus Holz oder  
 Eisen; Nagel N 239–241  
 < tur. *gazyk* Pfahl  
 [qij'or] zwei K 87  
 < mo. *qoyar* id.  
 [qilrəs'un] Ziegenhaar (zur Bereitung  
 von Zeltbahnen) N 211



- ~ [qelrəs'un] Fell, Haarkleid K 192  
 < mo. *qilyasun* Haar der Mähne und des Schweifes von Pferden
- [qirɾɾɾ-] zuschneiden, verarbeiten K 218  
 < mo. *kirya-* abschneiden
- [qis'im] Art, Sorte K 100  
 < ar. *qism* id.
- [qiz'i] ~ [qiz'in] Rand, Ufer B 56. K 239  
 < mo. *kiya* id.
- [qj'or] ~ [qj'or] ~ [qj'ori] zwei D 55.  
 K 105. N. 45, 92 (vgl. [qij'or])
- [qodir] Qādir (Nom. propr.) B 19
- [qoil'ag] Hemd B 28 (vgl. [koil'ag])
- [qom'axj] zurück, nach zurück B 66  
 < mo. *qoinayši* id.
- [qolɾɾ'ei] Dieb D 62, 65, 66, 106  
 < mo. *qulayai* id.
- [qol'i] Teppich K 103  
 < pers. *qāli* id.
- [qol'ə] weit, entfernt N 154ff.  
 Weite, Ferne K 194  
 < mo. *qola* id.
- [qolɾɾ-] stehlen, nehmen D 61  
 [qəun'ɾj qolɾɾ-] nach zurück, nach hinten nehmen D 82  
 < mo. *qulayu-* id.
- [qol'əqtʃi] Dieb D 61, 64  
 < mo. *qulayuyēi* id.
- [qon'in] Schaf S 57  
 < mo. *qonin* id.
- [qoq'ɾ] Brust K 51 (vgl. [kək'a])
- [qoqɾ-] saugen K 51  
 < mo. *kökü-* id.
- [qoqol-] aufschneiden K 43  
 < mo. *quyul-* in zwei Teile brechen
- [qoqorɾɾ-] zerreißen, kaputtgehen K 48  
 < mo. *quyura-* brechen
- [q'or] Werk, Tun K 11. S 15  
 Sache, Angelegenheit K 227  
 Arbeit B 10  
 [q'or ki-] arbeiten S 15  
 < pers. *kār* Werk, Arbeit
- [qor'az] Papierblatt K 47. S 39  
 (vgl. [qar'as])
- [qorɾ'än] Lamm S 27  
 < mo. *qury-a(n)* id.
- [qos'ɾ] Schüssel B 68  
 < pers. *kāsah* id.
- [qos'un] trocken K 99  
 < mo. *qoyusun* Leerheit, Vakuum
- [qosurɾɾ-] trocken werden B 81, 82  
 < mo. *qoyusura-* leer, arm werden
- [qəʃidɾɾ-] ärgerlich sein KM 95  
 < mo. *yasiyuda-* verbittert sein, klagen
- [qəʃ'un] Ärger, Zorn, Verbitterung D 57.  
 K 241  
 < mo. *yasiyun* Bitternis, Verbitterung
- [qoʃʃib'ɾn] Kind, Kleinkind K 51  
 (vgl. [kaʃʃib'ɾn])
- [qəʃʃɾɾ-] liegen, befinden D Š 1  
 < mo. *qoʃʃur-* zurückbleiben, zurückliegen
- [qəz'i] Richter D 56ff.  
 < ar. *qādi* id.
- [qud'əl] Lüge D 96  
 < mo. *qudal* id.
- [quli-] festmachen, anpflocken, binden  
 N 241  
 [ʃ'art quli-] wetten K 214  
 (vgl. [k'uli-])
- [qur] blind B 70 (vgl. [kur])
- [qurb'ɾn] drei K 79. N 157  
 < mo. *yurban* id.
- [q'urd] Landstück N 233  
 < pers. *kurd* id.
- [qurɾ'ɾn] Lamm N 288 (vgl. [qorɾ'än])
- [qur'i] Stein K 60. N 191  
 < mo. (GG § 80) *guru* id. Brief von Arçun *kürüs* Steine
- [q'uru] blind B 20 (vgl. [kur])
- [qur'un] ~ [qur'u] Finger, Zehe D 55.  
 K 188. N 93  
 < mo. *quruyun* Finger
- [qut'u] groß B 4. K 89  
 König B 50ff. K 176
- [qut'u] berühmt K 202 (vgl. [kat'a])

## R

- [rɾb'ət] Karawanserei K 204  
 < ar. *rabāt* id.
- [rɾd] Rückkehr, Zurück-, Weggehen  
 D 73  
 Hinterseite, hinten N 285  
 danach B 53  
 für, nach K 220  
 < ar. *radd* Zurückgabe, -sendung, -bringung
- [rɾd'io] ~ [rɾd'iu] Radio KM 2, 3
- [rɾfiq] Freund, Gefährte D 77  
 < ar. *rafiq* id.
- [rɾf'u] gestopft, ausgebessert D 103  
 < ar. *rafā* stopfen, ausbessern

- [rafug'ar] Ausbesserer, (Kunst)stopfer D100  
 < ar. *rafūgar* id.
- [raħma] Mitleid B23  
 < ar. *rahmat* Erbarmen, Mitleid
- [r'ar] Farbe K64  
 < pers. *rang* id.
- [rasulul'ə] Prophet Gottes B20  
 < ar. *rasūlu 'llāhi* id.
- [raz'ə] gewogen KM50. K203  
 einverstanden D91  
 < ar. *rāḏi* id.
- [r'eb] Achsel (von Kleidungsstücken) B28
- [req'əb] Steigbügel K48  
 < ar. *rikāb* id.
- [rez'ʌ] klein KM50. N91  
 < pers. *riḏāh* fein, dünn
- [ripʌ] Rupie K138  
 < hi. *rūpyā* id.
- [rəst'ʌ] geradeaus K49. S69  
 < pers. *rāst* id.
- [r'əst] recht; rechts K50. S70  
 < pers. *rāst* id.
- [r'əf ki-] aufhäufen K239  
 < ar. *ruḡd* Wachstum + mo. *ki-* tun, machen. Vgl. pers. *ruḡd kardan* id.
- [rub'ə] Fuchs K186  
 < pers. *rūbāh* id.
- [ruxs'ʌt ki-] entlassen, hinaus schaffen D87  
 < ar. *ruḡsat* Erlaubnis zu gehen + mo. *ki-* tun, machen. Vgl. pers. *ruḡsat kardan* id.
- [rupj'ʌ] Rupie D67 (vgl. [ripʌ])
- [rufʌn] Lichtglanz K188  
 < pers. *rūšan* id.
- [r'vət] Fluß N272, 283  
 < pers. *rūd* id.
- [ruz] Tag B53. D72, 83. N145, 266  
 [ruzə 'id] Festtag N159  
 < pers. *rūz* Tag. ['id] < ar. 'id Fest
- [raŋəra] Haken K142  
 < mo. *qanayur* Lanzette
- [r'ar] ~ [rar] Hand N58. S11, 72, 80  
 (vgl. [gar])
- [rar-] hinausgehen N102  
 herauskommen N149  
 (vgl. [gar-] und [qar-])
- [raŋra-] hinausbringen K156  
 hinausstrecken D80  
 < mo. *γarya-* id.
- [rarib] einsam, unglücklich B17  
 < ar. *garīb* fremd; allein
- [raribi] Armut DŠ1  
 < ar.-pers. *garībī* heimatloser, trauriger Zustand
- [rarim] Eifersuchtsszene DŠ8
- [raz'ʌl] Gedicht, Lied K13. N245, 279  
 < ar. *gəzal* Ode
- [r'er] Furz (onomatopoet.) KM72
- [r'i]ləq] ~ [qi]ləq] Dorf K189  
 < tur. *qışlaq* Winterquartier
- [r'ə]l] Feuer K157. N60. S23  
 Fieber K162ff.  
 [rəl d'ar əg-] Feuer machen K221  
 [rəl'i d'ar əg-] Feuer machen S23  
 < mo. *yal* Feuer. [d'ar] < pers. *dar* Feuer + mo. [əg-] geben
- [rəl'i] Teppich KM65  
 < pers. *qāli* id.
- [rəlmə'r'ə]l] Lärm (onomatopoet.) KM92
- [rər] Höhle K193, 198  
 < ar. *gār* id.
- [rəz'ʌ] Baumwollpflanze N116f.  
 < pers. *gūzah* id.
- [rəz'i] Richter D80ff. (vgl. [qəz'i])
- [rurul] Mehl N165  
 < mo. *γuril* id.
- [rul'əm] Bursche, Diener D78  
 < ar. *gūlām* Sklave
- [rul'ur] Mehl KM49. K218  
 < mo. *γuril* id. mit Metathese *r — l*

## S

- Ĝ
- [raɖj'ar] Erde, Boden K17. N146f.  
 Landstück K99  
 < mo. *γajar* id.
- [raɖj'r'ʌ] Pfanne K221
- [raɖ'ʌm] Bleistift S11 (vgl. [qal'ʌm])
- [r'ʌm] Kummer, Gram B17ff. KM18  
 [r'ʌm idʌ-] traurig werden B73  
 < ar.-pers. *gam* id.
- [sab'un] schwach B24  
 < pers. *zabūn* id.
- [s'ad] hundert N119  
 < pers. *šad* id.
- [sadb'ər] hundertmal K215  
 < pers. *šadbār* id.
- [safar] Reise D94  
 < ar. *saḡar* id.
- [saf'id] weiß KM48  
 < pers. *saḡid* id.

- [saj'od] Jäger B 49  
 < ar. *šayyād* id.
- [safó'ad] Vermittlung B 22
- [saharə] Wüste B 17  
 < ar. *šahrā'* id.
- [sar'Al] Bart D 64. KM 48. K 128  
 < mo. *saqal* id.
- [sal'om Aleik'om] Friede auf Euch D 1  
 < ar. *salām 'alaikum* id.
- [sal'om iki-] begrüßen D 72f.
- [sand'uq] Kiste B 77  
 < ar. *šandūq* id.
- [sard'olu] Aprikose N 113  
 < pers. *zardālū* id.
- [sarh'ad] Alm KM 1  
 < pers. *sarhad* Grenze
- [saj'Λ] Schatten B 86  
 < pers. *sāyah* id.
- [sarə] ~ [sarəi] Haus, Palast K 145 ff.  
 < tur. *sarāi* id.
- [sar'of] Geldwechsler, Bankier D 83  
 < ar. *šarrāf* id.
- [sal'v-] sich setzen K 17, 18, 206  
 < mo. *sayu-* id.
- [səvdəg'Ar] Kaufmann D 67  
 < hi. *saudāgar* id.
- [s'əurAn] sofort K 156  
 < ar. *šauran* eilig, erregt, aufwallend
- [s'əuru] ~ [s'əuqu] Leidenschaft B 23  
 KM 16. K 127
- [saw] Grund, Ursache B 73  
 < ar. *sabab* id.
- [s'ε] drei D 72  
 < pers. *sah* id.
- [s'eb] Apfel K 124  
 < pers. *sīb* id.
- [seɪ] das Pissen K 240  
 [s'εi ki-] pissen KM 54  
 < pers. *sai* Pisse. Vgl. mo. *sige-*  
 pissen
- [s'el] Flut, Hochwasser N 272  
 < ar. *sail* id.
- [s'el ki-] ~ [s'εil ki-] sehen, nachsehen,  
 schauen D 96. N 52  
 < *seil kardan* id. Nur in Afghanistan  
 gebräuchlich
- [semest'on] Winter K 38  
 < pers. *zamastān* id.
- [s'εΛ] drei S 14  
 < pers. *sahtā* id.
- [setər'Λ] Stern B 67. K 21  
 < pers. *stāra* id.
- [seʃamb'εɪ] Dienstag N 140  
 < pers. *sahšanbah* id.
- [sibist] Luzerne N 74, 233  
 < herat.-dial. id.
- [sigrət] ~ [sigret] Zigarette B 96. KM 30
- [sisk'εɪ] Filz KM 19  
 < mo. (GG § 202) *sisgai* Filz, Filzzelt
- [sə-] melken N 196. S 28  
 Vgl. mo. *sü* Milch
- [soβunp'oz] Seifensieder K 149, 151  
 < pers. *sābūn* Seife + *paz* < *puhtan*  
 kochen
- [s'of] sauber, rein, klar K 96  
 < pers. *sāf* id.
- [sə'ib] Herr D 62, 71  
 < ar. *šāhib* id.
- [soikAk'An] der Beste B 22  
 Vgl. mo. *sayin* gut
- [s'oim] ~ [s'oim] gut B 22. KM 67. D 35  
 < mo. *sayin* id.
- [s'ol] Jahr N 174, 225, 114  
 Jahreszeit K 108  
 < pers. *sāl* Jahr
- [sol'Λ] . . . Jahre alt KM 4 (steht nach  
 Zahlen)  
 < pers. *sālāh* id.
- [səm'ə] Stroh N 73  
 < tur. *saman* id.
- [sənəs-] hören KM 2, 3. K 198, 208  
 < mo. *sonos-* id.
- [sou-] sitzen, sich setzen B 63. KM 56  
 K 225. S 10  
 < mo. *sayu-* id.
- [soud'ə] Traurigkeit, Schwermut B 24  
 < ar. *saudā'* id.
- [səwulrΛ-] niedersetzen lassen B 67  
 < mo. *sayulya-* id.
- [s'oz] Musik KM 101  
 < pers. *saz* id.
1. [sud'un] ~ [sud'u] Zahn KM 1. K 206  
 < mo. *sidün* id.
2. [sud'un] ~ [sud'u] gut K 4, 11. N 176  
 Vgl. Khalkha *sod* hervorragend, *sodon*  
 in die Augen fallend
- [sudunt'ar] ~ [sudunt'Ar] besser N 96,  
 158  
 < mo. *sudun* gut + pers. Kompara-  
 tivsuffix *-tar*.
- [sufr'Λ] ~ [sofr'Λ] Tischdecke B 68. N 151  
 < ar.-pers. *sufrā* id.
- [sukΛ-] beschimpfen K 230  
 < mo. *sögege-* beleidigen, beschimpfen
- [sulm'Λ] Schminke KM 50

- [sul'ɔ] dünn N 52  
 < mo. *sulaqan* weich, schwach, dünn  
 [s'un] ~ [s'un] ~ [s'u] Milch N 83, 201.  
 S 25, 27  
 < mo. *sü* ~ *sün* id.  
 [s'uni] ~ [sun'i] Nacht D 86. K 194.  
 N 141  
 nachts K 206  
 < mo. *söni* Nacht  
 [suqΛ-] beschimpfen D 59 (vgl. [sukΛ-])  
 [surawat'ar] fruchtbar N 232  
 [s'ur] fruchtbar N 233  
 [surm'ei] Schwarze Schminke für die  
 Augenwimpern KM 16  
 [sur'ox ki-] schreien K 140  
 < ar. *šurāḥ* Geschrei + mo. *ki-* tun  
 [sut'arΛ-] abgehen, ausgehen von B 69  
 < mo. *čučara-* loskommen  
 [sut'ful-] verlieren K 228  
 entfernen B 79  
 < mo. *čučala-* entfernen, enthüllen;  
 niederreißen  
 [suw'ax] Morgen K 92  
 < ar. *subḥ* id.

## š

- [ʃab'on] Nacht B 16  
 < pers. *šabānah* nachts, nächstens  
 [ʃal'iz] Reispflanze N 126  
 < pers. *šaliz* id.  
 [ʃal'ɔ] Auge, schönes Auge B 23. KM 16  
 < ar.-pers. *šalūh* in voller Schönheit  
 [ʃaməl'i] nördlich S 34  
 < ar.-pers. *šamālī* id.  
 [ʃamʃer] Schwert D 81  
 < pers. *šamšir* id.  
 [ʃ'Δq] Zweifel K 159  
 < ar. *šaqq* id.  
 [ʃ'ar] Stadt K 39. S 58ff.  
 < pers. *šahr* id.  
 [ʃ'ar ʃ'ar] onomatopoe. für das Rau-  
 schen des Wassers K 125  
 [ʃ'art quli-] wetten K 214  
 < ar. *šart* Wette + mo. *kūli-* binden  
 [ʃawatark'Λ] etwas herunter, etwas hin-  
 unter K 216  
 [ʃeβ'ɔ] hinab, nach unten S 41  
 < pers. *šib* Abhang  
 [ʃek'or] ~ [ʃeq'or] Jagd D 98. K 186  
 < pers. *šikār* id.  
 [ʃer'ob] Wein D 88  
 < ar. *šarāb* id.

- [ʃ'irdΛ-] schauen, blicken K 203  
 < mo. *širte-* id.  
 [ʃil'Λ] Spalte K 198  
 < pers. *šila* id.  
 [ʃir] Löwe K 192  
 < pers. *šir* id.  
 [ʃirin] Širin (Nom. propr.) B 19  
 [ʃir'ɔ] gelb B 17. K 64, 115  
 < mo. *šir-a* id.  
 [ʃirw'Λ] ~ [ʃurw'Λ] Suppe B 68. K 62  
 < pers. *šurvā* id.  
 [ʃi] sechs K 149  
 < pers. *šiš* id.  
 [ʃoh'i] königlich B 7  
 < pers. *šāhi* id.  
 [ʃ'ohid] Zeuge D 57  
 < ar. *šāhid* id.  
 [ʃomar'Λ ki-] zählen N 119  
 < pers. *šumārah* Nummer + mo. *ki-*  
 tun, machen  
 [ʃow'ei] unten K 196 (vgl. [ʃeβ'ɔ])

## T

- [t'Λ] gebeugt, geneigt D 90  
 < pers. Kurzform für *tāzim* id.  
 [tΔβ'ān] ~ [tΔβ'on] fünf N 44, 135 etc.  
 < mo. *tabun* id.  
 [tΔb'ān] Lichtglanz K 206  
 < pers. *tābān* id.  
 [tΔbest'ān] Sommer K 52  
 < pers. *tābistān* id.  
 [t'Λbul-] herabsteigen S 68  
 Vgl. mo. *dabayul-* überschreiten las-  
 sen (einen Paß)  
 [tΔj'or] ~ [tΔj'or] heil, gesund D 2. N 12  
 [tΔj'or bəl-] gemacht werden, sein  
 N 83  
 [tΔj'or ki-] machen, verfertigen N 237  
 < pers. *tayār* id.  
 [tΔj'ar] Stock N 49, 71  
 Holz K 44, 45, 111. N 120  
 ~ [tΔj'Δq] Holzbalken K 73, 74  
 < tur. *tajak* Stock, Knüttel  
 (vgl. mo. id.)  
 [t'ax] Flußbett B 82  
 < ar. *taḥt* unten, untere Seite?  
 [t'axt] Thron D 101  
 < pers. *taḥt* id.  
 [tak'ɔ ug-] schütteln D 99  
 < pers. *takān* Bewegung, Schütteln  
 + mo. *ug-* geben. Vgl. pers. *takān*  
*dādan* id.

- [tʌk'ɔn ɔβʌ] knete! N 207  
< (vgl. [tʌk'ɔ ug-])
- [tʌli-] legen, hinlegen B 71. KM 19. K 78.  
N 265  
setzen, stellen K 231  
hinstellen B 68, 78
- [t'ʌli kɛ] machen, daß . . . , lassen K 125  
< mo. *talbi-* setzen, stellen, legen
- [tʌmʌf'ɔ] das Sehen, Anblicken B 23.  
KM 16. K 127  
< hi. *tamašā* Schauspiel
- [tʌnaik'i] Ihre, eure N 216
- [tʌn'au] Seil, Strick KM 99  
< ar. *tanāb* id.
- [tʌnd'ur] Ofen S 37  
< pers. *tanūr* id.
- [tʌrb'uz] Wassermelone K 40, 43  
< pers. *tarbūz* id.
- [tʌrs] Furcht, Angst, Schrecken D 100  
< pers. *tars* id.
- [tʌsʌl'ɔ] Erleichterung K 204, 215  
< ar.-pers. *tasalā* Trost
- [tʌtʌ-] ziehen D 65  
< mo. *tata-* id.
- [tʌtʌw'ulʌ] Schlucht D Š 7  
Vgl. mo. *tatayal* schmaler Kanal,  
Leitung
- [t'aur] Periode D 67, 70  
< ar. *daur* id.
- [tʌwʌl'ud] geboren K 184  
< ar. *walada* gebären. *tawallud* Er-  
zeugtwerden, Erzeugung
- [t'ɛ] er; dieser B 10ff. etc.  
< mo. *tere* dieser
- [tɛbtʌ-] ~ [tɛbtʌ-] liegen, danieder-  
liegen N 29, 157  
einschlafen K 161  
sich hinlegen KM 44, 46  
~ [tɛftʌ-] schlafend liegen D 109  
< mo. *kebte-* id.
- [t'ɛd] sie; diese K 29ff. etc. (vgl. [t'ɛ])
- [tɛkʌtik'ʌ] in Stücke B 20  
< pers. *tikah tikah* id.
- [tɛʌ-] schieben, stoßen S 46  
< pers. *tīla kardan* id.
- [tɛl'ɔ] Gold K 192  
< pers. *tīlā* id.
- [tɛm'ɔ] ~ [tɛm'ɔn] Kamel B 7. N 42f.  
S 33  
< mo. *temegen* id.
- [t'ɛndʌ] ~ [t'ɛnde] ~ [t'ɛndə] dort  
N 257. S 5ff.
- dann K 136  
< mo. *tende* id.
- [tɛl'ɔ] golden; Gold K 188 (vgl. [tɛl'ɔ])
- [t'indʌ] dort K 36  
dorthin K 68  
(vgl. [t'ɛndʌ])
- [t'ir bɔl-] vorbeigehen, vergehen K 108,  
139  
< pers. *tīr šudan* id.
- [tir] Pfeil K 186  
< pers. *tīr* id.
- [tir'ʌ tir'ʌ] ganz dunkel B 67  
< pers. *tīrah tīrah* dunkel, dunkel
- [t'iz] scharf S 54  
< pers. *tīz* id.
- [tɔ] bis zu N 118f.  
< pers. *tā* id.
- [t'ɔk t'ɔk ki-] anklopfen K 146  
(onomatopoet.)
- [tɔʌq'ui] ~ [tɔʌk'ui] Geld, Geldschein  
D 96, 104, 105. KM 106  
< tur. *talāku* id.
- [tɔʌk'ui] Geld KM 64. K 191  
(vgl. [tɔʌq'ui])
- [tɔmu-] aufsammeln K 229ff.  
Vgl. mo. *tegū-* id.
- [tɔnest'ʌ] Webstuhl N 214
- [tɔni-] kennen, kennenlernen D 66  
< mo. *tani-* id.
- [tɔr] Netz B 49  
< pers. *tūr* id.
- [tɔrʌ-] geboren werden, auf die Welt  
kommen K 169  
zur Welt bringen, niederkommen  
K 184  
< mo. *tōre-* id.
- [tɔs-] berühren, einen Klaps geben  
K 178, 179  
< mo. *tos-* id.
- [t'ɔd] Ihr, Sie alle D 69. K 8 etc.
- [t'ɔ] Ihr, Sie (Anrede) K 146ff. etc.
- [tɔs'un] Fett K 231  
< mo. *tosun* id.
- [tɔtɔ-] ziehen, abziehen, häuten K 200  
streichen, rupfen D 65  
atmen N 35  
riechen K 23  
rauchen (Pfeife) K 28ff.  
(vgl. [tʌtʌ-])
- [tɔtɔxt'i] Raucher B 42
- [tr'uʃk] Sauerer; saueres Aufstoßen K 170  
< pers. *tarašk* id.

- [t'ud] ~ [t'ut] Maulbeere N 112, 275  
 < pers. *tūt* id.
- [t'uf ki-] spucken K 42  
 < pers. *tuf* Spucke + mo. *ki-* tun.  
 Vgl. pers. *tuf kardan* id.
- [tʉR'ul] Kalb K 219, 223  
 < mo. *tuyul* Kalb unter einem Jahr
- [tul'ʌn] Reisigholz K 220  
 < mo. *tülegen* Feuerholz, Heizholz
- [tulʌqu] Geld, Geldschein D 80  
 (vgl. [təʌq'ui])
- [tul'um] Ledersack N 207  
 < mo. *tulum* Ledertasche
- [tur'uf ki-] säuern N 166 (vgl. [tr'ufk])
- [tus'un] Fett N 206 (vgl. [təs'un])
- [tuto-] fliehen, weglaufen D 79  
 (vgl. [duto-])
- [tuturʉ'ʌn] ~ [tuturʉ'on] Reis K 194.  
 N 96  
 < mo. *tutury-a(n)* id.
- U
- [u] und K 158  
 < pers. *u* id.
- [ubtʃi-] zerlegen K 220  
 < mo. *öbēi-* abdecken, häuten
- [ubtʌ-] beißen K 211  
 < mo. *ebde-* zerstören?
- [ud'ʌ] hinauf, nach oben KM 11 S 40.  
 oben KM 12  
 < mo. *ögede* id. Gg *o'ede* id.
- [udʃʌ-] sehen D 73, 78, 90  
 < mo. *üje-* id.
- ~ [uʒʌ] id. K 129, 138 ff.  
 ansehen D 99, 101
- ~ [uʒe-] sehen K 153
- ~ [uʒu-] id. K 33
- [uʒʌʀagdʌ-] erscheinen K 26
- [udʃ'ʌʉdur] vorgestern D 53  
 < mo. *urjīdur* id.; kh. *urždar* id.
- [uʒekdʌ-] sehen lassen, einen Blick fallen  
 lassen K 153, 155
- [udʃu] Sicht B 21 (vgl. [udʃʌ-])
- [vʒ'ur] Knäuel K 238
- [udur] Tag KM 55. K 143 ff.  
 < mo. *edür* id.
- [ufta-] kaputt, zerbrochen sein N 39  
 ~ [uftʌ-] graben, umbrechen N 146, 149  
 stechen K 121  
 < mo. *ebde-* zerstören, zerbrechen
- [uft'ʌŋ] Brot D 29, 30  
 < tur. *öptök* id. Vgl. kalm. *ödmeg* id.
- [ug-] geben KM 89. D 72. K 136, 146  
 (vgl. [ög-])
- [ug'eɪ bɛ] ist tot D 77  
 < mo. *ügei* nicht + *bi* ist
- [ugu-] ~ [ügu-] ~ [uɣu-] ~ [ugu-] ~  
 [ögu-] schlagen, treten D 81. K 12, 13.  
 N 6, 7. S 3  
 werfen KM 33
- [ugu 'ubda] niederschlagen und zu Bo-  
 den fallen K 214  
 < pers. Lehnübers.: *zadaš habān daš*  
 id.
- [uʀʌ-] waschen B 44. K 221. N 150 f.  
 (vgl. [öʀʌ-])
- [uilʌ-] weinen D 39. N 24, 26  
 < mo. *uila-* id.
- [um'ʌn] Kuh N 202  
 < mo. *ümäyen* id.
- [uk'ʌr] ~ [uk'ʌr] ~ [ök'ʌr] Rind, Tier  
 N 46, 73. S 1  
 < mo. *üker* Ochse
- [uk'in] ~ [šk'in] ~ [šk'i] Mädchen,  
 Tochter B 60 ff. K 131. N 22 f. etc.  
 < mo. *ökin* id.
- [ukm'ʌŋ] ~ [uikm'ʌŋ] ~ [uikm'əŋ]  
 Brot, Essen, Speise N 1 ff. S 24  
 (vgl. [uft'ʌŋ])
- [uku-] ~ [uku-] sterben, umkommen  
 D 32. KM 89. K 34, 77, 200. N 36
- [ugu-] töten S 56  
 < mo. *ükü-* id.
- [ukugʌ-] auslöschen N 61
- [ul'əm] rot N 16  
 < mo. *ulayan* id.
- [ul-] finden N 276  
 < mo. *ol-* id.
- [ulei-] erhitzen K 231  
 < mo. *ulai-* rot werden
- [umat] Volk B 20  
 < ar. *ummat* Nation, Volk
- [umb'əm] sich waschend B 60  
 Vgl. mo. *umba-* schwimmen
- [umbul-] umstellen K 158
- [umburʌ-] daniederliegen K 204
- [um'id] Hoffnung KM 94  
 < pers. *umīd* id.
- [umʃi-] lesen B 36. K 156. N 245  
 < mo. *ungši* id.
- [umus-] anziehen B 60  
 < mo. *emüs-* id.
- [ʉnʌ] Schau! Sieh! N 48
- [unʌs'un] Asche N 213, 237  
 < mo. *ünesün* id.

- [und'ön] Sauermilch KM 25, 31  
 < mo. *umdayan* Getränk
- [undun] ~ [undun] Hose N 70, 115. S 52  
 < mo. *ömüdü* id.
- [undut-] werfen K 60, 80
- [uŋru-] furzen B 71. KM 43  
 < mo. *unga-* id.
- [uŋulA-] walken N 208  
 reiben S 72  
 kratzen S 80  
 < mo. *üngele-* streichen, glätten
- [unə-] ~ [unə-] fallen, herunterfallen  
 K 187, 200. N 191  
 absetzen B 58  
 passen für + [derA] KM 31  
 < mo. *una-* fallen
- [unə-] ~ [unu-] reiten D 24. N 186, 220.  
 S 67  
 < mo. *unu-* id.
- [uptA-] ausreißen KM 45 (vgl. [uftA-])
- [urd'ə] Nähe; nahe D 78, 79. K 141. S 33  
 Ufer S 75ff.  
 zu, hin zu, vor D 56ff. etc.  
 < mo. *urida* vor, vorne (zeitlich und örtlich)
- [urdj'än] vorletzt, vorvorig N 225  
 < mo. *urjinan* vorletztes Jahr
- [urgas'u] Kameldorn N 75, 76  
 < mo. *örgesün* Dorn, Splitter
- [ur'in] selber K 190, 231, 240  
 < mo. *öber-ün* Gen. d. Reffpron.
- [urindun'A] für sich selber DŠ 7
- [ur'intji] du selber D 93 (vgl. [ur'in])
- [urtji-] ~ [urtji-] ~ [urtji-] fahren, gehen; vergehen; kommen, gelangen  
 B 7. D 62. KM 55. K 16, 39. N 11, 36.  
 S 18, 40, 69 (vgl. [ortji-])
- [urt'u] lang K 1, 97. S 30  
 groß K 2  
 weit, weit entfernt K 22  
 Zigarette (lit.: eine Lange) K 120  
 [urt'u n'ɛ] Flöte B 7  
 < mo. *urtu* lang
- [urt'u urt'u] laut K 59
- [urul] Lippe B 81  
 < mo. *uruyul* id.
- [ur'uxf] heran, daher K 199  
 < mo. *uruyši* id.
- [urA-] waschen B 44. K 221. N 150f.  
 (vgl. [əRA-])
- [urur-] setzen, stellen, legen, geben in  
 oder zu etw., ein-, hinzugießen B 49.  
 D 88. DŠ 1. K 85, 221. N 207. S 79  
 an-, festmachen N 285  
 greifen K 187  
 zurückschleichen, -gehen K 231  
 < mo. *urur-* lassen, herauslassen;  
*uquri-* zurücktreten
- [urur-] herbeiholen N 61
- [us'u] ~ [us'un] Wasser N 28, 61. S 26  
 < mo. *usun* id.
- [us'un ki-] flüssig machen K 231
- [us'ud] abgelöste Felle, Haut (pl.) K 201  
 < mo. *ayus-* auflösen (\**ayusud* Auf-,  
 Abgelöstes?)
- [ufj'ər] geschickt N 175  
 < pers. *hüşyār* id.
- [ufk'ədur] ~ [ufk'udur] gestern N 144f.  
 S 58, 57  
 < mo. *öügedür* id. GG § 245 *öügan*  
*udur* id. kh. *öcögör* id.
- [ufk'ön] gestern D 86  
 < mo. *öügan* id.
- [ufk'urkA] gestern D 23
- [utAg'u] alt, der Alte B 54, 56. K 173, 219  
 ~ [ətAgu] id. B 56  
 < mo. *öteqü* id.
- [utkun] Scheide, Vagina KM 70, 75, 76  
 ord. *ütügü* id.; kalm. *ütgn* weibliches  
 Geburtsglied
- [utjA] Rücken B 57. K 226  
 < mo. *uyuča* hinterer Teil des Tier-  
 rückens
- [ut'Ar] schnell K 189, 190  
 < mo. *öter* id.

## W

- [wair'ön ki-] zerstören K 205  
 < pers. *vairān* zerstört + mo. *ki-*  
 tun, machen. Vgl. pers. *vairān kardan*  
 id.
- [wAjA-] nähern S 52 (vgl. [wojA-])
- [wak'il] Bevollmächtigter, Stellvertreter  
 D 87  
 < ar. *wakīl* id.
- [w'ʌqte ke] als (Konj.) K 187  
 < ar.-pers. *waqt-i ki* id.
- [wasf] Lob, Preis B 17. DŠ 9  
 < ar.-pers. *wasf kardan* beschreiben,  
 preisen, loben
- [wasl] Verbindung B 16  
 < ar. *waṣl* id.
- [wazir] Wezir B 52. K 145  
 < ar. *wazīr* id.

- [wə bəl-] offen, glücklich werden K 157  
 [wə ki-] öffnen K 188  
 < pers. *vāz* offen + mo. *bol-* und *ki-*.  
 Vgl. pers. *vāz kardan* öffnen
- [w'oi] Wehe! DŠ 1  
 < pers. *vāy* wehe, ach
- [wəjʌ-] nähen K 218  
 < mo. *oyu-* id. kh. *ojo-* id.
- [wəl-] finden K 205 (vgl. [əl-])
- Z
- [zaif'a] ~ [zaif'ʌ] Frau N 21, 59, 136  
 < ar. *ṣāḥiba* id.
- [zʌmb'ur] Wespe K 56  
 < pers. *zanbūr* Wespe, Biene
- [zʌm'on] Stroh B 17 (vgl. [sɔm'o])
- [zʌr] Gift KM 89  
 < pers. *zahr* id.
- [zʌrd'olu] Aprikose N 275  
 (vgl. [sʌrd'olu])
- [zʌr'oi] Haus B 58, K 235  
 < tur. *saraj* Palast, Schloß
- [zʌr'iɪr] Schafhaar (zur Bereitung von  
 Filz) N 210  
 < tür. *saçlıy* Milchschafe
- [z'ʌrʌ] ~ [zʌr'ʌ] etwas KM 13, K 36, 54  
 herat.-dial. id.
- [zɛndʌg'i kɪ-] leben S 22  
 < pers. *zandagī* Leben + mo. *ki-*  
 tun, machen. Vgl. pers. *zandagī kar-*  
*dan* id.
- [zɛndʌgɔ] Leben K 183
- [z'in] Sattel S 51  
 < pers. *zīn* id.  
 [z'in ki-] satteln ibid. Vgl. pers. *zīn*  
*kardan* id.
- [zɪn'ʌ] Sprosse, pl. Leiter B 58  
 < pers. *zina* id.
1. [z'or] etwas K 92 (vgl. [z'ʌrʌ])  
 2. [z'or] Armer B 17  
 beweinenswert B 24  
 < pers. *zār* bitter, beweinenswert
- [z'ur] kräftig, stark N 90  
 < pers. *zūr* Kraft, Macht



## Suffixindex

(Die Ziffern beziehen sich auf die Seiten. Der Index verweist außer auf Suffixe auch auf die einzelnen Laute, die Partikel und Konjunktionen.)

<p><b>A</b></p> <p>[a] 87</p> <p>[ɒ] 87</p> <p>[ʌ] 87</p> <p>[ã] 88</p> <p>[æ] 87</p> <p>/a/ 105, 107, 109</p> <p><i>a</i> Vokativ 119</p> <p><i>a-</i> Kopula 137</p> <p><i>-a</i> Dat.-Lok. 116</p> <p><i>-a</i> Refl.-Poss. 119</p> <p><i>-a</i> Imperativ 126</p> <p><i>aya</i> 109</p> <p><i>agar</i> Konjunktion 150</p> <p><i>ayu</i> 109</p> <p>[ai] 88</p> <p>[ʌi] 88</p> <p><i>ái</i> Vokativ 119</p> <p><i>-ár</i> Instrumental 118, 120</p> <p><i>-asá / -asé</i> Ablativ 117, 120</p> <p>[au] 88</p> <p>[ʌu] 88</p> <p>/au/ 109</p> <p><b>B</b></p> <p>[b] 80</p> <p>[β] 88, 96, 97, 108</p> <p>/b/ 96, 100</p> <p><i>-bá</i> finit. Verbum 133</p> <p><i>-báči</i> finit. Verbum 133</p> <p><i>badasu ke</i> Konjunktion 152</p> <p><i>bai-</i> Kopula 139</p> <p><i>-bánud</i> finit. Verbum 133</p> <p><i>baodšúdi ke</i> Konjunktion 152</p> <p><i>-báto</i> finit. Verbum 133</p> <p><i>-bda</i> enkl. Perspron. 124</p> <p><i>be</i> Kopula 138</p> <p><i>-bé</i> finit. Verbum 133</p> <p><i>-bébi</i> finit. Verbum 133</p> <p><i>bi</i> Kopula 138</p> <p><i>bi</i> Prohibitiv 143</p>	<p><i>-bi</i> enkl. Perspron. 124</p> <p><i>bol-</i> Kopula 139</p> <p><i>-bóubi</i> finit. Verbum 133</p> <p><i>-búbda</i> finit. Verbum 133</p> <p><i>-búbi</i> finit. Verbum 133</p> <p><b>Č</b></p> <p>/č/ 98</p> <p><i>-č</i> enkl. Perspron. 124</p> <p><i>-ča</i> finit. Verbum 135</p> <p><i>-čámbila</i> finit. Verbum 137</p> <p><i>-čámbilabda</i> finit. Verbum 137</p> <p><i>-čámbilabi</i> finit. Verbum 137</p> <p><i>-čámbilači</i> finit. Verbum 137</p> <p><i>-čámbilato</i> finit. Verbum 137</p> <p><i>-či</i> enkl. Perspron. 124</p> <p><i>-či</i> Konverbum 147</p> <p><i>-čini</i> enkl. Perspron. 124</p> <p><b>D</b></p> <p>[d] 88</p> <p>/d/ 97</p> <p><i>-d</i> Plural 113</p> <p><i>-da</i> enkl. Perspron. 124</p> <p><i>-da</i> Dat.-Lok. 116</p> <p><i>-da-</i> deverb. Verbum 110</p> <p><i>-dasá</i> Ablativ 117</p> <p><i>-du</i> denom. Nomen 112</p> <p><i>-du</i> Dat.-Lok. 116</p> <p><b>E</b></p> <p>[e] 87</p> <p>[ɛ] 87</p> <p>[ə] 87</p> <p>[ē] 88</p> <p>/e/ 106, 108, 109</p> <p><i>-é</i> Genitiv 115</p> <p><i>ege</i> 109</p> <p><i>egü</i> 109</p> <p>[ei] 88</p> <p>/ei/ 109</p>
--	--

- <i>éi</i> Genitiv	115	ǰ. ǰ	
- <i>éi</i> Akkusativ	117	/ǰ/	98
[ <i>eo</i> ]	88	[ǰ]	88
<i>esa</i> Negation	141	- <i>ǰá</i> finit. Verbum	135
F		- <i>ǰabá</i> finit. Verbum	135
[ <i>f</i> ]	88	- <i>ǰám̄bi</i> finit. Verbum	135
/ <i>f</i> /	100	- <i>ǰám̄da</i> finit. Verbum	135
- <i>ǰa</i> finit. Verbum	133	- <i>ǰámi</i> finit. Verbum	135
G		- <i>ǰánč̄i</i> finit. Verbum	135
[ <i>g</i> ]	88	- <i>ǰánto</i> finit. Verbum	135
/ <i>g</i> /	98	- <i>ǰántod</i> finit. Verbum	135
- <i>ga</i> finit. Verbum	131	- <i>ǰi</i> Konverbum	147
- <i>ga-</i> deverb. Verbum	110	- <i>ǰi</i> Konverbum	147
- <i>gda-</i> deverb. Verbum	110	- <i>ǰúnč̄i</i> finit. Verbum	135
<i>géibi</i> Negation	142	K	
H		[ <i>k</i> ]	88
[ <i>h</i> ]	88	/ <i>k</i> /	99
[ <i>h̄</i> ]	88	- <i>ka</i> denom. Nomen	112
/ <i>h</i> /	102	- <i>kč̄i</i> Verbalnomen	143
X		- <i>kda-</i> deverb. Verbum	110
[ <i>x</i> ]	88	<i>ke</i> Konjunktion	150f.
/ <i>x</i> /	101	- <i>ki</i> Suff. am Possessivpron.	122
- <i>xč̄i</i> Verbalnomen	143	<i>ki</i> Konjunktion	150f.
- <i>xsám̄bi</i> Verbalnomen	144	- <i>ksám̄bi</i> Verbalnomen	144
- <i>xsám̄bila</i> Verbalnomen	144	- <i>ksósa</i> erstarrtes Verbalnom.	146
- <i>xsán</i> Verbalnomen	144	- <i>ku</i> Verbalnomen	144
- <i>xsé</i> Verbalnomen	144	- <i>kui</i> Verbalnomen	144
- <i>xsó</i> Verbalnomen	144	L	
I		[ <i>l</i> ]	88
[ <i>i</i> ]	87	/ <i>l</i> /	103
[ <i>í</i> ]	87	- <i>l-</i> deverb. Verbum	111
[ <i>l</i> ]	87	- <i>l</i> deverb. Nomen	112
/ <i>i</i> /	106, 108, 109	- <i>lá</i> Komitativ	119
- <i>i</i> Genitiv	115	- <i>la-</i> denom. Verbum	111
- <i>i</i> Akkusativ	117	- <i>lá</i> finit. Verbum	134
- <i>i</i> enkl. Perspron.	124	<i>la</i> Negation	140
<i>iyru</i>	109	- <i>lábdá</i> finit. Verbum	135
- <i>ini</i> enkl. Perspron.	124	- <i>lábi</i> finit. Verbum	135
[ <i>io</i> ]	88	- <i>láč̄i</i> finit. Verbum	135
<i>isa</i> Negation	141	- <i>lámbi</i> finit. Verbum	135
[ <i>iu</i> ]	88	- <i>lámbila</i> finit. Verbum	137
<i>iye</i>	109	- <i>lámbilabda</i> finit. Verbum	137
J		- <i>lámbilabi</i> finit. Verbum	137
[ <i>j</i> ]	88	- <i>lámbiláč̄i</i> finit. Verbum	137
<i>j</i>	104	- <i>lámbilato</i> finit. Verbum	137
		- <i>lámbilato</i> finit. Verbum	137
		- <i>lámda</i> finit. Verbum	135
		- <i>lánč̄i</i> finit. Verbum	135
		- <i>lánto</i> finit. Verbum	135
		- <i>láto</i> finit. Verbum	135
		- <i>lǰa-</i> deverb. Verbum	110

M		/o/	107, 108, 109
[m]	88	- <i>ǫbda</i> finit. Verbum	133
/m/	102	- <i>ǫbi</i> finit. Verbum	133
- <i>m</i> finit. Verbum	129	<i>oγu</i>	109
- <i>m</i> Konverbum	147	[oi]	88
- <i>ma</i> enkl. Perspron.	124	[ǫi]	88
- <i>mani</i> enkl. Perspron.	124	/oi/	109
- <i>mbi</i> finit. Verbum	128	- <i>on</i> , < UM- <i>γun</i> deverb. Nomen	112
- <i>mbila</i> finit. Verbum	136	<i>osála</i> erstarrtes Verbalnomen	146
- <i>mbilabda</i> finit. Verbum	136	/ou/	109
- <i>mbilabi</i> finit. Verbum	136		
- <i>mbiláči</i> finit. Verbum	136	P	
- <i>mbilato</i> finit. Verbum	136	[p]	88
- <i>mda</i> finit. Verbum	128	/p/	97
- <i>mi</i> enkl. Perspron.	124	- <i>pá</i> finit. Verbum	133
- <i>mini</i> enkl. Perspron.	124	- <i>páči</i> finit. Verbum	133
- <i>mni</i> enkl. Perspron.	124	- <i>pánud</i> finit. Verbum	133
- <i>moni</i> enkl. Perspron.	124	- <i>páto</i> finit. Verbum	133
		- <i>póubi</i> finit. Verbum	133
		- <i>púbda</i> finit. Verbum	133
		- <i>púbi</i> finit. Verbum	133
N, ŋ			
[n]	88	Q	
[ŋ]	88	[q]	88
/n/	102	/q/	99
/ŋ/	103	- <i>qči</i> Verbalnomen	143
- <i>n</i> Nominativ	115	- <i>qui</i> Verbalnomen	144
- <i>n</i> Konverbum	147	- <i>qulanŋ</i> deverb. Nomen	112
- <i>na</i> finit. Verbum	128, 129		
- <i>na</i> Refl.-Poss.	119	R, Ğ	
- <i>nači</i> finit. Verbum	129	[r]	88
- <i>nam</i> finit. Verbum	129	[R]	88
- <i>nambi</i> finit. Verbum	129	/r/	103
- <i>namda</i> finit. Verbum	129	/ğ/	104
- <i>nanči</i> finit. Verbum	129	- <i>ra-</i> deverb. u. denom. Verbum	111
- <i>nanto</i> finit. Verbum	129	- <i>ga-</i> deverb. Verbum	110
- <i>nantod</i> finit. Verbum	129	- <i>ğagda-</i> deverb. Verbum	110
- <i>nanud</i> finit. Verbum	128, 129	- <i>ğsámbi</i> Verbalnomen	144
- <i>ŋár</i> Instrumental	118	- <i>ğsámbila</i> Verbalnomen	144
- <i>nči</i> finit. Verbum	128	- <i>ğsán</i> Verbalnomen	144
- <i>ne</i> Genitiv	115		
- <i>ne</i> enkl. Perspron.	124	S, Š	
- <i>ŋgui</i> denom. Nomen	112	[s]	88
- <i>ni</i> enkl. Perspron.	124	[ʃ]	88
- <i>nto</i> finit. Verbum	128	/s/	100
- <i>ntod</i> finit. Verbum	128	/š/	101
- <i>nud</i> Plural	114	- <i>s</i> Plural	114
- <i>núd</i> finit. Verbum	128	- <i>sá</i> Ablativ	117
		<i>sa</i> Negation	142
O		- <i>sé</i> Ablativ	117
[o]	87	- <i>su</i> finit. Verbum	130
[ǫ]	87		
[š]	87		

T		[ui]	88
[t]	88	[ui]	88
/t/	97	<i>ula</i> Negation	140
- <i>t</i> Plural	113	[uɔ]	88
- <i>t</i> Dat.-Lok.	116		
- <i>tar</i> Komparativ	118	W	
- <i>to</i> enkl. Perspron.	124	[w]	88
- <i>tod</i> enkl. Perspron.	124	/w/	104
- <i>toni</i> enkl. Perspron.	124	<i>wáqte ke</i> Konjunktion	152
- <i>tu</i> Imperativ	126		
- <i>tu</i> Dat.-Lok.	116	Y	
- <i>tud</i> Imperativ	126	/y/	101
U		- <i>ya</i> Refl.-Poss.	119
[u]	87	- <i>yá</i> Imperativ	126, 127
[ui]	87	- <i>yána</i> Imperativ	127
[u]	87	<i>yó</i> Vokativ	119
/u/	107, 108, 109		
- <i>u</i> Imperativ	126	Z	
- <i>úbda</i> finit. Verbum	133	[z]	88
- <i>úbi</i> finit. Verbum	133	/z/	100
<i>ugéibi</i> Negation	142	ž	101
<i>uyu</i>	109	- <i>z</i> Plural	114
<i>ügü</i>	109		

## Literaturverzeichnis

(Es sind hier nur die wichtigsten in der Ausarbeitung verwendeten Werke aufgeführt. Weitere einschlägige Literatur vgl. oben, Einleitung, Anm. 1–43, und die Abkürzungen unter Wortliste.)

*Die Transliteration der arabischen Schrift*, Denkschrift des 19. internationalen Orientalistenkongresses in Rom, Neudruck, Wiesbaden 1969.

FRYE, R. N., *Factors Influencing the Development of Modern Literary ("Darri") Persian in Khorassan and Transoxania in the Tenth and Eleventh Centuries A. D.*, in: *Afghanistan* Nr. 3, 1958, S. 1–7.

GABELENZ VON DER, H. C., *Über die Sprache der Hazāras und Aimaks*, in: *ZDMG* 20, 1866, S. 326–335.

HAÏM, S., *The Shorter Persian English Dictionary*, 3rd Edition, Tehran 1970.

IWAMURA, SH., *The Zirni Manuscript. A Persian-Mongolian Glossary and Grammar*, Kyoto 1961.

IWAMURA, SH. und SCHURMANN, H. F., *Notes on Mongolian Groups in Afghanistan*, in: *Silver Jubilee of the Zinbun Kagaku Kenkyusyo Kyoto University*, Kyoto 1954, S. 480–515 + 2 Tafeln.

KHAYAM, *English-Persian Dictionary*, Khayam Bookstore, ohne Ort, 1968.

LEECH, R., *A Vocabulary of the Language of the Moghal Aimaks*, in: *Journal of the Royal Asiatic Society of Bengal*, 7, Calcutta 1838, S. 785–787.

LIGETI, L., *O mongol'skich i tjurkskich jazykach i dialektach Afganistana*, *AOH* 4, 1954, S. 93–117.

—, *Le lexique moghol de R. Leech*, *AOH* 4, 1954, S. 119–158.

MOTAMEDI, AHMAD ALI, *Vestige des Mongoles en Afghanistan*, in: *Afghanistan* No. 1, 1956, S. 17–24 und No. 2, 1956, S. 15–20.

PENZL, H., *Standard Pashto and the Dialects of Pashto*, in: *Afghanistan* No. 3, 1959, S. 8–14.

POPPE, N. N., *Introduction to Mongolian Comparative Studies*, MSFOu 110, Helsinki 1955.

POUCHA, P., *Die Sprache der Mogholen in Afghanistan und die Theorie der Mischsprachen*, *Studia Mongolica*, Tomus II, Fasc. 1–16, Ulan-Bator 1961, S. 251–270.

PRITSAK, O., *Das Mogholische*, *Handbuch der Orientalistik*, 5. Band Altaistik, 2. Abschnitt Mongolistik, Leiden/Köln 1964, S. 159–184.

RAMSTEDT, G. J., *Mogholica*. Beiträge zur Kenntnis der Moghol-Sprache in Afghanistan, *JSFOu* 23: 4, Helsingfors 1905, 60 Seiten.

—, *Über mongolische Pronomina*, *JSFOu* 23: 3, Helsingfors 1904, 20 Seiten.

ROSEN, G., *Elementa Persica*, Persische Erzählungen, Neudruck, Berlin-Leipzig 1935.

- SAKARIA, S., *Concise English-Afghan Dari Dictionary*, Kabul 1967.
- SCHURMANN, H. F., *The Mongols of Afghanistan*, 's-Gravenhage 1963.
- Turkmensko-Russkij slovar'*, Moskva 1968.
- WEHR, H., *Arabisches Wörterbuch*, Leipzig 1956.
- WEIERS, M., *Vorläufiger Bericht über sprachwissenschaftliche Aufnahmen bei den Moghol von Afghanistan*, 1969, ZAS 3, 1969, S. 417–430.
- , *Weiterer Bericht über sprachwissenschaftliche Aufnahmen bei den Moghol von Afghanistan*, 1970, ZAS 4, 1970, S. 475–481.
- , *Zu den langen Vokalen in der Moghol Sprache*, ZAS 4, 1970, S. 467–473.
- ZEBEK, SCH., *Mongolisch-Deutsches Wörterbuch*, Leipzig 1961.